Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 587. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 15. December 1878.

Aussicht auf eine neue englisch-türkische Convention.

In Konstantinopel wird schon seit längerer Zeit durch den britischen Botschafter Layard über den Abschluß einer neuen Convention zwischen England und der Pforte verhandelt, welche gewissermaßen einen Nachtrag zu der bekannten Convention vom 4. Juni d. J. bildet. Damals verpflichtete sich England dem Sultan gegenüber, dessen asiatisches Gebiet gegen einen russischen Angriff zu schützen und Behufs Vertheidigung desselben mittelst Waffengewalt im gegebenen Falle britische Truppen mit den Streitkräften der Pforte zu vereinigen. Die Pforte verpflichtete sich ihrerseits in den asiatischen Provinzen Reformen einzuführen, welche geeignet wären, die Bevölkerung, vornehmlich die christlicher Confession, zu beruhigen und dadurch jedem Abfallsgedanken und jeder Aufreizung durch russische Sendlinge den Boden zu entziehen. Außerdem wurde für eine Zeit, die niemals aufhören wird — denn niemals wird Rußland wieder Kars freiwillig herausgeben — die Insel Cypern an England abgetreten, weil sie zu einem Waffenplatz, wo englische Truppen Behufs Bewachung der asiatischen Provinzen der Pforte sich sammeln können, vorzüglich geeignet erscheint.

Inzwischen haben neue Verhandlungen über Ort und Umfang der vom Sultan England gegenüber in der Convention vom 4. September versprochenen Reformen stattgefunden, denen ein englischer Entwurf zu Grunde gelegt worden ist. Ein Abschluß ist bisher noch nicht erzielt worden. Die Pforte wendet ein, daß diese Reformen für die nächste Zeit ihre finanziellen Schwierigkeiten nur zu vermehren geeignet seien, und sie hat damit Recht. Die Hauptklage der Bevölkerung aller Confessionen geht dahin, daß die Provinzen finanziell ausgesogen werden, um dem Sultan und den Paschas in Stambul die Mittel zur unsinnigsten Verschwendung an die Hand zu geben. Wenn es in den Provinzen besser werden solle, müßte von den Steuern derselben der größere Theil zur localen Verwendung gelangen, für gemeinnützige Zwecke an Ort und Stelle verausgabt werden. Nun soll die Pforte gerade zu einer Zeit, wo sie daran denken muß, sich die Russen vom Halse zu schaffen, und zu diesem Zwecke sich auf die Zahlung einer auf 300 Millionen Rubel bezifferten Kriegsentschädigung vorzubereiten, noch dazu auf einen großen Theil der Steuern aus den Provinzen verzichten! — Das erscheint unmöglich. Es ist daher von der Pforte das ihr vorliegende englische Reformproject und der bevorstehende Abschluß des Separatfriedens mit Rußland auf eine ganz geschickte Weise mit dem Project einer neuen türkischen Anleihe in Verbindung gesetzt worden. Da England um seiner eigenen Interessen wegen den baldigen Beginn sowohl des Reformwerkes von der Räumung des türkischen Gebietes Seitens der Russen wünschen muß, erscheint es nur als selbstverständlich, daß die Pforte gerade wie England eine kräftige Mitwirkung bei der Finanzirung des „Reformwerkes“ und der „Landesbefreiung“ heischt. England ist moralisch verpflichtet, der Pforte ihre finanziellen Schwierigkeiten zu erleichtern und es empfiehlt sich dazu der von England auch in andern Fällen eingeschlagene Weg der Uebernahme einer Garantie für die Verzinsung und Zurückzahlung einer Anleihe der mit ihm verbündeten Pforte; denn nach der Convention vom 4. Juni d. J. stehen England und die Pforte in einem förmlichen Defensivbündniß.

Ganz ohne besonderen Vortheil giebt England seine Garante aber nicht; es verlangt die Abtretung weiterer Gebietstheile der Pforte, nämlich zweier Hafenplätze, von denen als der eine Alexandrette an der syrischen Küste genannt wird, während der andere vermuthlich Mersina an der kilikischen Küste sein dürfte. England will diese Häfen nicht mit voller Landeshoheit, sondern nur unter der Suzerainetät des Sultans besitzen; ein Verhältniß, welches noch der näheren Erläuterung bedarf.

Der Zweck, welcher durch die Abtretung Cyperns an England vorbereitet werden soll, wird in jeder Beziehung viel sicherer erreicht werden, wenn gegenüber dieser Insel an der Küste Syriens und Kilikiens gute Häfen im englischen Besitze sind. Mit englischem Gelde wird sich der vernachlässigte Hafen von Alexandrette bald zu einer wichtigen Flottenstation ausbauen lassen; es werden dort Marine-Arsenale und sonstige Magazine für Kriegsbedarf errichtet und wohl versorgt werden; auch wird für die Anlagen von Straßen und Eisenbahnen Alles mögliche geschehen. Die Pforte hat zu dergleichen Anlagen das Geld nicht übrig und andererseits kann es den Engländern Niemand verargen, wenn sie mit ihrem Geld nicht türkische Häfen ausbauen und sich wegen der sonstigen Anlagen, die eine Marinestation erfordert, mit türkischen Behörden umherstreiten wollen. Kommt es später einmal zu dem in der Convention vom 4. Juni vorausgesetzten Falle, zu einem Angriffe Rußlands auf die asiatischen Besitzungen der Pforte, so wird dieser, einmal durch Kleinasien gegen Konstantinopel, andrerseits aber durch Mesopotamien gegen Syrien sich richten, um jenen asiatischen Ueberlandweg nach Indien abzuschneiden, welchen vor Störungen zu bewahren, als ein englisches Interesse bezeichnet worden ist. Die englischen Truppen, die mit den türkischen dann cooperiren sollen, werden am besten in jenem Winkel des Mittelmeeres auszuschiffen sein, welcher die Bucht von Alexandrette, den Sinus Issikus der Alten bildet. Hier ist das Schicksal Vorderasiens auch zwischen den Macedoniern und Persern entschieden worden. Hier gewann Alexander der Große die Schlacht bei Issus und erbaute zum Andenken daran Alexandria ad Issum, das heutige Alexandrette. Von hier kann schneller als von irgend einem andern Hafen des Mittelmeeres aus, über Merasch und Kharput, eine anglo-türkische Armee den von Kars aus über Erzerum und Erzinghisan vordringenden Russen entgegengeworfen werden. Endlich läuft von hier aus die Karawanenstraße nach Halleb, Diarbekr, Mosul und Bagdad, welcher im Wesentlichen die englischerseits projectirte Eisenbahn vom Mittelmeere zum persischen Golf folgen wird.

Ein geistreicher russischer Staatsmann soll um die Zeit, da der Berliner Congreß seinen Abschluß fand, die Erwerbung von Cypern durch England und die Erwerbung von Kars durch Rußland in Vergleich ziehend, gesagt haben: „Die Engländer machen unter Palmen, die Russen im Eise ihre Eroberungen; indessen sind alle dauerhaften Eroberungen von Norden nach Süden zu gegangen, nicht umgekehrt.“ — Ob wohl einst das heiße Syrien den von Norden her andringenden Russen wie gegenwärtig das kalte Hochland Armeniens zur Beute fallen wird?

Breslau, 14. December.

Die Wahlbeeinflußungen durch die Landräthe bilden bei der Berathung des Etats des Ministers des Innern ein stehendes Capitel. Allerdings beziehen sich die gestrigen Monita meistens auf die Reichstagswahlen und werden im Reichstage jedenfalls noch einmal zur Sprache kommen; da jedoch die Landräthe preußische Beamte sind, so haben die Abgeordneten ganz recht, wenn sie die Wahlbeeinflußungen, die allerdings in einzelnen Fällen alles Maß übersteigen, auch hier bei der Berathung dieses Etats zur Sprache bringen. Es verdient zwar alle Anerkennung, daß der Minister des Innern bei dieser Gelegenheit einzelne Landräthe, die in ihrer Thätigkeit zu weit gegangen sind, desavouirt, da aber trotzdem bei jeder Wahl die gerügte Thätigkeit doch wieder vorkommt, so dürfen wir uns kaum der Hoffnung hingeben, daß wir künftig von diesen Verhandlungen verschont

---

Goethe's Euphrosyne.

Ein Erinnerungsblatt zu ihrem 100sten Geburtstage.

Von **Arnold Wellmer**.

(Nachdruck verboten.)

„Euphrosyne!“ Die Frohsinnige und Freudenspenderin, die lieblichste der drei Grazien! Dieser süße Schmeichelname aus Goethe's Munde — und das rührendste Trauergedicht „Euphrosyne“ aus Goethe's Herzen sind unauslöschlich mit dem Namen der jungen holden Schauspielerin Christiane Amalie Luise Neumann verbunden und machen ihn zu einem unsterblichen — — so lange irdische Unsterblichkeit den Namen Goethe kennt und nennt.

Und jetzt, am 15. December sind's hundert Jahre, daß Christiane Neumann zu Crossen geboren wurde — ein armes heimathloses Comödiantenkind. Die Eltern waren wandernde Comödianten, die heute bei dieser, morgen bei jener kleinen „Bande“ spielten, heute in diesem, morgen in jenem Städtchen oder gar auf dörflicher Scheunentenne ihre fahrende Bühne aufschlugen. Vater Neumann war aber zugleich ein tüchtiger Künstler und ein braver, gebildeter Mensch. Goethe rühmt ihn als „schätzbaren Schauspieler“. Seine hervorragendsten Rollen waren Fiesco und Schweizer in den Räubern. Durch seine — jetzt längst vergessenen — Ritterschauspiele „Gottfried von Bouillon“ und „Kunz von Kauffungen“ hatte er sich auch als Theaterdichter bekannt gemacht. Klein Christelchen liebte ihren guten Vater mit schwärmerischer Inbrunst.

Wohin der wandernden Comödiantenfamilie bunte Wege sonst noch gegangen sind? Wir wissen es nicht. Die Spuren sind seit fast hundert Jahren verweht.

Als Klein Christelchen fünf Jahre zählte, finden wir die kleine Künstlerfamilie in Venlo, Vater Neumann sogar als Director einer eigenen Wandertruppe. Sein beliebtestes Mitglied war aber Christelchen. Goethe's alter lieber „Wähner“ Genast erzählt in seinen Theater-Erinnerungen: „Schon als fünfjähriges Kind zeigte sie so viel Talent für die Bühne, daß sie in Venlo . . . der Liebling der Stadt und ihren Eltern eine große Stütze war. Selten kam sie aus einer Geschaft, wohin man sie zur Unterhaltung holen ließ, nach Hause, ohne neu gekleidet zu sein, oder die Taschen voll Geld mitzubringen; ihre außerordentliche Schönheit und Naivetät bezauberte Alles . . .“

Mit der eigenen Führung des wandernden Thespiskarrens wollte es aber nicht lang gehen und schon 1784 finden wir Christian Johann Neumann als Schauspieler und Theaterdichter bei der Belluomo'schen (Schönmann'schen) Comödianten-Gesellschaft, welche in diesem Jahre vom Herzog Karl August und Goethe nach Weimar berufen wurde, um das vor einem Jahre eingegangene herzogliche Liebhaber-Theater, auf dem Goethe so oft als Dichter, Regisseur und Darsteller geglänzt hatte, zu ersetzen. Bei der Belluomo'schen Gesellschaft in Weimar debütirte Klein Christel am 2. Februar 1787, also erst wenig über acht Jahre alt, in dem „Edelknaben“ von Engel in der Titelrolle. Bald darauf spielte sie die Julie in Bretzner's „Räuschchen“; beide Rollen mit überraschendem Erfolge. Ganz Weimar war entzückt von ihrer Schönheit, Anmuth, Natürlichkeit, von ihrem Frohsinn und ihrer Liebenswürdigkeit. Die Herzogin-Mutter Anna Amalie ließ das reizende Comödiantenkind zu sich kommen, beschenkte und liebkoste es und übergab es der genialen Sängerin und Schauspielerin Corona Schröter, welche von Goethe zur Mitwirkung auf dem Liebhaber-Theater des Hofes von Leipzig nach Weimar eingeladen war, zur Erziehung und künstlerischen Ausbildung. Bis zu ihrem elften Lebensjahre wohnte Christelchen ganz bei Corona Schröter, inzwischen fleißig auf der Bühne mitwirkend.

Während dieser Zeit sprach Christel, noch nicht neunjährig, bei der Wiedereröffnung der Bühne am 8. November 1787 mit Iffland's Schauspiel „Bewußtsein“ einen von Schiller gedichteten Prolog — „als Göttin der Gerechtigkeit“. Dieser Prolog ist, als des großen Dichters nicht würdig, seinen Gesammtwerken nicht einverleibt worden und wird von gar zu eifrigen Schiller-Verehrern sogar als „unecht“ verdammt, obgleich das Manuscript in Schiller's saubersten Handschrift in der Familie von Schiller's einzigem noch lebenden Enkel, dem Maler Freiherrn von Gleichen Rußwurm heute noch als Reliquie bewahrt wird.

Der Curiosität wegen lassen wir hier die wichtigsten Stellen jenes von der kleinen Christel Neumann am 8. November 1787 im Hoftheater zu Weimar nach der langen Sommerpause gesprochenen, kaum bekannten Prologs Schillers folgen. Die Worte sind, als im Namen der Schauspieler gesprochen, gedacht:

„Der Frühling kam. Wir flohen in die Ferne
Der großen Freudegeberin Natur
Verließen wir den schönen Schauplatz gerne.
Sie flieht und schmucklos liegt die Flur.
Ein düstrer Flor sinkt auf die Erde nieder,
Sie flieht — und wir erscheinen wieder.
An ihre Freuden wagen wir
Die unsrigen bescheiden anzuschließen,
Das bange Lebewohl von ihr
Vielleicht durch unsre Spiele zu versüßen,
Durch frohen Scherz und ein gefühltes Lied
Des Winters traur'ge Nächte zu betrügen
Und edle Menschen edel zu vergnügen . . . .
Wir, die mit Zittern vor den Pöbel
Der Afterkenner uns gewagt —
Wir nahen Ihnen unverzagt
Wir stehen kühn und dreist vor Ihnen!
Wir fürchten nichts. Nur kleine Geister spotten
Des zagenden Talentes. Sie allein
Sind reich durch fremde Armuth! rein
Durch fremde Schuld. Sie brauchen mühsam durch
Verkleinerung der Andern sich zu heben!
Der große Mann verachtet nicht!!
Der gnädigste von allen Richtern ist
Der Kenner! — Was der große Mann vermißt,
Ersetzt er gern von seinem Ueberflusse . . . .
In seine Hände bitten wir zu fallen!
Doch schweige über uns — der Thor!
Dies Haus — und diese glänzende Versammlung
Sah unsern Anfang — und verzieh!
Was wir geworden, wurden wir durch Sie!
Wir geben ihr, was sie uns gab zurücke. — —
Wird sie die Blume, die sie selbst
Mit eigner Hand gezogen, die
Zu ihren Füßen dankbar blüht, zertreten?
Das wird sie nicht! — In Wüsten, wo man sie nicht suchte,
Erfreut uns eine wilde Rose mehr,
Als in Hesperiens verschwenderischen Gärten
Ein ganzes Blumenheer. — —
Die Muse, noch zu furchtsam sich zu zeigen,
Schickt mich voran — ein Sinnbild ihrer Schwäche
Und ihrer Schüchternheit — ein Kind!!
Was Männer nicht erbitten dürfen, darf
Ein Kind vielleicht erflehen. Seine Unschuld
Besticht, entwaffnet den gerührten Richter.
Die fürchterliche Wage sinkt
Aus seinen Händen. Er vergißt, daß er
Gerecht sein wollte und verzeiht.“

Für einen Schiller allerdings ziemlich unbedeutend. Ein Schiller hätte vor Allem zu groß sein sollen, den Weimaranern so zu schmeicheln — wenn auch durch den Mund eines Schauspielerkindes.

Auch erscheint uns die Bezeichnung: Christiane Neumann habe diesen Prolog „als Göttin der Gerechtigkeit“ gesprochen, wenig zutreffend. Sie trat vielmehr auf als personificirte Bitte des ganzes Schauspielerpersonals an die Gerechtigkeit des Publikums.

Doch genug! Ganz sicher ist, daß die Worte Schillers von dem süßen Kindermunde ganz reizend gesprochen sind und daß Klein Christel in ihrem einfachen gelblichen Kleidchen mit den weiten geschlitzten Aermeln, dem weißen Busentuche, um den runden kindlichen Hals ein rothes Bändchen mit einem Ringe, in dem kurzgelockten blonden Haar mit dem rothgoldigen Schimmer, wie er uns auf Tizians Frauenbildern so entzückt, ein dicker Blumenstrauß von Rosen und Vergißmeinnicht — und vor Allem mit den großen dunklen Kinderaugen und dem ganzen herzigen klugen Kindergesicht — — ja, daß Klein Christel ganz Weimar mal wieder im Sturm gefangen nahm.

Wie sehr die Herzogin-Mutter Anna Amalia von der kleinen Prolog-Sprecherin entzückt war, bewies sie dadurch: daß sie — wahrscheinlich schon am andern Morgen — Klein Christel, genau in dem Kostüm des Prolog-Abends, zu sich kommen ließ und ihren reizenden Schützling malte. „Unter Leitung“ ihres berühmten Lehrers, des Malers und Directors der Weimarschen Zeichenschule, des Raths Georg Melchior Kraus — wie es officiell hieß. Das Bild wurde aber so schön und kunstvoll gemalt, daß Meister Kraus wohl das Beste dabei gethan hat. Es ist derselbe Rath Kraus, dessen Goethe so oft rühmend erwähnt.

Das Bild schenkte Anna Amalia dem damals zum Besuch am Weimarischen Hofe anwesenden Prinzen Johann Georg von Anhalt-Dessau — „als ein Andenken von ihrer Hand“. So kam das Portrait in das Schloß des Prinzen, das Georgium bei Dessau, und hängt dort noch heute. Lange vergessen, hat Wilhelm Hosäus es dort vor einigen Jahren wieder aufgefunden. Während ich dies schreibe, schauen die wunderbaren dunklen Kinderaugen Klein Christels aus einer Photographie nach jenem Gemälde, von meinem Schreibtische zu mir empor — groß und sinnend, wie verwundert darüber, daß ein fremder Mann im tiefbeschneiten Harze nach neunzig Jahren noch über Christel Neumann schreibt!

Doch zurück zu den alten verwehten Tagen von Weimars blüthereicher Kunstzeit: da ein Goethe dort im vollen Jugenddrang lebte, liebte, dichtete und seine Euphrosyne ein holdes glückliches Kind war.

Im Juni 1788, nach zweijähriger Abwesenheit aus Italien zurückgekehrt, übernahm Goethe 1791 nicht nur die Leitung des neugegründeten Weimarischen Hoftheaters, sondern auch die weitere Bühnen-Ausbildung des allgemeinen Lieblings Christelchen.

Kurz vorher, 25. Februar 1791, starb Vater Neumann plötzlich am hectischen Fieber, erst 35 Jahre alt. Die leidenschaftliche Christiane gab sich ihrem Schmerze ganz hin. In der Nacht vor der Beerdigung schlich sie sich von der Seite der Mutter und Schwester fort — und am Morgen, als die Leichenträger kamen, fand man Christiane ohnmächtig auf der Leiche des Vaters, den Geliebten fest umschlungen haltend. Man mußte sie mit Gewalt von dem Todten trennen. Dann fiel sie in ein heftiges Fieber.

Goethe notirt in seinen Tages- und Jahresheften über die Auflösung der Belluomoschen Gesellschaft und die Einrichtung des neuen Hoftheaters: „Nun waren die Rollen der Abziehenden desto leichter

bleiben werden. Hierzu kommt, daß die Minister kommen und gehen, die Landräthe aber bleiben, was die Letzteren recht gut wissen.

Die **Weihnachtsferien** des Abgeordnetenhauses sollen bereits am 20., also am künftigen Freitag beginnen, und die Arbeiten am 8. Januar k. J. wieder aufgenommen werden. Bei sehr angestrengtem Fleiße hofft man es zu ermöglichen, bis zur dritten Februarwoche den Staatshaushaltsetat und die Justizgesetze fertig zu stellen. Daß außerdem bis zu dieser Zeit auch die Fertigstellung weiterer größerer Gesetzentwürfe, wie Wassergenossenschafts-, Communalsteuer- &c. Entwürfe zu erledigen sein möchten, ist nicht anzunehmen. Ob und in wie weit es noch zu einer Nachsession nach dem Schluß des Reichstags kommt, wird davon abhängen, ob die Regierung auf das Zustandekommen der Gesetze im Laufe dieser Legislaturperiode noch Werth legt oder nicht.

Der Ausschuß des **österreichischen** Abgeordnetenhauses hat sich bezüglich des Berliner Vertrages dahin entschieden, dem Hause die Zustimmung zu dem Vertrage vorzuschlagen. Der Antrag der extremen Opposition, den Vertrag nicht zu genehmigen, wurde selbstverständlich abgelehnt, der Antragsteller Sturm wäre wohl selbst in die größte Verlegenheit gekommen, wenn sein Antrag angenommen worden wäre, und man die Frage an ihn gerichtet hätte, was nun weiter geschehen solle. Aber auch der Antrag Herbst's, der an die Zustimmung zum Berliner Vertrag eine ziemlich scharfe Verurtheilung der Politik Andrassy's knüpfen wollte, wurde abgelehnt. Graf Andrassy hat einen glänzenden Sieg errungen, denn die Annahme der Ausschußbeschlüsse im Plenum erscheint unzweifelhaft. Herbst hat zwar ein Minoritätsvotum angemeldet, wir werden mithin noch heftige Reden gegen das Ministerium zu hören bekommen, in der Sache aber ist der Streit, der in Oesterreich seit Wochen die Gemüther in Aufregung erhält, zu Gunsten Andrassy's entschieden.

Wie die Grazer „Tagespost" meldet, sollen von auswärts gemeinsame Maßregeln gegen die Internationale angeregt worden sein, dieselben seien jedoch einstweilen von der Hand gewiesen worden, um dem künftigen österreichischen Ministerium nicht vorzugreifen.

In Betreff der **italienischen** Ministerkrisis beschränken sich die etwaigen Mittheilungen nur auf Wiederholungen von längst Bekanntem. Bemerkenswerth ist, wie die „N. Z." besonders mit Recht hervorhebt, daß auch die Männer der Consorteria, welche die Tage ihrer Herrschaft herannahen zu wahren vermeinen, die herrschende Gesetzgebung für ausreichend erachten, gleichsam als ob die republikanische und socialistische Propaganda nicht bereits unter dem Ministerium Minghetti in Blüthe gestanden hätte. Diejenigen Parteigruppen der Linken aber, welche, der Lösung Nicotera's und Depretis' folgend, sich mit der Rechten zum Sturze Cairoli's vereinigten, dürften sich bald überzeugen, daß sie nur die Geschäfte der Consorteria und der Clericalen besorgt haben. Bei den allgemeinen Wahlen, welche im Hinblick auf die in Aussicht stehende Auflösung der Deputirtenkammer in nicht zu ferner Zeit stattfinden müssen, werden die Clericalen, nachdem vom Vatican aus die Theilnahme an jenen gestattet worden ist, Schulter an Schulter mit den Männern kämpfen, deren Regierungsweisheit in dem Satze „libera chiesa in libera stato" gipfelt; ein Schlagwort, welches die Kirche für ihre Interessen auf das rücksichtsloseste auszubeuten weiß.

Was die in den letzten Nachrichten in Aussicht gestellte Auflösung des Parlaments und die damit verbundene Ausschreibung von Neuwahlen betrifft, so ist es sehr fraglich, ob damit für die raschere Beendigung der Krisis viel gewonnen sein würde. Sehr richtig ist jedenfalls die Bemerkung des Wiener „Fremdenbl.": „Offenbar steht das Ministerium Cairoli besser mit der Majorität der Bevölkerung, als mit der Majorität der Deputirtenkammer, allein bei dem jetzt noch giltigen, sehr beschränkten Wahlrecht würden die neu vorzunehmenden Wahlen schwerlich die Majorität der Kammer einer durchgreifenden Veränderung zu Gunsten der Majorität der Bevölkerung unterziehen. Cairoli persönlich soll unter so bewandten Umständen gegen einen Appell an die öffentliche Meinung des Landes sich ausgesprochen haben."

In **Frankreich** hat sich die Deputirtenkammer am 11. d. vertagt und ihr Präsidium beauftragt, für den Fall, daß die Beschlüsse des Senats über das Budget eine nochmalige Berathung derselben nothwendig machen sollten, die Einberufung zu veranlassen. Man hofft indeß, daß dieser Fall nicht eintreten und daß das Budget vielmehr auch im Senate rasch erledigt werden werde. Damit würde dann die Session des Parlaments für dieses Jahr glücklich beendet sein.

Großes Aufsehen erregt in Frankreich gegenwärtig ein gegen den König von Spanien in einem zu Perpignan erscheinenden Blatte veröffentlichter Schmähartikel, in Betreff dessen der französische Justizminister bei dem spanischen Botschafter angefragt hat, ob er Klage gegen das Blatt anstellen wolle. Es ist nämlich in dem französischen Preßgesetze bestimmt, daß ein Preßproceß wegen Beleidigung eines fremden Souveräns nur auf ausdrücklichen Antrag der betreffenden Regierung angestrengt werden darf, eine Bestimmung, die sich dadurch rechtfertigt, daß es einerseits dem beleidigten Souveräne nicht immer angemessen erscheint, und daß andererseits die französische Regierung der Verantwortlichkeit für eine etwaige Freisprechung des angeklagten Journalisten enthoben wird, da dergleichen Processe nicht zur Competenz des Zuchtpolizeigerichtes, sondern des Schwurgerichtes gehören. Der spanische Botschafter Marquis de Molines hat nun die Instruction seiner Regierung erhalten, die Anstellung einer Klage sofort zu veranlassen, was dann sogleich telegraphisch bei dem General-Procurator in Perpignan geschehen ist.

Im **englischen** Unterhause ist nunmehr die ein Tadelsvotum gegen die Regierung beantragende Resolution Whitbreads mit einer sehr beträchtlichen Majorität abgelehnt und die Adresse, welche die königliche Thronrede beantworten soll, ohne Abstimmung angenommen worden. Was die neulich im Oberhause in derselben Frage stattgefundene Abstimmung anlangt, so ist dieselbe nach der Meinung der „Times" ganz darnach angethan, einen beträchtlichen Einfluß auf die öffentliche Meinung auszuüben, da dieselbe der Regierung eine Majorität gesichert habe, wie sie selbst im Oberhause zu den Seltenheiten gehöre und Alles dazu beitrage, den Werth dieser Majorität zu erhöhen. Das Haus der Lords sei zwar jeder Zeit eine conservative Versammlung und seine jüngste Abstimmung daher eine vorausbeschlossene Sache gewesen, allein auch die liberale Partei unter den Pairs sei mächtig und beharrlich und mehr der Disciplin unterworfen, als dies bei Männern der Fall, deren Denkungsweise weniger durch Tradition beherrscht werde. Die Gegner der Regierung hätten die Entscheidung des Parlaments herausgefordert und die erste Antwort hierauf, — in einer Versammlung, zu welcher die hervorragendsten Vertreter der liberalen Partei gehören — sei eine Regierungsmajorität von Drei zu Eins. Dies Resultat verspreche wenig Gutes für die noch ausstehende Entscheidung.

Der „Standard", der das jetzt erfolgte Votum des Unterhauses natürlich schon voraussah, begleitete die Abstimmung des Oberhauses mit der kurzen Bemerkung: „Die Streitfrage ist ausgedroschen worden und das Unterhaus wird nicht lange zögern, um die Majestät Englands zur Geltung zu bringen, deren Verdunkelung, wie der Premier ganz richtig bemerkt hatte, die Fraction in jüngster Zeit so besonders energisch betrieben hatte."

Sehr sicher scheint man sich vor Allem, was socialistische Agitation heißt, in **Portugal** zu fühlen. Die portugiesischen Journale dementiren nämlich die Behauptung mehrerer spanischen Zeitungen, daß eine Socialisten-Agitation in Portugal existire, und fügen hinzu, daß die ausnahmsweise Lage dieses Landes die Nation außerhalb des Bereiches einer solchen Agitation stelle. Dieser Umstand sei eine Folge der Existenz bereits lange bestehender Genossenschafts- und Gegenseitigkeits-Hilfsgesellschaften, welche in Portugal dieselben Bürgschaften und dieselbe völlige Freiheit genießen, die den Volksschriften zugestanden werden."

Besorgter um die Verbreitung des socialistischen Giftes scheint man dagegen in **Dänemark** zu sein. Seitdem nämlich in deutschen Blättern mitgetheilt worden war, daß einige der von Berlin ausgewiesenen Socialisten nach Kopenhagen kommen würden, hatte die dortige Polizei ihre besondere Aufmerksamkeit auf diesen Punkt gerichtet; aber bisher ist, nach den „Hamb. Nachr.", nur einer derselben, Cigarrenhändler Dietzmann, dort angekommen. Die Polizei hat sich davon überzeugt, daß dieser Kaufmann sich im Besitz der erforderlichen Papiere und Subsistenzmittel befinde, um sich dort aufhalten zu dürfen. Ueber die Frage, ob es demselben gestattet sein soll, in Kopenhagen bleibenden Aufenthalt zu nehmen, wird das Justizministerium zu entscheiden haben.

Deutschland.

= **Berlin**, 13. Decbr. [Communalsteuer-Commission. — Der zweite Centrums-Antrag. — Ergebniß der fiscalischen Bergwerke.] Die Commission für das Communalsteuer-Gesetz wird am Montag ihre Arbeiten beginnen und hofft dieselben in 5 Sitzungen abzuschließen und noch vor Weihnachten an den Bericht gehen zu können, so daß der Gegenstand gleich nach Wiederaufnahme der Arbeiten im Januar das Haus würde beschäftigen können. Es wird dies um so mehr zu ermöglichen sein, als die vorjährigen Mitglieder der Commission fast vollzählig wiedergewählt worden sind. — Der zweite Schachzug des Centrums: die Wiedereinführung der aufgehobenen Verfassungsartikel 15, 16 und 18, der das Abgeordnetenhaus am künftigen Mittwoch beschäftigen soll, wird hoffentlich noch schneller im Sande verlaufen, wie der neuliche. Man wird von vornherein fruchtlose, langathmige Debatten durch den Antrag auf einfache Tagesordnung abschneiden, der diesmal sofort eingebracht werden soll. — Nach einer amtlich veröffentlichten Uebersicht über die Verwaltung der fiscalischen Bergwerke, Hütten und Salinen im Jahre 1877 ist in demselben die Gesammtproduction der Montan-Industrie beträchtlich gefallen und außerdem eine erheblichere Werthverminderung der Producte als im Vorjahre eingetreten. Die Production sämmlicher Bergwerke Preußens (mit Einschluß der Steinsalzwerke) betrug 1877 933,022,122 Centner, zum Werthe von 278,670,886 Mark gegen 948,211,648 Centner, zum Werthe von 320,379,288 Mark, im Jahre 1876; sie verminderte sich also der Menge nach um 15,189,526 Ctr. d. i. um 1,6 pCt. und dem Werthe nach um 41,708,402 Mark, d. i. um 13,0 pCt. Der Rückgang der Production wurde außer durch Betriebsbeschränkungen auch durch völlige Einstellung einer größeren Anzahl von Gruben veranlaßt. Im Jahre 1877 wurden 178 Bergwerke weniger betrieben, wie im vorhergehenden Jahre, in welchem die Zahl der betriebenen Werke gegen 1875 schon um 198 gefallen war. Insgesammt standen (einschließlich der in Schlesien unter Aufsicht der Regierungen stehenden Eisensteingruben) 1881 Bergwerke im Betriebe gegen 2059 im Jahre 1876.

☐ **Berlin**, 13. Dec. [Parlamentarische Schiebungen. — Gewichtssteuer oder Tabakmonopol. — Die Justiz-Organisation und die Personal-Veränderungen. — Gesetz über die akademische Disciplin. — Ministerial-Director Rindfleisch. — Beschwerden wegen der Amtsgerichtssitze. — Petition gegen eine Ausweisung. —

---

zu ersetzen, weil man die Theater von ganz Deutschland zur Wahl vor sich sah. Breslau und Hannover, Prag und Berlin sandten uns tüchtige Mitglieder, die sich in kurzer Zeit in einander einspielten und einsprachen und gleich von Anfang viel Zufriedenheit gewährten. Sodann blieben auch von jener abziehenden Gesellschaft verdienstvolle Individuen zurück. Kurz vor der Veränderung (der Belluomo'schen Gesellschaft in ein Hoftheater) starb ein sehr schätzbarer Schauspieler Neumann; er hinterließ uns eine vierzehnjährige Tochter, das liebenswürdigste, natürlichste Talent, das mich um Ausbildung anflehte."

Nur war Christel nicht 14 — sondern wenig über 12 Jahre alt, aber schon körperlich und geistig so ausgebildet, daß sie in Goethe's Augen leicht als Vierzehnjährige gelten konnte.

Der alte „Wähner" — was wir heute Regisseur nennen — Genast berichtet: auch der Vater Neumann sei von Goethe für dies wichtige und schwierige Amt eines Wähners bei dem neuen Hoftheater bestimmt gewesen.

Schon auf der nächsten Seite seiner Tages- und Jahreshefte spricht Goethe von der jungen Christiane, die zugleich mit ihrer Mutter für das neue Hoftheater engagirt war, allerdings mit sehr bescheidener Gage, noch anerkennender: „Belluomo's Repertoire war schon von Bedeutung. Dittersdorfische Opern, Schauspiele aus Iffland's bester Zeit fanden wir und brachten sie nach. Die „theatralischen Abenteuer", eine immer erfreuliche Oper mit Cimarosa's und Mozart's Musik, ward noch vor Ende des Jahres gegeben; König Johann aber, von Shakespeare, war unser größter Gewinn. Christiane Neumann, als Arthur, von mir unterrichtet, that wundervolle Wirkung: alle die Uebrigen mit ihr in Harmonie zu bringen, mußte meine Sorge sein. Und so verfuhr ich von vornherein, daß ich in jedem Stücke den Vorzüglichsten zu bemerken und ihm die Anderen anzunähern suchte."

Welch' ein Lob aus eines Goethe Feder! Die noch nicht dreizehnjährige Christel in der kleinen Rolle des Arthur die „Vorzüglichste" der ganzen Darstellung unter so viel „tüchtigen Mitgliedern" und „verdienstvollen Individuen", welche alle sich mit dem jungen Christelchen-Arthur „in Harmonie bringen" mußten.

Aus der Hauptprobe zu „König Johann" hat Wähner Genast uns ein Intermezzo aufbewahrt, tief charakteristisch für den Lehrer Goethe und seine kindliche Schülerin.

Meister Goethe wohnte, wie fast immer, der letzten Probe bei. Im vierten Act soll der Kämmerer Hubert de Burgh auf Befehl des Königs Johann dem jungen Prinzen Arthur mit glühender Eisenstange beide Augen blenden, damit dieser seinem Vetter Heinrich bei der Thronfolge nicht im Wege stehe.

Der Kämmerer giebt das Zeichen. Seine Helfershelfer stürzen mit Stricken und glühenden Eisenstangen auf die Bühne . . . Arthur fährt entsetzt zurück:

„O, helft mir, Hubert! Helft mir! Meine Augen
Sind aus schon von den blut'gen Männer Blicken . . ."

„Die Scene wiederholen!" — befiehlt Theater-Director und Ober-Regisseur Goethe. — „Prinz Arthur muß vor dem glühenden Eisen mehr Entsetzen zeigen!"

Umsonst bietet Christel-Arthur ihr höchstes junges Entsetzen auf. Dem Meister erscheint's nicht entsetzlich genug. — „Noch ein Mal!" — ruft er und tritt in die Coulisse — — um gleich darauf mit so wilden Mienen und blutdürstigen Augen, die Eisenstange schwingend, auf das arme Christelchen loszustürzen — — daß das erschrockene Kind alle Fassung verliert, entsetzt und todtenbleich zurückweicht und ohnmächtig zusammenbricht . . .

Da kniet der erschrockene Goethe neben dem geliebten Kinde nieder, nimmt es in seine Arme, ruft nach Wasser, netzt der Ohnmächtigen Stirn und Wagen und kos't sie mit den süßesten Schweichelworten wieder in's Leben zurück.

Endlich schlägt Christel die großen dunklen, noch schreckensbangen Kinderaugen auf — dann glücklich lächelnd zu dem theuren Meister empor . . . Zärtlich küßt sie seine liebkosende Hand. Gerührt bietet sie dem zärtlichen — väterlichen Beschützer den reinen Kindermund zum Kusse . . .

Und wie lieblich und rührend hat der tief trauernde Goethe nach sechs Jahren dieser ergreifenden Scene gedacht, da er nach der Kunde von Christianens frühem Tode klagend um den entrissenen Liebling durch die Fesenthäler der Schweiz irrt — und dem „wandernden Mann — auf nächtlichem Pfade — am tosenden Strome" — Christiane-Euphrosynens verklärter Geist erscheint und

„Sucht den Lehrer, den Freund, den Vater, blicket noch ein Mal
Nach dem leichten Gerüst irdischer Freuden zurück.
Laß mich der Tage gedenken, da mich, das Kind Du dem Spiele
Jener täuschenden Kunst reizender Musen geweiht.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Denkst Du der Stunde wohl noch, wie auf dem Brettergerüste
Du mich der höheren Kunst ernstere Stufen geführt?
Knabe schien ich, ein rührendes Kind, Du nanntes mich Arthur,
Und belebtest in mir brittisches Dichter-Gebild,
Drohtest mit grimmiger Gluth den armen Augen und wandtest
Selbst den thränenden Blick innig getäuschet hinweg.
Ach, da warst Du so hold und schütztest ein trauriges Leben,
Das die verwegene Flucht endlich dem Knaben entriß.
Freundlich faßtest Du mich, den Zerschmetterten, trugest mich von dannen,
Und ich heuchelte lang', Dir an dem Busen den Tod.
Endlich schlug die Augen ich auf und sah Dich, in ernste
Stille Betrachtung versenkt über den Liebling geneigt.
Kindlich strebt ich empor und küßte die Hände Dir dankbar.
Reichte zum reinen Kuß Dir den gefälligen Mund.
Fragte: warum, mein Vater, so ernst? und hab' ich gefehlet,
O! so zeige mir an, wie mir das Bessre gelingt.
Keine Mühe verdießt mich bei Dir und Alles und Jedes
Wiederhol ich so gern, wenn Du mich leitest und lehrst.
Aber Du faßtest mich stark und drücktest mich fester im Arme,
Und es schauderte mir tief in dem Busen das Herz.
Nein! mein liebliches Kind, so riefst Du, Alles und Jedes,
Wie Du es heute gezeigt, zeig es auch morgen der Stadt.
Rühre sie Alle, wie mich Du gerührt, und es fließen zum Beifall
Dir von dem trockensten Aug', herrliche Thränen herab.
Aber am Tiefsten trafest Du doch mich, den Freund, der im Arm Dich
Hält, den selber der Schein frührer Leiche geschreckt.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Aber freudig sah ich Dich mir, in dem Glanze der Jugend,
Vielgeliebtes Geschöpf wieder am Herzen belebt.
Springe fröhlich dahin, verstellter Knabe! Das Mädchen
Wächst zur Freude der Welt mir zum Entzücken heran:
Immer strebe so fort und Deine natürlichen Gaben
Bilde, bei jeglichem Schritt steigenden Lebens, die Kunst.
Sei mir lange zur Lust und eh' mein Auge sich schließet,
Wünsch ich Dein schönes Talent glücklich vollendet zu sehn! —
Also sprachst Du, und nie vergaß ich der wichtigen Stunde.
Deutend entwickelt ich mich an dem erhabenen Wort . . ."

Ja, in jener Scene der Probe auf der alten verschollenen Weimarischen Bühne — und in diesen erschütternden Worten des trauernden Dichters liegt das ganze lieblich rührende reinste Verhältniß zwischen Goethe und Christiane Neumann — zwischen Lehrer und Schülerin — zwischen Mann und Weib. (Schluß folgt.)

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 12. December.

Die Wogen der vorwöchentlichen Volksfreude beginnen sich zu beruhigen. Allmälig verschwinden auch die äußeren Zeichen derselben, die die große Stadt bis zu deren letzten Grenzen in noch nie dagewesenem Glanze schmückten. Ich gehöre zu den Wenigen, die, gezwungen von körperlichen Schmerzen, an das Krankenbett gefesselt waren, nur kleine Bruchstücke der Festvorbereitungen am Nachmittag vor dem großen Freudentage auf einer langsamen Droschkenfahrt durch die Hauptstraßen und Plätze bewundern durften. Daß überall künstlerischer Geschmack, wie noch nie bei ähnlicher Gelegenheit, gewaltet, zeigte schon das noch Unvollendete, und das, was wir über das Fertige hören und lesen, ist eine Bestätigung, daß ein noch nie dagewesener äußerer Festesglanz am 5. December Berlin durchstrahlt hat, der mit der auflodernden allgemeinen Herzensfreude in reinster Harmonie stand. — Was ich von meinem Fenster aus am Festabend von der Illumination in allen Lichtnuancen erblickt, erschien zauberisch und märchenhaft. Ich habe Derartiges in „vieler Herren Länder und Städte" gesehen, aber nichts, was unsere „Licht-Leuchtung" überstrahlte. Am nächsten kommend ist mir bei früheren Gelegenheiten das erschienen, was Petersburg in dieser „Aufklärung" des sonst doch etwas dunklen Zarenreichs lieferte, namentlich auf dem Terrain des landschaftlich-zauberisch am Meere gelegenen kaiserlichen Lustschlosses Peterhof. Originell erschien mir dort die festliche Illumination der langen, schnurgeraden Straßen der innern Stadt, die, während die Häuser dunkel blieben, auf allen Linien ihrer Trottoirs dicht mit kleinen Talglampen, wie mit glühenden Perlen eingefaßt erschienen. Ein einigermaßen ähnliches Lichtschauspiel bot der mir gegenüber liegende große Charité-Park, dessen drei Fronten an drei Straßen belegen und der von diesen mit hohen Eisengittern getrennt ist. Alle Spitzen dieser Gittergrenze trugen ebenfalls kleine Lichtflammen; darüber hinweg, wo das Auge den Königsplatz (vor dem Kroll'schen Etablissement) erreicht, strahlte ihm von der hohen Säule die goldene colossale Victoria, aus der dunkeln Waldumgebung emporstrebend, zauberisch durch elektrische Strahlen beleuchtet, entgegen. Aehnliche Ueberraschungen haben Die, die an jenem Abende rüstig genug waren, die Residenz nach allen Ausdehnungen zu durchwandern, in der ganzen Stadt gehabt. — Ein Festschmuck — der Riesen-Obelisk auf dem Platz am Potsdamer Thore — ein colossaler Kunstbau der Baumeister Kylmann und Heyden, dürfte wohl die ephemere Existenz aller baulichen Schmuckrivalen lang überleben. Die Erbauer wurden förmlich gewaltsam von dem Abbruch des Monuments abgehalten und ganz Berlin, das noch immer zum Beschauen desselben hinauswandert, hat sich darauf capricirt, dasselbe in derselben künstlerischen Form, aber in weniger der Zerstörung durch die Zeit ausgesetzten Material — Granit — bis in spätere Jahrhunderte, für künftige Geschlechter als Erinnerung an den 5. December 1878 zu besitzen. Es ist bereits ein Comite zur Förderung der Angelegenheit zusammengetreten, unter Vorsitz bekannter Capacitäten: Professor Reuleaux, Geh. Baurath Wiebe, Geh. Rath von Hansemann. Die Theilnahme, die das Unternehmen in unserer Hauptstadt findet, und die bedeutenden schon gezeichneten freiwilligen Beiträge, lassen an der Verwirklichung des Unternehmens nicht mehr zweifeln. — Zu den großartigsten Beleuchtungen am Festabend gehörte die des Walhalla-Theaters an seiner ausgehnten Vorderfronte, die, nicht eingeengt durch Nachbargebäude, sondern frei in einem Vorgarten nach der Charlottenstraße liegt. Der Director, Herr Großkopf — im Publikum beliebt durch den Wechsel

Hochzeit in Kopenhagen.] Von conservativer Seite wird das sonderbare Gerücht umher gestreut, daß eine parlamentarische Verschwörung zum Sturze des gegenwärtigen Ministeriums bestehe. Ob die Liberalen auch Orsinibomben zu ihren Sprengversuchen benützen wollen, verschweigt die conservative Chronik. Jedenfalls werden unsere Liberalen in der gegenwärtigen, an Verschwörungen so reichen Zeit ein anderweitiges on dit nicht unbeachtet lassen, nach welchem die königliche Staatsregierung im Hinblick auf die wahrscheinliche Ablehnung einer Reihe wichtiger Vorlagen und die gewaltigen Etatsabstriche, welche die Budget-Commission vornimmt, ein ersprießliches Zusammengehen mit der Volksvertretung für undurchführbar hält. Sollte sich diese Auffassung nach den Weihnachtsferien bis zur Gewißheit steigern, so dürfte nach den Andeutungen der Conservativen mit dem Abschlusse der Etatsberathungen und der Bewilligung der Justizgesetze der Zeitpunkt für die alsbaldige Schließung des Landtages gekommen sein. Hinzugefügt wird, daß der Minister des Innern bereitwillig die Hand böte, um aus der gegenwärtigen Situation herauszukommen. Er halte die Verhandlungen mit dem gegenwärtigen Hause, das ohnehin im letzten Stadium seiner Wirksamkeit stehe, schon ohnehin für minder wichtig, weil dasselbe nicht mehr die conservative Strömung im Lande repräsentire. Die Freunde des Grafen Eulenburg weisen darauf hin, daß man von den Neuwahlen zum Abgeordnetenhause, wenn nicht eine conservative Majorität, so doch eine Verminderung der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei um mehr als ein Drittel seiner Mitgliederzahl erwarten könne. Die Conservativen stützen sich darauf, daß die Nationalliberalen der Regierung selbst Veranlassung geben, einer parlamentarischen Katastrophe durch die Auflösung des Abgeordnetenhauses vorzubeugen. Habe doch gestern der Abgeordnete Rickert ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses sich in einer Situation befinde, die jener bei Beginn des Jahres 1860 gleichkomme, mit anderen Worten, daß eine neue Conflictsperiode im Anzuge sei. Wie es scheint, möchten die Conservativen nicht die Liberalen die Initiative ergreifen lassen, sondern rechnen auf die Bereitwilligkeit der Regierung, die „Verschwörung" durch eine Auflösung des Abgeordnetenhauses zu vereiteln. Von anderer Seite, namentlich von denjenigen Abgeordneten, die mit dem Fürsten Bismarck Fühlung zu haben pflegen, wird dem Ausführungsplan eben so wenig Bedeutung zugemessen, als dem preußischen Landtage in seiner heutigen staats-politischen Gestaltung. Die oft genannten Interpreten der Auffassungen des Kanzlers halten den Landtag durch den Reichstag beinahe absorbirt und sind der Meinung, daß die Hälfte der Mitgliederzahl des Abgeordnetenhauses genügen würde, um die Landes-Geschäfte in einer 5- statt einer 3jährigen Legislaturperiode abzuwickeln. Wenn ein solcher Antrag nicht von conservativer Seite gestellt wird, so dürfte ihn die Regierung selbst in der nächsten Session einbringen. Es solle damit der Beweis erbracht werden, daß die Mehrheit des Volkes vom Parlamentarismus angewidert und des steten Wählens überdrüssig sei. Auch seien zu wenig geeignete Candidaten für das Abgeordnetenhaus vorhanden, und die wenigen könne man jetzt für die Selbstverwaltung in der Heimath besser verwenden, als sie monatelang in Berlin spazieren zu schicken. Man habe seit Jahren genug Gesetze gemacht, schließen die Freunde der conservativen Vorsehung, es sei Zeit zur werkthätigen In- und Umschau gekommen, zur praktischen Revision übereilt beschlossener Gesetze. Jetzt sei die Zurückweisung einer liberalen Opposition erforderlich, die nicht genug Gottes- und Socialistenfurcht hatte, um den Staat retten zu wollen. Die Variationen auf dieses Thema spielten heute im Abgeordnetenhause der Minister des Innern, der Abg. v. Rauchhaupt ꝛc. gelegentlich der von liberaler Seite erhobenen Frage um Einführung der Selbstverwaltungsgesetze in den westlichen Provinzen. Aus den Mittheilungen des Grafen Eulenburg ging eben nur hervor, daß die Arbeiten zur Weiterführung der Verwaltungsreform zwar gefördert aber kaum in der nächsten Session vorgelegt werden. — Der Reichskanzler dringt auf die Beschleunigung der Arbeiten der Tabaksenquete-Commission. Es scheint, als ob er mit dem Resultate der bisherigen Ermitelungen, welche in der Einführung der Gewichtssteuer bestehen soll, nicht zufrieden gestellt ist. Obwohl von officiöser Seite bestritten wird, daß ein Gesetzentwurf über das Tabaksmonopol bereits ausgearbeitet sei, so scheint es doch, daß von der Mehrheit der Bundesregierungen diesem Steuersystem noch immer der Vorzug eingeräumt wird. — Regierungsseitig werden die Arbeiten zur Ausführung der Justizgesetze derart beschleunigt, daß dieselben bis zum 1. April 1879 beendigt sind. Von den getroffenen Personalveränderungen sollen die Betheiligten bis zu diesem Zeitpunkt benachrichtigt werden. — Es ist aufgefallen, daß sich die studentischen Kreise so wenig um den sie speciell interessirenden Gesetzentwurf, betreffend die akademische Disciplin, zu kümmern scheinen. Vor zehn Jahren herrschte auf vielen deutschen Universitäten, wenigstens auf allen größeren, eine sehr lebhafte Bewegung, welche sich gegen die bestehende Universitäts-Gerichtsbarkeit richtete. Dieselbe wird nun freilich in Folge der Reichsjustizgesetze zum größten Theil in Wegfall kommen, aber es bleibt immer noch genug bestehen, um die Opposition derer herauszufordern, welche meinen, daß der Grundsatz, welchen der dem Landtage vorgelegte Gesetzentwurf als § 1 an die Spitze stellt: „Die Eigenschaft eines Studirenden begründet keine Ausnahme von den Bestimmungen des allgemeinen Rechts" auch mit Consequenz durchgeführt werden müsse. — Wie aus zuverläßigster Quelle verlautet, ist einer der tüchtigsten unter den Räthen des Ministers Dr. Leonhardt, der Geheime Ober-Justiz-Rath Rindfleisch, zum Director im Justizministerium ernannt worden. Er erhält also die Stelle, welche der kürzlich verstorbene Frhr. von Glaubitz nach Wentzels Tode nur kurze Zeit innegehabt hat. Seiner Anciennetät nach wäre Rindfleisch eigentlich noch nicht an der Reihe, aber auch die älteren Räthe gönnen ihm neidlos die Beförderung und die jüngere Juristenwelt, der Rindfleisch als Decernent über Personalien vortheilhaft bekannt ist, wird die Nachricht ohne Zweifel mit großer Befriedigung aufnehmen. In parlamentarischen Kreisen ist man ganz besonders zufrieden damit, da der neue Ministerialdirector manche Jahre hindurch als Vertreter seines Chefs in den Commissionen wie in den Plenarversammlungen der beiden Häuser des Landtages großes Ansehen und Vertrauen genoß. Ueberhaupt wird von den jetzigen Räthen des Justizministeriums lobend hervorgehoben, daß sie nicht nnr vortreffliche Gesetzentwürfe auszuarbeiten, sondern dieselben auch bei den parlamentarischeu Berathungen mit Geschick zu vertreten verstehen. Das zeigt sich eben jetzt wieder bei den schwierigen Vorlagen, welche zur Vorbereitung der Ausführung der Gerichtsverfassung und der neuen Proceßordnung dienen sollen. — Zahlreiche Städte führen beim Abgeordnetenhause Beschwerde, weil sie nicht zum Sitz eines Amtsgerichts ausersehen worden sind. Mit diesen Petitionen befaßte sich in ihrer gestrigen Abendsitzung die sog. kleine Justiz-Commission. Es fehlte nicht an der Neigung, alle diese Gesuche a limine abzuweisen, weil die Wahl der Amtssitze ein Mal der Regierung überlassen sei, durch Verordnung festgestellt werden sollte und die Richtigkeit der Wahl erst nach der Anwendung mit Erfolg beurtheilt werden könnte. Eben deshalb sollten auch keine Regierungs-Commissare für die Verhandlungen zugezogen werden, weil damit nur unbegründete Hoffnungen angereregt würden, die zu einem Sturm von Petitionen führen müßten. Der Wunsch, von der Regierung Informationen zu erhalten, veranlaßte gleichwohl den Beschluß, Regierungs-Commissare hinzuzuziehen. Die vorangegangene Motivirung läßt indeß mit großer Sicherheit erwarten, daß es wahrlich keiner Petentin so leicht gelingen wird, die Majorität der Commission davon zu überzeugen, daß die Regierung in ihren Wahlen sich vergriffen habe. — Von den hervorragendsten Männern des Stadtviertels, in welchem der ausgewiesene Versicherungsagent Schramm seinen Wohnsitz hatte, von Abgeordneten, Stadträthen, Stadtverordneten und Bezirksvorstehern ist eine Eingabe an den Minister des Innern unterzeichnet worden, welche um Zurücknahme des Ausweisungsdecrets ersucht. — Der Herzog von Cumberland wird sich nach der Vermählung mit seiner Gemahlin zur Königin Marie nach Gmunden begeben. Der Abg. Windthorst (Meppen) wird übrigens nicht, wie früher verbreitet wurde, den Hochzeitsfeierlichkeiten in Kopenhagen beiwohnen.

△ **Berlin,** 13. Decbr. [Landtags-Chronik. — Nachträgliches über den Parteitag der Fortschrittspartei.] Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg II., wurde von denjenigen Parlamentariern, die ihn als Landrath und conservativen Abgeordneten während seiner parlamentarischen Laufbahn in der Conflictszeit und gleich nach derselben kennen gelernt hatten, von vornherein als außerordentlich geschickter Parlamentarier und gleichzeitig als ein überaus gefährlicher Gegner der liberalen Partei und ihrer Bestrebungen bezeichnet. Die letzten Tage boten ausreichende Gelegenheit dar, die parlamentarische Gewandtheit des Herrn Ministers in das glänzendste Licht zu setzen. Für ihn muß es jetzt die Hauptaufgabe sein, mit dem in der großen Mehrheit nicht conservativen Abgeordnetenhause leidlich auszukommen, in solcher Art, daß bei den im Sommer bevorstehenden Landtagswahlen auch der bisher halb- und dreiviertelsliberale, schwankende Wähler seine Dienste, wo möglich unbeeinflußt, geht das nicht — beeinflußt durch die bekannten, natürlich gesetzlichen Mittel, — sich der Regierung zur Disposition stelle. auf daß eine Abgeordnetenhaus-Mehrheit zu Stande komme, die zu reactionären Plänen besser zu verwerthen ist, als die jetzige Mehrheit. Dieses Ziel zu erreichen, würde ein schroffes conservatives Auftreten gegen die Nationalliberalen gar ein ungeeignetes Mittel sein; von ihnen und ihren Hintermännern müssen sich ja alle jene Stücke abbröckeln, die zur Herstellung der Partei Bismarck sans phrase verwendbar und nöthig sind. Wenn nun der Herr Minister hoffte, aus der Etatberathung noch mit leidlich liberalem Ruf hervorzugehen, so ist heute die Hoffnung zu Wasser geworden. Die von Richter zur Ergänzung der Rickert'schen Rede nach authentischem Material geschilderte Naturgeschichte des in Reichstagswahlen gegen den Liberalismus arbeitenden preußischen Landraths von 187[illegible] gab ein so düsteres Bild von dem, was in Preußen an Gesetzwidrigkeiten zu Gunsten von Regierungs-Candidaten möglich ist, daß die daran geknüpften Fragen eine ausweichende Antwort undenkbar machten. Und was geschah? Der Herr Minister erklärte fest und bestimmt, daß er Anwendung amtlicher Mittel und amtlicher Autorität bei Wahlen nicht für zuläßig halte aber hinterher kam ein Dank an die Landräthe für ihre Thätigkeit, die sie ohne amtliche Mittel und amtliche Autorität im Sommer bei den Wahlen ausgeübt haben. Was nach dieser Erklärung für eine Art Wahlkampf zu den nächsten Landtagswahlen in Scene gesetzt werden wird, darüber darf Niemand in Zweifel sein! Der freiconservative Abg. Lucius versuchte vergeblich die Wichtigkeit der Antwort des Ministers durch Angriffe auf die Fortschrittspartei abzuschwächen. Er gab dadurch nur dem Abgeordneten Virchow Gelegenheit, die Verdrehung zu kenn-

---

in Vorführung künstlerischer Specialitäten aller Branchen — hat noch an zwei Abenden die Illumination für das promenirende Publikum, mit freiem Concert im Vorgarten wiederholt und Tausende Schaulustiger herbeigezogen, was ihm auch in Bezug auf das Innere seines künstlerischen Schautempels, mehr als allen hiesigen Theatern, außer der Festzeit alltäglich gelingt und ihn, der sehr bescheiden sein Geschäft vor einigen Jahren begann, zum sehr wohlhaben den Mann gemacht hat. — Das Kaiserliche und Kronprinzliche Paar mit den anwesenden Hohen Gästen hat täglich bisher die Königlichen Theater besucht, diese haben aber wegen mehrfachen Unwohlseins der Künstler, ihr bestimmt gewesenes Repertoir wiederholt wechseln müssen, ohne daß dies der Kasse geschadet hat. Alles will den „Kaiser" sehen, was am Besten aber in den Theatern geschehen kann. — In der Kroll'schen Italienischen Oper hat die Patti ihr kassenfreundliches Gastspiel beendet, so wie in den nächsten Tagen die ganze italienische Gesellschaft uns verlassen wird und dann wieder eine deutsche Gesellschaft das Terrain in Besitz nimmt, wohl nicht mit Kassenerfolgen, da der Director in diesem Jahre — was seit zwanzig Jahren nicht der Fall gewesen — den Berlinern die üblichen decorativen Weihnachtsvorstellungen nicht darbietet, — die süße Gewohnheit des dortigen Berliner Daseins, erkauft durch ein mäßiges Eintrittsgeld. So eben stellt eine kleine Zeitungsnotiz doch noch einen „Weihnachtsbaum" bei Kroll in Aussicht, der aber wohl sehr unbedeutend erscheinen dürfte, da man ihn in den wenigen Tagen bis zum Feste zur Blüthe bringen will, dem man in früheren Jahren dazu ein Paar Monate Zeit gönnte. Ein Weihnachts-Geschenk hat die Patti dem Kroll'schen Director noch dadurch bewilligt, daß sie nach der gestrigen Beendigung ihrer Opernleistungen, zu Morgen ihm noch „zum Zeichen ihrer Anerkennung" in einem Concert singen wird. Befremdlich klingt die Bezeichnung: „Benefiz für den Director", da für einen Director eigentlich doch jede seiner Theateraufführungen ein Benefiz sein sollte, was aber nach den Erfahrungen, die Director Bial in Bezug auf das Patti'sche Gastspiel gemacht hat, nicht der Fall gewesen sein scheint. Hiesige Zeitungen, mit den Finanzangelegenheiten des Kroll'schen Theaters dem Anschein nach sehr vertraut, behaupten, daß es mit den „fortwährend ausverkauften Patti-Häusern bei enormen Preisen" doch nicht so ganz richtig sei. Dies ist nur einmal der Fall gewesen — und zwar am zweiten Abende, nachdem vorher die Berliner Recensionen gelesen, wie sie nie vorher geschrieben worden. Es gingen auch daher nur nicht ganz 20,000 M. ein. Aber es kamen auch Abende, wo bei 12—16,000 Mark Einnahmen — gegenüber den enormen Honorar-Ausgaben — die Kasse sehr unwillkommene Lücken beim Abschluß zeigte. Das Geschäft war also für Director Bial kein „horrendes"; und in Bezug auf den Gast und seine hohen künstlerischen Verdienste, trösteten einzelne Blätter die kunstsehnsüchtigen Berliner mit der courageusen Bemerkung: „Wer da glaubt, die Patti habe die jugend- und kunstfrische Gerster „getödtet", der irrt; sie soll nur kommen, die kleine Ungarin, sie wird Berlin entzücken, wie früher". Man sieht hieraus, daß bei uns, mitten in allen größeren Weltereignissen, das Interesse für Theater- und Kunstangelegenheiten doch auch noch sein Recht behauptet. Ich getraue mir, als hier die Vorboten des Patti-Furores auftauchten, nicht einen ähnlichen Gerster-Trost weder gesprochen noch geschrieben laut werden zu lassen, um nicht dem höhnischen Bedauern der „gründlich Musikenner" anheimzufallen.

Die Begeisterung für den schon erwähnten Obeliskenbau nimmt täglich zu. Wie man sagt, wird der Kaiser und der Kronprinz mit bedeutenden Geldmitteln den Bau unterstützen, und ein „gutes Beispiel wirkt lebhaft zur Nacheiferung" in allen Schichten unserer Bevölkerung. Man schätzt die Kosten des kolossalen Granit- und Bronzebaues auf vorläufig 300,000 Mark. „Da könnte auch der Fiscus, der reich genug ist, auch wohl die 45,000 Mark zuschießen, die er vorgestern bei der Ziehung unserer Klassen-Lotterie gewonnen hat", meinte ein loyaler Dienstmann, der das Fiscus-Glück in der Zeitung gelesen. Ueber die glückliche Geburt dieser neuen „Nadel der Cleopatra" brauchen wir uns nicht den Kopf zu zerbrechen. Wenn ich bei meiner Uebersiedelung nach Droben einmal von dort nach einigen Jahrhunderten zu einem Besuch hier nach Berlin Urlaub erhalte, soll einer meiner ersten Besuche der des Potsdamer Platzes sein, um den Obelisk zu besuchen und dann der „Breslauer Zeitung" einen exaltirten Bericht darüber zukommen zu lassen.

Die sonstigen Conversationen der Berliner bewegen sich um Themata, die gerade nicht zu aufheiternden und erfreulichen gehören, und schließen vorzugsweise mit dem Wunsch: „Wenn doch nur erst das düstere Jahr 1878 vorüber wäre, dem Jammer-Jahr ein milderes folgen möchte!" Gestern hat der sonst so freundlich Alt und Jung anregende Weihnachtsmarkt begonnen. Die Verkaufsläden haben ihr Verlockendstes zur Schau gestellt; ich möchte, so viel ich heute auf einer Berufsfahrt durch die sonst belebtesten Straßen rechts und links gespäht, dreist darauf wetten, daß von zehn Läden sich in neun Niemand anders befand, als Verkäufer, die sich jetzt noch mit der Hoffnung trösten, daß es bis zum Fest fast noch vierzehn Tage hin sind und in der Zeit die Käufer erscheinen werden. Wir zweifeln mit Anticipando-Bedauern, daß sich diese Hoffnung erfüllen dürfte und fürchten, daß nach dieser täuschenden Hoffnungsperiode, wenn 1879 erschienen, das Geschäftsleben als ein Trümmerhaufen früherer freundlicher Existenzen erscheinen dürfte. Die fast täglich erscheinenden amtlichen Mittheilungen über die Ausbreitung der Viehpest — auch ein Danaergeschenk unserer russischen Freunde — machen es den bürgerlichen Berlinern, die nicht Rehbraten essen können, und aus Finnenängstlichkeit Schweineschinken nicht essen wollen, zweifelhaft, was von anderem Vieh zur Leibesnothdurft und Nahrung wohl noch, natürlich zu gesteigerten Preisen, aufzutreiben wäre. Man muß aus Desperation „Vegetarianer" werden. Ich persönlich tröste mich darüber, der ich von Jugend auf mich dieser Secte schon mit Liebe zugeneigt habe, ohne auch der andern käuenden Richtung zu entsagen. Einige Freude hat uns die Enthüllung einer andern Schlächterei gemacht, die Entdeckung der beiden Raubmörder einer bejahrten bemittelten Wittwe Hall. Es ist ein Bruderpaar Klose, der eine Dienstmann, der andere arbeitscheuer Arbeiter. Wir sind so human, uns nicht zu freuen, wenn auch die Hallunken unterm Richtbeil fortschlüpfen sollten.

R. Gardefeu.

α Breslauer Spaziergänge.

Diese Woche war die Woche der Gespenster und der schlaflosen Nächte. Niemals ist in Breslau und Umgegend weniger geschlafen und mehr gezittert worden. Und das hat mit ihren Erscheinungen die böse „Ahnfrau" gethan.

Ich war so unvorsichtig, ohne Seelenschwimmgürtel mich auf das Meer des Grausens zu wagen, auf welches die Meininger uns lockten, und bin in Folge dessen schmählich darin untergegangen. Drei Nächte hindurch habe ich das zweifelhafte Vergnügen genossen, die selige Ahnfrau, nur mit einem weißen Bettlaken bekleidet, in meinem Zimmer herumspazieren zu sehen und ihr Leitmotiv, das unheimliche Zischen und Pfeifen, mit dem sie sich bei den Meiningern ankündigte, zu hören. Eben so viele Tage war es mir unmöglich, an einem Sargmagazin vorüberzugehen, ohne heftig zu erschrecken und an die Excursionen zu denken, welche die besagte Dame aus ihrem wohlverschlossenen Ahnensarge zu machen pflegt. Kurz, ich befand mich in einem Zustande peinlichster Gruseligkeit, aus dem mich nicht einmal die segensreich frische und erquickende Rede des Cultusministers befreien konnte, und das zum Theil jetzt noch fortdauert. Erst gestern habe ich eine ganze Travestie der „Ahnfrau" geträumt, von der ich leider beim Erwachen nur noch den Titel behalten hatte; er lautet: „Die Mahnfrau" oder „die unbezahlte Schuld." Ein dramatischer Rührprozeß in fünf Actenstößen mit wechsel-vollen Bildern, Gläubigern und anderen bösen Geistern. Man sollte doch wirklich nicht zugeben, daß friedliche Bürger auf so heimtückische Weise um die Ruhe ihres Gemüthes und den Schlaf ihrer Nächte gebracht werden. Namentlich in einer Zeit, wo man alle seine Gedanken zusammen haben muß, um sie in der Sorge um Weihnachtsgeschenke zu verlieren.

Denn Weihnachten steht vor der Thür!

Wir überzeugen uns davon durch die heimlichen Stickereien, die vor unseren Augen entstehen, und durch die Laternenpfähle, mit denen unsere lieben Kleinen und Großen uns leise Winke bezüglich gewisser großer und kleiner Wünsche ertheilen. Auch ist es uns längst aufgefallen, daß die kriegerische Stimmung unserer Küchengarnisonen sich langsam, aber stetig in eine unnatürlich sanfte Nachgiebigkeit verwandelt hat. Seit einigen Wochen schon verlautet nichts von zerschmettertem Geschirre, angebranntem Braten und übergelaufener Milch; und mit Staunen, aber ohne Grauen vernehmen wir aus dem Munde beglückter Hausfrauen die frohe Mär, daß sich der Geist holder Demuth und frommer Fügsamkeit der boshaften und widerspruchssüchtigen Zofen und Kammerkätzchen bemächtigt habe. Ja, das Unglaubliche ist geschehen: Auguste, die gefürchtete Tyrannin des Kochherdes, übel berüchtigt durch ihre versalzenen Suppen, hat aus freien Stücken erklärt, daß sie ihren Sergeanten in Zukunft nur an drei Abenden der Woche in der Küche empfangen wolle, — womit ein alter, mit großer Hartnäckigkeit geführter Streit zwischen Madame und Auguste endlich begraben ist.

Aber noch andere, untrügliche Zeichen verkünden die Nähe des gabenreichen Weihnachtsfestes.

Ein allgemeines militärisches Aufgebot hat begonnen. Große Heeresmassen aus Zinn und Blei werden mobil gemacht, um unter dem Commando unserer tapferen, deutschen Knaben einem ehrenhaften aber grausamen Tode auf dem Schlachtfelde der Kinderstube entgegenzugehen.

Die Tapisseriegeschäfte sind in Belagerungszustand versetzt. Wohin man blickt, werden Stiche gezählt und farbige Wollenfäden sortirt, und schon liegen in sicherem Verstecke Meisterwerke weiblicher Kunstfertigkeit, welche dem glücklichen Empfänger die erstaunte Frage entlocken werden: „Aber, Louise, hast du das wirklich selbst sticken lassen?"

Die Hoffnungen verkannter Lyriker und in Folge des schlechten Geschmackes unseres Publikums ungelesener Novellendichter werden wieder wach; mit frohen Schauern lassen sie ihre Blicke über die prangenden Auslagen der Buchhändler gleiten, unter denen auch ihre ladenhütenden, der unsterblichen Werke saffianroth erglänzen.

Herab vom hohen Rosse steigt der ernsthafte Essayist und der gestrenge Kritiker, um die Friedensschalmei zu blasen und rührende Weihnachtsmärchen für die Feuilletons der geschätzten Journale zu

zeichnen, die von der conservativen und einem Theil der nationalliberalen Presse — der „National-Zeitung" insbesondere („leider ja!" rief der Abg. Rickert dazwischen) seinem neulichen Wort von den „guten Revolutionären" zu Theil wurde. Der zweite Angriff gegen das Ministerium, heute verübt durch die Abgeordneten Hänel und Richter, betreffend die sistirte Verwaltungsreform, ließ dem Grafen Eulenburg trotz der Unterstützung des Landraths v. Rauchhaupt noch weniger Spielraum zu einer dilatorischen Behandlung. Seine trotzdem ausweichende Antwort erhielt durch eine Recapitulation der Geschichte dieser Verwaltungsreform unter Vergleichung mit der Geschichte der Reaction von 1851 ein so helles Licht, daß man nicht blos bei der Fortschrittspartei, sondern auf der ganzen liberalen Seite „die Sache für aufgegeben ansieht", — die Verwaltungsreform ist zu Ende; fallen die Wahlen zum nächsten Landtage nach Wunsch des Ministers Grafen zu Eulenburg aus, so beginnt die Arbeit der „Revisionskammern." So wird es sich abspielen bis zu einer „neuen Aera." — Die Fabeln über den fortschrittlichen Parteitag wollen noch immer kein Ende nehmen. Jetzt hat ein Berliner Correspondent der „N. Zür. Ztg." entdeckt, daß die Minorität deshalb so ohnmächtig gewesen sei, weil die 80 (?) Reichstags- und Landtags-Abgeordneten durch Fractionsbeschlüsse gezwungen worden seien, für die Vorlagen zu stimmen. Das ist durchaus unwahr. Die Programm-Vorlage war entworfen während des Reichstags vom Central-Wahlcomite, d. h. von der Reichstags-Fraction, zu deren Sitzung die in Berlin wohnhaften Abgeordneten der Landtags-Fraction eingeladen waren. Das von dem Central-Wahlcomite schließlich gewählte Redactionscomite vollendete das Werk, bevor der Landtag zusammentrat und legte es sodann nach dessen Eröffnung dem Central-Wahlcomite vor, d. h. der Landtags-Fraction, zu deren Sitzung die in Berlin oder dessen Umgebung wohnenden Reichstags-Abgeordneten eingeladen waren. Hier wurde der Programm-Entwurf nach längerer Discussion einstimmig genehmigt. Von irgend einer Verpflichtung der Fractions-Mitglieder, auf dem Parteitage dafür zu stimmen, war nicht einmal die Rede; derartige Verpflichtungen widersprechen auch der Geschäftsordnung der Fractionen. Aber noch mehr: für die auf dem Parteitage beschlossenen Aenderungen der Vorlage haben fast alle Abgeorduete gestimmt, — bei einzelnen der abgelehnten Anträge gehörte auch einer oder der andere Abgeordnete zur Minorität. Der Organisations-Entwurf war eine Vorlage des geschäftsführenden Ausschusses, nicht des Central-Wahlcomites, also gar kein Product der Thätigkeit der Fractionen.

[Steckbrief gegen Ledochowski.] Der „R.- u. St.-Anz." veröffentlicht wieder einmal einen Steckbrief gegen den Cardinal Ledochowski:

Der frühere Erzbischof von Gnesen und Posen, Cardinal Graf Ledochowski, ist durch Erkenntniß vom 18. October 1878 wegen Vergehens gegen das Gesetz über die kirchliche Disciplinargewalt und die Errichtung des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten vom 12. Mai 1873 in fünf Fällen mit 15,000 M. Geldbuße event. 2 Jahren Gefängniß, ferner wegen noch eines solchen Vergehens und Beleidigung mit 2 Monaten Gefängniß bestraft worden. Um Stafvollstreckung ersucht das Kreisgericht Birnbaum.

[Amtliche Berichtigung.] Die von Berliner Blättern gebrachte und auch von uns wiederholte Mittheilung, nach welcher der kaiserliche Extrazug am 5. d. M. zwischen den Stationen Dransfeld und Göttingen nicht ganz außer Gefahr gewesen sein soll, veranlaßt die königliche Eisenbahn-Commission der Hannoverschen Staatsbahn in Kassel zu der amtlichen Erklärung, daß dieser Extrazug Ihrer Majestäten zwischen den bezeichneten Stationen an keiner Stelle die für Schnellzüge dort normale Geschwindigkeit überschritten hat und vor dem Einlaufen in den Bahnhof Göttingen langsamer befördert ist als alle Schnellzüge dort gefahren werden.

[Der Reichskanzler.] „Der „K. Z." schreibt man von hier: Wie man hört, verfolgt der Reichskanzler eifrig seine Pläne auf Reform des Zoll- und Steuerwesens. Was den Tabak betrifft, so ist das Gutachten der nach Amerika geschickten Commissare gegen die in Amerika übliche Fabrikationssteuer ausgefallen und der Reichskanzler beharrt um so mehr auf seiner Idee des Tabakmonopols. Zwischen ihm und dem Finanzminister Hobrecht ist es noch zu keinem Einverständnisse über die Quotisirung der Einkommensteuer gekommen, obgleich Fürst Bismarck diese Idee im Grundsatze nicht ganz verwirft. Der Fürst giebt sich in Friedrichsruhe, wo er bis zum nächsten Reichstage bleiben wird, eifrig mit den Geschäften ab, obgleich seine Gesundheit nicht mehr so gut ist, wie sie eine Zeit lang nach dem Reichstage war. Er befand sich damals in heiterer Stimmung und seine Gesundheit ließ nichts zu wünschen übrig. Neuerdings ist wieder einige Ermattung und Verstimmung eingetreten. Der Fürst hat seit einem Jahre kaum einmal ein Pferd bestiegen und die Jagd schon lange aufgegeben. Die Jagd in Friedrichsruhe hat er verpachtet und sich nur eine Saujagd vorbehalten. Während er reichlich zu speisen gewohnt ist, macht er sich zu wenig Bewegung, so daß seine Beleibtheit zunimmt. Als er sich im Sommer in Kissingen wägen ließ, ergab sich, daß er während eines Jahres 13 Pfund schwerer geworden war, wobei er selbst kopfschüttelnd bemerkte: „Das ist zu viel!"

Danzig, 14. Decbr. [Verzicht auf die Schulaufsicht.] Im Kreise Marienwerder haben, wie das „Ev. G.-Bl." mittheilt, sämmtliche evangelische Geistliche mit Genehmigung des Consistoriums die Schulaufsicht niedergelegt. Unter den Gründen ist außer anderen Beschwerden auch das Bestreben der Regierung erwähnt, das Institut der paritätischen Schulen einzuführen. Die Geistlichen wollten zur Durchführung gewisser hiermit in Zusammenhang stehender Maßregeln nicht mitwirken. Hoffentlich wird dieser Vorgang dahin führen, daß auch in den überwiegend evangelischen Ostprovinzen das Institut der weltlichen Schul-Inspectoren mehr in Aufnahme kommt.

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 13. December. [Grenzsperre für Rindvieh. — Wanderlager. — Socialdemokratisches. — Waldgesetz. — Zur Einführung der Reichs-Justizgesetze.] Nachdem das sächsische Ministerium das Verbot der Ein- und Durchfuhr von lebenden Wiederkäuern aus den Regierungsbezirken Liegnitz und Frankfurt a. O. erlassen hat, ist vom Stadtrath zu Bautzen die Anordnung, daß alles ausländische Klauenvieh, welches nach Bautzen gebracht wird, ohne Verzug anzumelden ist, um nach Befinden die thierärztliche Untersuchung verfügen zu können, auch auf das aus Preußen eingeführte Klauenvieh ausgedehnt. — Nach einer Mittheilung des „Meeraner Tageblattes" haben die Beschlüsse verschiedener Städte wegen Heranziehung der Wanderlager zur Communalsteuer (die meist so rigoros waren, daß sie einem völligen Verbote der Wanderlager gleichkamen) die staatliche Genehmigung nicht erlangt. Nach der Mittheilung dieses Blattes, dem wir die Vertretung überlassen müssen, heißt es in der ministeriellen Motivirung der Abweisung: Es würde nach der Bestimmung in § 7 Nr. 6 der Reichsgewerbeordnung vom 20. Juni 1869 unstatthaft sein, Abgaben vom Gewerbebetriebe einzuziehen, welche nicht als eigentliche Gewerbesteuern angesehen werden können, weil sie nicht von allen denen, die am Orte das nämliche Gewerbe selbstständig treiben, sondern nur von einer gewissen Kategorie derselben erhoben werden sollen, andererseits sei die Heranziehung der Wanderlagerverkäufer, falls die Dauer des Aufenthaltes den Zeitraum von drei Monaten nicht übersteigt, auch nach der Bestimmung in § 8 des Freizügigkeitsgesetzes vom 1. November 1867 unzulässig und es könne in letzterer Beziehung durch den Ausdruck „neu Anziehende" eine andere Auffassung nicht füglich begründet werden, da der Schlußsatz des gedachten § 8 des Freizügigkeitsgesetzes sich seinem Inhalte nach eben nur auf Personen, die einen kurzen vorübergehenden Aufenthalt am Orte haben, beziehe. Da gegenwärtig dieselbe Frage der Entscheidung des Oberpräsidenten für Schlesien vorliegt, an den die Grünberger Communalbehörde die Frage gerichtet hat, ob ein Ortsstatut genehmigt werden würde, nach welchem die Inhaber sogenannter Wanderlager, welche dort Geschäfte zu treiben beabsichtigen, eine Gemeindegewerbesteuer von 30 M. pro Woche, und diejenigen, welche, ohne dort ihren Wohnsitz zu haben und ohne dort Communalsteuer zu zahlen, in öffentlicher Versteigerung Waaren zum Verkauf bringen, für jeden Auctionstag 15 M. Steuer zur Stadthauptkasse zu entrichten haben sollen, so ist die Entscheidung des sächsischen Ministers des Innern voraussichtlich auch für die schlesischen Städte, welche mit der Besteuerung der Wanderlager vorzugehen gedachten, von Bedeutung. — Das Verbot der „Dresdener Volkszeitung" soll von der Kreishauptmannschaft durch ein mehrere Bogen umfassendes Schriftstück motivirt sein. Den nächsten Anlaß hat dem Vernehmen nach ein Artikel über den Deutschen Kaiser gegeben. — Das sächsische Ministerium hat in Vorbereitung eines Waldschutzgesetzes Erhebungen über die Veränderungen angeordnet, welche der Waldstand seit dreißig Jahren erfahren hat. Die Arbeiten sollen bereits in der nächsten Zeit beginnen. — Der Dresdener Advokatenverein hat eine sehr zweckmäßige und nachahmungswerthe Einrichtung getroffen. Er hat den Generalstaatsanwalt Dr. von Schwarze, den Geh. Justizrath Wehinger und die Oberappellationsgerichtsräthe Klemm und Scheele veranlaßt, im Laufe der nächsten Monate vor praktischen Juristen Vorträge über die Justizgesetze für das Deutsche Reich zu halten. Die trefflichen Eisenbahnverbindungen Dresdens erleichtern auch den auswärts wohnenden Juristen die Theilnahme und man erwartet, daß angesichts der Schwierigkeiten, welche das Inkrafttreten der neuen Gesetze für die sächsischen Juristen bietet, die Theilnahme eine sehr rege sein wird. Durch die vier renommirten Fachmänner sollen sämmtliche Theile der neuen Gesetzgebung erläutert und in daran sich knüpfenden Besprechungen etwa dunkel gebliebene Stellen aufgehellt werden.

** **Darmstadt,** 14. Decbr. [Großherzogin Alice †.] Heute früh um 7½ Uhr ist die Großherzogin Alice gestorben. Die Geschiedene ist ein Opfer der Diphteritis geworden, welche in der großherzoglichen Familie auftrat und fast alle Mitglieder derselben ergriff. Eine ihrer Töchter ist ihr vorausgegangen. Großherzogin Alice Maud Mary wurde am 25. April 1843 als drittes Kind der Königin Victoria von England und des Prinzen Albert von Sachsen-Koburg geboren, hatte somit das 35. Lebensjahr überschritten. Die deutsche Kronprinzessin und der Prinz von Wales waren ihre älteren Geschwister. Die Verstorbene galt als eine geistreiche, willenskräftige Frau; man erinnert sich, daß sie lange Zeit in Briefwechsel mit David Strauß stand. Auch ihre häuslichen Tugenden wurden viel gerühmt.

München, 14. Decbr. [Clericale Tartufferie.] Als vor einigen Monaten die Prüfung der Lehramts-Candidaten in Niederbaiern vorgenommen wurde, nahmen die clericalen Blätter großes Aergerniß daran, daß von den Zöglingen der geistlichen Institute etliche zwanzig nicht für befähigt befunden und nur einzelnen das Zeugniß der Fähigkeit ertheilt wurde, wogegen die Zöglinge des weltlichen Seminars sich durchgängig bewährten; man sprach ganz ungescheut von besonderer Gunst, deren sich die weltlichen Candidatinnen erfreuten, in jener zweideutigen Weise, die auf geheimen Skandal schließen ließ.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

dichten: das alte, liebe, erinnerungsselige „Es war einmal" kommt wieder zu Ehren bei Jung und Alt.

Die unzerreißbaren Bilderbücher und die Albums köstlicher Illustrationen zu deutschen Dichtern bilden die beiden Pole des künstlerischen Bedürfnisses dieser Tage. In den Vordergrund des literarischen Interesses aber treten Robinson und Lederstrumpf, und Hand in Hand schreiten der würdige Nieritz und die anmuthige Thekla Gumpert an den Weihnachtstisch der reiferen Knaben und Mädchen, während Elise Polko ihre poetische Schlagsahne den süßschnäbligen Backfischen darbietet.

In solcher Zeit, wo nur eine Wahl uns beschäftigen sollte, nämlich die Wahl der Weihnachtsgeschenke, ist es eine harte Pflicht, sich mit politischen Wahlen zu befassen. Aber dagegen hilft uns kein Tannenbaum und keine Weihnachtsstolle. Inmitten der süßen Sorge, wie wir den Weihnachtstisch unserer Kinder schmücken, werden wir uns mit dem Gedanken zu beschäftigen haben, wen wir zum Nachfolger unseres bisherigen Vertreters im Reichstage machen werde. Ich hatte anfänglich die Absicht, mir von den Herren über dem Strich die Erlaubniß auszubitten, diese Frage auch für meinen Theil nach allen Richtungen hin zu erörtern. Ich wollte zunächst mit gewohnter und beliebter Gründlichkeit untersuchen und feststellen, wen wir nicht wählen sollen, um dann unter Erwägung der möglichen Chancen und Zufälligkeiten zu dem Resultate zu gelangen: wem wir unsere Stimme zu geben haben. Allein ich habe mich überzeugt, daß es so viele Kategorien von Menschen giebt, aus denen wir unsere Vertreter nicht wählen dürfen, daß, wenn ich mit der Beurtheilung derselben zu Ende wäre, die Wahl zweifellos bereits vollzogen sein würde. Aus diesem Grunde will ich lieber ganz darauf verzichten und empfehle den verehrten Lesern und Wahlmännern, einfach — den Besten zu wählen.

Ein poetisches Vermächtniß.

Wer die Productionen moderner Lyriker besprechen soll, dem ist wahrlich eine Sinecure zugefallen. Er ergreift diese niedlichen Octavbändchen, mit Goldschnitt, Schwabacher Lettern und kunstvollen Initialen zierlich ausstaffiret (meiner Treu! es giebt keine armen Dichter mehr, wie könnten sie sich sonst in solche Ausgaben stürzen?) schlägt sie auf und — kann sie alsbald getrost bei Seite legen. Es ist immer dieselbe Leier: hier ausgesprochener Blödsinn, dort fades Gereime ohne Hirn und Herz; bei dem Einen die leere Gedanken- und Seelenlosigkeit, beim Andern mit ein paar bunten Fähnchen und Läppchen verhüllt, ein offenbarer Fortschritt in der Behandlung der Form, aber ein Rückschritt oder wenigstens ein Stillstand in der Empfindung und im Gedanklichen. Er findet Körbe voll Reime und kein Gedicht.

Und doch, hin und wieder passirt es ihm, daß er beim Lesen eines Buches auf Verse, wirkliche Verse stößt. Die überstrahlen dann alles Flittergoldige und Buntdruckige mit ihrem echtgoldigen Schimmer und verbreiten einen fröhlichen Glanz ringsumher. Dann hütet er sich wohl, das Buch zuzuklappen und bei Seite zu legen, so wenig er von einer gedeckten Tafel aufsteht, ohne sich weidlich gesättigt zu haben. Dann vergißt er an die Dichtercretins und Reimdrechsier und verzeiht ihnen gern, was sie dem hübschen weißen Papier zu Leide gethan. Ein einziger Gerechter söhnt ihn aus mit tausend Sündern. Und so mag's wohl Allen gehen, die nach des Tages mühseliger Arbeit Erfrischung und Trost suchen am lebenden Quell der Kunst. Oder ist es wahr, das Dichterwort:

> Zum Freunde hat der Dichter
> Die Unglücklichen nur,
> Die Andern sind die Richter
> Mit Winkelmaß und Schnur.
> Such keinen Freund, sonst keinen
> Als nur den armen Mann,
> Der mit Dir zürnen, weinen,
> Mit Dir sich freuen kann!...?

Da liegt ein Buch vor mir, geschmückt mit dem Bildniß eines theuren Mannes. Große Gedanken thronen auf dieser Stirn, milde kluge Augen schauen uns sinnend an, und um den Mund geht ein Zug von Entschlossenheit und auch wieder von stiller Resignation. So oft ich dieses Buch in die Hand nehme, mahnt es mich an meine Pflicht, davon zu sprechen, dafür zu danken. Aber die Einen pflegen, was ihnen das liebste ist immer im Munde zu führen, Andere verschließen es in's innerste Herz. Ist es mir doch immer, als wäre dies Buch ein persönliches Vermächtniß des Dichters, als verletzte ich das Andenken des theuren Todten, wenn ich vor allen Leuten davon redete. Aber ich überzeuge mich: es ist ein eigennütziges Gebahren, etwas für sich behalten zu wollen, was seinem Wesen nach Allen gehört und was erst recht zu seinem Werthe kommt, wenn sich alle darein theilen. Dieses Buch, welches mir als die köstlichste Dichtergabe unserer Tage erscheinen will, ist das: Poetische Gedenkbuch von David Friedrich Strauß.

„Von Plato wird erzählt, er habe sich in seiner Jugend der Poesie so ernstlich gewidmet, daß er als Bewerber um den Siegespreis im tragischen Wettkampf habe auftreten wollen, als die Bekanntschaft mit Sokrates ihn bestimmte, der Dichtkunst für immer den Abschied zu geben. Der Mangel an dichterischer Begabung als solcher kann es nicht gewesen sein, welcher ihm diesen Entschluß eingab: von dem Manne, welcher die Eingangsscenen des Protagoras und der Republik, welcher den Phädo und das Gastmahl geschrieben hat, können wir nicht bezweifeln, daß er manchem gefeierten Dichter an künstlerischem Talent überlegen war und daß er nicht allein im ernsten, sondern auch im komischen Drama vorzügliches geleistet haben würde, wenn es ihm möglich gewesen wäre, sich ganz in den Dienst der Muse zu stellen. Daß ihm dies nicht möglich war, lag weniger an der Schwäche seines dichterischen, als an der Stärke seines philosophischen Talents. Aehnlich verhielt es sich, abgesehen von der näheren Bestimmtheit und dem Maße der beiderseitigen Anlagen, mit Strauß."

So Eduard Zeller, der große Freund des Dichtergelehrten. Aber während uns von Plato nur wissenschaftliche Werke überliefert sind, hat uns Strauß außer der Fülle seiner historischen, theologischen und philosophischen Arbeiten eine Anzahl von Poesien zurückgelassen, die er zu bescheiden war, bei seinen Lebzeiten zu veröffentlichen. Zeller hat es nachgewiesen, wie sehr seine dichterische Begabung auch seinen wissenschaftlichen und schriftstellerischen Werke ihr Gepräge aufgedrückt hat; aber sie war zu mächtig in ihm, um als bloße Dienerin der Gelehrsamkeit zu wirken; sie drängte ihn mit Nothwendigkeit zu selbstständigen Schöpfungen. Die Kunst war es ja, die in Lust und Schmerz seine einzig getreue Gefährtin war, in deren Arme er flüchten durfte aus Kampf und Noth des Lebens; sie begleitete erfreuend, beruhigend, verschönernd seine Tage, und noch auf dem letzten schweren Wege reichte sie tröstend dem Leidenden die Hand. Darum sind auch seine Gedichte getreue Bilder seiner Stimmungen, voll leuchtender Spuren seiner heiß empfindenden, am Schönen geläuterten Seele, redende Zeugnisse seines hochgesinnten Geistes.

So beginnt das poetische Testament, in dem er die Veröffentlichung dieser Gedichte nach seinem Tode gestattet:

> Diese schlichten kleinen Lieder,
> Stille Seufzer meines Herzens,
> Spiegelungen meines Schicksals,
> Sind für meine lieben Freunde,
> Sind für wenige Vertraute;
> Für die Menge sind sie nicht.
>
> Nimmer drum, dieweil ich lebe,
> Werden sie gedruckt sich zeigen,
> Wollen sie am Ladenfenster
> Unter Neuigkeiten prangen,
> In gelehrt- und ungelehrten
> Zeitungen bekrittelt sein.
>
> Doch wenn einst dies Herz zu schlagen
> Aufgehört, das oft verkannte,
> Wollen Kinder dann und Freunde
> Von den Tönen seiner Saiten
> Etwas auch vor denen draußen
> Klingen lassen, wehr' ich's nicht.
>
> Sichtet streng alsdann und lasset
> Keinen schwachen Vers passiren;
> Aber meine Menschenschwächen
> Suchet ja nicht zu verstecken:
> Auch im Grabe noch will euer
> Alter Freund kein Heuchler sein.

Hört es, ihr Helden vom Parnaß, die ihr ja doch zu vornehm seid, diesen Dichter als euren Lehrmeister in der Kunst des Versemachens anzunehmen, hört es und lernet wenigstens von ihm, bescheiden zu sein! Und es sind Etliche unter euch, die werden es wohl ein wenig mehr vonnöthen haben, als er, der bei allen Zweifeln, die er gegen sein Poetenthum hegte, ein wahrer Dichter ist.

Was Zeller an seinen wissenschaftlichen und schriftstellerischen Werken rühmt: den durchsichtigen Aufbau und die künstlerische Abrundung, die gefällige Leichtigkeit der Darstellung, den lebendigen Fluß der Sprache, die treffende Anschaulichkeit und lichtvolle Schärfe des Ansdrucks — alles dieses finden wir auch in seinen Dichtungen wieder, nur verklärt durch schönheitgenährte Empfindungen und Anschauungen und von den Strahlen holder Phantasie durchglüht. Vielleicht allzu maßvoll ist das Urtheil, welches Zeller über sie fällt: „Es sind Tagebuchblätter und Briefe in poetischer Form, für den Verfasser selbst und für einzelne von seinen Freunden, nicht für die Lesewelt niedergeschrieben. Aber gerade in ihrer Anspruchslosigkeit sind diese Lieder ein um so treuerer Spiegel der Stimmung, aus denen jedes von ihnen hervorging; durch keine fremdartigen Motive, keine Rücksicht auf den Eindruck getrübt, den sie in der Welt machen könnten. Wer sie in dem Sinne liest, in dem sie verfaßt wurden, der wird sich gerne dem Genuß ihrer Schönheit hingeben und sich durch sie in das innere Leben eines reichen und eigenartigen Geistes einführen lassen." Sie werden, fügen wir hinzu, allen, die das Schöne lieben und die Wahrheit suchen, eine Quelle reinsten, bleibendsten Genusses sein.

Schwer fällt es, aus dem reichen Schatze einzelne Kleinodien herauszugreifen und zu Ehren des Ganzen auszustellen, schwer schon deshalb, weil jedes einzelne Stück von eigener Art und in seiner Art fesselnd und anmuthig ist und man daher keines missen möchte. Der Künstler und feinsinnige Aesthetiker tritt hervor in den „Epigrammen aus der Glyptothek" und in den „Musikalischen Sonetten"; der Forscher und der Weise in den „Inschriften" und philosophischen Gedichten; der feine edle, liebeersehnende, leidgebeugte Mensch in den köstlichen Liedern, Sprüchen und Idyllen. Von wundersamem Zauber aber sind die Gedichte „Aus dem Krankenzimmer"; in ihrer rührenden

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

Als jetzt im niederbaierischen Landrathe das Schulwesen zur Berathung gelangte, gab der Pfarrer Galler diesem Unmuthe wider das weltliche Institut Ausdruck; er monirte, daß der Etat der Kreiszuschüsse für das Schulwesen im Jahre 1879 den des Vorjahres um 8000 Mark, den von 1877 um 50,000 Mark überschreiten und namentlich das Lehrerinnen-Seminar 1879 gegen 28,000 M. erfordern werde, während im Vorjahre nur 26,000 und 1877 nur 24,000 M. dafür verwendet wären; da jedoch die Anstalt genehmigt und gegen keinen Etatsposten etwas zu erinnern sei, so erübrige nur, zu zahlen, aber er müsse bei dieser Gelegenheit seine Meining sagen: Es seien Skandale vorgekommen, man habe Lehrerinnen angestellt, die zu Fall gekommen, auch halte man dafür, daß die weltliche Bildungsanstalt ein Stück Culturkampf und darauf gemünzt sei, die Klosterschulen zu verdrängen, man brauche keine weltlichen Lehrerinnen, der Zugang zum Lehrfache, nämlich bei den Klosterschulen, werde schon wieder zunehmen, wenn Zucht und Ordnung herrschte. Gegen diese grausame Standrede wider die Verweltlichung der Schule gab der Regierungs-Commissar folgende Erklärung ab: Es werde von Skandalen geredet, gefallene, prostituirte Mädchen sollten als Lehrerinnen angestellt sein; die Wahrheit sei also: eine Hilfslehrerin, welche nach ihrer Anstellung zu Fall gekommen, sei im Disciplinarwege zur Strafe versetzt worden; wenn in diesem einzigen Falle nicht sofort volle Strenge geübt und die Lehrerin entlassen wurde, so sei dies mit Rücksicht auf die besonderen Umstände geschehen, unter denen das betreffende Mädchen ins Unglück gestürzt wurde, in den Acten der Regierung seien darüber Aufschlüsse merkwürdiger Art enthalten und nur die Rücksicht auf die Würde des Standes, dem der Verführer des Mädchens angehöre, verbiete ihm, mehr über diesen bedauernswerthen Fall mitzutheilen. Erinnert man sich, daß vor etlichen Jahren aus dem katholischen Knaben-Seminar zu Dillingen eine ganze Reihe von geistlichen Lehrern wegen widernatürlicher Laster vor Gericht gefordert wurde, so genügt die Andeutung des Regierungs-Commissars, um zu begreifen, weshalb die geistlichen Herren der weltlichen Controle über die Lehrerbildungs-Anstalten beiderlei Geschlechts abhold sind.

Stuttgart, 12. Decbr. [Ein Minister des Auswärtigen. — Die Gesandtschaftsspielerei.] Der „K. Ztg." schreibt man: Wir haben wieder einen Minister des Auswärtigen; es fehlt nur die auswärtige Politik. Die Sache ging so zu: Ministerpräsident Mittnacht legt die Leitung der Justizministeriums nieder, Ministerpräsident bleibt er, hat aber als solcher keinen Ministergehalt; es mußte ihm also ein Ministergehalt geschaffen werden, wozu sich der seit einiger Zeit leer laufende Etat des Ministeriums des Auswärtigen darbot. Die Genehmigung durch die Kammer ging gleichsam spielend vor sich, da zuerst eine Partei, dann die andere durch einen beauftragten Redner in für den neuen Minister des Auswärtigen schmeichelhafter Weise ihre Geneigtheit zur Bewilligung aussprach. „Neu" ist übrigens der Minister des Auswärtigen nur, sofern er den Gehalt eines solchen bezieht; die Geschäfte des Departements — sie mögen nicht allzu schwierig sein — hatte Herr Mittnacht schon bisher geführt. Mit Leichtigkeit hat die Regierung auch den Gesandtschaftsapparat in Berlin, München, Wien, Petersburg durchgesetzt. Der Volksparteiführer Karl Mayer sprach für die Regierungsvorlage, ganz entsprechend dem particularistischen Grundzug der kleinstaatlichen demokratischen Parteien; da konnte es nicht fehlen. Die National-Liberalen verlangten nur durch Elben getrennte Abstimmung über die einzelnen Posten, damit der Einzelne andeuten könne, für welchen Posten er stimme, für welchen nicht. Die früher üblichen Reden vom Regierungstisch über die Nothwendigkeit und den großen Nutzen der Gesandtschaften verschwinden allmälig gänzlich; der Grund liegt nahe.

Oesterreich.

*** **Wien,** 13. Dec. [Der Reichsrath und die Ausschüsse. — Die ungarische Delegation.] Je ungeberdiger sich die Opposition in den verschiedenen Ausschüssen des Abgeordnetenhauses benimmt, um so wahrscheinlicher wird, wie ich Ihnen bereits berichtete, ein Umschwung im Plenum, ja theilweise auch schon in den Comite's selber. Das Letztere gilt namentlich von dem „Berliner Ausschusse". Die Huldigungsdeputationen aus Mostar und jetzt auch aus Serajewo, deren feierliche Audienzen in Pest bei dem Kaiser und den Ministern, nachdem sie in Wien sich tagelang auf der Ringstraße und in den Theatern haben bewundern lassen; der jubelnde Empfang der heimkehrenden Regimenter in allen Städten der Monarchie, die sympathische Begrüßung, die den Führern der siegreichen Truppen und zuletzt dem Feldzeugmeister Philippovics selber in der Reichshauptstadt zu Theil wird: das sind lauter Dinge, die doch Mäkeleien an dem Berliner Vertrage, nachdem derselbe in allen, die Occupation betreffenden Theilen ein fait accompli geworden, als einen gar zu argen Anachronismus, ja fast im Lichte der Lächerlichkeit erscheinen lassen. Im Ausschusse ist schon heute, bei der Stimmung der Großgrundbesitzer, der Antrag des Hofrathes Scherschmidt der Annahme sicher: dem Berliner Vertrage die Zustimmung (nicht die Genehmigung) des Reichsrathes zu ertheilen und daran eventuell — denn der Antragsteller besteht selbst darauf nicht einmal — in Form einer Resolution eine Verwahrung zu knüpfen, daß die verspätete Vorlegung des Documentes nicht ein Präcedenz gegen die Rechte des Parlamentes abgeben könne. Herbst bereitet allerdings eine schneidigere Resolution vor: ob er sie aber schließlich einbringen wird? bezweifle ich, da er im Plenum, wie schon die Ausschußwahlen beweisen, damit kaum mehr Chancen hätte, als im Comite. Die Zeiten, wo das Haus die haarscharfe Adresse gegen die bosnische Action mit 160 gegen 70 Stimmen votirte, sind einmal definitiv vorüber. Ebenso hat der Budgetausschuß sich eines Besseren besonnen und die Steuerbewilligung für das ganze erste Quartal 1879 beantragt. Allerdings hat er dafür der Regierung die Ermächtigung zur Ausgabe von 20 oder auch nur von 10 Millionen Goldrente abgeschlagen und nur für die gleichfalls nachgesuchte Emission von 30 Millionen Papierrente die Vollmacht ertheilt. Indessen dürfte auch hier vielleicht das Plenum Remedur eintreten lassen, da, was das Heer in Bosnien bedarf, ja doch einmal bewilligt werden muß und jedenfalls das finanzielle Bedenken schwer in die Wagschale fällt, daß Eine größere Credit-Operation unter viel besseren Bedingungen durchgeführt werden kann, als mehrere kleinere. — In der ungarischen Delegation hat gestern allerdings Graf Szechen, der Führer der Opposition erklärt, bei dem bevorstehende Zerfallen der Türkei hätte auch er in Bosnien einmarschiren lassen; aber als der Aufstand aufflammte, kraft des Rechtes unsere Grenzen zu schützen, nicht auf Grund des Mandates als die Insurrection längst beendet war. Allein wenn die Officiösen sich auf diese verclausulirte Zustimmung berufen, übersehen sie ganz den scharfen Tadel, mit dem Szecsen die Hinterhaltigkeit der Politik Andrassy's gegenüber der eignen Nation, und die Verletzung der Verfassungsmäßigkeit belegte. Namentlich jedoch vergessen sie ganz und gar die schneidige Energie, womit Szecsen sich's verbot, daß man ewig mit dem Siege über den Frieden von San Stefano paradire, den der Berliner Vertrag darstelle — anstatt zu bedenken, daß Oesterreich Rußland ein Jahr vorher schon die ungeheuerlichsten Concessionen gemacht, als Graf Andrassy den Pariser Tractat, die Freiheit der Donau, die Neutralität Rumäniens dem Czaren preisgab! Das ist bedeutsam im Munde des Mannes, der Oesterreich 1871 auf der Londoner Pontus-Conferenz vertreten hat!

Schweiz.

Bern, 10. Decbr. [Eine Erklärung Malou's] Aus der Schweiz, sine loco (der sehr undeutliche Post-Stempel läßt Lugano vermuthen), erhielt die Berliner „Post" von Herrn B. Malou nachstehende Zuschrift:

An die verehrliche Redaction der „Post". Berlin.

Sie bringen in Ihrer Zeitung vom 30. November die Nachricht, daß ich den Attentäter Passavante — nachdem er aus Marseille ausgewiesen war — an die internationale Section in Bologna empfohlen habe und knüpfen daran einige Betrachtungen über die Beziehungen der Anarchisten zu der deutschen Socialdemokratie; ich möchte Sie daher bitten folgende Zeilen in Ihr geschätztes Blatt aufzunehmen: Die „Perseveranza" reproducirt aus reactionären Zwecken den betreffenden Brief von der „Stella d'Italia", einem Blatte, welches von einem gewissen Mistrali, der früher wegen Fälschung öffentlicher Schriften verurtheilt worden ist, redigirt wird. Dieses Journal hat geheuchelt, einen anonymen Brief empfangen zu haben, welcher übrigens ebenso nichtswürdig als plump ist. So plump, daß die „Perseveranza" bekannt macht, das Opfer einer Fopperei gewesen zu sein. In diesem Briefe ist Alles Lüge: 1) Habe ich Passavante niemals gesehen noch gekannt. 2) Stand ich auf schlechtem Fuße mit den Internationalisten von Bologna, wie dies die Polemik, welche ich in dem „Plebe" und dem „Pavero" gegen sie unterhalten habe, beweist. 3) Habe ich in Folge dessen niemals Empfehlungsbriefe für diese Section gegeben. 4) Habe ich seit März 1872 nicht mehr Genf betreten. 5) Existirt die Straße Bosse du remport in Paris und nicht in Genf. 6) War ich im September 1877 in Lugano. 7) Haben alle Personen, von denen in diesem anonymen Brief gesprochen worden ist, erklärt, nicht zu wissen, was man damit sagen wolle. Sie sehen also Herr Redacteur, daß Sie sich, indem Sie gegen mich und die Redacteure der „Zukunft" aus diesem Polizeibriefe Schlüsse zogen, jedenfalls ohne ihr Wissen zum Echo einer Verleumdung gemacht haben. Ich erwarte von Ihrer Unparteilichkeit die Veröffentlichung dieser Zeilen.

Genehmigen Sie meine Grüße.

B. Malou, Directeur du Socialisme progressif.

Italien.

□ **Rom,** 8. December. [Das Ministerium und seine Gegner.] Wie wir dieses vor längerer Zeit vorausgesagt, hat sich nun die vereinigte Opposition der italienischen Kammer zu einem Sturmlaufe auf die Stellung des Ministeriums Cairoli vereinigt und eine aus, den heterogensten Elementen zusammengesetzte Coalition wendet alles an, dieses Ministerium zu stürzen. Die Gelegenheit zum allgemeinen Sturmlaufe boten den coalisirten Parteien die in letzter Zeit vorgekommenen Attentate und Ruhestörungen, für welche sie natürlich einzig und allein das Ministerium verantwortlich machen, dessen innere Politik sie in der heftigsten — und gerade heraus gesagt — oft ungerechtesten und unvernünftigsten Weise angreifen und im Vorhinein verdammen. Nicht weniger als 16 Interpellationen über die innere Politik wurden in den letzten fünf Tagen in der italienischen Kammer verhandelt, ebensoviel Sturmläufe auf die Stellung des Cabinets Cairoli, ebensoviel tödtliche Angriffe, aber doch ist ein Unterschied in diesen Angriffen in der Form, dem Inhalt, dem Zwecke derselben, auch ein Unterschied in dem Geiste der Klassen, dem Bildungsgrade der verschiedenen Gruppen der unnatürlichen Coalition — auf der

---

(Fortsetzung.)

Schönheit sind sie, wie Julius Duboc richtig urtheilt, wohl einzig dastehend in der Literatur. In diesen Ansprachen an Freunde, in diesen Erinnerungen, Tröstungen, Betrachtungen — welch ein hoher Geist, welch eine weiche duldende Seele, welch ein großer Charakter!

Hier seine letzten Verse:

Stund' um Stunde fühl' ich meine Kräfte schwinden,
Seh die Bande lösen, die mich hier noch binden,
Wenig Monden noch, so ist von diesen Resten,
Die jetzt mich bedeuten, keiner mehr zu finden.
Ew'ge Kraft der Welten, hilf der müden Seele
Diese letzten Qualen standhaft überwinden!
Ja, in Ruhestunden spür ich noch ein Säuseln,
Wie von Siegeslüften, kühlenden, gelinden.
Doch nicht Lorbeer, nur der Liebe Kranz begehr' ich,
Mir im Sarg die bleichen Locken zu umwinden.

* * *

Wem ich dieses klage,
Weiß, ich klage nicht;
Der ich dieses sage,
Fühlt, ich zage nicht.

Heute heißt's: verglimmen
Wie ein Licht verglimmt,
In die Luft verschwimmen,
Wie ein Ton verschwimmt.

Möge schwach wie immer,
Aber hell und rein,
Dieser letzte Schimmer,
Dieser Ton nur sein.

29. Decbr. 1873.

Einst, inmitten der Anfechtungen, die er von den Dunkelmännern zu erfahren hatte, sprach er folgenden „Verzicht" aus:

Mögen die Weisen, die Zünftigen,
Mir einen Platz versagen,
Zählt man mich zu den Vernünftigen
Will ich mich nicht beklagen;
Und ich denke, die Künftigen
Werden nach mir noch fragen.

Ja, künftige Geschlechter noch werden nach ihm fragen; nach David Friedrich Strauß, dem freien und kühnen Forscher, dem scharfsinnigen Gelehrten, dem großen Humanisten; aber auch nach David Friedrich Strauß, dem edelsten Menschen und Dichter. J. W.

Käthe Beaumont.

Nach **De Forest** von **Clara Steinitz.**

(Fortsetzung.)

Sechszehntes Capitel.

Frau Armitage zog alle Bedenklichkeiten, die sich gegen eine Heirath hirer Schwester mit Frank Mc Alster anführen ließen, in reifliche Erwägung.

Zuerst war sie entschieden dagegen gewesen, dann hatte Käthe's Bewegung sie angesteckt. Sie überlegte sich die Angelegenheit nochmals, verhärtete sich abermals dagegen, traf endlich mit dem jungen Mann zusammen und nahm in Folge dessen eine neue Auffassung der Sachlage an.

Trotzdem sie darauf vorbereitet gewesen war, eine angenehme Erscheinung in ihm zu finden, wurde sie dennoch von seinem hohen Wuchs, seinem schönen Gesicht und seiner gewinnenden Haltung überrascht. Seine erhabene Länge fiel ihr durchaus nicht auf, da in dem mittleren und hinteren Theile Südkarolinas, wo sie ihr Leben zugebracht hatte, die Menschenpflanze üppig emporschießt, und 6 Fuß die gewöhnliche, 6 Fuß 4 Zoll keine ungewöhnliche Höhe ist. Zudem mag es wohl wenig Frauen geben, die an großgewachsenen Männern nicht ein gewisses Gefallen finden.

„Kein Wunder", dachte Nelly, „daß Käthe diesen Menschen liebt, zumal er ihr das Leben gerettet hat."

Trotzdem nahm sie sich vor, ihn zu studiren, ausfindig zu machen, ob er nur halb so gut sei, als er aussehe, und ob er gut genug sei, vergessen zu lassen, welchem Hause er entstamme.

Auf ihre gegenseitige Vorstellung erfolgte nicht das lose, nichtssagende Geplauder, das sonst bei solchen Gelegenheiten üblich ist. Frau Armitage sowohl wie Frank waren zu ernste Naturen, um etwas zu sagen, was sie nicht meinten. Ueberdies hatte die Dame eine wichtige Angelegenheit auf dem Herzen und nicht allzuviel Zeit, dieselbe in Ordnung zu bringen.

„Werden Sie zu Haus bleiben, Mr. Mc Alister?" fragte sie nach einer sehr kurzen Einleitung.

Frank erröthete. Er glaubte, sie frage ihn, ob er wie so viel andere Söhne wohlhabender Pflanzer auf Kosten seines Vaters zu leben gedenke und erinnerte sich dabei, daß er sich nun schon mehrere Wochen in Hartland aufhalte, ohne sich mit seinen chemischen und metallurgischen Studien beschäftigt zu haben.

„Ich habe mich noch nicht entschieden, wo ich künftig leben werde", erwiderte er. „Aber ich hoffe, binnen Kurzem eine Stelle zu finden, wo ich mir meinen Lebensunterhalt verdienen kann."

Frau Armitage starrte ihn an. Ein junger Mann von solchen Aussichten, der sich seinen eigenen Lebensunterhalt verdienen wollte, war ihr noch nicht vorgekommen. Sie lächelte verlegen.

„Und wie stellt man das an?" fragte sie.

„Ich will mir den meinen verdienen, indem ich Andere reich mache."

„Ich verstehe nicht", sagte Nelly verwirrter denn zuvor und fing an zu glauben, daß Mc Alister sich einen Scherz mit ihr gestatte.

Frank erklärte ihr jedoch, daß er Metallurgie und gewerbliche Chemie getrieben habe, daß er phosphorsaure Schichten prüfen und entscheiden wolle, ob sie nutzbar ausgebeutet werden könnten, und daß er für solche Leistungen eine angemessene Entschädigung beanspruche.

„Reicht das aber zum Unterhalt?" fragte Frau Armitage laut, um sich selbst leise zu fragen: „Ist das auch eine schickliche Arbeit für einen Gentleman?"

„Vor der Hand kaum", lachte Frank. „Unsere Leute legen bis jetzt so wenig Werth auf ihre unterirdischen Reichthümer; Cattun und nur Cattun heißt ihre Losung. Aber ich habe den Ehrgeiz, den Leuten die Augen zu öffnen, Frau Armitage. Ich will den natürlichen Schatz meines Staates heben. Ich will Südcarolina's Wohlthäter werden.

„Das ist Recht", sagte Nelly, welche dabei dachte, daß sich ihm, wenn er erst ein berühmter Wohlthäter geworden sei, die Pforten des Congresses öffnen würden.

„Ja, vorläufig giebt's wenig zu thun", fuhr Frank fort. „Und so besteht die andere Hälfte eines Planes darin, eine Professur an irgend einer Universität anzunehmen."

Nelly zuckte unverhohlen die Achseln, für einen Professor erschien ihr Frank zu gut. Sie interessirte sich schon für ihn und wünschte ihm alles Heil.

„Eine Professur könnten Sie ja leicht genug erhalten", meinte sie. „Bei den politischen Beziehungen Ihres Vaters."

Der ernste junge Mann hätte beinahe der ernsten jungen Frau ins Gesicht gelacht. Ein begeisterter Anhänger der Wissenschaft, wie er, verschmähte es, den Intriguen seines Vaters eine Professur zu verdanken, die ihm der Ruf seiner chemischen und metallurgischen Leistungen ohnedies früher oder später sichern mußte. Indessen fand er es kaum passend, Frau Armitage diese Ansicht einleuchtend zu erörtern.

„Nun, Ihr Vater wird schon für Sie sorgen!" bemerkte sie gutmüthig lächelnd.

Das klang entmuthigend genug für Frank. Immer sein gewaltiger, verehrter Vater, den man ihm vorrückte. Er dachte gar nicht daran, von der staatsmännischen Würde, dem politischen Einfluß, den Besitzthümern seines Vaters Gebrauch machen zu wollen, sondern verließ sich darauf, durch seine Kenntnisse Reichthum und Ehren zu erwerben.

„Erwarten Sie im Hartland-District Goldminen zu entdecken?" fragte Nelly.

„Nein", erwiderte Frank geduldig, ohne sich über die Tiefe ihrer Unwissenheit zu verwundern, wiewohl er wußte, daß man ebenso gut Sonnenstrahlen aus einer Gurke, als goldhaltiges Erz aus Hartlands Boden gewinnen könne. „Ich werde nach meiner Arbeit umherzurennen haben", fuhr er fort, trotzdem er fürchtete, seine Bewerbung mit diesen Aussagen zu schädigen.

„Umherrennen", wiederholte Nelly, ganz entschlossen, daß er ihre Schwester nicht haben solle; „ich sollte meinen, es wäre angenehmer, zu Haus zu bleiben."

Frank fühlte sich niedergeschlagen; Niemand konnte sich hier für seine Chemie und Metallurgie begeistern, und er dachte zuweilen, er würde endlich auch seine Wissenschaft fahren lassen und zu Gunsten des Kattuns resigniren müssen.

„Entschuldigen Sie meinen Freimuth", sagte Frau Armitage, die den Eindruck ihrer Worte bemerkte. „Mir ist es noch so neu, mit Ihnen zu plaudern, daß es mir fast wie eine Dreistigkeit erscheint, mich so unbefangen auszusprechen."

„Ja, das Eis zwischen unseren Familien ist auf wunderbare Weise geschmolzen."

„Und das ist Ihr Werk! Ein großes Werk, das Sie groß vollbrachten!"

„Ein Zufall!" sagte Frank, bei dem Lob von Käthen's Schwester warm erröthend.

„Ich kann Ihnen nicht genug dafür danken", fuhr Nelly bewegt fort, „und ich versuche es deshalb gar nicht."

Hier trat eine kurze Pause ein. In Frank's Herzen begann die süßeste Hoffnung emporzublühen. Die Dame sann nach, wie sie eben diese Hoffnung vernichten könnte, ohne ihm und sich selbst allzu undankbar und grausam zu erscheinen.

„Ja, Sie handelten edel und werden es hoffentlich nie zu bereuen haben", hob sie von Neuem an.

„Wie?" rief er und schnellte von seinem Sitz empor, faßte sich aber sofort und nahm nach ein paar kurzen Schritten wieder Platz.

„Er liebt sie sehr!" dachte Nelly. „Höchst fatal! Was kann ich ihm noch sagen?"

Indessen die Erinnerung an ihre Schwesterpflicht stählte sie, und sie fuhr fort:

„Vielleicht wäre es besser, wenn sie ihre Rettung einem Andern zu verdanken hätte."

Nun war die chinesische Mauer niedergerissen, der Discussion über das große Thema „Käthe Beaumont" Bahn gebrochen, und es kam darauf an, ob Frank Mc Alister Fassung genug besaß, darauf einzugehen. Im ersten Augenblick war ihm zu Muthe wie einem Bergsteiger, den in dem Augenblicke, wo er den schmalen Pfad entdeckt, der ihn gipfelan führen soll, der Schwindel ergreift. Er mußte erst

einen Seite steht die eigentliche parlamentarische Opposition, die Rechte, die gemäßigte liberale Partei, d. h. die Intelligenz, die Bildung der Klassen, auf der anderen die sogenannte Fortschrittspartei (lucus a non lucendo) ein Sammelsurium oberflächlicher Politiker, professioneller Schreier, die hohle Phrase, die Lust zum Zerstören, die Mittelmäßigkeit, welche sich gern zur Größe aufblähen möchte. Während die Rechte, die gemäßigt liberale Partei, ihren stets verkündeten Principien getreu, in ihrer Kritik der Haltung des Ministeriums Cairoli blos die erwähnten Principien vertheidigt, für Ordnung, Respectirung der bestehenden Einrichtungen und Achtung vor dem Gesetze eintritt und in ihren Angriffen daher Principien und nicht Personen im Auge hält und in Form und Inhalt dieser Angriffe stets die Achtung, oft die Sympathie für den achtungswerthen Gegner beurkundet, bewegt sich die coalisirte medisante Fortschrittspartei lediglich auf dem Gebiete hohler Phrasen, plötzlicher Angriffe, dasjenige in den Staub ziehend, was sie lediglich noch vergöttert, weil sie sich bei ihren Angriffen nicht von politischen Motiven, von wahrhafter innerer Ueberzeugung, sondern vom Ausbund persönlicher Leidenschaften leiten läßt. Welch ein Unterschied zwischen diesen beiden, durch die Macht der Verhältnisse augenblicklich coalisirten Parteien — es blutet einem wirklich das Herz über dieses unnatürliche Bündniß — ach, wenn die Stimmen gewogen und nicht gezählt werden würden, wie vernichtend leicht würden die zahlreichen Fortschrittler, wie schwer die in entschiedener Minorität sich befindenden gemäßigt Liberalen wiegen, die Minorität würde sofort zur erdrückenden Majorität werden. Während die Rechte offen und ausdrücklich erklärt, daß es sich für sie bei diesem Kampfe blos um stets proclamirte Principien, nicht aber um die Provocirung einer Krise handelt, während sie es offen verkündet, daß es ihr nicht einfalle, auf die Erbschaft des Cabinets Cairoli zu aspiriren: daß sie jeden Gedanken daran schon mit Rücksicht auf den Umstand, daß sie sich in der Minorität befinde, zurückweise, ist es den Dissidenten der Linken eben blos um die Eroberung dieser Regierungs-Gewalt zu thun und das ôte toi que je m'y mette ist ihre Devise. — Geradezu widerlich ist die Haltung zu nennen, welche einer der hervorragendsten Führer dieser Partei, der Exminister Crispi dem Ministerium Cairoli, ja der ganzen Kammer gegenüber eingenommen hat. Seine lange, jedes gesunden und praktischen Gedankens baare Rede war eine Sammlung banaler Phrasen, grober Angriffe nach allen Seiten, galliger Ausfälle, schwülstiger leerer Behauptungen, Alles dieses mit einer Selbstüberschätzung, mit einem Pathos vorgetragen, das förmlich anwidert. Wenn man Herrn Crispi Glauben schenken wollte, so haben alle bisher am Ruder gewesenen Ministerien in Italien nichts als lauter Mißgriffe, Gesetzesverletzungen und noch viel Schlimmeres begangen, und er hat während seiner 40tägigen, bekanntlich nicht eben in besonders ruhmreicher Weise abgeschlossenen ministeriellen Thätigkeit Großes, Vorzügliches geleistet, und es ist wirklich noch eine große Bescheidenheit von Seiten des Herrn Crispi, wenn er nicht geradezu behauptet, er allein habe das italienische Einigungswerk geschaffen. Der Mann leidet entschieden an potencirtem Größenwahnsinn; nimmt man dazu noch sein galliges, ränkesüchtiges Temperament und man kann sich vorstellen, wie antipathisch der Mann auf Alle wirkt, und welche antipathische Aufnahme daher auch seine letzten Auslassungen finden. Selbst seine engern Freunde und Parteigenossen schüttelten den Kopf und hörten beklemmt seinen Auslassungen und hohlen Phrasen zu. In seiner Gehässigkeit gegen die gemäßigte liberale Partei und seinem krankhaften Eifer, derselben alle bisher begangenen Mißgriffe in die Schuhe zu schieben, ließ sich Herr Crispi zu einer Aeußerung verleiten, welche ihm sofort eine derbe Zurückweisung, seinen Gegnern von der Rechten eine stürmische Ovation eintrug. Im Verlaufe seiner langen und langweiligen Rede kam Herr Crispi nämlich auch auf die famosen Barsanti-Vereine zu sprechen und ließ sich zu der ungeheuerlichen Aeußerung hinreißeu, daß die Rechte, das Ministerium Lanza diese Vereine provocirt habe, weil sie sich der Benadigung dieses wegen Meuterei, Theilnahme am bewaffneten Aufstande, Hochverrath, Felonie und Meuchelmord — lauter Kleinigkeiten — verurtheilten Revolutionärs widersetzt und so diesen zum Märtyrer gestempelt haben. Ein Schrei der Entrüstung und Ekels erscholl bei dieser unsinnigen Anklage und als sich nun Herr Sella, der Führer der gemäßigten liberalen Partei erhob, um als Mitglied des damaligen Ministeriums Lanza zu erklären, daß er selbst gegen die Begnadigung Barsantis gestimmt, weil dessen Attentat auf die Disciplin und Ehre der Armee, dessen Angriff auf das Heiligste, was eine Nation besitzt, ihn jeder Gnade unwürdig machte, erhob sich ein solcher Beifallssturm im ganzen Hause und selbst auf den Gallerien, daß der Präsident, den Vorschriften des Reglements folgend die Räumung einer Gallerie anordnen mußte. Herr Crispi erhielt damit eine Lection, die er bei einigermaßen geringerer Selbstüberschätznng wohl nie im Leben vergessen dürfte. — Daß solchen und ähnlichen Angriffen gegenüber das Ministerium einen schweren Stand in seiner Vertheidigung hatte, ist begreiflich, aber der in erster Reihe angegriffene Minister des Innern, Zanardelli, wies in mehrstündiger Rede diese Angriffe in so glänzender Weise zurück, wußte die gegen seine ministerielle Thätigkeit gerichteten Anklagen in so glänzender Weise zu widerlegen, sich so vollständig zu rechtfertigen, daß selbst seine Gegner ihm ihre Bewunderung und Sympathie nicht versagen konnten. Mit der ihm eigenen Loyalität und Offenheit trat auch der, bei seinem Erscheinen im Hause mit stürmischem Jubel begrüßte Minister-Präsident für die Politik Zanardelli's ein, erklärte das jetzige Cabinet mit derselben für solidarisch und riß die Versammlung öfter zu stürmischem Beifall hin. Würde es sich hier wirklich um einen ehrlichen, auf gegenseitige Ueberzeugung basirten Kampf handeln, so würde es nach den glänzenden Reden des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern, nach dem tiefen Eindrucke den diese Reden offenbar machten, kaum dem geringsten Zweifel unterliegen, daß das Ministerium siegreich aus dem schweren Kampfe hervorgehen würde, so aber hat man es mit einer unnatürlichen Coalition zu thun, die im Vorhinein ihre Beschlüsse gefaßt, den Sturz des gegenwärtigen Cabinets beschlossen hat, und von der numerischen Stärke dieser Coalition hängt Alles ab. Viele der Interpellanten haben sich denn auch mit den Erklärungen des Ministers nicht befriedigt erklärt und verschiedene Motionen eingebracht, über welche morgen und in den nächsten Tagen entschieden werden wird. Wie das Endresultat dieses Kampfes sein, wer siegen oder unterliegen wird — läßt sich augenblicklich absolut nicht voraussagen, eins aber ist gewiß, nämlich jenes, daß wie immer auch der Ausgang des Kampfes sei, wem immer der Sieg zufallen wird, die Früchte desselben den Coalisirten nicht in den Schooß fallen werden. Die Rechte hat offen erklärt auf die Regierungsgewalt nicht zu aspiriren. Die Dissidenten der Linken aber werden die Coalition in demselben Augenblicke anseinander fallen und gegen sich wenden sehen, als sie ihren gegenwärtigen Zweck, den Sturz des gegenwärtigen Cabinets erreicht hat. — Keine der verschiedenen Gruppen der Fortschrittspartei verfügt über eine, wenn auch noch so winzige Majorität in der Kammer und so ist die Möglichkeit für dieselben, die Erbschaft des Cabinets Cairoli zu übernehmen, im Vorhinein abgeschlossen. Das Wahrscheinlichste ist daher im Falle einer Niederlage des Ministeriums die Auflösung der Kammer und der Appell an das Land, oder ein neues Ministerium Cairoli in verbesserter Auflage. Die von einigen Seiten betonte Möglichkeit eines Ministeriums Depretis-Farini-Mordini, d. h. also eines Ministeriums des linken Centrums, halten wir unsererseits für unwahrscheinlich und glauben, daß Cairoli jedenfalls an der Spitze der Geschäfte bleiben und wahrscheinlich auch Zanardelli das Ministerium des Innern behalten dürfte.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 11. Decbr. [Aus der Deputirtenkammer. — Die Wahl de Reille's. — Zur Enthüllung der Statue Berryer's. — Neue Staatsstreich-Gerüchte.] Die Kammer hat gestern eine Reihe von außergewöhnlichen Crediten bewilligt und eine Anzahl von Gesetzentwürfen untergeordneten Interesses angenommen. Erst ziemlich spät begann die Debatte über die Wahl des Deputirten von Castres, ehemaligen Unterstaatssecretärs Baron de Reille, und sie dauerte nicht lange. Der Baron de Reille wurde invalidirt, wie soviele andere. Der Berichterstatter Jozon hatte beantragt, die Wahl für giltig zu erklären. Durch ein solches Votum, sagte er, greife die Kammer in keiner Weise einem Urtheil vor, welches sie möglicher Weise später über die Leistungen Reille's als Unterstaatssecretär zu fällen haben werde. Es handelte sich hier blos darum, zu entscheiden, ob de Reille seine Wahl der officiellen Candidatur verdanke und dies sei nicht der Fall gewesen. Nach dieser Rede Jozon's hätte man glauben können, die Kammer werde mit dem Deputirten von Castres milder verfahren, als mit seinem ehemaligen Vorgesetzten de Fourtou, umsomehr da Jozon zu den Männern gehört, deren Meinung in der Mehrheit einiges Gewicht hat. De Reille selbst hatte nichts verdorben, denn er war zwar auf der Tribüne erschienen, hatte sich jedoch damit begnügt, zu erinnern, daß er während des Krieges seine Pflicht als Patriot gethan, ein Factum, das von Niemandem bestritten worden, das aber offenbar nicht recht zur Sache gehörte. Die Partie nahm für de Reille eine ungünstige Wendung, als nun Gatineau in halb scherzhafter Weise mehrere kleine Vorfälle aufzählte, die sich bei der Wahl in Castres zugetragen und die allerdings in das Gebiet der officiellen Candidatur gehören. Mit 239 Stimmen gegen 204, also doch nur mit einer kleinen Mehrheit wurde die Wahl für ungiltig erklärt. Es steht jetzt außer Zweifel, daß die Regierung keineswegs die Autorisation zur feierlichen Enthüllung der Statue Berryer's verweigert hat, und die „Republique française" glaubt sogar zu wissen, daß der Conseilpräsident und Justizminister selbst dieser Enthüllungsfeier beizuwohnen beabsichtigt, um so seinem ehemaligen Collegen in so vielen gesetzgebenden Versammlungen eine letzte Ehre zu erweisen. Das Gambetta'sche Blatt geht hiervon aus, um zu zeigen, wie wenig die heutigen Royalisten sich eigentlich auf ihren großen Gesinnungsgenossen Berryer berufen dürfen, und wie vollständig sie den Grundsätzen, welche derselbe sein ganzes Leben hindurch vertheidigt hat, untreu geworden sind. „Clericale eher als Royalisten, Reactionäre eher als Liberale, haben sie sich seit sieben Jahren immer mehr der bonapartistischen Partei genähert, welche sie vielleicht absorbiren wird. Der Graf von Chambord hält noch ihre Fahne oder vielmehr die seinige. Aber hinter ihm bemerkt man keine einzige etwas hervorragende Persönlichkeit. Es ist nicht einmal die Mittelmäßigkeit, es ist das absolute Nichts. Die Legitimisten werden im Justizpalast Berryer feiern, aber im Senat wählen sie einen Numa Baragnon." — In gewissen Pariser Kreisen, namentlich den Händelskreisen, sind wieder allerlei

---

noch an das Fenster und zurücktreten, bevor er im Stande war, zu sagen:

„Glauben Sie, daß ich mit meinem geringen, sehr geringen Anspruch auf Dankbarkeit Mißbrauch treiben könnte?"

„Gewiß nicht", erwiderte Nelly fast unwillkürlich, der seine Rechtschaffenheit, seine Güte und seine jugendliche Schönheit in immer bewundernswertherem Lichte erschienen. „Sie sind ein ganzer Gentleman, Mr. Mc Alister. Aber haben Sie gedacht — haben Sie überlegt? O, wie schwer sich gewisse Dinge sagen lassen! Nun wohl, es muß heraus! Hier ist meine Schwester, die Ihnen zu so großem Danke verpflichtet ist. Sie heißen Mc Alister. Ich weiß, daß jetzt Friede unter den Familien herrscht. Wird er aber dauern? Und wenn er nun nicht dauerte? Sollte Ihr Name Ihr Weib von ihrem eigenen Vater, von ihren Brüdern trennen?"

Hier erinnerte sich Nelly plötzlich, daß Frank seinen Wunsch, Käthe zu heirathen, ja noch gar nicht ausgesprochen habe und hielt verlegen inne. Aber das sah ihr und ihrem Geschlecht ganz ähnlich, so unbesonnen ihrem Instincte zu folgen.

„Ich hoffe, daß ein solcher Fall nie eintritt", seufzte Frank, die Absicht, die man ihm unterschob, somit offen bekennend.

„Ach — ja!" erwiderte Nelly, deren Widerstandskraft immer schwächer wurde und die es immer schwieriger fand, den einnehmenden jungen Mann abzuweisen. Ja, sie fühlte sich mächtig versucht, ihm in kurzem Entschluß die Hand der Schwester zuzusagen. Da sie aber ihre Schwäche entdeckte und es als ihre Pflicht empfand, derselben nicht nachzugeben, so beeilte sie sich, ihre Absicht auszusprechen, so lange sie sie noch hatte.

„Um Eines bitte ich Sir, Mr. Mc Alister. Ich erbitte es mir von Ihnen, als von einem Gentleman, ja, und als einem Freunde. Ich bitte Sie, daß Sie nie ohne die volle Einwilligung ihres Vaters zu Käthe von Liebe sprechen."

Er trat mit freudigem Lächeln auf sie zu, ergriff ihre Hand, drückte sie und preßte dann einen dankbaren Kuß darauf.

Nelly's Entschlossenheit war stark im Schwinden begriffen, nicht viel hätte gefehlt, daß sie sagte: „Nimm sie hin!"

„Ich bete sie an", flüsterte er. „Aber bevor ich ihr ein Wort Wort davon sage, sollen Sie es gestatten, Sie und Ihr Vater sollen es gestatten."

„O, was das heißen will", erwiderte Nelly kopfschüttelnd und mit einem leicht hysterischen Lachen, „solche Dinge braucht man nicht auszusprechen; um sie zu offenbaren. Wenn Sie sie lieben, wird sie es erkennen, auch ohne daß Sie jemals den Mund öffnen."

„Sie wollen mich doch nicht verbannen?" bat Frank, dessen Lächeln plötzlich verschwand, und dessen Augen einen besorgten Ausdruck annahmen.

„Nein", sagte Nelly. „Wir Frauen sind zu thöricht in derlei Angelegenheiten. Ich kann Sie nicht fortschicken."

Und so endete Frau Armitages erster Versuch, die Heirath zwischen ihrer Schwester und Frank Mc Alister zu hintertreiben. Weit entfernt, als Siegerin daraus hervorzugehen, hatte sie dem jungen Manne vielmehr die stillschweigende Erlaubniß ertheilt, seine Bewerbung stillschweigend fortzusetzen, und war im Grunde ihres Herzens kaum weniger, als seine Parteigängerin geworden. Auch täuschte sie sich über das Resultat des Kampfes nicht, sondern gestand sich vielmehr, daß sie mit noch solch' einem Siege ihr Spiel gänzlich verlieren würde. Sie faßte daher den weisen Entschluß, kein Wort mehr in dieser Sache zu verlieren, ein Entschluß, von dem gewisse Metaphysiker behaupten, daß ihn Frauen leichter fassen, als durchführen.

Thatsächlich erwies sich Nelly bei Frank's weiteren Besuchen eher fördernd, als hinderlich, da sie Frau Chester zurückhielt, ihm mit ihren ehrwürdigen Aufmerksamkeiten beschwerlich zu werden. Diese kokette alte Dame hatte ihren Zorn über die Intrigue des jungen Mannes schon überwunden. Sie bemerkte, daß er in der letzten Zeit Käthen niemals allein sah, und da sie den wahren Grund nicht kannte, nahm sie an, daß er ihrer Nichte müde sei. Folglich hoffte sie noch einmal — auf was, weiß der Himmel, und mit der Hoffnung kehrte ihre ganze Zärtlichkeit für ihren Titanen zurück.

Nun beabsichtiigte Nelly etwa nicht, Frank's Liebe glatte Bahn zu bereiten; sie war eine impulsive, aber keine wetterwendische Natur. Allein die Gewohnheit, Tante Marianne zu bekämpfen, war mit ihr groß geworden, und es däuchte ihr unerträglich, mit anzusehen, wie sich dieselbe lächerlich machte. Und warfen diese abgeschmackten Verirrungen nicht auch auf die Familie ihren Schatten? Sobald Nelly also bemerkte, daß Frau Chester in ihre alte Untugend verfiel, mit so viel jüngeren Männern zu kokettiren, entschloß sie sich, diesem Treiben entgegenzutreten.

Die beiden Damen saßen in der luftigen Veranda und nähten, als Nelly begann:

„Was für ein hübscher Mensch dieser Frank Mc Alister ist!"

Frau Chesters langjährige Erfahrung in Herzenssachen, ihre ganze weibliche Klugheit ließen sie bei dieser Bemerkung im Stich. Die Pforten ihres Herzens öffneten sich weit bei dem Sesamklange des theuren Namens, ihr Herz schlug laut vor Vergnügen, und mit der aufrichtigen Genugthuung eines Kindes erwiderte sie: „In Wahrheit, ja!"

„Er will Käthe gewinnen und ich fürchte, es gelingt ihm", fuhr Nelly grausam fort, den Pfeil in den unbehüteten Busen sendend.

„Das wäre eine abscheuliche Partie", stammelte Frau Chester gefoltert und überrascht.

„Es würde mehr als Einen unter uns betrüben", fuhr Nelly fort, mit dem Pfeil in der Wunde wühlend und auf ihre unglückliche Tante einen Blick voll zornigen Hohnes schleudernd. Frauen haben mit anderen Frauen, die „nicht weise" lieben, so wenig Mitleid, wie die Herren der Schöpfung mit einem Manne, der sein Vermögen in unsinnigen Speculationen vergeudet.

Frau Chester begriff plötzlich, daß Nelly sie durchschaut habe und offenbar ihrer spotte. Die Lächerlichkeit ihrer Lage wurde ihr durch diesen Spott einigermaßen zum Bewußtsein gebracht, und sie erbebte vor Scham und Zorn. Ihre hellbraunen Wangen färbten sich aschfahl und ihre schwarzen Augen funkelten rachgierig. Aber sie besaß bei alledem Selbstbeherrschung genug, um mit Nadel und Scheere ruhig weiter zu hantiren und begnügte sich, zu murmeln:

„Ja, diese Partie würde viel Unheil anstiften."

„Er bezaubert Alt und Jung", sagte Nelly, um diese reife Unschuld vollends zu vernichten. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Für gastirende Künstler ist folgendes Erkenntniß des Obertribunals (aus dem neuesten „Justiz-Ministerialblatt") bemerkenswerth: „Auf Grund des § 1 Nr. 4 und des § 10 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 stellt der höchste Gerichtshof fest, daß Schauspieler, welche außerhalb ihres Wohnorts „und ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung" ihre Vorstellungen geben, der Regel nach der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen unterworfen sind. Damit „ausnahmsweise" Steuerfreiheit eintrete, bedarf es des besonderen Nachweises, daß bei den künstlerischen Leistungen ein höheres Kunstinteresse obwalte. Zur Beibringung dieses Nachweises genügt es nicht, daß mehractige Trauer-, Schau- und Lustspiele zur Aufführung gebracht sind und in dem Stadt-Theater einer größeren Stadt gespielt worden ist. Kriterien für den Begriff „künstlerische Leistungen" werden vom Obertribunal nicht gegeben, und so wird deren Aufstellung immerhin Sache der Ortsbehörden sein. Der höchste Gerichtshof betont ausdrücklich, wie bei den hier in Rede stehenden „künstlerischen Leistungen" festzustellen ist, daß „ein höheres wissenschaftliches oder Kunstinteresse" obwaltet und es „am wenigsten entscheiden kann", ob die städtische Behörde den am Orte befindlichen Schauspielern das städtische Schauspielhaus eingeräumt hat Hinzugefügt wird noch zur Begründung, daß sogar Schauspielergesellschaften niedriger Kategorie sich nicht immer scheuen, selbst die classischen Stücke in ihr Repertoire aufzunehmen."

Am Donnerstag gelangte im königl. Schauspielhause Grillparzer's: „Der Traum im Leben" zur Aufführung und fand lebhaften Beifall.

Berthold Auerbach arbeitet, Berliner Blättern zufolge, an einem fünfactigen Drama, das sich bereits seiner Vollendung nähert.

Als erste Novität im künftigen Jahre soll im Königlichen Schauspielhaus ein aus dem Italienischen übersetztes einactiges Stückchen „Eine Schachpartie", dann ein einactiges Lustspiel „Die Ritter vom goldenen Kalb" von Frau Hedwig Dohm in Scene gehen. Im Laufe des Januar soll auch Otto Ludwigs „Erbförster" mit Herrn Hellmuth-Bräm in der Hauptrolle gegegen werden.

Für den Monat Juni ist ein Gesammtgastspiel der Gesellschaft des Wiener Stadt-Theaters im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater projectirt.

Das „Fr.-Bl." schreibt: „In allen Contracten zwischen Theaterdirectoren und Mitgliedern ist ein Passus enthalten, wonach Landestrauer, Krieg ɾc., mit einem Worte alle Ereignisse den Contract aufheben, die in das Gebiet der force majeure gehören. Daß aber — der kleine Belagerungszustand hierzu gehört, das zu beweisen blieb Herrn Dr. Grünfeld, dem Director des Ostend-Theaters, vorbehalten, der Fräulein v. Born entließ und als Entlassungsgrund u. A. auch den kleinen Belagerungszustand anführte."

Dresden. Rubinsteins neue Oper „Nero" soll am Dresdener Hof-Theater, und zwar früher, als an einer anderen Bühne Deutschlands zur Aufführung gebracht werden.

Essen. Kaum hat das Stadt-Theater einige Monate gespielt, so hat der Director den Mitgliedern auch schon erklären müssen, daß er ihnen keine Gage mehr zahlen könne. Das Personal hat erklärt, zusammenhalten zu wollen, und zwar will die Oper im Casino-Theater, das Schauspiel im Vaudeville-Theater seine Vorstellungen fortsetzen und so lange es eben glücken wird, will man „auf Theilung" spielen.

Wien. Hier ist ein neuer Gesangsstern in der Person des Fräulein Bianchi vom Hoftheater in Carlsruhe entdeckt worden, die am letzten Sonntag mit außerordentlichem Erfolge debütirte. Die „Pr." berichtet über sie: „Ihr heutiges Auftreten gestaltete sich zu einem wahren Ereigniß. Schon lange hatte eine Sängerin außer der Patti bei uns einen solchen Erfolg nicht errungen. Gleich nach der ersten Scene brach stürmischer Beifall aus, der sich fortwährend steigerte und nach der Schluß-Arie des letzten Actes, in welcher sich die Sängerin an schwierigen Coloraturen förmlich überbot, geradezu frenetisch wurde. Selbst die Orchestermitglieder stimmten in den Applaus ein. Enthusiasten bezeichnen die Künstlerin als eine würdige Rivalin der Patti. Für heute genüge die Constatirung dieses ungewöhnlichen Erfolges und wir theilen nur noch mit, daß Fräulein Bianchi ans Mannheim herstammt und eigentlich den Familiennamen Schwarz führt." Die Direction hat sich beeilt, die Sängerin vom April ab definitiv zu engagiren.

Von der Direction des Hof-Opern-Theaters sind fünf neue Opern zur Aufführung im nächsten Jahre ausgewählt worden und zwar: „Die Götterdämmerung", der letzte Theil des Wagner'schen Nibelungen-Werkes; „Aennchen von Tharau" von Hofmann, Text von Fels; „Don Carlos" von Verdi; „König von Lahore" von Massenet und „Paul und Virginie" von Massé.

Karl Emil Franzos hat sein nach Gogol bearbeitetes Lustspiel „Der Revisor" vom dortigen Stadttheater zurückgezogen haben. Herr Franzos zieht es vor, sich dem deutschen Theaterpublikum mit einem Originalwerke zu präsentiren. Ein solches wird der Autor der Direction des Stadttheaters demnächst einreichen, und gedenkt derselbe angeblich sich jetzt vorwiegend der dramatischen Production zu widmen.

beunruhigende Gerüchte verbreitet, deren Ursprung sich nicht leicht angeben läßt, und welche in den politischen Kreisen nicht den geringsten Glauben finden, wie sie ihn denn auch nicht verdienen. Man erzählt nämlich, daß die alte Maicoterie wieder ihren Einfluß auf den Marschallpräsidenten gewonnen habe, und daß sie einen Staatsstreich herbeiführen wolle, ehe noch die Senatswahl vom 5. Januar stattgefunden. Wie gesagt, klingt es unter den jetzigen Verhältnissen ganz unsinnig und man hat ohne Zweifel hinter solchen Ausstreuungen nur ein Manöver zu suchen, welches darauf berechnet ist, die im Lande schon festgewurzelte Zuversicht in die Erhaltung der Republik von Neuem zu erschüttern.

⊙ **Paris**, 12. Decbr. [Die Wahlbewegung. — Der bald zu erwartende Schluß der parlamentarischen Arbeiten. — Gambetta. — Beleidigung des Königs von Spanien. — Bonapartistisches.] Die „République française" sagt heute über die bevorstehenden Senatorenwahlen: „Wir haben nur gute Nachrichten von der Wahlbewegung zu geben, Wir suchen uns nicht selbst zu täuschen wir wollen unsern Lesern nichts aufbinden, welches Interesse hätten wir übrigens, einander zu betrügen. Wir geben uns nicht die Miene der Zuversicht aus Taktik und um diese Zuversicht in unserer Umgebung hervorzurufen. Ganz einfach und ganz aufrichtig melden wir, daß unsere Wahlnachrichten gut sind. Besonders vortrefflich aber ist der allgemeine Geist des Landes. Frankreich weiß, was es will. Es kennt die ganze Wichtigkeit der Abstimmung vom 5. Januar. Es bereitet sich auf dieselbe vor mit dem festen Entschluß, dem Ausdruck seines Willens eine nicht mißzuverstehende Kraft und Bestimmtheit zu geben. Diese Vorbereitungsperiode für die Senatswahlen bekundet den ernstlichsten Fortschritt in unseren politischen Sitten. Alles geschieht ohne Lärm, ohne Uebertreibung in der Sprache, wie in der Action. Es giebt eine breite und tiefe Strömung, welche sich immer deutlicher fühlbar macht, je mehr der entscheidende Tag heranrückt. Diese Strömung ist überall erkenntlich. Ein Drittel nur von Frankreich ist zur Wahl berufen, die beiden andern Drittel sind Zuschauer, aber nicht gleichgiltige. Weit entfernt davon, in allen Theilen des Landes tritt derselbe Geist hervor. Die Departements, welche nicht wählen, üben eine Rückwirkung aus auf diejenigen, welche an der Abstimmung theilnehmen. — Die Kammern haben gestern keine Sitzung gehalten, wohl aber fanden viele Commissionsberathungen und Fractionsversammlungen statt. So vereinigten sich die beiden Fractionen der Linken wie gewöhnlich am Mittwoch u. z. zum letzten Male in diesem Jahre. In der Erwartung, daß nächsten Mittwoch die Session geschlossen sein wird, vertagten sie sich bis zum 8. Januar. Es scheint in der That, daß die Rechte des Senats definitiv darauf verzichtet hat, die Budget-Debatte in die Länge zu ziehen und so wird der Schluß der parlamentarischen Arbeiten nicht mehr auf sich warten lassen. De Broglie ist von seinen Freunden dahin gebracht worden, seinem pomphaft angekündigten Angriff auf das Cabinet zu entsagen, und die ganze Opposition der Rechten gegen das Budget dürfte sich auf eine kurze Erklärung beschränken, welche ein Mitglied der Rechten im Senate abgeben wird, wie einer der Parteigenossen es in der Kammer gethan. Gambetta geht nicht nach Nizza, da er versprochen hat, am 24. December bei einem Bankett der Handelsreisenden im Grande Hotel den Vorsitz zu führen, und da eine solche Reise in der kurzen Zeit zwischen dem Kammerschluß und dem Weihnachtsabend sich der Mühe nicht verlohnen würde. Der Deputirte Dréolle erwähnte in einer der letzten Kammersitzungen einen Artikel der „Republique" von Perpignan, welcher höchst beleidigend für den König von Spanien ist. Der spanische Gesandte Marquis de Mollins beantragt jetzt bei den hiesigen Behörden die Verfgung dieses Blattes. Der Artikel ist allerdings in einem solchen Tone geschrieben, daß der Verwaltungsrath der „Republique" von Perpignan die Verantwortlichkeit für denselben ablehnt mit dem Bemerken, er sei ohne sein Vorwissen inserirt worden. Einige der hiesigen Journale haben ihn abgedruckt. Man mag ans dem Schlußpassus auf den Rest schließen: „Alfons, mein junger, sei verständig; denke, daß die französische Republit nicht dein Eigenthum ist, sonst werden wir genöthigt sein, an einem dieser Tage deinem Premierminister die kurze aber verständliche Depesche zu schicken: Putzen Sie doch dem Jungen die Nase!" — Die Häuptlinge der bonapartistischen Partei haben letzten Sonntag, 10. Decbr., dem Jahrestage des Plebiscits, welches Louis Napoleon zum Präsidenten der Republik machte, an einem Bankett in Saint-Mandé theilgenommen und von den Reden, welche Jules Amiques, Cuneo d'Ornano, Robert Mitchell u. s. w. gehalten, sprechen die bonapartistischen Blätter mit großem Enthusiasmus, ohne jedoch den Text dieser Reden mitzutheilen. Warum sie ihn nicht mitgetheilt, läßt sich nach folgendem inzwischen bekanntgewordenen Bruchstück von Mitchell's Rede leicht errathen: „Seit 1871 haben wir nur Regierungsstümper gehabt. Herr Thiers wollte die Monarchie nur unter der Bedingung restauriren, daß er der wahre Monarch sei. Die Fusion versuchte es dahin zu bringen, daß der Kopf Philipp Egalité's im Korbe der Guillotine den Kopf Ludwig XVI. küsse. Sie hat ihren Zweck nicht erreicht und jetzt sind wir der Legitimität ledig, der Orleanismus seinerseits liegt in den letzten Zügen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. December. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Auf dem Weiher des Zoologischen Gartens herrschte bis ganz vor Kurzem, wo wir es noch mit Vergnügen ansahen, ein gar reges, geselliges Leben. Prächtig geputzte Entencavaliere fuhren darauf Corso mit ihren Damen, Schwäne seegelten mit Grazie vor ihren Schönen, nicht ohne in reizender Biegung immer auf's Neue ihre Ergebenheit zu bezeigen. Der Trompetenschwan ließ von Zeit zu Zeit sein Fanfarengeschmetter vor den Vettern und Basen ertönen; der Kormoran hielt Umschau vom hohen Ufer und sann verwundert darüber nach, wie die wilden Gänse hier noch im Spätherbst ihr Wesen trieben, wie in seinem südlicheren Daheim, wo er die glücklichsten Tage seiner Jugend verbrachte. Der Eistaucher seegelte, unbekümmert um die verlorene Freiheit, und fuhr zum Vergnügen tief in die Fluth hinab, um sich die Zeit zu zerstreuen und dabei auch zugleich nach den Fischlein auf dem Grunde zu sehen. Mit gar seltsamem lautem Gak, Gak fesselte die Schaar der egyptischen Gänse, und wenn sie, die Flügel ausbreitend, das schöne Gefieder in voller Herrlichkeit blicken ließen, reizten sie noch viel mehr das Auge.

Man möchte meinen, daß in so gewählter und zahlreicher Gesellschaft zu weilen, auch ihnen das größte Vergnügen wäre, ob auch der rosenrothe Flamingo, der ihnen daheim die Ufer des Nils ziert, hier fehlt. Aber mit nichten. Manche von ihnen ist von der unseligen Neigung, „immer weiter zu schweifen" ergriffen, wie schon der Dichter beklagt. Denn manche verläßt den Garten und schweift weiter über seine Grenzen hinweg. Man verwundere sich daher nicht, sie nicht immer alle zu Haus anzutreffen, wenn man sie zu besuchen geht.

Es war nicht das erste Mal in diesem Jahre, daß wir vor Kurzem, durch seltsames Geschrei aufmerksam gemacht, eine dieser Schönen vom Nil über der Oder fliegen sahen. Die Erscheinung des stattlichen Thieres, namentlich im Fluge, fesselt Jedermann sofort. In der Regel kehren solche Schwärmer, wie wir hören, wieder zum Abend auf den Weiher des Gartens zurück; aber doch wirkt bei manchen von ihnen die Freiheit so verführerisch, daß sie weiter fliegen und so meist den Jägern, die nach allem seltenen Wilde gar erpicht sind, als willkommene Beute anheimfallen. Diese etwa in der Größe der türkischen Enten stehenden, hochbeinigen Vögel sind mit einem prachtvollen Gefieder geschmückt. Wie die menschlichen Schönen gern zierliche Kettchen um den Hals legen, tragen sie einen prächtigen Farbenring von wunderbar schönem braunem Gefieder um den Hals; und an der Brust ziert sie ein mehr als thalergroßes Medaillon von eben solcher Farbe. Schneeweiß glänzen die Deckfedern der Oberflügel, darüber hin läuft am untern Rande entlang ein feiner zartgedachter schwarzer Streifen, wie eingestickt. Unterhalb des Weißen schimmert eine Lage Federn in denkbar schönstem metallischem Grün; wohingegen die Schwingen bis an die äußersten Spitzen in glänzend schwarze Farbe gekleidet sind. Man kann sich denken, welch schönen Contrast das ebenso reine Weiß wie Schwarz dieses Thierts im Auffluge macht. Schwarz ist auch der Schwanz, darüber und darunter sticht davon wieder die schöne rostgelbe Farbe des Hinterkörpers ab. Das übrige Gefieder am Leibe gehört den unentschiedenen Nüancen an.

Als der schöne Vogel mit lautem, sehr oft hinter einander ausgestoßenem kurzen Laut vor mir hingeflogen kam, sah ich von weitem, daß er sich in der Gegend der Weidendammer Kaffeehäuser auf der Oder niederließ. Ich beschleunigte meine Schritte, um ihn aus größerer Nähe in der Freiheit zu beobachten, in welchem Zustande ja die sonst noch so gut gepflegten Thiere ein ungleich schöneres Ansehen gewinnen. Wie ich nahe trete, was sehe ich. Die blendend weiße zahme Gänseschaar, welche zu einem der Grundstücke gehört und in der dortigen Bucht ihren Lieblingshafen hat, segelt eben nach dem hohen Strome vor, von einem ganz ungewohnten Strategen angeführt. Der alte große weiße Gänserich hat heut seine Autorität abgegeben und folgt willig und galant mit seiner Frau und erwachsenen Kindern dem fremden Ritter vom Nil, der ihm soeben die Ehre gab; denn dieser war, vermuthlich in Folge des Gefühles seiner Geschlechtsverwandtschaft, mitten in die zahme Gänsefamilie eingefallen und hatte sich auch sofort an deren Spitze gestellt. Jetzt rudert er vor, immer sich umschauend, ob die ganze Gesellschaft ihm nachfolgt; und richtig schwimmt ihm die ganze Schaar gehorsam bis in die Mitte der Oder nach. Dann wandte er rechts, und alle wieder lenkten in Höflichkeit, dem seltenen Gaste folgend, ihren Schwimmschritt nach seiner Bahn. Ich ging dann weiter nach Zedlitz zu, als plötzlich der schöne Gänserich, von einem Spaziergänger aufgescheucht, vor mir über den Weg flog und sich auf grüner Matte neben den breiten Wasserlachen der Morgenauer Wiesen niederließ. Ein paar Krähen promenirten eben auf dieser Mark und fuhren mit energisch vorgestreckten Schnäbeln auf den ungebetenen Gast, so daß er lieber auf die Wasserfläche wich. Dann wieder wandelte er, emsig Grünes rupfend, auf der Grasmatte und ließ sich durch alles Pfeifen, Rufen und Steinwerfen der Vorübergehenden nicht im Geringsten bei seinem Mahle stören. Die Bauern aber, welche auf hohem Wagen vorüberfuhren, betrachteten ihn mit größtem Wohlgefallen und nannten ihn, seine Schönheit und seltene Farbe ehrend, ein über das andere Mal einen „Amerikaner."

Solcher Besuch auf unserer östlichen Spaziertour gehört allerdings, obwohl wir ihn in diesem Jahre zweimal beobachteten, zu dem Außergewöhnlichen. Dagegen erfreut sich dieser, durch schöne Wiesen ohnehin bevorzugte Theil unserer städtischen Vorflur mehrfacher anderer belebender Staffage zum Sommer und Herbst — bis eben in den Schnee hinein, wo alle Poesie des Lebens auf grüner Weide aufhört. Hier grasen im Sommer die zahlreichen Ziegen, welche Milch und Molke zur Kur auf unserer Promenade liefern; hier aber auch, so wie der Grummetschnitt der Wiesen beendet ist, die zahlreichen Schafheerden, welche, zur Fleischnutzung für den Winter bestimmt, daselbst ihre Waidemast empfangen. Schafe der verschiedensten Racen begegnen einander hier, von fremden Ländern und Gebirgen, sowie die verschiedenen in unseren Ställen gepflegten Arten, und werden, von Hirt und Schäferhund begleitet, in gemeinsamer Heerde ausgetrieben. Was Merino, was englisches feinwolliges Schaf, was Landschaf der verschiedensten Gegenden ist, kann man hier ohne Mühe gelegentlich eines angenehmen Spaziergangs im Herbste kennen lernen. Die kräftigen Gebirgshammel der Karpathen, welche, wie wir lasen, auch häufig bis nach Frankreich auf ihren Reisen gelangen, machen sich als Bewohner hoher, staubfreier Regionen — von allem andern abgesehen — sofort durch ihre blendend weiße Vließe kenntlich. Die walachische Race ist durch die spiralförmig hochaufgewundenen, dünnen, bandartigen Hörner, deren Gestalt annähernd an die lange, gewundene Schotenform der Gleditschien erinnert, hoch interessant. Von besonderer Nettigkeit sind die ungarisch-galizischen Landschafe, welche in mehrfachen Heerden monatelang hier eine sehr ansprechende Zierde der Landschaft bildeten. Diese Thiere bald einfarbig weiß, schwarz oder rostbraun, oder in zweien oder allen drei genannten Farben gescheckt und oft sehr nett gezeichnet, haben langgekringelte Wollvließe, deren breitschwellende Ueppigkeit auch an den Seiten dem zartgebauten Körper ein kugelrundes Aussehen, von der Vorderfront aus betrachtet, verleiht. Schnauze, Kopf, Ohren und Füße — wahre Rehfüßchen — sind außerordentlich zart und nett; und der Anblick der ganzen Heerde, zumal wenn sie vom Gebell ihres Hundes aufgeschreckt, gespannt alle zusammen nach einem Punkte blicken, von sehr anmuthiger Erscheinung. Eine besondere Freude hatten wir, einzelne der Mutterthiere von ihren erst hier im Novbr. geborenen Jungen begleitet zu sehen. Noch können wir einige der kleinen Lämmer, darunter ein schwarzes mit weißem Scheitel und weißem Schwanzspitzchen, nebst deren Müttern in dem zum zweiten Kaffeehause auf dem Weidendamme zugehörigen Hofraume oder Stallgebäude in Augenschein nehmen. Die Stimme solcher Lämmchen, wenn sie etwa 8 Tage alt sind, klingt dem Vocale nach ganz täuschend ähnlich, wie eine sog. Victoriapfeife, welche die Knaben, nachdem sie den Schlauch stark mit Athem aufgeblasen, ihrem natürlichen Laufe überlassen. Dem Consonanten nach aber mazen die Kleinen mä, mä, und gelangen zu dem klassischen volltönigen bä, bä erst im gereifteren Alter.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 9½ Uhr. St. Maria-Magdal.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. Nr. 28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

* [Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Sonntag, den 15. December, Gottesdienst früh 9½ Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

* [In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Pred. Reichenbach.

⁂ [Gasbeleuchtung.] Diesen Sonntag wird zum ersten Male die Bernhardinkirche bei der Abendpredigt mit Gas beleuchtet sein. Nur noch in Kleinigkeiten von Anstrich und Verzierung der Candelaber &c. wird in der folgenden Woche noch Manches nachzuholen sein. Die Bernhardinkirche ist die erste evangelische Kirche Breslau's, welche Beheizung und Gas-Beleuchtung eingerichtet hat. Hoffentlich folgen die andern Kirchen bald nach.

⁂ [Communales.] Die nahen Weihnachtsfesttage scheinen Einfluß auf den Besuch der Stadtverordneten-Versammlung auszuüben, denn obgleich in der letzten Sitzung die Mitglieder um etwas zahlreicher versammelt waren, als in der vorletzten, so war die Zahl der Fehlenden in Rücksicht darauf, daß das Collegium ungemein zusammengeschmolzen ist, immerhin eine beträchtliche. Bei der Anzahl von 83 Stadtverordneten waren 67 anwesend und 16 fehlten. Wahrscheinlich in Rücksicht auf diese störende Nähe der Weihnachtstage werden Donnerstag, den 19., und Donnerstag, den 26. December Sitzungen nicht stattfinden.

Seit langer, langer Zeit hat eine Vorlage nicht einen so tiefen Eindruck hervorgerufen, als am Donnerstage das Gesuch des Geh. Regierungsrathes, Bürgermeisters Dr. Bartsch machte: ihn in den wohlverdienten, ehrenvollen Ruhestand eintreten zu lassen. Die Gemüther waren von den vorhergehenden lebhaften Debatten ziemlich erregt, der Hammer des Präsidenten mußte öfter als sonst zur Ruhe mahnen, als aber die Vorlage des Magistrats, das Pensions-Gesuch betreffend, zur Discussion gestellt wurde, ebneten sich mit einem Schlage die hochgehenden Wogen, eine tiefe Stille schwebte über der Versammlung und auf Aller Mienen lagerte ein schmerzlicher Ernst. Wie nun der Vorsitzende mit wenigen aber trefflich gewählten Worten ein getreues Bild des Wirkens und Schaffens unseres hochverdienten Bürgermeisters entwarf, da zeigte sich auf so manchem Gesichte die Trauer wegen des bevorstehenden Verlustes, besonders bei den älteren Stadtverordneten, die so manches Jahr mit dem hochverehrten Bürgermeister vereint für das Wohl der Stadt gewirkt, so manches große Werk mit ihm unternommen, so manchen entscheidenden Moment mit ihm durchlebt hatten. — Nun, nachdem der Nestor des Magistrats ein Alter von 77 Jahren erreicht hat, und einer segensreichen amtlichen Wirksamkeit von 54 Jahren sich rühmen kann, nun wird das Verlangen nach der wohlverdienten Ruhe nicht allein von Jedem gebilligt werden, sondern der Umstand, daß es erst jetzt gestellt wird, muß Jedem ein Zeugniß von höchster Pflichttreue, von edelster Opferwilligkeit des Scheidenden sein. Aus diesen Gründen fand der Antrag des Magistrats, den hochverdienten Bürgermeister mit vollem Gehalt (9000 Mark) zu pensioniren und ihn zum Ehrenbürger der Stadt Breslau zu ernennen, die herzlichste Zustimmung, keine Silbe wurde laut — bei der unmittelbar darauffolgenden Abstimmung aber flogen Aller Hände einmüthig in die Höhe, so daß der Vorsitzende mit vollem Recht constatiren konnte: das ist einstimmig beschlossen. — Mit dem ersten Januar 1879 wird der Bürgermeister-Stuhl leer stehen, dazu kommt aber noch das unangenehme Factum, daß auch der Oberbürgermeister-Stuhl verwaist ist — ein Fall, der seit Emanirung der Städteordnung überhaupt in Breslau noch nicht vorgekommen ist. Das Magistrats-Collegium, die ganze städtische Verwaltung entbehrt des Hauptes, auch ein Stellvertreter ist nicht vorhanden! Ob in diesem Falle manche Geschäfte des Magistrats überhaupt vollzogen werden können? ist gar nicht zweifelhaft, sondern muß verneint werden. In § 56 Nr. 8 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 heißt es: Es ist Sache des Magistrats,

8) die Stadtgemeinde nach Außen zu vertreten und Namens derselben mit Behörden und Privatpersonen zu verhandeln, den Schriftwechsel zu führen und die Gemeinde-Urkunden in der Urschrift zu vollziehen. Die Ausfertigungen der Urkunden werden Namens der Stadtgemeinde von dem Bürgermeister oder seinem Stellvertreter giltig unterzeichnet &c.

Ferner heißt es im § 57:

„Der Magistrat kann nur beschließen, wenn mindestens die Hälfte, in Stadtgemeinden, welche mehr als 100,000 Einwohner haben, mindestens ein Drittheil seiner Mitglieder zugegen ist.

„Die Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit ist die Stimme des Vorsitzenden entscheidend. Den Vorsitz führt der Bürgermeister oder sein Stellvertreter."

Endlich heißt es im § 58:

§ 58: „Der Bürgermeister leitet und beaufsichtigt den ganzen Geschäftsgang der städtischen Verwaltung.

„In allen Fällen, wo die vorherige Beschlußnahme durch den Magistrat einen nachtheiligen Zeitverlust verursachen würde, muß der Bürgermeister die dem Magistrat obliegenden Geschäfte vorläufig allein besorgen, jedoch den letzteren in der nächsten Sitzung behufs der Bestätigung oder anderweitigen Beschußnahme Bericht erstatten."

Hiernach können also keine Urkunden ausgestellt, überhaupt kann kein Schriftstück angefertigt werden, in welchem der Magistrat als Gesammtheit auftritt, weil die nöthige Unterschrift des Bürgermeisters oder dessen Stellvertreters zur gesetzlichen Vollziehung fehlt. — Es kann ferner keine Magistrats-Sitzung abgehalten werden, weil der Vorsitzende fehlt, der sie einberuft und leitet. Der ganze Geschäftsgang muß allmälig ins Stocken gerathen, da der Leiter und der Beaufsichtigende fehlt.

Was soll da geschehen?

Ist es an der Zeit, daß die Aufsichtsbehörde, die Regierung, sich einmischt und einen Commissarius zur Leitung der Geschäfte &c. ernennt?

Die Städteordnung ermächtigt sie direct nicht dazu. Sie spricht nur in einem Falle die Ermächtigung aus, daß die Regierung einen Commissar zur Leitung der Geschäfte ernennen dürfe. Dies geschieht in § 33, wo von der Bestätigung des Bürgermeisters, des Beigeordneten und der Stadträthe die Rede ist. Dort heißt es Alinea 2:

„Wird die Bestätigung (des Bürgermeisters) versagt, so schreitet die Stadtverordneten-Versammlung zu einer neuen Wahl. Wird auch diese Wahl nicht bestätigt, so ist die Regierung ermächtigt, die Stelle einstweilen auf Kosten der Stadt commissarisch verwalten zu lassen.

„Dasselbe findet statt, wenn die Stadtverordneten die Wahl verweigern oder den nach der ersten Wahl nicht bestätigten wieder erwählen sollten.

„Die commissarische Verwaltung dauert so lange, bis die Wahl der Stadtverordneten-Versammlung, deren wiederholte Vornahme ihr jederzeit zusteht, die Bestätigung des Königs, beziehungsweise der Regierung erlangt hat."

Dies ist der einzige Fall, in welchem die Städteordnung die Ernennung eines Commissars seitens der Regierung vorsieht, den Fall, daß Ober-Bürgermeister und Bürgermeister oder Bürgermeister und Beigeordneter zugleich fehlen — kennt sie gar nicht, und trifft für diesen Fall auch keine Bestimmung. Jedenfalls wird sich aber die Aufsichtsbehörde hier einmischen und dafür sorgen, daß der Geschäftsgang nicht ins Stocken geräth. Jedenfalls ist es erwünscht, daß die Wahl- und Verfassungs-Commission, welche die Wahl der beiden Bürgermeister vorzubereiten hat, ihr Geschäft möglichst beschleunigt (natürlich ohne jede Ueberstürzung), damit die Versammlung in der Lage ist, die beiden Bürgermeister oder wenigstens einen derselben zu wählen; und zwar ist das um so nothwendiger als die gegenwärtige Geschäftsordnung das Wahlgeschäft sehr weit nach den vorgeschriebenen Besprechungen im Plenum hinausschiebt. — Wichtig aber ist es end-

lich, daß die neugewählten Stadtverordneten schon in diesem Jahre in Pflicht genommen und in ihr Amt eingeführt werden, wie dies ja auch in den letzten Jahren immer geschehen ist. Sollte dies bis ins neue Jahre verschoben werden, dann würde Niemand da sein, der die Verpflichtung und Einführung vollzöge. Die Städteordnung spricht sich zwar darüber nicht aus, sie sagt nur § 28 Alinea 2:

„Der Magistrat hat die Einführung der Gewählten und deren Verpflichtung durch Handschlag an Eidesstatt anzuordnen."

allein es ist so natürlich und liegt so ganz in der Stellung des Bürgermeisters, die Verpflichtung zu vollziehen — daß der Gesetzgeber geglaubt hat, eine besondere Bestimmung hierüber erübrige sich. Auch ist hier stets die Einführung und Verpflichtung der Stadtverordneten durch einen der Bürgermeister vollzogen worden.

* [Personalien.] Definitiv angestellt: die katholischen Lehrer Heckel zu Seichwitz, Kreis Rosenberg, Pusch zu Frei-Kadlub, gleichen Kreises und Schinke zu Alt-Tarnowitz, Kreis Tarnowitz. — Bestätigt: die Wiederwahlen der seitherigen Stadträthe Seminar-Director Ziron, Maurermeister Schmidt, und Cigarrenfabrikant Oppler zu Oppeln, sowie der Rathsherren Particulier Rehmet und Fabrikbesitzer Pinkus zu Neustadt, die Wahlen des Oekonomen Soffner, des Particulier Metzker und des Glasermeister Krusche ebendaselbst zu Rathsherrn und die Vocation des Lehrer Stera bei der städtischen Simultanschule zu Gleiwitz.

+ [Besitzveränderungen.] An der Promenade und Fleischmarkt-Ecke an der Zwingerstraße (Haus ohne Nummer). Verkäufer: Zimmermeister Ehrenfried Heiber; Käufer: Kaufmann Leopold Kann. — Neuschestraße Nr. 42 („goldene Scheere"). Verkäufer: Kaufmann O. R. Schmidt; Käufer: praktischer Arzt und Assistenzarzt der Poliklinik Dr. Julius Hähndel. — Gartenstraße Nr. 43 und Höfchenerstraßen-Ecke. Verkäufer: praktischer Arzt Dr. med. Julius Hähndel; Käufer: Kaufmann O. R. Schmidt. — Ohlauerstadtgraben Nr. 24. Verkäufer: Zimmermeister Börner'sche Erben; Käufer: früherer Posthalter August Rother. — Holteistraße Nr. 28. Verkäufer: Schuhmachermeister F. E. Keller; Käufer: Obermüller Hermann Sterlo. — Vorwerksstraße Nr. 69/71/73, und Löschstraße Nr. 27 („rothes Vorwerk"). Verkäufer: Hauptmann a. D. v. Johnston; Käufer: Bauunternehmer Theodor Seidel. — Im Wege der nothwendigen Subhastation wurde das dem Brauereibesitzer Carl Wilh. Hildebrandt bisher gehörige, sub Nr. 33 auf der Neudorfstraße belegene Grundstück nebst Garten-Etablissement von dem Particulier Friedrich Wilhelm Broy für das Meistgebot von 125,500 Mark käuflich erstanden. — Ebenso wurde im Wege der nothwendigen Subhastation das Adalbertstraße Nr. 17 belegene, dem Glasermeister Lichtenstein bisher gehörige Grundstück von der Breslauer Baubank als Bestbietende käuflich erstanden.

‡ [Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur] feiert den 17. December, Abends 6 Uhr, durch einen Festvortrag die Erinnerung an ihre vor 75 Jahren erfolgte Stiftung.

+ [Apotheker-Gehilfen-Prüfungs-Commission.] Von Seiten der Regierung sind für die nächsten drei Jahre die Herren Geh. Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Wolff, Medicinal-Assessor Kretschmer und Apotheker Maschke als Prüfungs-Commissare für die Apotheker-Gehilfen-Prüfung im Reg.-Bez. Breslau ernannt worden.

—d. [Electrische Lampen für Wohnhäuser.] Da die Frage der electrischen Beleuchtung in neuester Zeit eine Rolle zu spielen beginnt, so wollen wir die Notizen mittheilen, die wir jüngst in einem Blatte gelesen haben. Darnach sind von den Herren W. E. Sawyer (Newyork) und Albon Man (Brooklin) electrische Lampen für Wohnhäuser erfunden worden. Die Erfinder behaupten, daß durch ihre Lampe alle Schwierigkeiten überwunden seien, welche sich bisher der allgemeinen Anwendung von electrischem Lichte entgegengestellt haben. Die Lampe befindet sich in einer hermetisch verschlossenen, mit Nitrogengas gefüllten Glasglocke, und besteht aus einem Stückchen Holzkohle von der Größe einer Nadel, welches durch Electricität zu einer Temperatur von 30,000 bis 50,000 Grad Fahrenheit erhitzt wird, sich aber trotzdem nicht verzehrt, da kein Sauerstoff in der Glasglocke ist, und in Folge dessen ein beständiges Licht liefert. Die Erfinder behaupten, daß eine Dampfmaschine von 1000 Pferdekraft Licht für 30,000 Brenner mit einem Kostenaufwande von nur 10 Dollar pro Stunde liefern kann, während die jetzt für Herstellung der gleichen Beleuchtung nothwendigen 150,000 Fuß Gas per Stunde mindestens 412½ Dollar kosten. Ein anderer nicht zu unterschätzender Vortheil dieser Erfindung besteht darin, daß man die Stärke des Lichts beliebig regulirten können; es lasse sich bis zu einem schwachen Schimmer dämpfen oder auf die Leuchtkraft von 30 gewöhnlichen Gasflammen hinaufschrauben.

* [Von den Meiningern.] Am Donnerstag beschließen die Meininger ihr Gastspiel. Das Repertoire für die letzten Tage ist wie folgt festgesetzt: Dinstag zum letzten Male: „Wilhelm Tell". Mittwoch: „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua". (Die ganze Einnahme dieser Vorstellung ist wohlthätigen Vereinen gewidmet.) Donnerstag: Abschiedsvorstellung: „Fiesco".

‡ [Im Gemälde-Salon von Theodor Lichtenberg] gelangten in letzter Woche zur Ausstellung: Graf Kalckreuth's großartiges Werk: „Finster-Aarhorn" (Alpenglühen); es ist dies ein Galeriebild, wie wir uns nicht erinnern können, ein ähnliches, in so großartiger Wirkung gesehen zu haben. — Goldmann sandte ein Bild mit lebensgroßen Figuren: „Schuldbewußt" — betitelt, voll crasser Realistik, welches die Gussow-Schule nicht gar vortheilhaft repräsentirt. Kleinere Bilder von Herren Meyer, Bayer — hier, P. von Ravenstein — Carlsruhe: „Motiv a. Riesengebirge" Olbrich — hier, u. v. a. Einige neue größere Werke sind wiederum eingetroffen, um in den nächsten Zeit im Salon ausgestellt zu werden, der jetzt manchmal zu klein wird, um die Menge der Kunstfreunde fassen zu können. Bei dem dunklen Wetter der letzten Tage ist die Einrichtung einzelner der hervorragenden Bilder auch Abends im Beleuchtung zu zeigen, eine sehr lobenswerthe. Auch hören wir, daß Unterhandlungen schweben, um sobald für nächste Zeit Makart's Colossalbild: „Der Einzug Carl V" auch für Breslau zu verschaffen.

‡ [In F. Karsch's Kunsthandlung] Stadttheater sind wiederum mehrere Gemälde eingetroffen, worunter besonders nennenswerth: Landschaft von Mogenitern, „Am Weiher" von Drexler das von S. Majestät dem Kaiser angekaufte Bild im kleinen Maßstab 2 kleine Seestücken von den Nordgreen. Auch soll, wie wir hören, in einigen Tagen Graf Kalckreuth ein Gemälde senden.

[Soirée.] Die constitutionelle Bürger- (Freitags-) Ressource im Weißgarten hatte für gestern Abend eine musikalische Soirée veranstaltet, welche den überaus zahlreich versammelten Mitgliedern großen Genuß bot. Schon im ersten Theile wurden die Zuhörer durch ein Pornoquartett der Herren Meyer, Zimmer, Tieschen und Reinert (Abschied vom Walde von Mendelssohn-Bartholdy) und einen Solovortrag des Kammervirtuosen Hrn. Lüstner (Faust-Fantasie für die Violine von Wieniawsky) erfreut, während zwischen beiden Piecen Fräulein von Zawisza zwei Lieder von Mendelssohn und Scholz vortrug, die sich allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatten. Im dritten Theile brachte Herr Wiedemann eine Fantasie für Clarinette von Reissiger zu Gehör, Herr Lüstner brillirte mit zwei ungarischen Tänzen und unser bekannter und beliebter Baritonist Herr Seidelmann sang im Verein mit Fräulein von Zawisza ein Duett aus der Oper Faust, welches ein nicht enden wollendes Bravo hervorrief. — Der Andrang zur Erlangung der Mitgliedschaft für die Freitag-Ressource ist ein so starker, daß seitens des Vorstandes zur Zeit bereits sämmtliche Anmeldungen für nach Neujahr, ab Ostern 1879 beginnende, Ressourcenjahr abgelehnt werden mußten.

‡ [Soirée.] Trotz der gegenwärtigen Fluth von Abend-Unterhaltungen erfreute sich gleichwohl die seitens des Bezirksvereins der Stadttheile südlich der Verbindungsbahn am 12. d. M. in Pietsch's Etablissement veranstalteten Soirée zum Besten armer Waisenkinder zahlreichen Besuchs. Mit regem Eifer und Geschick waren die Arrangements getroffen. — Die mitwirkenden Musiker, Sänger und Darsteller fanden in dem geschmackvollen Programm reichlich Gelegenheit zur Verwerthung ihrer künstlerischen Begabung. Ihrer uneigennützigen Hingebung für die edle Sache wurde denn auch der ungetheilteste Beifall. — Dem Fonds konnten auch nahe an 100 M. zugeführt werden. — Am 18. December Abends wird die Einbescheerung in Pietsch's Etablissement (von mehr als 100 Kindern) mit angemessener Feierlichkeit stattfinden, zu welcher Jedermann Zutritt hat.

‡ [Wohlthätiges.] Dinstag den 17. d. M. findet in Paul Scholtz'schen Etablissement ein Wohlthätigkeits-Concert statt, dessen Ertrag die Hälfte der Einbescheerung des Ohlauerthor-Bezirks und die andere die hiesigen Suppenvereine zufließt. Dem Comite ist es gelungen die beliebtesten Künstlerinnen und Künstler des Lobetheaters zu gewinnen. Der musikalische Theil wird von der Capelle desselben Theaters, unter Leitung des Herrn Musikdirector Wolfsohn ausgeführt.

=ßß= [Grundeis. — Kälte.] Die gestrige Kälte (um 6 Uhr zeigte das Thermometer auf der Sternwarte — 8,1 Gr. R.) hat das Grundeis bis zum Strauchwehre zum Stehen gebracht, letzteres geht jetzt über das Strauchwehr durch die alte Oder. Bei andauernder Kälte dürfte, wie auf dem Stadtgraben, auch auf der Oder, eine schöne Eisbahn zu erwarten sein. — Bis morgen dürfte das Grundeis bereits bis Neuhaus stehen.

=ßß= [Nächtliche Straßenbereinigung.] In der Nacht vom 10. bis 11. d. M. haben die ersten Arbeiten zur Abfuhr des auf den Straßen angehäuften Schnees stattgefunden. Von Abends 7 bis Mitternacht 12 Uhr waren 20 Fahrzeuge in Thätigkeit; um Mitternacht wurden Pferde und Kutscher gewechselt und die Arbeit bis früh 5 Uhr fortgesetzt. Die Aufsicht resp. Controle über diese Arbeiten übten 2 Ober-Feuerwehrmänner und 2 Feuerwehrmänner aus. Je nach der Strecke, auf welche sich die Abfuhr erstreckt, wurden etwa 200 Fuhren nach den verschiedenen Abschlagestellen geschafft.

W. [Neue Methode beim Betteln.] Es ist jetzt mehrfach dagewesen, daß Knaben unter Vorzeigung vollbeschriebener Schreibhefte um Geld zur Anschaffung neuer Schreibebücher in die Häuser betteln gehen. Da arme Schüler hiesiger Elementarschulen, so viel wir wissen, die nothwendigen Schreibutensilien unentgeltlich erhalten, so dürfte die Vermuthung nahe liegen, daß die Knaben die erhaltenen Beträge zu anderen Einkäufen verwenden und ist deshalb Vorsicht anzuempfehlen.

—ϱ [Warnung vor Inseratengaunern.] Bereits seit mehreren Monaten treibt in unserer Stadt eine Gaunerbande ihr Unwesen, die damit die hiesige Geschäftswelt arg schädigt, daß sie unbefugter Weise und mit einer wirklich maßlosen Frechheit und Raffinirtheit die Insertionsbeträge für in hiesigen Zeitungen abgedruckte Inserate einkassiren. Die Gauner haben ihre Betrugsmanöver bereits bei einer großen Anzahl hiesiger angesehener Firmen und zum Theil mit Erfolg in Scene gesetzt. Da es bis jetzt trotz der sorgfältigsten Beobachtung noch nicht möglich war einen dieser Schwindler dingfest zu machen, so warnen wir hiermit wiederholt das die hiesigen Zeitungen zum Annonciren benützende Publikum. Insbesondere wolle man darauf achten, daß seitens sämmtlicher Breslauer Zeitungs-Expeditionen Quittungen mit vorgedruckter Firma benützt werden, während die Gauner, denen es unmöglich ist, sich derartige Quittungs-Formulare im Druck herstellen zu lassen, allgemeine Quittungs-Schemas, wie sie in jeder Papierhandlung käuflich zu haben sind, benützen und die Bezeichnung der betreffenden Firma mit Tinte ausfüllen. Um diesen gefährlichen Industrierittern das Handwerk zu legen, wäre es wünschenswerth, daß man die Spitzbuben, wo sie sich zeigen, sofort einem Polizeibeamten zur Verhaftung übergiebt.

+ [Verhaftet] wurde hierorts die berüchtigte Hochstaplerin Anna Fruhnert, die zuletzt in Bernstadt ansässig war. Dieselbe hat in den letzten Monaten eine Reihe von frechen Diebstählen ausgeführt, so unter Anderen einer hiesigen Rendantenfrau, deren Bekanntschaft sie in der Domkirche machte, eine goldene lange Gliederkette mit schwarzem Emaillenschieber entwendet. Die erwähnte Kette will die Diebin an einen unbekannten Herrn für 6 Mark verkauft haben. Für Wiederbeschaffung dieser Kette ist eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt. Ferner hat die Fruhnert bei einer Familie in den Hinterhäusern unter dem Namen Anna Nowarra Schlafstelle erhalten und bei dieser Gelegenheit ein Sparkassenbuch in Höhe von 300 Mark gestohlen, welches sie für 150 Mark in einem Rückkaufsgeschäft auf der Oderstraße versetzte. Ebenso hatte sie als Butterverkäuferin bei einer Posamentierwaarenhändlerin auf der Klosterstraße freundliche Aufnahme gefunden, und indem sie dort einige Pfund Butter verschenkte, erfuhr sie die näheren Familienverhältnisse, namentlich aber, daß die Posamentierwaarenhändlerin eine Tochter in Dresden an einen Baumeister verheirathet hat. Sofort setzte sich die Diebin auf die Eisenbahn und fuhr nach Dresden, woselbst es ihr gelang, bei der Tochter ein Unterkommen zu finden, die nun von ihr in der bedeutendsten Weise bestohlen wurde. Die Untersuchung ist bereits gegen diese höchst gefährliche Hochstaplerin im Gange.

=ßß= [Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.] Es werden jetzt in den Nächten Patrouillen bis in die entlegendsten Winkel gesandt. So gelang es in verflossener Nacht einer von dem Nachtwachtmeister Alsing geführten Patrouille, in einem Strohschober, unweit der Rosenthalerstraße, ein Nest Obdachloser auszuheben, wobei nicht weniger als 9 Männer, theils schon bestrafte Individuen, ins Polizeigefängniß eingeliefert wurden.

+ [Polizeiliches.] Einem Dr. phil. auf der Hirschstraße wurden zwei Stück türkische Enten und einem Branntweinbrennereipächter auf der Tauenzienstraße eine schwarz emaillirte goldene Broche, eine goldene Damen-Cylinder-Uhr mit langer feingliederiger Talmikette, ein schwarz emaillirter goldener Ring mit der Inschrift „F. H. 1. Januar 1872", ein Damen-Siegelring, ein kleiner Damen-Ring, gezeichnet S. H., ein Paar goldene Knopf-Ohrringe, 50 Stück Cigarren und 23 Mark baares Geld gestohlen. Für die Ermittelung des Diebes und Wiederbeschaffung der entwendeten Gegenstände ist eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt. — Einer Fuhrwerksbesitzerin auf der Schuhbrücke wurde von ihrem Frachtwagen ein Handkorb entwendet, in welchem sich zwei Leinwandbeutel befanden, die 100 Mark in Zwanzigmarkscheinen, 90 Mark in Gold, 30 Mark in Silbergeld enthielten. Außerdem waren in dem erwähnten Handkorbe noch ein Paar Filzschuhe, ein Kopftuch, und eine Anzahl Pinsel aufbewahrt. Wiederbeschaffungs-Prämie 30 Mark. — Einem Restaurateur auf dem Lehmdamm wurden 5 Kopfkissen, 2 Deckbetten und 2 Unterbetten mit theils roth und weiß, theils blau gestreiften Ueberzügen gestohlen. — Bei der im Monat September im hiesigen Schießwerdergarten stattgehabten Gartenbau-Ausstellung wurde ein 29 Centimeter langes Rehgehörn (von einem sogenannten Spießer) entwendet. Auf dem auf einer Holzplatte aufgeschraubten Rehschädeltheile befindet sich die Inschrift: „Ladrica. 4. 7. 1874. — Einem Haushälter auf der Tauenzienstraße wurde ein schwarzer Ratiné-Ueberzieher, ein schwarzer Stoffrock, ein Paar goldene Ohrringe, eine dgl. Broche, eine silberne Uhrkette und ein goldener Trauring mit der Inschrift: „S. N. 12. 4. 69", und einer Bewohnerin der Schillerstraße ein Bisammuff, zwei weiße gehäkelte Bettdecken und eine blaue Schürze, gezeichnet T. S. 1 entwendet.

* [Große Jagd.] Der „Oberschles. Volksst." wird aus Laband unterm 12. December berichtet: Gestern fand in dem zur hiesigen Baron v. Welczek'schen Herrschaft gehörigen Dombrowa eine Fasanenjagd statt, an welcher 14 Schützen, darunter die Grafen Strachwitz, Graf Garnier-Turawa, Baron Ketteler, Herr v. Stein, Herr v. Paczinski und Premier-Lieutenant von Maubeuge, Theil nahmen. Zur Strecke wurden, einschließlich die heut stattgehabte Nachsuche, gebracht: 495 Fasanen, 162 Hasen und ein Rehbock, welchen Herr von Maubeuge schoß. Der genannte Herr errang auch die Würde eines Jagdkönigs.

---

s **Waldenburg**, 13. Decbr. [Feuer.] Bei dem Stellenbesitzer Steckel in Dittersbach brach am Donnerstag Abend gegen 8 Uhr Feuer aus, wodurch nicht nur die zur Besitzung gehörigen Gebäude ein Raub der Flammen wurden, sondern auch die darin wohnhaften Familien einen Theil ihrer Habseligkeiten verloren. Hauptsächlich ist ein Bergmann und dessen Familie von diesem Brandunglück schwer betroffen worden. Derselbe war zur Zeit des Unglücks auf der Schicht, ein Umstand, der dazu beitrug, daß von dem in der Giebelwohnung befindlichen Eigenthum nur wenig gerettet werden konnte.

—r. **Weißstein**, 13. Decbr. [Glockenweihe.] Nachdem am 12. October d. J. der Knopf auf den Thurm des hiesigen evang. Gotteshauses gesteckt worden ist, sind die weiteren Arbeiten, besonders das Eindecken der Kirche, sowie des Thurmes mit Schiefer jetzt so weit fertig gestellt, daß nunmehr die Glocken auf den Thurm gezogen werden konnten. Dieselben wurden gestern früh vom Waldenburger Bahnhofe auf zwei reich bekränzten, von je 4 Pferden gezogenen Rollwagen durch Neu-Weißstein und Altwasser hierher befördert und vom Anfange des Ortes aus von den Schulen unter Begleitung ihrer Lehrer und der Kirchenbau-Deputation bis zum Amtsgebäude begleitet, von dessen Freitreppe aus Pastor prim. Heimann aus Waldenburg dieselben mit herzlichen und gediegenen Worten einsegnete. Die in D-dur abgestimmten Glocken, von W. Geitner in Breslau gefertigt, sind Geschenke hiesiger Grundbesitzer und zwar sind geschenkt worden: die größeste, 26 Ctr. schwere, vom Gutsbesitzer Carl Reimann, die mittlere, 12 Ctr. schwere, vom Gutsbesitzer Ernst Beer und die kleine, 7 Ctr. schwere, von Frau Gutsbesitzer Anna Reimann. Neben den bezw. Inschriften: „Ehre sei Gott in der Höhe — Friede auf Erden — Den Menschen ein Wohlgefallen, tragen dieselben die Namen der Geber. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages sind die Glocken aufgebracht worden und lassen soeben, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittag, ihr erstes Geläute ertönen.

A. **Neurode**, 13. Decbr. [Eisenbahnbau.] In einer Denkschrift über den Stand und Fortgang der Staats-Eisenbahnbauten vom 1. October 1877 bis Ende September 1878 heißt es: Für den Bau der Bahnlinie Dittersbach-Glatz ist der Grunderwerb insoweit geregelt, als das Enteignungsverfahren nicht nothwendig geworden ist. Die Erdarbeiten sind loosweise, theils an Unternehmer vergeben, theils werden dieselben in Regie ausgeführt. Von den zu bewegenden 2,567,000 Kbm. Erdmasse sind bereits 2,161,000 gefördert, so daß noch 406,000 Kbm. zu fördern bleiben, was im Laufe des nächsten Sommers geschehen soll. Das Bekleiden der Böschungen erfolgt gleichzeitig mit der Herstellung der Planumsstrecken. Der Herstellung der 22,800 laufende Meter Einfriedigungen ist vorbereitet und wird im nächsten Sommer zur Ausführung gebracht. Für die Wege-Unter- und Ueberführungen sind 516 Kbm., für die Durchlässe und kleineren Brücken noch 400 Kbm. Mauerwerk herzustellen. Zu den beiden größeren Brücken über die Steine und Neisse, sowie zu den 8 Viaducten sind 20,711 Kbm. Mauerwerk herzustellen, wovon 15,550 Kbm. ausgeführt sind und somit noch 5161 Kbm. restiren, Die eisernen Röhrendurchlässe sind bis auf einen verlegt. Die Tunnelbauten werden stückweise in Regie vergeben, Der Ochsenkopftunnel wird in Länge von 1580 laufende Meter, der Köhlerbergtunnel eine solche von 370 Meter und der Königswalde-Tunnel eine solche von 1130 Meter erhält. Die beiden letztgenannten Tunnels werden Ende dieses Jahres, der Ochsenkopftunnel bis zum 1. Juli 1879 fertiggestellt sein. Von den für den eisernen Oberbau anzuliefernden Materialien, als 14,256 Stück Schienen, 13,932 Stück Langschwellen und 6966 Stück Querschwellen sind nebst zugehörigem Kleineisenzeug bereits angeliefert 9500 Stück Schienen, 4945 Stück Langschwellen und 3703 Stück Querschwellen. Von den für die Bettung erforderlichen Materialien, als 72,500 Kbm. Packlage und 52,000 Kbm. Kies resp. Schotten sind bis jetzt beschafft 17,300 Kbm. Packsteine und 17,500 Kbm. Kies. Die Lieferung des für die Strecke Neurode-Glatz fehlenden Theiles ist bereits an Unternehmer vergeben. Die Ausführung der Wärterhäuser und Wärterwohnungen ist verdungen. Die Projecte zu den Hochbauten werden gegenwärtig bearbeitet. Die gesammten Arbeiten werden so gefördert, daß der Betrieb auf der Strecke Neurode-Glatz im Sommer 1879, auf der Strecke Dittersbach-Neurode im Sommer 1880 erfolgen wird.

---

§. **Ratibor**, 14. Decbr. [Vom Kreisgericht. — Bürgerverein. — Ergänzungswahl.] Das hiesige Kreisgericht, welches in einem Gebäude mit dem Appellationsgericht untergebracht ist, ist in seinen Räumlichkeiten so beschränkt, daß immer neue Auskunftsmittel ersonnen werden müssen, um nur die verschiedenen Bureaus unterzubringen. Hierbei wird aber immer weniger wählerisch vorgegangen. Das Grundbuchamt ist auf der Bahnhofsstraße ganz gut untergebracht und gegen die Bureaus im Inquisitoriat läßt sich, abgesehen von einigen Unbequemlichkeiten, die, wenn man in diesem Gebäude verkehren muß, nicht zu vermeiden sind, nichts einwenden. Die Unterbringung der Amtslocale des Polizeirichters in einem Nebengebäude des Inquisitoriats müssen wir aber als eine ganz unzulängliche und für die Dauer unhaltbare bezeichnen. Die Flure und Zimmer sind viel zu klein, um die dort verkehrenden Menschen alle aufzunehmen, und die Menge muß vor der Thüre des Aufrufs harren. Es ist zwar ein sogenanntes Wartezimmer vorhanden, zu welchem man nur mit vieler Mühe den Zugang entdeckt, aber dasselbe ist meist verschlossen und steckt glücklicherweise der Schlüssel und man tritt ein, so weht Einem eisige Kälte entgegen. Die Fenster stehen offen, es schneit herein, im Ofen ist keine Spur von Feuer zu entdecken. Das Zimmer selbst mißt etwa 5 Schritt in der Länge und 3 Schritt in der Breite, ist also viel zu klein. — Am Donnerstag, den 12. d. M., hielt der Oberstlieutenant a. D. Freiherr von Printz im Bürger-Vereine einen Vortrag über „Egypten in der Jetztzeit". Die zahlreich versammelten Mitglieder folgten den spannenden Schilderungen mit großer Aufmerksamkeit und spendeten denselben reichen Beifall. Die reichhaltige Sammlung des Herrn von Printz, enthaltend verschiedene Gegenstände der Industrie aus dem Lande der Pharaonen, verdient noch besonders empfohlen zu werden. — Bei der gestern in der 2. Abtheilung stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl erhielt der Candidat der liberalen Partei, Herr Kaufmann Grunwald jun., von den 150 abgegebenen Stimmen 106, und der Candidat der Gegenpartei, Herr Rentier Bilzer nur 44 Stimmen. Mithin ist Herr Grunwald als Stadtverordneter auf eine Dauer von 6 Jahren gewählt. Derselbe ist auch schon in der Ersatzwahl gewählt worden, aber nur auf die Dauer von 6 Wochen.

⊙ **Beuthen**, 14. Decbr. [Vom Kreistage.] Im Anschluß an die in Nr. 565 der „Breslauer Zeitung" gegebenen Mittheilungen, die Anstellung und Pensionirung der Kreisbeamten betr, kann heut berichtet werden, daß der Kreistag vom 11. d. die diesbezügliche Vorlage des Kreisausschusses, insbesondere das derselben zu Grunde liegende Reglement zunächst einer siebengliedrigen Commission zur Prüfung überwiesen hat. Der fast einstimmig erfolgte Prüfungsbeschluß, sowie die gleichzeitig ebenso einstimmig, auf Antrag des Kreisausschusses bewilligte Unterstützung von 300 Mark an die Wittwe des verstorbenen Kreisausschuß-Secretärs Krause dürften die Geneigtheit des Kreistages erkennen lassen, für das dienstliche Verhältniß der Kreis-Communal-Beamten eine festere Gestaltung herbeizuführen. — Die nach der Tagesordnung des Kreistages erste Vorlage betraf den Antrag, eine Chausse, welche von Kamin über Brzezowitz nach Scharley, und von Scharley über den Bahnhof Scharley bis an die Grenze des Kreises Tarnowitz bei Radzionkau-Grube führt, auf Kosten des Kreises zu bauen und zu unterhalten, zur Erbauung dieser Chaussee die Allerhöchste Genehmigung mit allen damit verbundenen Rechten, sowie eine Neubau-Prämie aus Provinzialfonds zu erbitten und endlich zur Deckung der Kosten für Erbauung dieser Chaussee eine vom Jahre 1879 an, mit jährlich 1 pCt. zu amortisirende Anleihe bis zur Höhe von 60,000 M. zu Lasten des Kreises aufzunehmen. Es wurde dieser Antrag zum Beschluß erhoben, und mit der Ausführung die seit dem 20. Mai 1875 bestehende, vom damaligen Kreistage niedergesetzte Chausseebau-Commission, mit der Maßgabe, auch bezüglich dieser Chaussee rechtsverbindliche Verträge abzuschließen betraut. — Das hiesige Kreisblatt gehört bekanntlich zu denjenigen, deren Redaction und Verlag sich bisher in den Händen und zu Gunsten des Kreissecretariats befanden. Nach den neueren Bestimmungen wird dasselbe nunmehr, dem Antrage des Kreis-Ausschusses gemäß, vom Kreise selbst übernommen und Druck und Verlag im Wege der Submission vergeben werden. Für die Submission ist ein Mindestgebot von 1200 M. und eine feste Caution von 500 M. vom Kreistage normirt worden. — Der Bericht des Kreisauschusses über die Rechnung der Kreis-Sparkasse pro 1877—78 zeigt eine bedeutende Vermehrnng der Spar-Einlagen, welche letztere mit über 500,000 M. nachgewiesen werden. Die Ertheilung der Decharge geschah mit allen Stimmen. — Im Uebrigen wurden vom Kreistage mehrfache Wahlen in verschiedenen Commissionen vorgenommen.

⊙ **Pleß**, 13. December. [Hochstapler.] Gestern kam hier ein Herr an, der sich für den an Stelle des als Rechtsanwalt nach Tarnowitz versetzten Kreisrichter Geisler, neu ernannten Kreisrichter ausgab. Er gab vor, eine Wohnung miethen zu wollen und nachdem er erfahren, daß die Wohnung des Kreisschulinspectors Dr. Rhode, welcher mit dem 1. Januar 1879 nach Ratibor versetzt ist, zu vermiethen sei, begab er sich zum Hauswirth des Herrn Rhode, Schlossermeister Soika, und machte demnächst dem Herrn Dr. Rhode seinen Besuch. Dort fand er eine seinem angegebenen Stande entsprechende freundliche Aufnahme und der ihm vorgesetzte Rothwein soll ihm trefflich gemundet haben. Die Sache wegen der Wohnung war bald zu beiderseitigen und des Hauswirths Zufriedenheit abgemacht und nachdem der, sich Heinrich Wuglas nennende, Kreisrichter aus seinen Familienverhältnissen bewegten Herzens noch mitgetheilt, daß er aus Breslau, Wittwer und Vater eines 7jährigen Kindes sei, entfernte er sich. Bald darauf erschien er indeß wieder bei dem Hauswirth Herrn Soika, den er unter dem Vorgeben, daß er Sachen von der Bahn holen lassen müsse, daß aber, weil er sich auf der Reise verausgabt, seine Baarschaft zur Kostendeckung nicht mehr ausreiche, um ein Darlehen von 10 Mark ersucht, was ihm auch bereitwilligst gegeben wurde. Darauf entfernte er sich auf Nimmerwiedersehen. Schließlich hat sich herausgestellt, daß ein Kreisrichter Heinrich Wuglas in Breslau gar nicht existirt. Wir haben es also jedenfalls mit einem Hochstapler zu thun gehabt, dem es gelungen ist, durch feine, gesellschaftliche Manieren die Betreffenden zu täuschen.

H. **Pitschen OS.** [Zur allgemeinen Beruhigung] diene hiermit die Nachricht, daß sich Trichinen weder in den Lungen von Hasen noch Schweinen vorfinden. — Wenn unterm 13. d. M. von Antonienhütte berichtet wurde, daß daselbst in der Lunge eines Hasens Trichinen gefunden worden sind, so muß dieser Befund entschieden auf einem Irrthume beruhen. In den Lungen von Hasen und Schweinen finden sich zwar zeitweise Rundwürmer aus der Familie: Filazia und Strongytus, aber niemals Trichinen. — Die oben angegebenen beiden Arten von Würmern schaden aber der menschlichen Gesundheit deshalb nicht, weil die Lungen beider Thiere von Menschen nur in gekochtem Zustande genossen werden.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 14. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse war auf die Nachricht von dem günstigen Stand des ungarischen Vorschußgeschäftes fest gestimmt, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Creditactien setzten zu 400, 50 ein und schlossen zu 400. Oesterreichische Renten behauptet. Valuten wenig verändert.

♃ **Breslau**, 14. Decbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse bot während der letzten Woche der Berichterstattung nur wenig Stoff. Eine ausgesprochene Geschäftsunlust blieb das vorherrschende Merkmal derselben. Diese Geschäftsunlust nahm zeitweise solche Dimensionen an, daß kaum eine Tendenz zu erkennen war. So weit von einer solchen gesprochen werden kann, mag dieselbe als ziemlich fest bezeichnet werden, die Course

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

hielten sich im Allgemeinen so ziemlich auf dem Niveau der vorigen Woche. Die neue, große Zahlungseinstellung in England übte nur einen vorübergehenden Druck aus, dagegen wirkte die Herabsetzung des Disconto der Reichsbank günstig auf die Börse ein. In den letzten Tagen verbreiteten sich Gerüchte über günstigere Chancen für den Abschluß einer neuen russischen Anleihe, auch will man die Anwesenheit des ungarischen Finanzministers in Wien mit der bevorstehenden Negociation der ungarischen Anleihe in Verbindung bringen, was der Speculation wieder einige Anregung verlieh.

Creditactien schwankten zwischen 398 und 402,50 und schließen heute zu 400, etwa 2 M. niedriger als am vorigen Sonnabend. Oesterreichische Renten stellten sich eine Kleinigkeit höher.

Einheimische Eisenbahnen gaben ¼—½ pCt. im Course nach. Banken völlig leblos. Laurahütte ½ pCt. niedriger.

Oesterreichische Valuta stellte sich um 1¼ Mark, russische um nicht ganz 1 Mark billiger.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau.

December 1878.

	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Preuß. 4½ proc. cons. Anleihe	105,—	105,—	105,—	104,65	104,60	104,80
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	86,75	86,75	86,75	86,60	86,65	86,55
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,10	95,10	95,10	95,20	95,15	95,05
Schles. Rentenbriefe	96,80	96,90	96,90	96,75	96,75	96,80
Schles. Bankvereins-Anth.	87,—	86,75	87,—	87,—	87,—	86,75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	67,—	67,—	67,—	67,—	67,—	67,—
Breslauer Wechsler-Bank	73,50	73,—	71,50	72,—	72,50	72,50
Schlesischer Bodencredit	90,—	90,—	90,—	90,—	90,—	90,50
Oberschl. St.-A. Lit. A. u. C.	126,—	126,25	125,90	126,—	125,90	126,—
Freiburger Stamm-Actien	63,25	63,50	63,60	63,60	63,60	63,—
Rechte-O.-U.-Stammactien	106,—	106,25	106,—	106,25	106,—	106,—
do. Stamm-Prior.	111,—	111,50	111,25	111,50	111,50	111,50
Lombarden	121,—	121,—	120,—	120,—	120,—	116,50
Franzosen	445,—	445,—	443,—	445,—	445,—	445,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	35,—	35,25	35,10	34,90	34,50	34,50
Russisches Papiergeld	197,10	197,50	197,25	197,15	197,25	197,—
Oesterr. Banknoten	174,25	174,25	173,85	173,85	173,10	173,—
Oesterr. Credit-Actien	398,—	400,50	400,50	402,50	400,—	400,—
Oesterr. 1860er Loose	109 —	—,—	109,—	—,—	—,—	109,—
Goldrente	62,25	62,40	62,25	62,65	62,60	62,50
Silber-Rente	54,—	54,10	54,10	54,25	54,10	54,10
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	— —	— —	— —	— —	— —	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	69,50	69,75	69,50	70,—	70,—	69,25
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	— —	— —	— —	— —	— —
Schles. Immobilien	— —	67,50	67,50	— —	— —	— —
Donnersmarckhütte	— —	— —	— —	— —	— —	— —

E. **Berlin**, 13. Decbr. [Börsenwochenbericht.] Die Börse bewahrte auch in dieser Woche ihren hergebrachten Hang zur Festigkeit, trotzdem es an Momenten nicht fehlte, die geeignet gewesen wären, dieselbe zu beeinträchtigen. Die hohe Politik schwieg zwar und die üblichen Mittheilungen der „Politischen Correspondenz" aus Konstantinopel, dieser Fundgrube für alle telegraphischen Correspondenz-Bureau's fanden kaum noch aufmerksame Leser, dagegen hätten die Nachrichten über die Geschäftslage in England, drohende Fallissements in Hamburg, endlich über die General-Versammlung der Berliner Handelsgesellschaft sowie über das angebliche Scheitern der Verkaufsverhandlungen der Berlin-Stettiner Eisenbahn mit dem Staat die Böse mit Recht mehr verstimmen können, als dies in Wirklichkeit der Fall gewesen ist. So konnte es aber geschehen, daß der üble Eindruck aller dieser Hiobsposten sich meist nur ganz vorübergehend äußerte und die unter dem Druck derselben gewichenen Course sehr schnell wieder ihr altes Niveau erreichten. Viel trug dazu die Haltung der auswärtigen Börsen, namentlich diejenige des am meisten betheiligten Platzes London bei, der ebenso wie „Paris" seine feste Stimmung nicht verläugnete, während beide besonders für russische und ungarische Fonds steigende Notirungen sandten. Die Gelverhältnisse in London zeigen in den letzten Tagen eine gespannte Haltung, doch haben dieselben die Deutsche Reichsbank nicht daran gehindert, eine Ermäßigung ihrer Rente um ½ pCt. eintreten zu lassen. Die Geschäftsunlust trat in dieser Woche weniger prägnant hervor, vielmehr konnten die Umsätze in auswärtigen Renten und russischer Valuta eher am Umfang gewinnen. Die Festigkeit der letzteren sowie der russischen Anleihen läßt sich zunächst wohl auf Deckungen zurückführen, andererseits leistete sie aber auch der Ansicht Vorschub, daß die Verhandlungen hinsichtlich einer Anleihe eine concretere Gestalt anzunehmen beginnen, wie denn auch die durchaus gemäßigte Sprache der russischen Officiösen das Bestreben erkennen lassen den entgültigen Friedensschluß mit der Türkei zu beschleunigen, ohne welchen die Regierung selbstverständlich nicht im Stande ist auf das Reussiren einer größeren Finanz-Operation im Auslande zu rechnen. Die Stetigkeit der russischen Werthe verdient insofern noch besonders hervorgehoben zu werden, als sie auch der allgemeinen Stimmung zu Gute kam und die Börse hinderte ihren Wünschen und Hoffnungen auf eine gedeihliche Entwickelung der Dinge zu entsagen. Ohne einem blinden Optimismus zu verfallen, ist es doch sehr wünschenswerth daß derartige Hoffnungen conservirt werden und es ist sehr thöricht, wenn man von gewisser Seite her dieselben als durchaus unberechtigt verwerfen will. Die Schwarzseherei, welche an deren Stelle treten würde, kann doch uumöglich Gutes im Gefolge führen; sie kann dazu beitragen, das Coursniveau noch weiter gewaltsam zu reduciren und das Mißtrauen in immer größere Kreise zu tragen. Die sodann von selbst herantretende Frage „was dann?" wird damit indeß nicht gelöst, man hat zerstört, vielleicht uneinbringlich auf abermalige, längere Zeit hinaus, ohne im Stande zu sein, etwas Neues an die Stelle zu setzen oder Vertrauen hervorzurufen, nachdem man dasselbe absichtlich zerstört hat. Glücklicherweise hat trotz alledem und alledem unsere Börse den Muth bisher nicht sinken lassen, und es bedürfte nur hier und da eines Anzeichens, daß immer noch Dinge von Werth in der Welt existiren, um die Stimmung allmälig wieder zu beruhigen. In wie weit diese Zähigkeit im Stande ist auf die Länge der Zeit allen täglich neu auftauchenden Widerwärtigkeiten Trotz zu bieten, kann natürlich Niemand vorhersagen wollen, immerhin wird aber dazu in erster Reihe gehören müssen, daß, nachdem die Politik zum Schweigen gebracht worden ist, die Zahl der Fallissements in England, welche die Börse täglich aufs neue beunruhigen, geringer oder am liebsten bald verschwinden möge Rumänier absichtlich gedrückt, schließen wieder fester. Für Bankactien zeigte sich eher Verkaufslust, die Aeußerungen der Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft in der am Montag stattgehabten General-Versammlung müssen es allerdings zweifelhaft erscheinen lassen, in wie weit ihnen eine Ahnung von ihrer Stellung innewohnt. Der Privat-Discont hat sich trotz Emäßigung der Bankrate nicht geändert und variirt zwischen 3¼ und 3½ pCt.

Breslau, 14. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere höchster ℳ	schwere höchster ₰	schwere niedrigst. ℳ	schwere niedrigst. ₰	mittlere höchster ℳ	mittlere höchster ₰	mittlere niedrigst. ℳ	mittlere niedrigst. ₰	leichte Waare höchster ℳ	leichte Waare höchster ₰	leichte Waare niedrigst. ℳ	leichte Waare niedrigst. ₰
Weizen, weißer	15	60	15	10	17	10	16	30	14	10	13	20
Weizen, gelber	14	80	14	40	16	40	15	70	13	80	12	90
Roggen	12	10	11	70	11	50	10	90	10	60	10	10
Gerste	14	50	13	20	12	90	12	40	12	00	11	50
Hafer	12	20	11	00	10	70	10	30	10	00	9	50
Erbsen	16	00	15	30	14	80	14	20	13	80	13	00

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	feine ₰	mittle ℳ	mittle ₰	ord. Waare ℳ	ord. Waare ₰
Raps	23	50	20	50	17	50
Winter-Rübsen	22	—	19	50	16	50
Sommer-Rübsen	22	—	17	50	14	50
Dotter	18	50	16	50	14	—
Schlaglein	23	25	20	50	17	—
Hanfsaat	17	50	15	50	13	00

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 1,80—2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 0,90—1,00 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

Breslau, 14. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine — —, pr. December 112,50 Mark Gd., December-Januar 112 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 115,50 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 117 bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 162 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 103 Mark Br., April-Mai 107,50 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 250 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 58,50 Mark Br., pr. December 56 Mark Br., December-Januar 55,50 Mark Br., Januar-Februar 55,50 Mark Br., Februar-März 55,50 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br., Mai-Juni 56,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, pr. December 49—48,80 Mark bezahlt, December-Januar 49—48,80 Mark bezahlt, Januar-Februar —, April-Mai 50,50 Mark bezahlt, Mai-Juni —.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 16. December.

Roggen 112, 50 Mark, Weizen 162, 00, Gerste — —, Hafer 103, 00, Raps 250, —, Rüböl 56, 00, Spiritus 49, 00.

** **Breslau**, 14. Decbr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war wenig beständig, zu Anfang der Woche hatten wir ziemlich starken Schneefall, welchem bereits Fröste bis zu 2 Grad gefolgt sind. Der Wasserstand hai sich wenig verändert. Das Verladungsgeschäft war von keiner Ausdehnung, es wurden nur einige Kähne mit Getreide beladen, sonst war wenig Verkehr. Die Frachten notiren für Getreide per 1000 Klgr. Stettin 6,25 M., Berlin 7 M., Hamburg 10,25 M., per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 30 Pfd. Gld., 35 Pf. Br., Stückgut nominell Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 65 Pf.

In Newyork erfuhr der officielle Cours für Weizen einen Rückgang von 1 Ct. per Bshl., für Mehl von 5 Cts. per Ballen. Die dieswöchentlichen Verschiffungen von den atlantischen Häfen war zwar etwas schwächer, als in der Vorwoche, nahmen jedoch noch immer einen sehr bedeutenden Umfang ein, während sich der sichtbare Vorrath auf seiner kolossalen Höhe erhält. Zu gleicher Zeit waren die Offerten von Amerika recht dringlich, welche Umstände vereint an den englischen Märkten mattere Stimmung hervorriefen. Bei äußerst beschränkten Umsätzen mußten Eigner vielfach in einen kleinen Preisabschlag einwilligen. Ebenso bleiben an den französischen Märkten die fremden Zufuhren unverändert groß und die bisherigen Notirungen können sich nur mit Mühe behaupten, weil der Consum mit dem fremden Gewächs reichlich versorgt und der Mehlabsatz ein stockender ist. In Belgien und Holland vermochte das Geschäft ebenfalls keine lebhaftere Ausdehnung zu gewinnen. Am Rhein hat die Consumfrage ferner nachgelassen, und Preise erlitten dort wie in Süddeutschland vielfach einen Rückgang. In Oesterreich-Ungarn blieb der Verkehr bei mangelnder Exportfrage schleppend.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen wenig Regsamkeit vorhanden, doch blieb die Stimmung gut behauptet und schließen Preise mit kleinen Avancen

Das hiesige Getreidegeschäft hatte sich dieswöchentlich etwas erfreulicher gestaltet. Das Angebot war leicht zu placiren, da sich dafür gute Kauflust einstellte, wozu der Aulaß wohl darin lag, daß die Zufuhr nicht sehr belangreich war. Die Stimmung dat sich in Folge dessen etwas befestigt, und der Verkehr nahm einen regelmäßigen Verlauf, größere Ausdehnung war demselben allerdings durch das kleine Angebot benommen.

In **Weizen** hauptsächlich fehlte zu einem größeren Geschäft ausreichendes Angebot, da die bestehende Zufuhr der besseren Kauflust nicht genügte. Nicht allein der Consum, sondern auch die Exporteure traten stärker als Käufer auf und kamen bei diesen besonders die guten Mittelqualitäten vorzugsweise in Aufnahme und wurde deren Zufuhr schlank vom Markte genommen. Feine Qualitäten fanden namentlich in dem hiesigen Consum einen guten Käufer und wurden theilweise größere Posten davon von den Lägern gehandelt. Die Stimmung war fest bei ziemlich unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 13,40—14,40—15—15,50 bis 16,20—17 M., gelb 13—14,50—15,50—16,30 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. December 162 M. Br.

Für **Roggen** hat die matte Stimmung der vergangenen Wochen bald zu Beginn dieser Woche einen Stillstand erfahren. Die Kauflust hatte sich etwas gehoben und war das Angebot schlank zu begeben. Das Geschäft würde ohne Zweifel einen regeren Verkehr angenommen haben, wenn die Zufuhr, namentlich in passenden Qualitäten, größer gewesen wäre. Gegen Ende der Woche war die Stimmung bereits ziemlich fest zu nennen und wurden Preise theilweise über Notiz bezahlt, was in ersten Tagen noch nicht der Fall war. Käufer waren der hiesige Consum und vereinzelt das Gebirge und wurde namentlich in russischer Waare Mehreres gehandelt, Umsätze im Allgemeinen blieben jedoch hinter denen der Vorwoche zurück. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 10,30—11 - 12 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung in ersten Tagen matt, jedoch trat im Verlaufe der Woche wieder eine Besserung ein, und schließen die Preise um ca. 2 M. höher als vorwöchentlich. Die Umsätze waren ohne Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr., December 112 M. Gd., Decbr.-Januar 112 M. Gd., April-Mai 115,50 bez. u. Br.

Für **Gerste** war die Stimmung matt und konnten sich Preise trotz schwächerer Zufuhr nicht behaupten. Selbst feine Qualitäten mußten um Kleinigkeiten nachgeben, während abfallende Sorten stark vernachlässigt waren. Die Kauflust war schwach. Zu notiren ist per 100 Kgr. 12,20—13 bis 13,80—14,40 M. feinste darüber.

Für **Hafer** hatte sich zu Anfang etwas festere Haltung eingestellt, welche bis zum Schluß der Woche angehalten hat. Feine Qualitäten waren sehr beliebt und haben sich in Ermangelung derselben auch die abfallenden Sorten etwas gebessert, ohne daß jedoch größere Preisänderungen eingetreten waren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,20—11—11,50—12,20 M.

Im Termingeschäft hat sich die Stimmung in Folge des festeren Effectivmarktes etwas befestigt und schließen Preise um ca. 2 M. höher als vorwöchentlich. Die Umsätze waren sehr klein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Decbr. 103 M. Br., April-Mai 107 M. Gd.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot Preise schwach behauptet. **Koch-Erbsen** in matter Stimmung, 13,30—15,30—16 M. **Futter-Erbsen** 12,50 bis 13,80—14,60 M. **Victoria** 17—18—19,50 M. **Linsen, kleine** 13—15 Mark, **große** 22—25 M., feinste darüber. **Bohnen** feine Qualitäten mehr beachtet, schlesische 17—18 M., galizische 14—16 M. **Rohe Hirse** nominell, 10,50—11,50 M. **Wicken** preishaltend, 11—11,70—12 M. **Lupinen** feine Qualitäten behauptet, gelb 8—8,50 M., blaue 8—8,40 M. **Mais** ohne Frage, 10—11—11,80 Mark. **Buchweizen** schwacher Umsatz, 12,60 bis 13,60—14 M., Alles per 100 Klgr.

Die Lage des **Kleesamenmarktes** hat gegen die vergangene Woche keine nennenswerthe Aenderungen erfahren, was wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die herankommenden Qualitäten zum größeren Theile durchaus nicht genügen und ferner der Abzug nach auswärts immer noch kein größerer geworden ist. Gesucht blieben nach wie vor die besseren Qualiäten, deren Zufuhr jedoch, wie gesagt, außerordentlich spärlich war, zumal Schlesien, trotz der inzwischen eingetretenen kälteren Witterung, mit dem Drusch noch immer nicht begonnen hat. Im Ganzen blieb der Umsatz in außerordentlich engen Grenzen und wird wohl voraussichtlich das Geschäft der bevorstehenden Festtage wegen in diesem Monate zu keiner bedeutenderen Entwickelung mehr gelangen können. Die Zufuhren von Weiß-Saaten waren in dieser Woche ein klein wenig bedeutender, doch waren die zugeführten Qualitäten, welche meistentheils aus Böhmen stammten, wegen ihres Beisatzes nicht allzusehr beliebt. Immerhin sind in Anbetracht der sö stillen Geschäftslage, die dafür angelegten Preise noch immer verhältnißmäßig hohe gewesen. Schwedisch-Kleesamen etwas mehr als vergangene Woche zugeführt, doch konnten die kleinen Posten nur zu ermäßigten Preisen untergebracht werden. Gelbklee und Thymoté blieben vernachlässigt. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 33—36—39—43 M., feinster darüber, weiß 43—48—58—65 Mark, Schwedisch 45—50—62 Mark, feinster darüber, Thymothé 15—18 Mark, Gelbklee 15—17 Mark.

In **Oelsaaten** bestand das Angebot dieswöchentlich zumeist aus geringeren Qualitäten, die jedoch, da bessere Sorten spärlich zum Angebot gekommen waren, ein wenig mehr Beachtung als vergangene Woche gefunden haben. Die Exporteure haben im Allgemeinen eine größere Kauflust gezeigt, so daß der Umsatz im Ganzen ein etwas bedeutenderer gewesen war. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 18,50—20,50—23,50 Mk., Winterrübsen 18,25—20,25—23,25 M., Sommerrübsen 18,50—20,50—22,75 M., Dotter 17—18—19 M.

Hanfsamen bei schwächerem Angebot Preise etwas fester Zu notiren ist per 100 Klgr. 17—18,50 Mark.

Leinsamen war dieswöchentlich außerordentlich schwach zugeführt und waren ganz besonders feinere Qualitäten recht spärlich. Der Bedarf mußte demnach hauptsächlich von den hiesigen Lägern genommen werden. Der Umsatz blieb gegen vergangene Woche nicht unwesentlich zurück. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19—21—22,50—24 Mark.

Rapskuchen in matter Haltung, schlesische 6,30—6,60 Mark, fremde 6 bis 6,30 Mark.

Leinkuchen schwach gefragt. Zu notiren ist 8,20—8,50 M. per 50 Klgr.

Rüböl blieb in matter Stimmung und mußten bei sehr mäßigen Umsätzen, besonders die nahen Termine ca. 50 Pf. im Preise nachgeben. Die Speculationslust in diesem Artikel hat vorläufig vollkommen aufgehört. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 58,50 M. Br., December 56 Mark Br., Decbr.-Januar 55,50 M. Br., April-Mai 56 M. Br., Mai-Juni 56,50 M. Br.

Spiritus behauptete nicht nur feste Tendenz, sondern hat auch unter dem Einflusse höherer Berliner Berichte eine Kleinigkeit im Preise angezogen, so daß wir ca. 70 Pf. höher schließen, als vergangene Woche. Die Zufuhren sind recht belangreich, so daß sich bereits ein Lager zu bilden beginnt. Dabei sind die Spritfabrikanten gut beschäftigt, nur von Januar ab bleibt die Nachfrage nach Sprit sehr still. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: December 49—48,80 M. bez. u. Gld., Dec.-Jan. 49—48,80 M. bez. u. Gld., April-Mai 50,50 M. bez.

Für **Mehl** herrschte eine etwas regere Kauflust, die sich jedoch hauptsächlich für den Consum geltend machte. Preise blieben gegen vergangene Woche ziemlich unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 24,75—26,75 Mark, Roggenmehl fein 18,25—19,25 M., Hausbacken 18 bis 19,50 Mark, Roggenfuttermehl 8—9 Mark, Weizenkleie 6,25—7,25 M.

Stärke in matter Stimmung. Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. incl. Sack Weizenstärke 40,75—41,75 M., Kartoffelstärke 26,25 bis 26,50 Mark, Kartoffelmehl 27,25 bis 27,50 Mark, feuchte Stärke 12,75 bis 13 Mark.

△ **Breslau**, 14. Decbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Marktverkehr auf den verschiedenen Wochenmärkten hiesiger Stadt war im Laufe dieser Woche ein überaus lebhafter. In Folge der vielen in der Provinz jetzt abgehaltenen Jagden langten bedeutende Transporte von Wild, namentlich Hasen, hier an, die gute Abnahme fanden. Auch Federvieh, zumeist Gänse, wurden in großer Menge feilgeboten. Wegen des bald bevorstehenden Weihnachtsfestes sind auf allen Marktplätzen Verkäufer von welschen Nüssen und Aepfeln erschienen. Auf dem Fischmarkte war ein reges Leben, und kommen bereits große Sendungen von Karpfen aus den Kreisen Militsch und Trachenberg zum Christfeste hier an. — Eier sind im Preise wiederum gestiegen, hingegen ist Butter im Preise herabgegangen. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 60—75 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf., pro Pfund, Wels, pro Pfund 60—90 Pf., Schleie pro Pfund 90 Pf., Karpfen pro Pfund 1 M., Spiegelkarpfen pro Pfund 1½ M., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 1½ M. Gemengte Fische pro Pfund 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—9 Mark, Auerhenne pro Stück 4—5 Mark, Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 2½—6 M., Enten pro Paar 2½—4 Mark, Hühnereier das Schock 3 M. 20 Pf., die Mandel 80 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse, Stück 2—5 Mark. Enten pro Paar 2—2½ M. Tauben, Paar 60—70 Pf. Gänseklein, Portion 60 Pf.

Wild. Hirsche, pro Pfund 30—60 Pf. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M. Hasen pro Stück 2½—3 M. Lapins pro Paar 5—6 Mark. Fasanen pro Paar 9 Mark. Wildenten pro Paar 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark. Rebhühner pro Stück 1 Mark. Großvögel, das Paar 35 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Preiselbeeren pro Liter 30 Pf. Moos zum Auspolstern der Doppelfenster pro Korb 40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., pro 2 Liter 8 Pf. Mohrrüben die Mandel 25 Pf. Welschkraut pro Mandel 1 bis 1½ M. Weißkraut und Blaukraut pro Mandel 1 bis 1½ Mark. Wasserrüben pro Liter 10 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mark, Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borre pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf. Kürbisse pro Stück 30—60 Pf. Tomaten pro Liter 30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10—15 Pf., Birnen (Blanchen) pro Liter 50 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Welsche Nüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 9. und 12. December. Der Auftrieb betrug: 1) **266 Stück Rindvieh**, darunter 79 Ochsen, 187 Kühe. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50—51 Mark, II. Qual. 44—45 M., geringere 29 Mark. 2) **999 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare 50—51 M., mittlere Waare 44—45 Mark. 3) — **Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21 Mark, auch darüber. 4) **465 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Görlitz, 12. Decbr. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter schön, Temperatur kalt. In unserem jetzigen Geschäft macht sich eine so intensive Flaue geltend, daß absolut nichts abzusetzen. Die Zufuhren waren am heutigen Markt wieder ziemlich bedeutend, dagegen der Begehr ein sehr geringer und sind größere Transactionen nicht zu verzeichnen. Feine Weißweizensorten waren etwas gesucht; dagegen bleiben geringere und Gelbweizensorten vernachlässigt. In Roggen ist momentan fast gar kein Begehr und ist vorerst keine Aussicht auf viel bessere Preise, da das große Angebot in keinem Verhältniß zu der geringen Nachfrage steht. Feine Gerstenqualitäten sind begehrt, doch kann von größeren Abschlüssen auch nicht die Rede sein, weil derart feine Sorten knapp und unverhältnißmäßig theuer, geringere aber ganz unberücksichtigt sind. Hafer wurde zu vormarktlichen Preisen aus dem Markte genommen. Mais und Futterkleien ohne Nachfrage.

Bezahlt wurde per 85 Ko. Brutto: Weißweizen Mk. 15—15,50—16 = pro 1000 Ko. Netto Mark 178—190 Gelbweizen Mark 14,50—15,25 bis 15,50 = pro 1000 Ko. Netto Mark 173—184. Roggen 10,50—10,75 bis 11,25 = per 1000 Ko. Netto Mark 125—134. Gerste pro 75 Ko. Brutto M. 9,50—10,50—11,50 = per 1000 Ko. Netto Mark 128—153. Erbsen pro 90 Kilo Brutto Mark 13—15 = pro 1000 Kilo Netto Mark 144 bis 167. Wicken pro 90 Kilo Brutto nominell M. 12 = pro 1000 Kilo Netto Mark 133. Lupinen, gelb, pro 90 Kilo Brutto Mark 9 Brief = pro 1000 Ko. Netto M. 100. Mais, alt, pr. 50 Ko. Netto M. 7,20 Br., Roggenkleie per 50 Kilo Netto Mark 4,50 Br., Weizenkleie pro 50 Kilo Netto M. 3,70 Br., Rapskuchen per 50 Kilo Netto M. 6,80 Br.

—d. **Breslau**, 14. Dec. [Kaufmännischer Verein.] Die Sitzung vom 13. d. Mts. eröffnete der Vorsitzende, Herr B. W. Grüttner, mit der Mittheilung, daß dem Wunsche des Vereins entsprochen worden, in die gemischte städtische Deputation zur Berathung der Straßenordnung einen Delegirten mit berathender Stimme entsenden zu können. Wie der Verlauf der Verhandlungen in der Deputation zeige, würden die Wünsche des Kaufmannsstandes in Erfüllung gehen. — Auf eine vom Verein an das General-Postamt gerichtete Petition erwidert letzteres, daß es sich nicht in der Lage befinde, für die Freilassung solcher Wechsel, welche im Postauftragsverfahren zur Accepteinholung versandt, seitens der Bezogenen aber nicht angenommen worden sind, von der Gebühr für die Vorzeigung und Rückbeförderung einzutreten. Bei Behandlung der Postaufträge zur Einholung von Wechselacceptanten mache es hinsichtlich der Mühwaltung der Postverwaltung keinen Unterschied, ob die Accepteinholung gelinge oder ob die Annahme des Wechsels vom Bezogenen verweigert werde. Es liege daher in der Sache selbst kein Grund, die im ersteren Falle anwendbaren Gebühren im letzteren Falle nicht zu erheben. Wenn die Rücksendung uneingelöst gebliebener Postaufträge zur Einziehung von Geldbeträgen unentgeltlich erfolge, so beruhe dies auf früheren Festsetzungen, welche bei Einführung des Postauftragsverfahrens für Accepteinholung zum Nachtheile des Publikums abzuändern ebensowenig Veranlassung vorgelegen habe, als es angemessen erschienen, sie auf den neuen Zweig der betreffenden Vermittelung zu übertragen. Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß eine Menge Jahresberichte u. dergl. eingegangen und daraus zu entnehmen sei, daß das Bestreben der Besteuerung der Wanderlager immer mehr hervortrete. Commercienrath P. G. Friedenthal erwähnt hierbei, daß die Stadt Grünberg bei der Kgl. Regierung den Antrag gestellt habe, mittelst Ortsstatut die Wanderlager zu besteuern. Handelskammer-Syndicus Dr. Eras glaubt behaupten zu dürfen, daß bis jetzt ein Bescheid nicht erlassen zu sein scheine. Andere Communen außerhalb Preußens seine indeß nach Lage der Landesgesetze bereits vorgegangen, so z. B. Zittau in Sachsen. Die dort beliebte Besteuerung der Wanderlager verstoße nicht gegen den Wortlaut der deutschen Gewerbeordnung, dennoch sei es sehr zweifelhaft ob der Gesetzgeber intendirt habe, daß einzelnen Communen innerhalb ihrer Grenzen ein gewisser Spielraum für die Beschränkung der Actionsfreiheit der Wanderlager eingeräumt sein sollte. Jedenfalls werde, meint Redner, der event. günstige Bescheid der Regierung auf den Antrag der Commune Grünberg kein definitiver sein, da nach einem solchen jedenfalls Beschwerden an den Reichstag gegen diesen Bescheid eingehen werden. — Im Anschluß hieran theilt der österreichisch-ungarische Consul, Geh. Commissionsrath Dr. Cohn, mit, daß in Ratibor ein Drahtbinder, obschon er diesseitige Gewerbesteuer zahle, zur dortigen Communalsteuer herangezogen worden sei, daß der Betreffende Beschwerde geführt und er — Redner — die nöthigen Schritte zum weiteren Verfolg der Sache gethan habe. Nachdem Consul Dr. Cohn noch gegen einige Ausführungen des Herrn Dr. Witz bei seinem neulichen Vortrage über die wirthschaftliche Bedeutung der Canäle polemisirt hatte, erklärt Herr Dr. Eras, daß er noch im Laufe dieses Winters einen Vortrag über die Canäle im Odergebiet — die bestehenden sowohl, wie die noch zu bauenden — im Verein zu halten beabsichtige. — Hierauf gab Herr B. Zadig die Erklärung ab, daß der Grund, warum er nicht in die Handelskammer gewählt worden, einzig und allein der sei, daß er dem vielfachen Drängen seiner Freunde, direct oder indirect etwas für sich zu thun, durchaus nicht habe entsprechen, sondern sich vielmehr auf seine 22jährige Thätigkeit für die Interessen des Breslauer Handelsstandes habe stützen wollen. Er halte die mit Hochdruck betriebene Agitation der Gegner für vollständig berechtigt, in so weit sie sich in den Grenzen des Anstandes bewege. Trotz seines (des Redners) passiven Verhaltens sei nicht immer ritterlich gekämpft, die Wähler manchmal auf eine keineswegs loyale Weise beeinflußt worden. Nur diese unnoble Kampfesweise sei es, die ihn zu dieser Erklärung veranlaßte. — Nach Eintritt in die Tagesordnung referirt Herr B. Zadig über die „Wechselstempel-Vorlage“ und giebt zu bedenken, daß der Verein, da dem nächsten Reichstag vom Bundesrath diese Vorlage zugehen werde, sich über diese Frage schlüssig machen müsse. Die neue Vorlage schließe bedeutende Erhöhungen der Stempelsteuer in sich und stellt Referent, nach weiterer Ausführung, den Antrag: „Der kaufmännische Verein wolle beschließen: den Reichstag zu ersuchen, dem vom Bundesrath vorzulegenden Entwurf eines Wechselstempelgesetzes die Zustimmung zu versagen, dagegen diese Steuer auf 5 Pf. pro 100 Mark zu bemessen.“ Die Versammlung stimmt dem zu. — Ueber „die Beschleunigung der Briefpostausgabe in Breslau“ referirt ebenfalls Herr B. Zadig. Sein Antrag lautet: „Der kaufmännische Verein wolle beschließen: 1) die hiesige Ober-Post-Direction zu ersuchen, unserem nunmehr erheblich modificirten Gesuche baldmöglichst zu willfahren und 2) im Falle der Weigerung den Vorstand zu ermächtigen, bei den höheren Instanzen Beschwerde zu führen.“ Bei der Begründung dieser Anträge kritisirt Herr Zadig die auf frühere diesbezügliche Petitionen ertheilten Antworten der Ober-Postdirection als unstichhaltig. Bei der Discussion wendet sich zunächst Herr D. Mugdan gegen den Antrag, da derselbe, nachdem er früher schon abgelehnt worden, keine wesentlich neue Momente beibringe. Es könne in Folge dessen auch jetzt kein besserer Erfolg erwartet werden. Dr. Eras: Der Vorstand habe sich seiner Zeit mit aller Wärme für den früheren Antrag Zadig gegenüber der Oberpostdirection ausgesprochen. Redner hat nach mündlichen Unterredungen mit dem Oberpostdirecor Albinus und seinen Decernenten die Ueberzeugung gewonnen, daß sich im Wesentlichen nichts ändern lasse. Für den Berliner Nachtcourierzug, den wichtigsten unter allen, sei die verlangte Einrichtung des Vorsortirens der Briefe getroffen. Dazu seien 2 Beamte erforderlich, welche die Post schon in Berlin entgegen nehmen müssen. Auf anderen Touren würde schon die Zeit zum Sortiren fehlen. In Folge der Nothwendigkeit, zahlreicheres Personal anstellen zu müssen, sei diese Frage auch von der finanziellen Seite schwierig. Die Distribuirung der auf dem Oberschlesischen Bahnhof ankommenden Briefe sei eine Errungenschaft, die nicht einfach deswegen als nichts zu erachten sei, weil sie nicht ganz den gehegten Erwartungen entspräche. Wenn die hiesige Oberpostdirection uns soweit entgegengekommen, halte er es nicht für angemessen, dieselbe in Berlin zu verklagen. Abgesehen von der Person, könne man in einer Sache, wo man genau wisse, abschläglich beschieden zu werden, nicht nach Berlin gehen, um sich einen Korb zu holen. Herr B. Zadig replicirt auf die Erklärungen des Herrn Dr. Eras, während Herr D. Mugdan nochmals gegen die Anträge spricht. Seine Erfahrungen in Betreff der Brief-Ausgabe seien den Behauptungen des Herrn Referenten nicht conform. Er bitte, keine Schritte zu thun, die den Verein in die Lage bringen könnten, daß seinen Anträgen nicht mehr die gebührende Beachtung geschenkt würde. Nach weiterer Discussion, an der sich die Herren Dr. Eras, D. Mugdan und der Referent betheiligten, wird Antrag Zadig abgelehnt. Zu dem folgenden Punkte der Tagesordnung, betreffend die Verlängerung der Protestfrist im Postauftragsverfahren und die Erweiterung des letzteren, stellt Referent, Herr B. Zadig, den Antrag, die hiesige Ober-Postdirection zu ersuchen, Punkt 5 des Postauftrags-Formulars abzuändern und auf Wunsch des Zahlungspflichtigen die nochmalige Vorzeigung des Wechsels (der Anweisung, Quittung 2c.) an dem der Fälligkeit folgenden Tage baldigst einzuführen. Herr Tiktin hält diesen Antrag viel zu weitgehend und darum für erfolglos und beantragt, der kaufmännische Verein wolle bei der zuständigen Behörde darauf hinwirken, daß die durch Postauftrag zur Einziehung eingehenden Wechsel dem Acceptanten oder Domiciliaten am Verfalltage bei der Abendbestellung nochmals zur Zahlung präsentirt werden. Beide Anträge wurden nach längerer Debatte auf Antrag des Herrn Naphthali vertagt. — Schließlich stellte Commerzienrath Kuschnitzki noch den Antrag, bei der zuständigen Commission für Tarifwesen in Berlin und bei der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn vorstellig zu werden, daß Station Sosnowice nach wie vor ausländische Verbandsstation verbleibe und die bisherigen Frachtsätze für Flachs, Heede, Getreide, Heringe, Cement 2c. beibehalten werden. Das diesbezügliche Material wurde Herrn Dr. Eras zur weiteren Veranlassung überwiesen. Nach 10½ Uhr erfolgte der Schluß der Sitzung.

Berlin, 14. Decbr. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Das Geschäft in bebauten Grundstücken kann ungeachtet der beträchtlichen Zahl von Reflectanten nicht in Fluß kommen, weil nur zu wenige Offerten vorliegen, welche bei den jetzigen reducirten Miethen den Anforderungen der Lage und der Rentabilität noch Genüge leisten. Die Subhastationen bieten den Kauflustigen ebenfalls keine Gelegenheit zu den gewünschten billigen Erwerbungen, indem die Hypotheken-Gläubiger alle Hebel in Bewegung setzen, um mit ihren Forderungen nicht auszufallen. Am Hypotheken-Markte wirkten verschiedene Ursachen, ganz besonders die Kündigung der verzinslichen Depositen seitens der Reichsbank, zusammen, um in verflossener Woche den Verkehr etwas lebendiger zu gestalten. Der genannten Maßregel ist es auch zuzuschreiben, daß einige ansehnliche Posten zu dem außergewöhnlichen Zinssatze von 4¾ pCt. belegt wurden, wobei allerdings, neben der vorzüglichen Sicherheit des Pfandes, das Renommé des Eigenthümers ganz bedeutend in die Wagschale fiel. Im allgemeinen haben sich die Zinsraten nicht geändert und auch in der Beurtheilung der Darlehnsgesuche hat eine mildere Praxis nicht Platz gegriffen. Wir notiren für erste pupillarische Eintragungen in lebhafter Stadtlage 5 pCt.; kleine Abschnitte in bevorzugter Gegend 4¾ pCt., entlegenere Straßen 5½—6 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuerkasse je nach Beschaffenheit 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Ritterguts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Grenzen 4½ bis 4¾—5 pCt. Als verkauft melden wir: Rittergut Budziszewo, Kreis Obornick, Rittergut Slupia, Kreis Schroda.

𝔄 **Breslau**, 14. Decbr. [Vereinigte Breslauer Oelfabriken-Actiengesellschaft.] In mehreren Blättern finden wir Angaben über die Liquidation der Berliner Filiale der Gesellschaft. Wie uns nun mitgetheilt wird, sind diese Angaben dahin richtig zu stellen, daß der Beschluß der Liquidation dieser Filiale allerdings am 29. October gefaßt wurde, die Liquidation selbst aber durch den inzwischen perfect gewordenen Verkauf des Berliner Geschäftes an die Herren Freihan und Großmann, welche dasselbe am 1. Januar 1879 übernehmen, erspart worden ist.

H. F. **Magdeburg**, 13. Decbr. [Marktbericht.] Wir hatten hier in dieser Woche leichten Schneefall und mäßigen Frost, nicht über drei bis vier Grad nach Reaumur. Im Getreidegeschäft ist es sehr still, die Schifffahrt wenn auch noch nicht behindert, doch fast ruhend; wir bemerkten nur, daß schon früher begonnene Ladungen vervollständigt wurden; die Versendungen auf den Eisenbahnen ließen auch nach und werden wir wohl erst Anfang nächsten Jahres ein lebhafteres Geschäft zu erwarten haben. Wir notiren nachstehend die heutigen Preise und bemerken nur noch, daß Weizen und Gerste bei angemessenen Forderungen noch einige Beachtung fanden, während Roggen und Hafer fast ganz geschäftslos waren. Weizen, hiesige Landwaare 170—180 M., glatte englische Sorten 165—170 M. Defecte Sorten und Rauhweizen 150—162 M. für 1000 Klg. — Roggen, inländischer 130—136 Mark, geringe und fremdländische Sorten nicht am Markt. — Gerste, Chevalier- 175—200 M., Landgerste 150—160 M., Futtergerste 125—135 M. für 1000 Klg. — Hafer, je nach Beschaffenheit 115—138 M. für 1000 Kilogramm. — Mais 124—126 Mark für 1000 Kilogramm, bei kleinem Vorrath. — Hülsenfrüchte wenig umgesetzt. Riesenerbsen, geringere und mittlere Waare 150—180 M., feine Sorten wurden über höchste Notiz bezahlt, fehlen aber. Kleine Kocherbsen, gelbe und grüne 155—175 M., Futtererbsen, 135—145 Mark. Blaue und gelbe Lupinen 90—108 M. für 1000 Klgr. Weiße Bohnen 17—25 M. für 100 Klgr. je nach Größe und Güte. — Oelsaaten selten abzusetzen, Preise nominell. Raps 250—265 M., Rübsen 230—240 M., Leinsaat 220—250 M., Dotter 220—235 M. für 1000 Klgr. — Rüböl 58—59 Mark, Mohnöl 105—108 M., Leinöl 55 bis 58 M., Rapskuchen 13—14,50 Mark für 100 Klg. — Gedarrte Cichorienwurzeln 16 M. für 100 Klg. — Gedarrte Runkelrüben 14,50 M. für 100 Kilogramm. — Spiritushandel. Preise verfolgten, dem Berliner Vorgange gemäß, steigende Richtung, konnten aber in Folge flauen Geschäfts kaum die Hälfte der Berliner Steigerung erreichen. — Kartoffel-Spiritus loco ohne Faß 52,3—5—8—53 M. bezahlt. Posten ab Lager ½—¾ M. höher gehalten. Termine vollständig geschäftslos. — Rüben-Spiritus loco 50½ bis ¾—51—51¾ Mark bezahlt. Termine wegen zu hoher Forderung nicht gehandelt.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe „Lessing“, am 27. Nov. von Hamburg und am 30. Nov. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 5 Stunden am 10. d. M., 10 Uhr Abends, wohlbehalten in Newyork angekommen; „Cimbria“, am 4. d. M. von Hamburg abgegangen, am 6. in Havre eingetroffen und am 7. Morgens von dort nach Newyork wieder in See gegangen; „Wieland“, am 11. d. Mts. von Hamburg über Havre nach Newyork expedirt. — „Gellert“, am 29sten (statt am 28sten) November von Newyork abgegangen, ist am 9. d. Mts., 6¾ Uhr Abends, in Plymouth angekommen, am 10. Morgens Cherbourg passirt und in der Nacht vom 11. znm 12. d. M. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff brachte 108 Passagiere, 113 Briefsäcke, volle Ladung und 40,000 Dollars Contanten. — „Vandalia“, am 22. Novbr. von Hamburg und am 27. Novbr. von Havre abgegangen, ist am 11. d. M. in St. Thomas angekommen. — „Valparaiso“ ging am 7. d. M. von Hamburg über Lissabon nach Brasilien in See. Auf der Rückreise von Brasilien nach Hamburg sind: „Santos“, am 17. Novbr. von Bahia abgegangen, am 7. d. M. in Hamburg angekommen und „Montevideo“ am 5. d. M. von Bahia nach Hamburg in See gegangen.

General-Versammlungen.

[Vereinigte Breslauer Oelfabriken-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche und außerordentliche Generalversammlung am 7. Januar (s. Ins.).

Auszahlungen.

[Preußische Hypotheken-Actien-Bank.] Die am 2. Januar fälligen Coupons der Pfandbriefe werden vom 16. December ausbezahlt in Breslau bei Gebr. Guttentag (s. Ins.).

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—ρ **Breslau**, 14. Decbr. [Appellationsgericht. Verhandlung wegen Vergehens gegen das Preßgesetz.] Anläßlich der letzten Reichstagswahlen war im Wahlkreise Glatz-Habelschwerdt ein Wahlaufruf erschienen und zur Ausgabe gelangt, in welchem für den Rittergutsbesitzer von Ludwig auf Waltersdorf Propaganda gemacht und unter Anderm gesagt wurde, die Maigesetze machten es den katholischen Bewohnern der Grafschaft unmöglich ihre Kinder im katholischen Glauben zu erziehen, denn dieselben verhinderten die Anstellung katholischer Priester oder machten den letzteren ihre Stellung zu einer unhaltbaren. In dieser Kritik der Maigesetze erblickte die Staatsanwaltschaft eine öffentliche Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und erhob gegen den Verfasser des oben erwähnten Flugblattes, den Redacteur Johann Franke zu Habelschwerdt, auf Grund des § 131 R.-Str.-G.-B. Anklage. Das Kreisgericht zu Habelschwerdt fand jedoch in dem incriminirten Flugblatte nur eine erlaubte Kritik der Staatsgesetze und sprach den Angeklagten frei. — Gegen dieses Erkenntniß legte jedoch der Staatsanwalt Appellation ein, indem er geltend machte, daß nicht die Maigesetze die Schuld trügen, wenn die Pfarreien verwaist seien, sondern die Nichtbefolgung dieser Gesetze sei die Veranlassung und es wäre deshalb unzweifelhaft, in den Auslassungen des Angeklagten den Thatbestand des § 131 zu finden. — In dem heute zur Aburtheilung dieser Sache vor dem Criminalsenat des hiesigen Appellationsgericht angestandenen Termine beantragte Herr Oberstaatsanwalt Greiff das freisprechende Erkenntniß des Vorderrichters zu bestätigen. Der hohe Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung diesem Antrage entsprechend.

8 **Breslau**, 14. Dec. [Criminaldeputation. — Anklage auf Grund des Markenschutzgesetzes.] Zwei hiesige Kaufleute, die Herren D. und R., betreiben hierselbst ein Engros-Geschäft für Zündwaaren. Dieselben hatten sich gestern auf eine Anklage wegen Verletzung des Markenschutzgesetzes zu verantworten. Die Anklage selbst hat folgenden Inhalt:

Die Firma Jönköpings Tändsticksfabriks Actie Bolag zu Jönköping in Schweden hat auf Grund des § 20 des Markenschutzgesetzes vom 30. November 1874 und der Bekanntmachung, betreffend den mit der Regierung der vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen vereinbarten gegenseitigen Schutz der Waarenbezeichnungen vom 11. Juli 1872 ihre Waarenzeichen für Zündhölzer beim Handelsgerichte in Leipzig unterm 28. September 1875 angemeldet. Als Waarenzeichen ist daselbst die bekannte, auf den sogenannten schwedischen Streichholzdöschen in gelbem Felde sich befindende Aufschrift „Jönköpins Tändsticksfabriks-Patent Parafinerade Sakerhets — Tändsiickor utan soafoel och fosfor Tända en dost mot lädans“ eingetragen. Rechts und links neben der Schrift befinden sich die Verdienstmedaillen von Stockholm 1866 und von London 1862, sowie von Paris 1855 und 1862 abgebildet.

Die Angeklagten sind geständig, die sogen. schwedischen Zündhölzer mit dem oben angeführten Waarenzeichen versehen, seit einer Reihe von Jahren in Verkehr gebracht und feilgehalten zu haben. Sie behaupten jedoch, die von ihnen fabricirten und in den Handel gebrachten Streichholzverpackungen entbehren eines Hauptbestandtheils jenes Waarenzeichens, nämlich „der beiden Globen“ auf der Rückseite der Schachteln. Dieser Einwand ist unerheblich, weil als geschütztes Waarenzeichen nur dasjenige angesehen werden kann, welches gesetzlich eingetragen wurde. Ferner behaupten die Angeklagten, auf einem Theile der von ihnen aus Habelschwerdt bezogenen Streichholzschachteln für die Etikette sei etwa 4 Jahren insofern geändert, als das Wort „Patent“ hinter Tändsticks fabriks durch das Wort „Union“, sowie das Wort Parafinerade durch „Habelschwerdt“ ersetzt wurde.

Der Strafantrag ist durch den Bevollmächtigten des Dr. jur. Albert Wolffson, welcher Generalvollmacht für die genannte schwedische Firma hat, durch Herrn Justizrath Freund gestellt, gleichzeitig wird neben der Strafe eine Buße von 3000 M. in Antrag gebracht.

Die Anklage ist erhoben aus den §§ 14, 15, 17, 20 des Gesetzes über den Markenschutz vom 30. November 1874 und der Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt vom 11. Juli 1872 und lautet mit Rücksicht auf den § 61 des Reichsstrafgesetzes (dreimonatliche Antragsfrist) nur auf die Feilhaltung der mit dem geschätzten Zeichen versehenen Streichholzschachteln in den Monaten Februar, März und April 1878.

In dem ersten, am 5. Juli d. J. vor demselben Collegium angestandenen Audienztermine wurde dem Antrage des Vertheidigers, Herrn Justizrath Friedensburg, entsprechend, das wegen Vergehens gegen das Markenschutzgesetz eingeleitete Strafverfahren für unstatthaft erklärt, weil 1) nicht nachgewiesen sei, daß die dem Dr. Wolffson in Hamburg ertheilte Generalvollmacht von dem dazu allein Berechtigten ausgestellt worden ist und 2) sei in der betreffenden Generalvollmacht die Berechtigung, Strafanträge zu stellen, nicht speciell vorbehalten worden, es stelle sich die Generalvollmacht überhaupt nur als eine civilprozessualische dar.

Auf die Appellation der Staatsanwaltschaft und gegenüber dem Nachweise, daß die unter 1 und 2 in Zweifel gezogenen Bedingungen erfüllt seien, erkannte das Gericht II. Instanz, daß die Sache zur Verhandlung in die I. Instanz zurückzuweisen sei.

Im jetzigen Audienz-Termin brachte Herr Justizrath Friedensburg Annoncen aus verschiedenen Blättern bei, worin die klagende Actiengesellschaft zu Jönköping in Schweden durch ihre Direction anzeigt „nur diejenigen Streichhölzer gelten als echt, welche auf der Verpackung „die beiden Globen“ haben.“ Den Fabrikaten der Angeklagten fehle dies Zeichen, die Angeklagten müßten also schon um deshalb freigesprochen worden.

Um die Höhe der event. zu verhängenden Strafe zu ermitteln, wird ein früherer Concurrent der Angeklagten, der am Donnerstag vom Schwurgericht wegen betrügerischen Bankerutts verurtheilte Kaufmann Oscar H. als Zeuge vernommen. Derselbe bestätigt lediglich die Angaben der Angeklagten, daß sie jährlich etwa bis 20,000 Mark in Zünd-Waaren umsetzen, ein kleiner Theil davon werde mit den in Rede stehenden Etiquetten versehen. Sie halten Reisende für Schlesien, Posen und die Mark Brandenburg. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichts-Assessor Hopmann, beantragte gegen jeden Angeklagten auf 300 Mark Geldstrafe zu erkennen, außerdem dieselben solidarisch zu einer Buße von 3000 Mark zu verurtheilen, der geschädigten Firma das Recht zuzusprechen, den Tenor des Erkenntnisses öffentlich bekannt zu machen und endlich gemäß § 12 des Markenschutzgesetzes die Vernichtung der nachgeahmten Zeichen auf der Verpackung auszusprechen.

Her Justizrath Friedensburg behauptet zunächst, daß die Eintragung der schwedischen Firma nach § 3 des in Rede stehenden Gesetzes eine widerrechtliche sei, indem Waarenzeichen, welche nur aus Zahlen, Buchstaben oder Worten bestehen, ungültig sind resp. nach § 5 nachträglich gelöscht werden müssen. Ferner legt die angeblich geschädigte Firma den Werth selbst nur auf die im vorliegenden Falle gänzlich fehlenden „beiden Globen“, es könne also nicht einmal von einer nach § 18 strafbaren Abänderung eines Waarenzeichens die Rede sein, mindestens schließe aber jene Annonce den Dolus seitens der Angeklagten aus. — Wenn nicht, was er principaliter in Antrag bringe, Freisprechung erfolge, so würde eine Höchststrafe von 150 M. angemessen erscheinen, für die Höhe der Buße fehle jeder von der Anklage zu erbringende Nachweis, es würden ihm also 3 M. als genügend erscheinen.

Der Gerichtshof erkennt auf je 300 M. Geldstrafe event. 30 Tage Gefängniß, verweist aber den Antrag betreffs der Buße zur Begründung und Geltendmachung auf den Civilprozeß. Vernichtung der nachgeahmten Waarenzeichen wird ausgesprochen, sowie endlich der schwedischen Firma das Recht zuerkannt, den Tenor innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft auf Kosten der Angekl. bekannt zu machen. Wie der Herr Vorsitzende ausführte, liege unzweifelhaft ein zu schützendes Waarenzeichen vor, welches uur mit solchen Abänderungen wiedergegeden wurde, die allein durch besondere Aufmerksamkeit zu erkennen sind. Für den erkennenden Richter sei es gleichgiltig, welche Ansicht die geschädigte Firma betreffs des eingetragenen Waarenzeichens habe, wenn jene nur auf die „beiden Globen“ Werth lege, so befinde sie sich in einem Rechtsirrthum. Die seitens der Vertheidigung in Antrag gebrachte Vernehmung des Directors Hay in Stockholm war abzulehnen, weil dadurch nur eine bedeutende Verschleppung der Sache eintreten würde.

Wiesbaden, 11. Decbr. [Pope und Standesbeamte.] Vorgestern wurde vor dem hiesigen Polizei-Gerichte der folgende interessante Fall verhandelt: Der hiesige russische Pope und Erzpriester hatte ein Paar, einen Russen und eine Deutsche, kirchlich eingesegnet, ohne daß die vorherige „Zusammengehörigkeit“ durch den Staatsbeamten erfolgt war. Der Standesbeamte hatte wegen dieses Falles an das Regierungs-Ober-Präsidium in Kassel berichtet und um Entscheidung gebeten, die dem Gerichte überlassen wurde, das denn auch den russischen Geistlichen zur Zahlung von 150 M. Strafe, eventuell zu einer Gefängnißstrafe von 15 Tagen vertheilte, wogegen der Geistliche die Berufung anzeigte. Er machte in seiner Vertheidigung geltend, daß ihn, wenn er einen Russen mit einer Deutschen traute, der § 41 des Gesetzes des Deutschen Reiches über „die Beurkundung des Personenstandes“ nichts anginge und auf russische Geistliche keine Anwendung finden könne, weil dieselben zuglei chStandesbeamten seien und er als solcher nur seiner Regierung gegenüber Rechenschaft schuldig sei; dann bemerkte er noch zu seiner Vertheidigung, daß er, wenn der Bräutigam ein Deutscher und die Braut eine Russin sei, stets die vorherige „Zusammensprechung“ durch den Standesbeamten verlangt habe. Man ist in diesem Fall auf den Spruch der folgenden Gerichts-Instanzen gespannt.

ȣ [Berichtigung.] Betreffs unseres Referats in Nr. 585 d. Z. „Fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransports“ müssen wir bekennen, daß der Schlußsatz desselben einen großen Irrthum enthält. Die Untersuchung gegen den Stationsvorsteher Krahne ist nicht wegen mangelnden Beweismaterials niedergeschlagen worden, im Gegentheil, derselbe wurde durch eine „Nachtrags-Anklage“ belastet, „weil er das Schließen der fraglichen Weiche nicht verfügte, obgleich er zu der in Rede stehenden Zeit bei der Weiche vorübergegangen war.“ Auf Grund dieses nicht abzuleugnenden Umstandes wurde auch Krahne zu 1monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Vorträge und Vereine.

—r. **Breslau**, 12. Decbr. [Südwestlicher Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt.] Die heutige allgemeine Versammlung, welche im kleinen Saale der neuen Börse abgehalten wurde, eröffnete der Vorsitzende, Herr Juwelier Markfeldt, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen. Die von dem Verein in Aussicht genommene Weihnachtsbescheerung betreffend, wurde mitgetheilt, daß bis jetzt in baarem Gelde 1149 Mark und Naturalien im Werthe von 79 Mark eingegangen sind. Dadurch ist es möglich geworden, an 55 Knaben und 62 Mädchen Geschenke zu vertheilen. In Folge des großen Andranges Unterstützungsbedürftiger, deren sich ca. 300 gemeldet haben, ist es dem Verein nicht möglich, wie in früheren Jahren, auch ältere Personen mit Liebesgaben zu bedenken. — Nach den geschäftlichen Mittheilungen erstattet Herr Dr. Suckow ein sehr eingehendes Referat über die Breslauer Straßenordnung und theilt die Beschlüsse der zu der Berathung dieser Straßenordnung vom Vereine gewählten Commission mit. Hierbei geht Redner näher auf die hierorts übliche Art der Straßenpflasterung ein und empfiehlt dieser gegenüber eine in den meisten größeren englischen, amerikanischen und auch deutschen Städten, besonders solchen, welche Straßeneisenbahnen besitzen, übliche Art der Pflasterung. Nach Beendigung des Vortrages stattete der Vorsitzende dem Referenten, sowie der zur Berathung der Breslauer Straßenordnung gewählten Commission für ihre mit so vieler Mühe und großem Fleiß gelöste Aufgabe den Dank der Versammelten ab, den diese durch Erheben von den Plätzen ausdrückten. Eine Discussion über das Referat fand nicht statt. — Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag des Herrn Director Milch: „Der Verein solle beschließen, bei der Direction der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft vorstellig zu werden, daß dieselbe bei dem Eintritt besserer Witterung die auf der Ringbahn cursirenden Wagen bis Scheitnig gehen läßt und hierfür, entsprechend dem Fahrpreise der Linie durch die Stadt, von der Höfchener Weiche bis Scheitnig ein Fahrgeld von 20 Pf. pro Person erhebt.“ Nach Begründung seines Antrages kommt Redner auch auf die auf der Linie Kleinburg-Oderthor in den Scheiben der Straßen-Eisenbahnwagen eingeschliffenen Annoncen zu sprechen, die auf die Augen der den Wagen benutzenden Personen einen äußerst ungünstigen Eindruck ausüben. Hiergegen wird von anderer Seite bemerkt, daß dieses Uebel nicht so schlimm sei, und daß man den Gewerbtreibenden nicht diese Gelegenheit, Reclame zu machen, beschränken resp. nehmen solle. Nach längerer Discussion bringt Herr Troplowitz den Antrag ein: „Der Verein solle bei der Direction der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft vorstellig werden, daß dieselbe die Ringbahn bis Scheitnig verlängert.“ Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben. Der Antrag Milch wird darauf abgelehnt. — Der darauffolgende Antrag auf Abänderung des § 9 des Statuts, welcher von der Wahl des Vorstandes und der Kassenführung handelt, wird nach lebhafter Debatte, da er nicht, wie § 10 verlangt, von 15 Mitgliedern unterstützt ist, von der Tagesordnung abgesetzt. Ein Antrag auf sofortige Wahl dreier Kassenrevisoren wird gleichfalls nach längerer Debatte abgelehnt. Nach Erledigung der im Fragekasten vorgefundenen Fragen wird die Sitzung geschlossen.

H. **Breslau**, 14. Decbr. [Schlesischer Protestantenverein.] Nachdem in der letzten Versammlung der hiesigen Mitglieder des Schlesischen Protestanten-Vereins beschlossen worden war, in einem Flugblatte die Ziele des Vereins auseinander zu setzen, und dies Flugblatt nach Möglichkeit zu verbreiten, legte der engere Ausschuß in einer gestern Abend unter dem Vorsitze des Prof. Dr. Räbiger im König von Ungarn abgehaltenen Mitgliederversammlung den Entwurf zu einem derartigen Flugblatte vor. Diakonus Decke legte in einem einleitenden Referate die Gesichtspunkte dar, von welchen der Ausschuß bei Abfassung des Entwurfes ausgegangen, indem Redner etwa Folgendes ausführte:

Unter dem frischen Eindrucke der vorgestrigen Rede Falks gehen wir an die Verhandlung über die auf unserer Tagesordnung stehenden Gegenstände. Die Rede unseres festen und energischen Cultusministers war wiederum ein Beweis von der staatsmännischen Bedeutung und dem unerschütterlichen Charakter Falks. Den immer wieder auftauchenden Gerüchten von einer schwächlichen Nachgiebigkeit der Regierung gegen Rom ist wieder einmal aller und jeder Boden entzogen worden. Solchen Erklärungen, wie sie der Minister gegeben, gebührt unsere vollste Anerkennung um so mehr, als kurzsichtige Politiker des Kampfes bereits müde zu werden anfangen. Der Protestantenverein begrüßt sie am allerlebhaftesten, denn in dem großen Kampfe hat die Partei des Protestantenvereins jederzeit freudig und mit vollster innerster Zustimmung die Fahne der Regierung mit hochgehalten. Der Radicalismus auf der Linken folgt dem Kampfe ebenso widerwillig, wie die Orthodoxie auf der Rechten, und die Mittelparteien stehen zwar freundlicher aber immer nur halben Herzens auf Seiten des Reiches. Entschlossen hat nur der kirchliche Liberalismus, der sich im Protestanten-Verein verkörpert hat, der Regierung seine Unterstützung zu Theil werden lassen. Denn der Protestantenverein ist überzeugt, daß nur dann, wenn die freisinnigen protestantischen Principien auch im Staatsleben zur Geltung kommen, ein Staatsleben auf gesunden Grundlagen ruht, wie auch nur dann die evangelische Kirche zur höchsten Blüthe gelangen kann, wenn mit den Grundsätzen des Protestantismus voll und ganz Ernst gemacht wird.

Nachdem Redner im Weiteren die Gedanken dargelegt, von welchen die Väter des Protestanten-Vereins bei dessen Begründung ausgingen, weist er darauf hin, daß die Begründer des Vereins nichts anderes beseelte, und daß die Mitglieder des Vereins auch jetzt nichts anderes beseelt, als die Liebe zu unserem Volke. Das Volk bei seiner Kirche, die Kirche dem Volke — das sei die Parole des Vereins. Nicht zerstören, sondern bauen, nicht zerreißen, sondern verbinden wolle er.

Schließlich gedenkt der Redner der mancherlei Vorwürfe, die man dem Protestanten-Verein mache, indem er drei derselben hervorhebt und kurz widerlegt.

Man werfe dem Vereine vor, daß er das Parteitreiben hervorgerufen habe. Aber seien nicht immer Parteien, bestimmte Richtungen und Strömungen in der Kirche gewesen? Müssen sie nicht sein, wo Leben herrscht? Der Verein habe sich gerade darum gesammelt, um die Kirche nicht zur Domäne einer Partei werden zu lassen.

Man sage weiter, der Verein mache principiell Opposition, aber auch dieser Vorwurf hänge völlig in der Luft. Der Verein mache Opposition absolut nur, wo diese nöthig ist, also wo man die Kirche zur Parteisache macht. Wenn jetzt wieder ein Dr. Schramm in Berlin nicht bestätigt worden, solle man das so ruhig hinnehmen? Wenn man die ganze freisinnige Richtung aus der Kirche herausdrängen will, soll jene dazu schweigen und sich nicht wehren? Wenn der Verein gegen solche Dinge Opposition mache, so thue er es nicht um seinetwillen, sondern der Sache wegen, eben damit die Kirche und das Volk in geistiger Einheit und Eintracht sich befinde.

Man sage endlich den Mitgliedern des Protestanten-Vereins nach, daß sie zu viel agitiren. — Aber warum den Ausdruck agitiren? Ist es nicht Pflicht, die erkannte Wahrheit und Ueberzeugung in immer weitere Kreise zu verbreiten, wiederum um der Sache willen? Und in dieser Pflicht geschehe vielleicht seitens des Vereins noch zu wenig, sei er noch viel zu lau und matt.

Redner verliest demnächst den Entwurf des Flugblattes, gegen dessen Wortlaut von keiner Seite eine Einwendung erhoben, der vielmehr einstimmig genehmigt wird.

Die Erwägung der Frage, in welcher Weise dem Flugblatte die möglichste Verbreitung gegeben werden könne, wird dem engeren Ausschusse übertragen.

Demnächst ergreift Pastor prim. Dr. Späth zu dem zweiten Gegenstande der Tagesordnung, die Sonntagsfrage, das Wort. Redner erinnert vorerst daran, daß man bis etwa in die 40er Jahre geglaubt habe, durch Polizeimaßregeln allein in Bezug auf eine strengere Feier des Sonntags etwas erreichen zu können, die sich aber stets als vollständig vergeblich erwiesen. Erst in den bezeichneten Jahren habe man angefangen, es auf dem Wege der freien Ueberzeugung zu versuchen. — Man habe die Bedeutung des Sonntags von den verschiedensten Seiten beleuchtet. Es sei keineswegs blos das kirchliche, das religiöse Interesse gewesen, das sich der Sonntagsfrage zugewendet habe, sondern man habe auch auf die nationalökonomische und auf die medicinische Seite der Frage hingedeutet und die verschiedensten Richtungen haben den Sonntag für etwas erklärt, das man dem Volke wiedergeben müsse. Auch der Protestantenverein habe die Frage bereits mehrfach erörtert. Er fasse dieselbe von einem ganz bestimmten Gesichtspunkte auf, nämlich demjenigen, daß das religiöse Leben unseres Volkes einer Erneuerung und Verbesserung überhaupt bedürfe und daß die Liebe zum Sonntage in einer ganz bestimmten Beziehung, nämlich nach der Seite der freien Sitte dem Volke wiedergegeben werden müsse. Nicht durch Verordnungen und Satzungen, sondern auf dem Wege der freien Ueberzeugung müsse die Sitte der Sonntagsheiligung erwachsen. Darum dürfe aber die Frage nie von der Tagesordnung verschwinden, sondern müsse immer aufs Neue wieder nach den localen Verhältnissen erörtert und zu lösen versucht werden. Die Zustände bezüglich des Sonntags seien hier in Breslau im Wesentlichen dieselben, wie in allen großen Städten. Man dürfe sich durch den immerhin recht erfreulichen Kirchenbesuch nicht zu falschen Schlüssen verleiten lassen. Im Verhältniß zu der großen Seelenzahl unserer Gemeinden repräsentiren die Kirchenbesucher nur einen sehr niedrigen Procentsatz aller Gemeindemitglieder. Darin könne also auch hier eine Besserung erstrebt werden. Redner will sich auf einen einzigen Vorschlag beschränken. Er meint, es werde viel gewonnen sein, wenn man die Frauen in den einzelnen Gemeinden ins Interesse ziehen könnte, denn die Art, wie man den Sonntag verbringt, hänge im Wesentlichen von der Sitte, von den Lebensgewohnheiten des Hauses ab. die häusliche Sitte aber sei in erster Linie getragen von der Frau des Hauses. Wenn der Trieb, auf die Kirche hinzuweisen, bei der Mutter des Hauses fehle, dann sei es natürlich, daß auch die Jugend und namentlich die Dienstboten die Kirche nicht aufsuchen. Darum müsse man zunächst die Frauen für die Sache interessiren. Redner empfiehlt zu diesem Zwecke, in den einzelnen Gemeinden in irgend einer Weise Frauenvereine zu bilden, von denen dann eine weitere Einwirkung auf die einzelnen Familien der Gemeinden ausgehen könne. Vielleicht empfehle sich eine Bitte an die Gemeinde-Kirchenräthe, die Sache in die Hand zu nehmen.

In der hieran sich anschließenden Discussion weist der Vorsitzende auf die Nothwendigkeit hin, gerade in der heutigen Zeit das religiöse Leben des Volkes zu pflegen. Für Viele sei die Einwirkung, welche sie im sonntäglichen Gottesdienste für ihr religiöses Leben erhalten, die einzige und darum erscheine es dringend nothwendig, möglichst viele für den Kirchenbesuch zu gewinnen. In dieser Beziehung habe der Vortragende jedenfalls ein sehr wichtiges Moment hervorgehoben.

Senior Treblin glaubt, daß die allerdings sehr beachtenswerthe Frage am besten innerhalb der Gemeinde-Kirchenräthe weiter zu verfolgen sein werde. Es werde irgend eine Organisation geschaffen werden müssen, die aber, wenn sie lebensfähig sein solle, nicht auf die engen Grenzen einer einzelnen Frage beschränkt werden dürfe. Redner tadelt mit scharfen, die fast allgemeine Gewohnheit, Vergnügungen, Gesellschaften u. dergl. gerade auf den Sonnabend Abend zu verlegen und dann bis in den Sonntag hinein auszudehnen, einfach aus dem Grunde, weil man an diesem Tage ausschlafen könne, durch diese Unsitte werde so mancher vom Gottesdienste zurückgehalten. Gerade an den gebildeten Ständen sei es, hierin den unteren Schichten des Volkes mit gutem Beispiele voranzugehen.

Senior Matz will aus den Ausführungen des Vortragenden einen Vorwurf gegen die Frauen herausgehört haben und nimmt diese dagegen in Schutz, da sie doch regelmäßig das größte Contingent der Kirchenbesucher bilden.

Prof. Dr. Räbiger glaubt nicht, daß Pastor Späth in irgend einer Weise den Frauen habe einen Vorwurf machen wollen. Der rege Antheil, den dieselben im Allgemeinen an kirchlichen Dingen nehmen, müsse anerkannt werden. Man wolle nur, daß sie bei diesem kirchlichen Sinne nun auch auf ihre Umgebung einwirken mögen.

Pastor Dr. Späth erklärt, an einen Vorwurf nicht gedacht zu haben und stellt nunmehr den bestimmten Antrag, in dem von ihm angedeuteten Sinne ein Anschreiben an die Gemeinde-Kirchenräthe Breslaus zu richten. Die Anwesenden erklären sich einstimmig hiermit einverstanden, das [illegible] wird dem engeren Ausschuß übertragen.

* **Die Deutschen Reichsgesetze**, welche neben dem Strafgesetzbuche „Strafrechtliche Bestimmungen enthalten. Für den praktischen Gebrauch unter Berücksichtigung der Entscheidungen höchster Gerichtshöfe, der Materialien zu den Gesetzen, nebst den Ausführungs-Verordnungen und größerer Specialcommentare. Erläutert von V. Neumann, Staatsanwalt beim Kgl. Kreisgericht zu Altona. — Berlin. Carl Heymann's Verlag. — Das Erscheinen dieses Werkes hat durch die vielfachen hierauf bezüglichen und dem letzten Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegten Gesetz-Entwürfe eine Verzögerung erlitten. Dafür finden aber alle diese neuen Gesetze auch volle Berücksichtigung darin, wodurch schon allein sich die vorliegende Ausgabe vor anderen bestehenden wesentlich auszeichnet; beispielsweise seien erwähnt die „Abänderung der Gewerbe-Ordnung", die „Errichtung von Gewerbe-Gerichten", sowie auch das „Gesetz, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen" u. s. w. — Der Text giebt den vollständigen Wortlaut der ganzen in Frage kommenden Gesetze und nicht etwa blos die Strafbestimungen enthaltenden Paragraphen — wieder, während der Commentar selbst die richtige Mitte hält zwischen Weitschweifigkeit und zu großer Beschränkung — Die Deutschen Reichsgesetze, welche „Strafrechtliche Bestimmungen" enthalten, vom Staatsanwalt Neumann, werden sich sicher ebenso rasch einbürgern, als es ähnliche Werke aus dem Gebiete der Gesetzgebung der Einzelstaaten gethan haben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Decbr. Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Berathung des Etats des Ministers des Innern fort. Bei dem Capitel über die Landrathsämter erklärte der Minister Graf zu Eulenburg gegenüber verschiedenen von Röstel, Heeremann, Hammerstein und v. Schorlemer vorgebrachten Klagen und Desiderien: er werde den zur Sprache gebrachten Verhältnissen seine Aufmerksamkeit zuwenden, eventuell denselben Abhilfe schaffen. Die Klage über Ueberbürdung der Bürgermeister und Amtmänner in Westprovinzen sei nicht begründet; die Auswahl der Beamten geschehe mit größter Sorgfalt. In der fortgesetzten, von Goltz, Frentzel, Miquel, Richter und Windthorst geführten Debatte erklärt der Minister wiederholt: er müsse auch bei den Communalbeamten vor deren Anstellung sich vergewissern, daß dieselben gewillt sind, die Staatsgesetze streng zu beobachten. Das Capitel „Landrathsämter" wird darauf bewilligt. Zu Capitel „Polizei Berlins" beantragen Zimmermann und Virchow die Ueberweisung des Capitels an die Budgetcommission. Der Antrag wird abgelehnt. Die Fortsetzung der Berathung erfolgt in der heutigen Abendsitzung um 7½ Uhr.

Wien, 13. Decbr. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths verlas der Bürgermeister ein Handschreiben des Kaisers, worin derselbe für den den einziehenden Truppen bereiteten enthusiastischen Empfang seinen Dank ausspricht, der Empfang sei ein neuer Beweis des ehrenden Patriotismus der Wiener Bevölkerung. — FZM. Baron Philippovich begiebt sich morgen nach Pest.

Pest, 14. Dec. Unterhaus. Auf eine Interpellation antwortet Tisza, daß der Gesetzentwurf über die Einverleibung Spizzas kürzestens vorgelegt wird, auch die Vorlage über die Einverleibung Neu-Orsowa's erfolgt bald. Das Haus nimmt von der Antwort Kenntniß. (Wiederholt.)

Genf, 14. Decbr. Das „Journal de Genève" dementirt die Zeitungsnachricht, wonach der Bundesrath von vier Mächten eine Beschwerdenote erhielt und erst deshalb das Anarchistenblatt „Avantgarde" in Chauxdefonds unterdrückte. Das Journal fügt hinzu, dem Bundesrathe sei keinerlei Note zugegangen. (Wiederholt.)

Bern, 14. Dec. Wie der „Bund" meldet, ließ die Neuenburger Regierung durch zwei nach Chauxdefonds entsandte Staatsräthe die Druckerei der „Avantgarde" wegen ausweichender Antworten unter Siegel legen. Diese Maßregel habe allgemeine Billigung gefunden. (Wiederholt.)

Bern, 14. Decbr. Der „Bund" theilt officiell mit; Die von mehreren Blättern letzter Tage gebrachte Nachricht, wonach diplomatische Noten verschiedener ausländischer Staaten über das Schweizer Asylrecht eingelaufen sein sollten, sind durchaus unrichtig. Bisher ging keine solche Note ein, noch hat der Bundesrath Grund, solche von irgend einer Seite zu erwarten.

Rom, 14. Decbr. Der König hatte zwei neue Besprechungen mit Cairoli. Einige Journale wollen wissen, der König hätte die Bildung des neuen Cabinets Cairoli angeboten und letzterer sich Bedenkzeit ausgebeten. (Wiederholt.)

Paris, 14. Decbr. Das „Journal Officiel" veröffentlicht ein Decret, welches die Einfuhr und Durchfuhr aus Deutschland und Luxemburg kommenden Viehes verbietet. (Wiederholt.)

Petersburg, 14. Decbr. Die Nachricht, Rußland habe Einsprache gegen eine unter englischer Garantie zu contrahirende türkische Anleihe erhoben, wird in bestunterrichteten Kreisen als unbegründet bezeichnet. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 14. Decbr. Bei dem Empfang der Berliner Geistlichkeit am Dinstag erwiederte der „Norddeutschen Allg. Ztg." zufolge der Kaiser auf die Begrüßungsanrede des General-Superintendenten Brückner mit einer Ansprache, worin er hervorhob, daß allerdings in der Berliner Geistlichkeit Manches vorgekommen, was ihm mißfällig sei, doch habe er die treue Anhänglichkeit der gesammten hiesigen Geistlichkeit nie bezweifelt, er nehme gern die erneute Versicherung derselben entgegen. Zur Lage übergehend bemerkte der Kaiser ungefähr: Die großen Städte glichen einem Schwamm, der alles aufsauge. Zahlreiche Menschen strömten aus kleineren Städten und vom Lande, wo in Folge dessen Arbeitskräfte fehlen, nach Berlin, um hier Glück und Reichthum zu finden. Die Meisten würden enttäuscht, dadurch unzufrieden, mißmuthig, und dadurch erkläre sich im Wesentlichen das rapide Anwachsen der Socialdemokratie. Der Kaiser ging sodann auf die letzten und vorletzten Reichstagswahlen in Berlin und die Betheiligung der Socialdemokratie daran ein und schloß ungefähr: Es sei jetzt eine Aera, worin man die Fürsten zu beseitigen strebe, in der irrigen Meinung, dadurch bessere Zustände zu erzielen. Ihm sei aller Voraussicht nach nur noch eine kurze Spanne Zeit zugemessen, in dieser stehe sein Leben in Gottes Hand, eine verbrecherische Richtung werde ihn nie hindern, wie bisher so auch ferner seine Pflicht zu thun.

Berlin, 14. Decbr. Die Ansprache des Kaisers bei Empfang der Berliner Communal-Lehrer-Deputation lautete der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge: Bei den wahren Gefühlen, wie Sie für Mich in der eben gehörten Adresse zum Ausdruck gebracht sind, darf Ich von der Lehrerschaft der Berliner Gemeindeschulen erwarten, daß dieselbe auch der Jugend die Augen öffnen wird über unsere Zeit, in der Widersetzlichkeit gegen die Oberen und Vorgesetzten so weit um sich gegriffen, daß sie sich sogar gegen den Thron richten konnte. Die Anhänger jener Partei erreichten hier seit den letzten Jahren die Zahl von 58,000. Diese nehme Ich aus von der Million hiesiger Einwohner, die Mir bei der Rückkehr einen so herzlichen Empfang bereitete. Aber nicht blos bei uns, sondern bei allen civilisirten Nationen, namentlich in Europa, das ja die civilisirtesten Völker und Institutionen besitzt, zeigte sich das verderbliche Bestreben jener Partei. Wenn die traurigen Vorfälle, welche Mich betroffen, beigetragen, dies unserem Volke zum Bewußtsein zu bringen, so will Ich, wie Ich es schon bei Meiner Ankunft ausgesprochen, gern dafür geblutet haben. Die neue Gesetzgebung wird, wie Ich hoffe, Vieles zur Besserung der jetzigen Zustände, die ich schon vor zehn Jahren vorausgesehen, beitragen. Vieles muß aber auch in dieser Beziehung durch die Erziehung und den Unterricht der Jugend geschehen. Auf die Quantität des Wissens kommt es dabei weniger an. Es wird jetzt in den Schulen ja Vieles gelehrt, doch darf nicht hintenangesetzt werden, was für die Erziehung von besonderer Wichtigkeit ist. Dahin gehört vor allen Dingen Religion. Ihre wichtige schwere Aufgabe ist daher, die Jugend in wahrer Gottesfurcht zu unterweisen und mit Achtung vor den heiligen Gütern zu erfüllen. — Nachdem der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, daß durch die Wirksamkeit in den Schulen die Uebelstände, welche noch bei der Civilstandsgesetzgebung in Berlin, wie in allen größeren Städten zu Tage getreten, gebessert werden möchten, schloß der Kaiser seine Ansprache mit den Worten: Theilen Sie nun, was Ich Ihnen gesagt, auch allen Ihren Collegen mit.

Berlin, 14. Dec. Gegenüber den über die Verhandlungen der Regierung mit der Berlin-Stettiner Bahn circulirenden Gerüchten schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.": Es haben bisher zwar eingehende Verhandlungen zur Vorbereitung und Aufstellung eines Vertrages zwischen den Commissionen des Handels- und Finanzministers mit Commissionen der Gesellschaft stattgefunden; bis zur Vollziehung oder nur Paragraphirung des Vertrages von irgend einer Seite sind die Sachen aber noch nicht gediehen. Alle gegentheiligen Versionen sind somit unrichtig. Von einem Abbruch der Verhandlungen aber ist ebensowenig die Rede. Freilich dürfte die Regierung sich der Pflicht nicht entziehen können zu prüfen, ob die Gründe, welche das Bahn-Directorium zur Nichtauszahlung der Abschlags-Dividende veranlaßten und einen unerwartet starken Rückgang der Bahneinnahmen in den letzten Monaten und dauernde oder nur vorübergehende Werthverminderung der Bahn bedeuten und inweit eine Kürzung des bisher angemessen scheinenden Erwerbspreises durch das Finanzinteresse des Staates bedingt werden möchte. Wie die Regierung dazu kommen sollte, durch dieses Vorkommniß sich in den wohlerwogenen Plänen betreffs Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes durch Erwerbung größerer Privatbahnen beirren zu lassen, ist uns unerfindlich.

Wien, 14. Dec. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Der Abschluß der neuen anglo-türkischen Convention wird als unmittelbar bevorstehend betrachtet. Gerüchtweise verlautet, nicht nur mehrere Flottenstationen sollen England eingeräumt, sondern auch einige strategische Punkte des türkischen Gebiets dauernd von den britischen Truppen besetzt werden. Die diplomatische Action bezüglich Griechenlands scheint sistirt. — Achmed Mukhtar bleibt vorerst in Janina.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 14. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit-Actien	400 —	400 —	Wien kurz	173 —	173 —
Oesterr. Staatsbahn	444 —	444 50	Wien 2 Monate	171 80	171 90
Lombarden	115 —	115 50	Warschau 8 Tage	196 40	197 50
Schles. Bankverein	86 40	86 25	Oesterr. Noten	173 50	173 40
Bresl. Discontobank	66 50	66 30	Russ. Noten	196 80	197 60
Bresl. Wechslerbank	72 —	72 —	4½ % preuß. Anleihe	104 60	104 40
Laurahütte	69 —	69 —	3½ % Staatsschuld	92 10	92 10
Donnersmarckhütte	21 —	21 50	1860er Loose	108 60	109 10
Oberschl. Eisenb.-Bed.	26 —	26 25	77er Russen	82 50	82 50

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Posener Pfandbriefe	94 80	94 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 25	111 25
Oesterr. Silberrente	54 30	54 30	Rheinische	107 25	107 50
Oesterr. Goldrente	62 60	62 75	Bergisch-Märkische	76 —	76 50
Türk. 5% 1865er Anl.	12 —	12 10	Köln-Mindener	102 50	103 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 75	54 80	Galizier	101 60	101 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	34 30	34 30	London lang	20 27	— —
Oberschl. Litt. A.	125 80	125 75	Paris kurz	80 90	— —
Breslau-Freiburger	63 25	63 50	Reichsbank	154 60	154 60
R.-O.-U.-St.-Actien	105 60	105 80	Disconto-Commandit	131 75	131 60

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 401, —. Franz. 444, —. Lomb. 115, 50. Discontocommandit 132, —. Laura 69, 10. Oesterr. Goldrente 62, 60. Ungarische Goldrente 72, 75. Russ. Noten ult. 197, 50.

Spielwerthe fest. Bahnen meist schwächer. Banken und Montanpapiere behauptet. Oesterr. Renten und russische Fonds unverändert. Valuta nachgebend. Deutsche Anlagen beliebt. Discont 3¾ pCt.

Frankfurt a. M., 14. December, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 198, 50. Staatsbahn 221, 50. Lombarden 57¼. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Hamburg, 14. December., Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 198, 50. Franzosen —, —.

Wien, 14. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
1860er Loose	113 —	113 —	Nordwestbahn	109 —	109 25
1864er Loose	139 —	139 —	Napoleonsd'or	9 35½	9 35½
Creditactien	231 10	230 —	Marknoten	57 80	57 80
Anglo	97 70	97 25	Ungar. Goldrente	84 50	84 42
Unionbank	68 40	68 60	Papierrente	61 70	61 62
St.-Esb.-A.-Cert.	256 50	256 75	Silberrente	62 85	62 80
Lomb. Eisenb.	66 50	68 75	London	117 05	116 90
Galizier	234 75	234 75	Oest. Goldrente	72 60	72 50

Paris, 14. Dec. (W. T. W.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 15. Neueste Anleihe 1872 112, 92. Italiener 75, 50. Staatsbahn 555, —. Lombarden 145, —. Türken 11, 92. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Unentschieden.

London, 14. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94½. Italiener 74⅝. Lombarden 5⅞. Türken 11, 11. Russen 1873er 81⅝. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: kalt, schön.

Berlin, 14. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Fester.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	178 50	177 50	Dec.	56 —	56 —
Mai-Juni	181 —	180 —	April-Mai	57 40	57 30
Roggen. Fester.					
Dec.-Jan.	120 50	120 —	Spiritus. Behaupt.		
April-Mai	121 50	121 —	loco	52 60	52 70
Mai-Juni	122 —	121 50	Dec.	52 40	52 30
Hafer.			April-Mai	53 10	53 10
April-Mai	116 —	116 —			
Mai-Juni	117 50	118 —			

Stettin, 14. Dec., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Fest.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	178 50	177 50	Dec.	55 50	55 50
Mai-Juni	180 50	179 50	April-Mai	57 50	57 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
April-Mai	119 50	118 50	loco	50 90	51 40
Mai-Juni	120 50	119 50	Dec.	50 40	50 80
			Dec.-Jan.	50 10	50 50
Petroleum.			April-Mai	51 60	51 75
Dec.	9 65	9 60			

(W. T. B.) **Köln**, 14. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 10, per Mai 18, 30. Roggen loco —, —, per März 12, 10, per Mai 12, 30. Rüböl loco 31, —, per Mai 30, 40. Hafer loco 14, 50, per März 12, 75. Wetter: —.

Hamburg, 14. Dec. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Decbr.-Januar 172, —, per April-Mai 179, 50. Roggen fest, per Decbr.-Januar 119, —, per April-Mai 121, —. Rüböl ruhig, loco 59, per Mai 58½. Spiritus still, per Decbr. 44¼, per Februar-März 43½, per April-Mai 43½, per Mai-Juni 43½. Wetter: Frost.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 14. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)

Weizen loco —, per März —. Roggen loco —, per März 150. Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai 1879 —. Raps per Herbst —, per Frühjahr —. — Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 14. Decbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Decbr. 59, 50, per Januar-Febr. 60, —, per März-April 60, 75, per März-Juni 65, —. Weizen behauptet, per Decbr. 27, —, per Januar-Februar 27, —, per März-April 27, 50, per März-Juni 27, 50. Spiritus ruhig, per December 62, —, per Januar-April 60, 25. Schnee.

Frankfurt a. M., 14. Decbr., 6 Uhr 18 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 198, 87, Staatsbahn 221, —, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente —, 1877er Russen 82, 43. Ziemlich fest.

Hamburg, 14. Dec., Abends 8 Uhr 55 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 54⅛, Lombarden 142, —, Italiener —, —, Creditactien 198, 50, Oesterr. Staatsbahn 552, —, Rheinische —. Bergisch-Märkische —, Köln-Mindener —, Neueste Russen 82½, Norddeutsche —. Geschäftslos.

(W. T. B.) **Wien**, 14. Decbr., 5 Uhr 24 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 230, 60. Staatsbahn 256, . Lombarden 67, —. Galizier 235, —. Anglo-Austrian 97, 50. Napoleonsdor 9, 35. Renten 61, 65. Marknoten 57, 80. Goldrente 72, 55. Ungar. Goldrente 84, 50. Silberrente —, —. 1864er Loose —. Geschäftslos.

Paris, 14. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Geschäftslos.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
3proc. Rente	77 10	77 10	Türken de 1865	11 92	11 90
Amortisirbare	79 65	79 67	Türken de 1869	73 —	74 —
5proc. Anl. v. 1872	112 90	112 90	Türkische Loose	47 50	47 20
Ital. 5proc. Rente	75 55	75 50	Goldrente österr.	62¾	62¾
Oesterr. Staats-Eis.-A.	556 25	557 50	do. ungar.	74⅞	74¾
Lombard. Eisenb.-Act.	146 25	145 —	1877er Russen	86⅛	86½

London, 14. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 5¼ pCt. Bank-Einzahlung Pf. Sterl. — Wetter: —. Geldknappheit.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	12.	13.
Consols	94 09	94½	6proc. Ver.-St.-Anl.	108½	108½
Ital. 5proc. Rente	74⅝	74⅝	Silberrente	— —	— —
Lombarden	5⅞	5⅞	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	81	80¾	Berlin	— —	20 75
5proc. Russen de 1872	80½	80¼	Hamburg 3 Monat	— —	20 75
5proc. Russen de 1873	81¾	81⅞	Frankfurt a. M.	— —	20 75
Silber	50 01	50	Wien	— —	11 97
Türk. Anl. de 1865	11½	11¾	Paris	— —	25 55
6proc. Türken de 1869	14⅜	14½	Petersburg	— —	22¾

Berlin W., 11. December 1878.

Bekanntmachung.

Unvollständige Frankirung der Briefe nach Ländern des Weltpostvereins.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß Briefe nach denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen die Taxe von 20 Pfennig für den einfachen frankirten Brief gilt, namentlich aber Briefe nach der Schweiz, häufig mit nur 10 Pfennig frankirt zur Einlieferung gelangen. Auch werden Briefe nach Ländern des Weltpostvereins, wenn sie das einfache Gewicht von 15 Gramm übersteigen, vielfach ohne Rücksicht auf das Mehrgewicht lediglich mit 20 Pfennig frankirt, während die Brieftaxe für je 15 Gramm 20 Pfennig, mithin beispielsweise für einen 16 Gramm wiegenden Brief zweifaches Porto oder 40 Pfennig, für 31 Gramm 60 Pfennig beträgt u. s. w. Da in Fällen unzureichender Frankirung am Bestimmungsorte eine verhältnißmäßig hohe Nachtaxe in Anwendung kommt, so wird von den Empfängern die Annahme der unzureichend frankirten Briefe nicht selten verweigert, wodurch Zweck und Werth der Briefe verloren gehen. Das General-Postamt macht hierauf besonders aufmerksam. [9056]

Kaiserliches General-Postamt.
Wiebe.

Die am 13. d. M. eingetretener Hindernisse halber ausgefallene **XVI. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer** findet **Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** mit unveränderter Tagesordnung statt.

Breslau, den 14. December 1878. [9149]

Der Vorsitzende.
Friedenthal.

!! General-Versammlung !!

des Schlef. Central-Vereins für **Gärtner und Gartenfreunde, Dinstag, den 17. December c., Abends 7 Uhr,** im **Café national**, Malergasse. [6396]

Sonntag, den 15. December, Abends präcis 5 Uhr, im Musiksaale der Universität:

Vortrag des Prof. a. d. U. Dr. Herrn A. v. Lasaulx: „Ueber Sicilien".

Billets à 1 Mark sind in den bereits bekannt gemachten Verkaufsstellen und Abends an der Kasse zu haben. [8966]

Das Weihnachts-Unterstützungs-Comite.

Wegen um 6 Uhr stattfindender anderweitiger Benutzung des Locals beginnt der Vortrag präcis 5 Uhr.

Im Hinblick auf eine Anzahl unlängst bekannt gewordener, beachtenswerther Erscheinungen auf dem Gebiete des modernen Kriegsverpflegungswesens dürfte es dem Publikum interessant sein, zu erfahren, daß in nächster Zeit eine sachgemäße Darstellung einschläglicher Fragen unter folgendem Titel erscheinen wird: [9117]

Die Verpflegung des * Corps im deutsch-französischen Kriege 1870/71 durch den Armee-Lieferanten — und dessen Anhang.

Durch Zeitungs-Referate über die Schwurgerichts-Verhandlungen gegen den Kaufmann **Oscar Hendler** mußen bezüglich meiner Person Mißdeutungen entstehen, denen zu begegnen meine Pflicht ist. Ich wurde in erwähnter Angelegenheit als **Zeuge** vernommen und habe öffentlich vor dem Hohen Gerichtshofe durch Vorlage meiner Bücher und Rechnungsbeläge nachgewiesen, daß ich von dem Angeklagten **im Jahre 1877 insgesammt Zündrequisiten im Betrage von noch nicht 400 Mark** gekauft habe, ein Geschäft, das um so weniger verdächtigt werden kann, als ich mit dem rc. **Hendler** laut Nachweis meiner Bücher bereits sei Jahren in **legitimer Verbindung** gestanden habe. [9150]

Dies zur Steuer der Wahrheit.

Hugo Grossman,
Alte Graupenstr. 4/6.

Neue Prachtwerke.

In der Buchhandlung von **H. Scholtz** in Breslau

Stadt-Theater.

trafen noch neu ein:

Aegypten von **Georg Ebers.** Mit ca. 700 Illustrationen von unsern ersten Künstlern. I. Band in Prachtbd. 50 M.

Neues Passini-Album. 15 Photographien nach Original-Gemälden von **Ludwig Passini.** Gross Folio in eleganter Mappe. 48 Mark.

Kunst und Leben. Ein neuer Almanach für das deutsche Haus von **Friedrich Bodenstedt.** II. Jahrgang. Mit Radirungen und Holzschnitten. In Prachtband. 10 Mark.

Die Bauten von Dresden. Herausgegeben vom sächsischen Ingenieur- und Architekten-Verein und dem Dresdener Architekten-Verein. Mit 358 Text-Illustrationen und 10 lithographischen Beilagen. Elegant cartonnirt. 30 Mark.

Von dem bei der Verlagshandlung **vergriffenen** Werke:
R. König, Deutsche Literaturgeschichte. Reich illustrirt in Prachtband. 16 Mark.
besitze ich noch einige Exemplare, gefällige Bestellungen hierauf erbitte ich baldigst.

Gleichzeitig empfehle ich mein **grosses und sorgfältig ausgewähltes Lager** von

älteren Prachtwerken
auch zu ermässigten Preisen,
Classikern,
in den wohlfeilen und in den besten Ausgaben,
Jugendschriften, Bilderbüchern, Spielen, Kalendern etc.

zu geneigter Benutzung für das bevorstehende Weihnachtsfest.

Alle geschätzten Aufträge werden sorgfältig und schleunigst erledigt. [9084]

Breslau, Stadttheater. H. Scholtz.

Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung,

empfiehlt ihr reiches Lager von **Kunstblättern** aller Art und **Prachtwerken** zur Auswahl von **Weihnachts-Geschenken.** Alles von anderen Handlungen angezeigte ist vorräthig.

Gemälde-Salon. Reiche Ausstellung von Werken erster Meister:

Graf Kalckreuth, Finsteraarhorn (Alpenglühn).
Adolf Dressler, Im Walde. **Andreas Achenbach,** Mühle.

Nur noch wenige Tage.

Jahres-Abonnements für 1, 2, 3 Personen derselben Familie 4, 7, 9 Mk., weitere Karten 2 Mk. [9008]

Als **vorzügliches Festgeschenk** empfiehlt **Julius Hainauer,** Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung in Breslau:

Vom deutschen Rhein
von
Prof. C. Scheuren. [8826]
Preis in hocheleganter Mappe Mark 22,00.

Musik! Für Piano! Von dem Verfasser des so schnell beliebt gewordenen **„Weihnachtsglöckchens"** sind folgende zwei neue Salonstücke f. Pfte. erschienen: **„In stiller Sternennacht, Notturno,"** und: **„Die Zillerthalerin, Alpen-Idylle."** Von nur mittlerer Schwierigkeit und sehr gefälliger Melodie seien sie der Clavier spielenden Damenwelt bestens empfohlen. **Für à 1 Mk. netto** zu haben bei **F. W. Gleis,** Altbüsserstr. 59, a. d. Ohlauerstrasse.

Eingegangene Beiträge.

Für die Abgebrannten in Dubin gingen bei uns ein:
Von R. K. in Königshütte 3 Mark, Bloch u. Cohn 10 M.; zusammen 13 Mark.

Gern nehmen wir fernerweite gütige Geldbeiträge für die Verunglückten entgegen. **Expedition der „Breslauer Zeitung".**

Paris. „Es giebt wohl kein Fest, welches so allgemein gefeiert wird, als das Weihnachtsfest. Die Menschheit theilt sich dabei in zwei Theile. Der eine schenkt, der andere wird beschenkt. Welcher von den beiden Theilen aber der eigentlich glücklichere ist. — Diese Frage kann wohl selbst von den größten und gelehrtesten Männern der Welt nicht mit Bestimmtheit beantwortet werden. [9105]

Hingegen herrscht darüber kein Zweifel, wer derjenige ist, der in Hundert und Tausenden von Städten in allen Erdtheilen einen Jeden in die glückliche Lage versetzt, seine nothwendigsten Weihnachtsbedürfnisse so zu bestreiten, daß er seinen Zweck, Freude zu bereiten, auch vollständig und würdig erreicht. Von wem kommt das herrliche Christbaum-Confect auf den Millionen von Christbäumen, welche uns am 24. December entgegenglitzern? Von wem die verlockenden Marzipane, von wem die eleganten, mit dem köstlichsten Inhalt gefüllten Bonbonièren, Chocoladen, Attrappen?

Wir brauchen den Namen dieses Hauses wohl nicht erst zu nennen — ein Jeder kennt ihn schon jetzt. **Maria Benno von Donat** — das ist die Loosung, welche uns besonders zur Weihnachtszeit auf dem ganzen Erdballe entgegenschallt — die Loosung, welche am Weihnachtsabend jubelnd in Aller Herzen wiederhallt."

Ein **Haupt-Depot** der Firma befindet sich in **Breslau, Schweidnitzerstraße 8** u. **Pariser Caramelwagen Donat Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3** rc. rc.

Schir Ali

hat mobil gemacht, während meine gesammten Truppen, bestehend **in Soldaten aller Waffengattungen,** zu äußerst billigen Preisen, die Schachtel schon von 25 Pf. ab, zum Verkauf stehen; außerdem empfehle mein großes Lager von **Zinn-Spielwaaren, Bettwärmern,** sowie allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu billigsten, aber festen Preisen. [9148]

R. Betensted, Zinnwaaren-Fabrikant.
Schuhbrücke Nr. 22
und Markthalle Nr. 0, Eingang an der Riemerzeile.

Spielwaaren.
Passende Artikel
zu
Weihnachts-Geschenken. [7678]
Eröffnung des Detail-Verkaufs.
Simmel & Co.,
Blücherplatz Nr. 6 u. 7.

Größtes Sortiment für 50 Pf.-Bazars.

Lohnende Artikel für Hausirer.

Pracht-Albums
aller Art empfiehlt [9052]
F. Karsch, Kunsthandlung, Stadttheater.

Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen
Julius Berger,
Breslau, Carlsstrasse 1,

befördert Annoncen zu den Original-Preisen an sämmtliche in- und ausländische Zeitungen rc. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter.

Das Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten **gratis** verabfolgt. [7823]

Nützlichste Weihnachtsgeschenke.

Regenschirme in Wolle, Halbwolle, glatter Seide, Doppelseide und Satin, eleganteste Ausstattung, haltbare Gestelle, nach dem neuesten System, empfehlen wir unsern geehrten Kunden zu bekannten allerbilligsten Preisen.

Kinderregenschirme 17½ Sgr. [8052]

Süssmann & Cohn, Schirmfabrikanten, Reuschestr. 56, Gold-Insel.

P. S. Genau auf Firma achten.

Reparaturen werden angenommen und in eigener Werkstatt schnell und billig gefertigt.

Allernützlichste Weihnachtsgeschenke.

Ausnahmsweise sollen in diesem Jahre sämmtliche vorräthigen **Regenschirme, Sonnenschirme** und **Entouteas** zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft werden und zwar Regenschirme in Seide 6 bis 9 Mark, Regenschirme in schwerster Seide, elegantester Ausstattung, Elfenbeingriff rc., 10 bis 15 Mark (früher das Doppelte.) Regenschirme in Zanella 2½ bis 4 Mark, in allerfeinstem Zanella und englisch. Cachemir 5 bis 6½ Mark. Eleganteste Sonnenschirme in schwersten Seidenstoffen werden mit bedeutendem Verlust verkauft. [8414]

Schirmfabrik Alex Sachs, K. Hoflieferant,
Ohlauerstraße 7, I. Etage.

Danksagung.

Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Da mich die vor Jahren von Ihnen bezogene **Universal-Seife** von einem **offenen Schaden am Knöchel,** welcher in Folge von **Krampfadern** entstanden, in kurzer Zeit befreite, wofür ich nachträglich noch den von mir versäumten Dank zolle, ersuche Sie gefl. mir pr. Post-Nachnahme wieder 2 Krausen zu übersenden. [9080]

Guben, den 29. October 1878. **A. Krannig,** Ackerbürger.

Th. Hofferichter's
Spielwaaren-Handlung
Ring 31, 1. Etage (neben **Moritz Sachs**),
empfiehlt ihre diesjährige [9099]

Weihnachts-Ausstellung

zu geneigter Beachtung. Die Ausstellung bietet in übersichtlicher Anordnung und in größter Auswahl **alle Arten** der beliebtesten Spielwaaren dar: **Festungen, Seehäfen, Waarenhandlungen, Theater, Billards, Laterna magica,** Guckkästen, **Musikwerke, Uhrwerke, Wiege- und Schaukelpferde, Seiltänzer,** die neuesten **Gesellschaftsspiele und Selbstbeschäftigungs-Spiele, Puppenzimmer** mit und ohne Möbel, die **schönsten Puppen** und eine Menge ansprechender **Novitäten.** Preise billig und fest.

Zinnspielwaaren.

Soldaten, Jagden, Garten rc., alles mit **giftfreien Farben gemalt,** sowie auch Kaffee-, Thee- und Tafelservice, Puppenstuben-Geräthe. Auswärtigen Herrschaften Mustersendungen zur Auswahl per Post, nicht convenirendes zurückgenommen. [6457]

J. Alexander, Albrechtsstr. 18.

Pariser Gummi-Spielwaaren
in schönsten Neuheiten und größter Auswahl empfehlen billigst
Oscar Schneider & Co., Breslau,
[9139] **10, Albrechtsstraße 10.**

Spielwerke, Spieldosen rc. billant im Ton. Feinst. Regulateure in großer Auswahl billigst. [8762]
Uhren, in Gold und Silber prm. Qualität bei **A. Berger,** Hof-Uhrmacher, Schweidnitzerstraße bl. Bär. Preis-Cour. franco.

Um zu räumen, haben wir eine große Partie reeller und fehlerfreier Piecen bedeutend im Preise zurückgesetzt und verkaufen:

300 Stück Double-, Ratinée- und Flocounée-Paletots für 15, 20, 30 bis 36 Mark (früherer Preis 27, 36, 45 bis 60 Mark),
500 Stück Schlafröcke in den besten Stoffen von 15, 20 bis 25 Mark (früherer Preis 20, 30 bis 40 Mark):
Kaiser-Mäntel, Salon-Anzüge, Livré-Anzüge, Knaben-Paletots, Knaben-Anzüge, Knaben-Schlafröcke
in großartigster Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen.
Nichtconvenirendes tauschen nach dem Feste bereitwilligst um

Pariser & Strassner,

Ring Nr. 37, par terre und erste Etage, Grüne Röhrseite, Ring Nr. 37.  [8710]

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Marie** mit dem Park- und Garten-Inspector, Herrn **Eugen Marco** zu Oranienbaum, bei St. Petersburg, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [9068]

Schweidnitz, im December 1878.

C. Fr. Bischoff,
Elementar- und Gesanglehrer am Gymnasium.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Hoffmann** in Bad Langenau beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Lissa, Pr. Posen, 11. December 1878. [6412]

W. Gebel, Gutsbesitzer, und Frau.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut [6401]

A. Weckert und Frau,
Emma, geb. **Reinicke.**

Breslau, den 14. December 1878.

Durch die heute Nacht erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut

[6439] **H. Rosenstein,**
Frau **Ida,** geb. **Kassel.**

Oppeln, den 13. December 1878.

Statt besonderer Meldung.

Die heut früh $1\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben, zeigen Verwandten und Bekannten hocherfreut an

[2135] **Eduard Uber** und Frau.

Creuzburg OS., den 14. Decbr. 1878.

Heute Nacht verschied nach längeren Leiden unser unvergeßlicher innigst geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Heinrich Wasservogel,

im 50. Lebensjahre. [6442]

Dies statt besonderer Meldung.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Trauerhaus: Sonnenstraße 36.

Dritte Brüder-Gesellschaft.

Gestern Abend verschied Herr Kaufmann [9109]

Heinrich Wasservogel,

seit einigen Jahren Mitglied unserer Gesellschaft.

Seine Beerdigung erfolgt Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhaus Sonnenstr. 36 aus statt.

Breslau, den 14. December 1878.

Der Vorstand.

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach kurzer Krankheit unsere geliebte Frau, Schwester, Schwägerin und Tante, [6404]

Emilie Hilse,
geb. **Lehmann.**

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 14. December 1878.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Grünstraße 11a, aus nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhofe bei Lehmgruben statt.

Heut Nachmittag 5 Uhr starb nach langen schweren Leiden an einer Lungenlähmung der Königl. Hauptmann a. D., Herr [6460]

Carl Wilhelm Bütow,

im 83. Lebensjahre.

Dies Bekannten und Verwandten zur Nachricht.

Breslau, den 13. December 1878.

Matschinski,
Königl. Eisenbahn-Secretär.

Beerdigung findet Montag, den 16. d., früh $8\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Trauerhaus: Vorwerkstraße 44.

Heute früh $4\frac{3}{4}$ Uhr entschlief sanft nach längerem Nervenleiden unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Uhrmacher [2126]

J. Beckmann

im Alter von $66\frac{1}{2}$ Jahr.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Trachenberg, den 13. Dec. 1878.

Am 13. d. Mts. entschlief sanft nach schwerer Operation unsere innig geliebte Gattin und Mutter, Frau

Karoline Hanke,
geb. **Heß,**

im Alter von 57 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Löwen, den 13. December 1878.

Heut verschied unser guter Vater und Großvater, der emerit. Lehrer

Eduard Glombitza

nach kurzem Krankenlager im Alter von 82 Jahren. [2131]

Um stille Theilnahme bittend, widmen wir diese Anzeige seinen vielen Freunden und Bekannten.

Zülz, den 13. December 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein goldenes Armband ist verloren gegangen, gegen Belohnung abzugeben **Carlsstraße Nr. 43** beim Haushälter. [6399]

Gestern früh 9 Uhr starb plötzlich am Herzschlag unser geliebter, guter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Spediteur [6434]

Heinrich Weil

in Lissa, im 51. Lebensjahre.

Unser Verlust ist unermeßlich.

Lissa, Leipzig, Breslau, Glogau, den 14. Decbr. 1878.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Gymnasial-Lehrer Dr. Lück mit Fräulein Klara Zechlin in Salzwedel.

Geboren: Ein Sohn: d. Rector u. Prediger Hrn. Wetzel i. Pyritz. — Eine Tochter: d. Hrn. Pastor Meltzer in Kartzow b. Wustermark; d. Hrn. Oberlehrer Dr. Martius in Barmen; d. Lt. im Westf. Drag.-Regt. Nr. 7 Hrn. v. Borcke in Saarbrücken.

Gestorben: Herr Justiz-Rath Massow in Friedeberg NM. Herzogl. Sächs. K. G. Ober-Ceremonienmeister Herr v. Griesheim in Gotha.

Dank.

Durch die so überaus große Theilnahme, von allen Seiten und Nah und Fern, bei dem unersetzlichen Verluste, den wir durch den Tod unseres noch einzigen theuren Sohnes **Konrad** erlitten, ist uns in der That ein reicher Balsam in unsere wunden Herzen geflossen. Wir fühlen uns nun gedrungen, unseren besten, tiefgefühltesten Dank hiermit allen denen, welche uns diese Theilnahme, auf welche Weise es auch geschah, an den Tag gelegt haben, auszusprechen, da es fast unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken.

Oels, den 13. December 1878. [6395]

H. Jerchel und Frau.

Zur Einweihung

des Denkmals für den Stadt-Baurath
Johann Friedrich Knorr.
Geboren am 12. Februar 1775.
Gestorben am 2. Mai 1847.

Große Männer, die die Zeit geboren,
Haben Anspruch wohl an uns're Dankbarkeit;
Ihr Name wird sobald nicht untergeh'n,
Lebt vielmehr fort bis in die fernste Zeit.
Stadt-Baurath **Knorr!** Du bist der Held des Tages,
Gar wohlverdient um Stadt und Hospital;
Sie setzten Dir zu Deines Ruh'ms Gedächtniß
Dies einfach — schöne, herrliche Denkmal!
Stehe fest du Denkmal frommen Glaubens!
Denn Religion schlug ja in Deiner Brust;
Auf alles göttlich Hohe und Erhabene
Da ruhte gern Dein Aug' mit Himmelslust.
Stehe fest du Denkmal reiner Liebe!
Denn Liebe trug den Stempel Deines Lebens,
Für Menschen Wohl und Freude stets bereit!
Drum lebtest Du hienieden nicht vergebens.
Stehe fest du Denkmal treuer Hoffnung!
Auf Hoffnung war's was Du vollbracht, gethan.
Die Aussaat brachte gute Frucht zur Reife. —
Die Hoffnung war für Dich kein eitler Wahn.
Und so steige von des Himmels Höhen,
Ein Seraph schützend zu dem Denkmal nieder,
Daß trotz aller Stürme dieser Zeiten
Selbst noch die Nachwelt sich kann freu'n darüber!
Uns nun aber soll dies Denkmal mahnen:
Nach unsern Kräften Dir auch nachzustreben,
Bis einst unser Geist, über Tod und Grab,
Sich zum bessern Dasein wird erheben.

Breslau, den 15. December 1878.

[6403] **C. W . . . . r.**

Zu beachten!

Mehrere zuverlässige Damen empfehlen den jungen Damen die in Lehranstalten, Geschäften, Bureaus u. s. w., thätig sind, eine sehr billige bescheidene ordentliche Frau zum täglichen Frisiren, Wittwe, Mutter von drei Kindern, die sie mühsam ernährt.

Auskunft ertheilt freundlichst Herr Kaufmann **Fengler,** Blücherplatz, Eck Reusche- und Herrenstraße. [6367]

Für Herren und Damen, die bereits Tanzunterricht genossen, beginnt Neujahr ein Cursus für Quadrillen und Rundtänze. Anmeldungen nehme Vormittags von 11—1 und Nachmittags von 4—5 vom 16. d. Mts. entgegen. [6209]

Frau Christine Will,
Balletmeisterin.
33 Neue Taschenstr. 33, parterre.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Nähkasten,

großartige Auswahl v. 50 Pf. an.

Wunderknäule!

Neueste Schilffransen, Marabouts, sämmtliche beste Kleider-Zuthaten allerbilligst im Detail zu Gros-Preisen in der Posamenten-Handlung des Hoflieferanten [8517]

Albert Fuchs.

Nur allein
Schweidnitzerstraße Nr. 49.
Schöne praktische Rabattbücher gratis.



Das
I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Schmiedebrücke 50,
empfiehlt in vorzüglicher **absolut ächter Qualität**
rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für
3 Mark
in jeder Sorte:
24 Fl. Koppener Lagerbier
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier,
15 Fl. Berliner Tivoli,
12 Fl. Wiener Märzenbier,
von A. Dreher in Kl.-Schwechat
12 Fl. Pilsner Lagerbier,
erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Culmbacher,
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.

Pfandeinlage pr. Flasche 10 Pf.
Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauereiu. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unt. 50 Flaschen werden prompt erledigt.
Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Mehrere 100 Stück eingerichtete verschließbare schöne

Holznähkasten,

von 1 Mark bis 30 Mark.

Wunderknäule!
Muffschnuren!

Ferner: recht billig
wollene Tücher, Westen, Strümpfe und **Socken,** sowie **Tricotagen für Damen und Herren** bei [9058]

Hoflieferant
Albert Fuchs,
49. Schweidnitzerstr. 49.

Neueste schönste
Spiele
für Mädchen u. Knaben,
recht, recht billig!

Flügel

von [9009]

Bechstein, Blüthner u. A.,
zu 400, 450, 500 Thlr. etc.,
in reicher Auswahl wiederum vorräthig.

Theodor Lichtenberg,
Piano-Magazin.
Schweidnitzerstrasse 30.

Pr. J. O. 3 W. K. 16. XII. $6\frac{1}{2}$. R. VI.

Glücksmann's

Weihnachts-Ausverkauf,

seit 25 Jahren rühmlichst bekannt, wird laut in dieser Zeitung publicirtem Preis-Courant bis zum 24. December ununterbrochen nur **Ohlauerstraße Nr. 71** fortgesetzt.

Seidene und wollene Kleiderstoffe, Costumes, Damen-Mäntel, Jaquetts, Jacken, Umschlagetücher, Möbel-Stoffe, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, weiße Leinwand, Züchenleinwand, Tischwäsche, Shirtings, Chiffons,

und viele andere Artikel, welche sich zu Weihnachts-Gaben eignen, werden daselbst zu bekannt billigen, aber **festen** Preisen ausverkauft.

J. Glücksmann & Co.,
71, Ohlauerstraße 71,
Bazar „Fortuna".

[8869]

Weihnachts-Geschenke für Damen und Herren.

Mein Magazin bietet in diesem Jahre eine überraschende Auswahl **engl. und französ. Neuheiten,** die sich ganz besonders zu Geschenken eignen. [8108]

J. Wachsmann, Hoflieferant,
Ohlauerstrasse 84,

Magazin für Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Strumpfwaaren, Cravattes, Reisedecken etc.

Articles de Paris.

Zu Weihnachts-Geschenken

erlauben wir uns unser **reichhaltiges Lager** von **praktischen Kinderspielwaaren, Wirthschafts-Gegenständen,** sowie den **neuesten** in unser Fach schlagenden **Luxusartikeln** in **empfehlende Erinnerung** zu bringen. [9070]

Bei bekannt **guten Qualitäten** lassen wir es uns angelegen sein, die **zeitgemäss billigsten Preise** zu berechnen.

Herz & Ehrlich,
Breslau, Blücherplatz Nr. 1.
Fabrik: Vorderbleiche 3.



Buchhandlung
Julius Hainauer,
BRESLAU, Schweidnitzer Str. No. 52.
Grosses Lager von
Bilderbüchern, Jugendschriften, Classikern, Elegant gebundenen Büchern, Prachtwerken, Geschenkliteratur.
Cataloge gratis.
Auswahlsendungen auf Wunsch.



Festgeschenk!

Sophokles

Deutsch von **Bruch.**
Eleg. geb. 8 Mk.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Verlag von E. Morgenstern, Breslau.

Verein △. 16. XII. 7. J. △ III.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

Die Sammet- und Seidenwaaren-Specialität von

D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstraße Nr. 7,

empfiehlt [9061]

zu außergewöhnlich billigen Preisen:
Couleurte Failles, 56/58 Cmtr. breit,
früherer Preis 5,00 Mk., **jetzt** 3 Mk. 75 Pf.*)
in allen neuen Tag- und Lichtfarben.

Ganz besonders mache eine geehrte Damenwelt auf meine rühmlichst bekannten

Schwarzen Seidenstoffe,
unter dem Namen
Cachemir de Chine,
aufmerksam.

Qual.		früherer Preis per Mtr.		jetzt	
Qual.	I.	früherer Preis per Mtr.	4,50,	jetzt	3,00 Mk.
"	II.	" " " "	5,00,	"	3,75 "
"	III.	" " " "	6,00,	"	4,50 "
"	IV.	" " " "	6,75,	"	5,00 "

Proben nach Außerhalb franco.

*) **Eine Robe** von 12 Meter würde sich also auf 15 Thlr. = 45 Mk. stellen.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 15. Decbr.: 7. **Nachmittags-Vorstellung.** Anfang 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Zum 8. Male: **„Unser Zigeuner."** Lustspiel in 3 Acten von Oscar Justinus. **Abend-Vorstellung.** (Anf.: 7 U.) Z. 9. M.: **„Die Königin von Saba."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten (nach einem Text von Mosenthal) von Carl Goldmark.

Montag, den 16. Decbr. Vorletztes Gastspiel der K. Preuß. Hofopernsängerin Frau Emmy Zimmermann vom Königl. Theater zu Hannover: **„Don Juan."** Oper in 4 Acten. Musik von W. A. Mozart. (Donna Anna, Frau Frau Emmy Zimmermann.)

Dinstag, den 17. December. Zum 1. Male: Mit neuer Ausstattung. **„Das Herz von Stein"**, oder: **„Die drei Wünsche."** Phantastisches Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen, nebst einem Vor- und Nachspiel von Richard Wiesner. Musik vom Kapellmeister Emanuel Faltis.

Lobe-Theater. 9102

Sonntag, den 15. December.

28. Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters. „Wilhelm Tell."

Schauspiel in 5 Acten v. Schiller. **(Anfang 6½ Uhr.)**

Montag. Zum vorletzten Male: **„Wilhelm Tell."**

Dinstag. Zum letzten M.: **„Wilhelm Tell."**

Thalia-Theater.

Sonntag, 15. Dec. Doppel-Vorstellung. 1. Vorstellung: Anf. 4 U. Ermäßigte Preise. Zum 7. Male: Mit neuen Decorationen. **„Drei Haare eines Glücklichen".** Weihnachtsposse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern u. 1 Vorspiel von N. J. Anders. 2. Vorstellung: Anfang 7¼ Uhr. Gewöhnliche Preise: **„Die Schule des Lebens."** Schauspiel in vier Acten von Raupach. [9104]

Montag, den 16. December. **„Drei Haare eines Glücklichen."**

Concerthaus-Theater

Sonntag, den 15. Decbr. **Großes Frei-Concert** von 11 bis 1 Uhr. Abend-Vorstellung: **„Singvögelchen."** Liederspiel. Hierauf: **„Der Weiberfeind."** Und auf Verlangen: **„Herrmann und Dorothea."** Posse mit Gesang. Zum Schluß: **Gallerie Lebender Bilder.** [9079]

Montag: **Große Aufführung.**

Victoria-Theater.

Heute Sonntag, von 11¼—1 Uhr: **Früh-Concert u. Miniatur-Theater ohne Entree.** Abends: Großartige Kunst-Production der Herren **Victor u. Niblo,** Könige aller Luft-Gymnastik. 1. Gastspiel des imitirten Tyroler Sechstett. Auftreten des beliebten Wiener Gesang-Komikers Hrn. **Pruggmeyer,** sowie sämmtlicher **Mitglieder.** [9103]

Anfang 6 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Orchestrion. 6375

Täglich: Abend-Concert.

Springer's Concertsaal.

Heute: [6475]

Grosses Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen u. Kinder 10 Pf.

R. Trautmann, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute: **Concert**

von der Capelle des 11. Regiments, Capellmeister Herr **Peplow.**

Anfang 5 Uhr. [6446]

Entree 25 Pf., Damen 10 Pf.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag:

Früh-Concert

und kleine Vorstellung (der sächsische Rekrut, vorg. von Herrn **v. Brandesky**) von 11¼—1 Uhr **ohne Entree.**

Nachmittag-Concert

von Herrn **A. Kuschel.**

2tes Gastspiel des Damen-Komikers Herrn **Albert Ohaus.**

Auftreten [9101]

der berühmten Seiltänzer und Violin-Virtuosen **Mr. Blondin** u. **Mlle. Blanche** (Sensations-Nummer), d. ital. Hof-Balletmeisters Signor **Tignani** mit 5 Balletteusen, d. Sängerinnen Miß **Kate Bella,** Fräul. **Hertha Westberg,** der Frau **Bertha Navené,** des Herrn **Fichtner** und des Herrn **Otto v. Brandesky.**

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen: **Concert** u. **Auftreten sämmtlicher Künstler.** Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei. 9073

Heute Sonntag, Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Nachmittags von 5 Uhr ab:

Großes Concert bei freiem Entree.

Schiesswerder.

Sonntag, 15. December:

Großes Concert

ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**

Anfang 4 Uhr. [9100]

Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Sonntag, den 22. December: **Kein Concert.**

W. Herzog.

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Zur Feier ihres 75jährigen Jubiläums

Dinstag, den 17. December, Abends 6 Uhr:

Ernennung von Mitgliedern, dann Vorlage der eingegangenen Gratulationen, des nun beendigten Inhaltsverzeichnisses der Verhandlungen der Gesellschaft von 1803 bis 1876 vom z. **Präses,** Festvortrag von Herrn Professor Dr. **Ferdinand Cohn.** [8998]

Philologische Section.

Montag, den 16. December, Abends 7 Uhr: [9077]

Herr Prof. Dr. **Palm:** Ueber die Lustspiele des A. Gryphius.

Entomologische Section.

Montag, den 16. December, Abends 7 Uhr: [9076]

Herr Hauptlehrer **K. Letzner:** Ueber einige für Schlesien neue, sowie über einige ausserdeutsche Coleopteren.

Physiologischer Verein.

Montag, den 16. December 1878: **Vereinsabend** bei **Beck,** Neue Gasse 8, Abends 8¼ Uhr.

Thema: a) Ueber zwigelenkige Muskeln. b) Demonstration des Phonographen. [6455]

Orchesterverein.

Dinstag, den 17. Dec., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:

5. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Frau **Annette Essipoff.**

1) (Z. 1. M.) Sinfonie. Kadecke.
2) Clavierconcert E-moll. Chopin.
3) Ouverture Anacreon. Cherubini.
4) Romanze. Field.
   Variationen. Rameau.
   Etude. Liszt.
5) Ouverture Leonore, Nr. 3. Beethoven.

Numerirte Billets à 3 Mark und nicht numerirte à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer** zu haben. [9053]

Die Generalprobe zu dem 5. Abonnements-Concert des Orchestervereins beginnt Dinstag, den 17. c., früh 9 Uhr, im Concerthaus, Gartenstrasse 16. — Billets à 1 Mk. sind in der Königl. Hof-Musikalien-Handlung von **Julius Hainauer** und am Eingang des Concerthauses zu haben. [9054]

Der Vorstand des Kranken-Unterstützungs-Vereins Breslauer Musiker.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Wegen der Dinstag, den 17., fallenden Feier des 75jährigen Stiftungsfestes der Schlesischen Gesellschaft wird in dieser Woche die allgemeine Sitzung Donnerstag, den 19., Abends 7 Uhr, in der alten Börse abgehalten.

Tagesordnung:

1) Geschäftliches; [9059]
2) Herr Ober-Berg-Rath **Althans:** Notizen über die Pariser Welt-Ausstellung;
3) Technische Mittheilungen.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Herr Dr. **Th. Körner:** An der Küste des Mittelländischen Meeres. [9093]

Handwerker-Verein.

Montag, den 16. December. Herr Dr. med. **Juliusburger:** „Die Ursachen der großen Sterblichkeit unter den Kindern." [9120]

Mehrfach geäusserten Wünschen entsprechend, habe ich unabhänig von meinem **Gesangunterricht** — dramatisch-declamatorische Lesezirkel eröffnet und nehme dazu weitere Meldungen entgegen.

Mathilde Dierks,

Tauentzienstr. 32b, I.

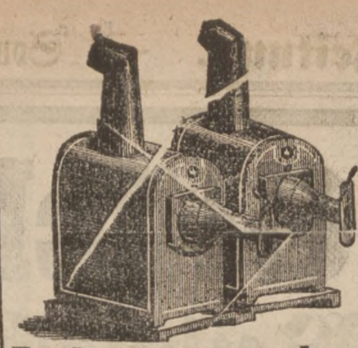
C. F. Hientzsch

Musikalien-Handlung und Leih-Institut,

BRESLAU,

Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)

schrägüber der „goldenen Gans."



Laterna magica,

einfacher Nebelbilder-Apparat, durch wesentliche Verbesserungen an Schärfe und Vergrößerung seit Jahren anerkannt. [9088]

I. Größe 10 Mk., II. Größe 16 Mk., mit Beigabe einer reichhaltigen Collection von feinsten color. Glasbildern, Chromatropen u. beweglichen Bildern.

Nebelbilder-Apparate in allen Größen.

Extra-Bilder-Lager zu Laterna magica in allen Breiten.

Modell-Dampfmaschinen, durch eigene Dampfkraft wirkend.

Elektrische Telegraphen mit Glocke, à 10 Mk.

Wunder-Kaleidoskope auf Stativ, à 12 Mk. — Größtes Lager von **Stereoskop-Apparaten** und Bildern.

1 elegantes Stereoskop von Mahagoni u. **12 Stck.** der feinsten Bilder, nur 8 Mk.

Gebr. Strauss, Hof-Optiker,

Nr. 7. Schweidnitzerstraße **Nr. 7.**

Weihnachten 1878.	Weihnachten 1878.

Das Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen

Herrmann Freudenthal

Junkernstraße 27

(Grüner Adler), vor der Conditorei **„Brunies",**

empfiehlt praktische Festgeschenke aller Art in erschöpfender Auswahl zu **diesjährigen,** durchweg ermäßigten Preisen.

Kleine Guillotine.

E. Feuerzeug, runde Aschenschale.

¼ Grösse.



Das Magazin macht insbesondere auf die mit allgemeinem Beifall aufgenommenen **Schwedischen Dreh-Cabarets** in 30 verschiedenen Dessins am Lager, [9057]

Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer, Feuergeräthe, Kohlenkasten, Schlittschuhe bewährter Systeme, **Cigarren-Guillotinen,** Glanz-Plätteisen nebst Gebrauchsanw. aufmerksam u. offerirt der vorgerückt. Saison wegen **Tisch- und Hängelampen** ganz besonders billig.

Auswärtige Aufträge finden die aufmerksamste Erledigung. Bei größer. Einkäufen Rabatt-Bewilligung ohne Berechnung der Verpackungskosten. — Illustr. Preis- u. Waaren-Verzeichnisse gratis und franco.

Heiraths-Gesuch.

Für eine gebild. Dame, 26 Jahre, evang., mit einem Vermögen von 9000 Thlr., suche ich einen Lebensgefährten. Reflectanten bitte ihre werthe Adresse vertrauensvoll an mich zu senden. Frau **M. Schwarz,** Breslau, Sonnenstraße 14. [9122]

Strengste Discretion gesichert.

Ein junger Mann, Besitzer eines größeren Getreidegeschäftes in einer Stadt Mittelschlesiens in der Nähe von Breslau, wünscht sich zu verheirathen. [9115]

Junge ev. Damen mit einem disponiblen Vermögen von 8—10000 Thlr. denen an einem einfachen bürgerlichen Eheleben gelegen ist, belieben vertrauensvoll ihre Adresse unter **Hymen** postlagernd Breslau, Postamt Nr 2 abzugeben. Discretion auf Ehrenwort.

Heirathspartien vermittelt discret u. solid. Damen feineren Standes w. ihre werthe Adresse senden an Bureau **Seidel,** Breslau, Brüderstr. 8.

Wir empfehlen freundlichst unsere

Weihnachts-Ausstellung,

welche die reichste Auswahl vorzüglichster Bücher und Werke etc., die sich besonders zu Geschenken eignen, umfasst:

I. Abtheilung: Bilderbücher.

1) Für das erste Kindesalter, mit und ohne Text, von 10 Pf. bis 1 Mark.
2) Unzerreissbare Bilderbücher auf Leinwand und Pappe von 50 Pf. bis 5 Mark.
3) Belehrende Bilderbücher aus der Naturgeschichte und dem Thierleben von 1 Mark bis 6 Mark,
4) Münchener und komische Bilderbücher von Busch, Reinhardt, Hoffmann u. A. bis zu 5 Mark.
5) Bilderbücher f. d. reifere Alter von Pletsch, Richter, Thalheim u. A. von 3 Mark bis 10 Mark.

II. Abtheilung: Jugendschriften.

1) Kleine Erzählungen von Hoffmann, Schmidt, Nieritz, Horn, Pichler etc., von 50 Pf. bis 2 Mark.
2) Fabeln, Märchen von Grimm, Pfeil, Lausch, Bechstein, — Sagen a. d. Geschichte von Stoll, Schwab, von 1 Mark bis 8 Mark.
3) Jagd- und Reise-Abenteuer, Cooper, Hoffmann, Stein, Scott, Romane, Robisonaden.
4) **Für Mädchen:** Erzählungen, Cron, Helm, Stein, Thalheim, Braun, Töchter-Album von Gumpert. Erzählungen von Wildermuth.

III. Abtheilung:

1) Erbauungschriften. Bibeln. 2) Gesammtwerke, Classiker. 3) Gedichte, Anthologien, Erzählungen, Romane, Literaturgeschichte, Wörterbücher etc. 4) Prachtwerke. 5) Atlanten und Globen. 6) Musikalien. 7) Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele.

IV. Abtheilung:

Bilderbücher, Jugendschriften, Erzählungen, Classiker und Romane in französischer, englischer und polnischer Sprache.

Alle irgendwo angekündigten Erscheinungen d. Buch-, Kunst- und Musikalienhändler zu denselben Preisen. Sendungen zur Ansicht senden wir bereitwilligst. Special-Kataloge über uber Weihnachts-Lager gratis und franco.

Geneigten Aufträgen sieht hochachtungsvoll entgegen die [9089]

Hirt'sche Sort.-Buchhandlung,



Louis Köhler, Hofbuchhändler,

Breslau, Ring 4.

Gutsitzende Oberhemden

in allen Halsweiten am billigsten bei

S. Lachmann, Wäsche-Fabrik, Ohlauerstraße 66.

Nach auswärts werden Oberhemden zur Probe franco zugeschickt. [6727]

Weihnachts-Offerte

der Specialität für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Tisch-, Schlaf- und Reisedecken

Hermann Leipziger,

Ecke Schweidnitzerstr. u. Königsstr.

Bis Weihnachten werden von jetzt ab sämmtliche Artikel meiner Handlung um einen **bedeutenden Procentsatz** billiger verkauft. Besonders in **abgepaßten Teppichen** und **Rollen-Teppichen** habe in England außergewöhnlich günstige Abschlüsse gemacht und werden diese zu so billigen Preisen verkauft, daß mir hierin **keine Concurrenz** nachkommen kann. [9029]

Das Anführen der Preise wird unterlassen, da die Preiswürdigkeit nur bei Ansicht der Waaren beurtheilt werden kann.

Die Damen-Mäntel-Fabrik

von **Louis Lewy jr.,**

Ring 40, parterre u. 1. Etage.

macht auf den Eingang der wiederum ganz neu erschienenen Façons in **Winter-Paletots,** von ganz feinen, weichen, reinwollenen Stoffen angefertigt, aufmerksam und verkauft, um mit den enorm großen Vorräthen recht schnell zu räumen, zu **bedeutend ermäßigten** Preisen. [8494]

En gros. En détail.

Mädchen-Paletots in jeder Größe. — Jacken und Jaquettes.

Mehrere tausend Stück

elegante Mousse-, Bouclé-, Kammgarn-, Diagonal-Paletots und Havelocks u. s. w.

offerire ich jetzt, um möglichst schnell damit zu räumen, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

A. Süssmann, Damen-Mäntel-Fabrik,

58 Albrechtsstraße 58 (zweites Haus vom Ringe),

Parterre, 1., 2. und 3. Etage. [8725]

Klinik 7989

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke rc.,

Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Künstliche Zähne naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.

Albert Loewenstein, jetzt Ohlauerstraße 78, 2. Etage. Eingang Altbüßerstraße.

Für einen jüd. jung. Mann wird in einer höchst achtb. Familie **Pension** nachgew. Offerten bitte u. Chiffre J. H. 100 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Vorläufige Anzeige.

Dinstag, den 17. December findet in **Paul Scholtz's** Etablissement ein

Wohlthätigkeits-Concert

unter Mitwirkung **namhafter Künstler,** der **beliebtesten Mitglieder,** sowie der **Capelle des Lobe-Theaters** unter Direction des Capellmeisters Herrn **Wosáhlo** statt. [9011]

Näheres in den morgen erscheinenden Blättern.

Billets à 50 Pf. sind zu haben bei den Herren vom Comite und den Herren Kaufleuten: **Arnold,** Kornecke, **Prätzel,** Ecke Ohlau-Ufer und Lessingstraße, und **Wachsmann & Comp.,** Mauritiusplatz.

Das Comite.

Ch. F. Weinhold. H. Winck. Paul Scholtz.

Haarketten, neueste Muster, **Puppenköpfe** in feinsten Frisuren, Weidenstraße 8 bei Frau Lina Guhl. [6473]

Das

große Pelzwaaren-Lager

von

M. Boden, Kürschner,

Breslau, Ring Nr. 35,

parterre, 1. und 2. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons

mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.

Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren

in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Feh, Bisam und Skunks.

Fußsäcke, Jagdmuffe, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.

Nerz-Pelze von 120 Mark an, Damen-Jacken von 18 Mark an, Herren-Geh- und Reise-Pelze von Mark 75 an, Jagd-Muffe und Fußsäcke von Mark 4,50 an, Damen-Pelze von 60 Mark an, Bisam- und Feh-Muffe von 7 Mark 50 Pf. an, Iltis- und Nerz-Muffe von 18 Mark an, Kinder-Garnituren von 3 Mark an.

Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen jeder Art von Pelzgegenständen werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswahlsendungen werden portofrei zugesandt.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Kunden halte ich meine Geschäftslocale ununterbrochen, auch Sonntags, von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. [9047]

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Zur gefälligen Nachricht, daß die letzte Sendung der so billigen Tischwäsche

mit unmerklichen Musterfehlern

eben eingetroffen, was ich der vielen Nachfrage wegen einem verehrten Publikum hierdurch anzeige. Zugleich empfehle

Oberhemden,

bereits gewaschen, [9085]

mit reich gestickten Einsatz, à Mk. 3,25,

Rein leinene Taschentücher, 1/2 Dtzd. Mk. 1,25.

M. Wolff,

57, Albrechtsstraße 57.

Ausstellung künstl. Pflanzen.

Als passende Weihnachtsgaben empfehle ich künstliche Blumen und Blattpflanzen, gefüllte Jardinièren, Blumenkörbchen, Vasen-Bouquets vom billigsten bis zum feinsten Genre. [9072]

Kleine Blumentöpfchen sind schon von 1 Mk. ab vorräthig.

R. Meidner,

Blumen- und Feder-Fabrik,

Ring Nr. 51, Naschmarktseite, 1. Etage.

---

100 Visitenkarten, gelb Carton, weiß Glacé, in modernsten Schriftarten, 1 M., 1 M. 50 Pf., 2 M.

Monogramme, 25 Bogen u. 25 Couverts, mit verschlungenem Namenszug, elegant verpackt, 75 Pf. u. 1 M.

R. Wilhelm, Papierhdlg., 79, Nicolaistr. 79, Sonntag bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Reelle Wollwaaren-Offerte!

Sämmtliche diesjährig neu angeschaffte Woll-Artikel habe ich wegen Vergrößerung meines Seidenband- und Weißwaaren-Lagers zu enorm billigen Preisen zum Verkauf gestellt, und empfehle ich solche zu unten bezeichneten außergewöhnlichen Preisen.

Eduard Kreutzberger, Ring 35, grüne Röhrseite.

Jagd-Westen à 6–7 Mk., Jagd-Strümpfe und Gamaschen à 3,50 bis 4 Mk., eleg. Damen-Westen (Façon Cuirasse) à 3 Mk., für Kinder von 1,50–2,50 Mk., Plüsch- und Velour-Tücher à 5 Mk., eleg. garn. Kopftücher à 3,50 Mk., Gamaschen für Damen und Kinder, weiß und bunt, von 1 Mk. bis 2 Mk. die größten, Gesundheits-Jacken für Herren und Damen, weiß u. bunt, reine Wolle à 3,50 Mark, Kinderhöschen mit Taille und Aermel, für jedes Alter, von 3 Mk. an, Strümpfe für Damen und Kinder jeder Größe, neue Muster, sehr billig.

Ferner: Kinderjäckchen und Kleidchen, Hauben und Mützchen, Handschuhe, Unterröcke, Taillenkragen ꝛc. zu außerordentlich billigen Preisen. [8392]

Eduard Kreutzberger, Ring 35, grüne Röhrseite.

Aufträge nach Auswärts werden gegen Einsendung des Betrages promptest effectuirt. Nichtconvenirendes bereitwilligst umgetauscht.

Wiederverkäufer mache ich auf obige Offerte besonders aufmerksam.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlt: [8436]

Blumentische, Ofenschirme für Stickereien, Schaukel-Fauteuils, Notenständer und -Pulte, Bücher- und Zeitungs-Etagèren, Kinder- und Puppen-Möbel ꝛc. ꝛc. ꝛc.

die Wiener Eisenmöbel-Fabrik

von

Eberhard Zwanziger in Breslau,

Bahnhofstraße 22 (Locomotive) und Königsstraße Nr. 3 (vis-à-vis Hôtel Riegner).

Niederlage von Wiener Möbeln aus massiv gebogenem Holze Königsstraße Nr. 5 (vis-à-vis Hôtel Riegner).

Illustrirte, ermäßigte Preis-Courante der Eisen- und Holz-Möbel gratis und franco. [8436]

Buntes Leben

von [9082]

Herm. Kletke.

Eine Sammlung von Erzählungen mit Illustr. von Meinhardt. Eleg. geb. 4 Mk.

Passend für den Leserkreis der Wildermuth'schen Erzählungen. Allen Freunden gediegener Jugendliteratur bestens empfohlen.

Vorräthig in der

Buchhandlung H. Scholtz in Breslau, Stadt-Theater.

Das beste diesjährige Gesellschaftsspiel ist: [9083]

Weltfahrten,

eine lehrreiche Reise um die Welt, mit Beschreibung und Abbildungen von 57 der größten Sehenswürdigkeiten der Welt für Jung und Alt. Preis 1 M. 80 Pf., Pracht-Ausgabe 4 Mk.

Vorräthig in der

Buchhandlung H. Scholtz in Breslau, Stadttheater.

Classiker, Prachtwerke, Jugendschriften, Spiele

in grosser und guter Auswahl.

Ausführliche Kataloge gratis in der [8691]

Buchhandlung H. Scholtz in Breslau Stadt-Theater.

Elegant gebunden.

Göthe, sämmtl. Werke. M. 14, 18, 22 ꝛc. Auswahl à M. 6, 7, 7,50 ꝛc.

Schiller, sämmtliche Werke, à M. 4, 4,50, 6 ꝛc.

Lessing, sämmt. Werke. M. 4, 5,50 ꝛc. Ausw. à M. 1, 1,50, 3 M. [8705]

Körner, sämmtl. Werke, à M. 1,50, 2, 3, 4 ꝛc.

Hauff, Werke, M. 3,50, 5,70, 6, 7, illustr. M. 8,25.

Shakespeare, Werke, M. 6, 9, 14 ꝛc.

Leuckart'sche Buch- u. Musikhdl. (Alb. Clar), Kupferschmiedestr. 13. Bessere Ausg. in gr. Ausw.

Große Auswahl. Belehrende und unterhaltende Bücher für **Knaben** jeden Alters, Geschichtl., naturgesch., Bilderbücher ꝛc. **Mädchen** jeden Alters, von der einfacht. bis zur eleg. Ausst. **Bilder-Bücher** mit und ohne Verse auf Papier u. Leinwand. Thierbilder, Struwelpeter, ABC-Bücher ꝛc. [8864]

Märchen für jedes Alter, schon von 0,50, 1 M., 1,20–15 M.

Robinson, Indianer- und Seegesch., Abenteuerl. Reisen ꝛc.

Leuckart'sche Sortim.-Buch & Musikalien-Handlung. Kupferschmiedestr. 13, Schuhbr. 27.

Soeben erschienen und stehen auf Verlangen **gratis** und **franco** zu Diensten. [9033]

Katalog Nr. 150: **Seltenheiten. Grössere und kostbare Werke aus allen Wissenschaften.**

Katalog Nr. 151: **Forst- und Landwirthschaft. Jagd. Sport.**

Schletter'sche Buchhdlg. E. Franck, Schweidnitzerstrasse 16–18.

Literarische Festgeschenke.

Verlag von Otto Janke in Berlin, Anhaltstr. 11.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Soeben sind erschienen: [9030]

K. Gutzkow, Die Ritter vom Geiste. 6. Aufl. 4 Bde. 100 Bog. Pracht-Ausg. 12 M.

L. von François, Die letzte Reckenburgerin. Pracht-Ausgabe mit Portrait. 4. Aufl. 4 M.

Ed. Hildebrandt, Reise um die Erde. Herausgegeben von E. Kossak. Sechste Auflage mit Karte und Portrait. 5 M.

W. Raabe, Der Hungerpastor. 3. Aufl. Pracht-Ausg. 4 M.

Ein noch neuer Damen-Nerzpelz, echter Sammet, mit Feefutter, groß und vollkommen, ist sehr billig zu verkaufen Gartenstraße 20, 2. Et., links, Sprechstund. von 10 bis 2 Uhr. [6437]

Die

Eroberung des Nordpols.

Schilderung der Forschungsreisen vom sechszehnten bis zum neunzehnten Jahrhundert. Der Jugend erzählt von **H. Albrecht.**

Mit Holzschnitten und farb. Bildern. Hocheleganţ gebd. 5 Mk.

Der Titel des Buches kennzeichnet hinlänglich Zweck und Inhalt der Schrift. In überaus anziehender und die Jugend dauernd fesselnder Form sind die Bestrebungen zur Erforschung der arktischen Regionen dargestellt. An passenden Stellen eingeschaltete Eisbären- und Wallroßjagden werden dem jugendlichen Leser das Buch begehrenswerth machen, während dasselbe den Eltern, Geschenkgebern und Pädagogen der reichen Belehrung wegen auf das Wärmste empfohlen werden kann. [9095]

Vorräthig in

Priebatsch's Buchhandlung, Ring 58 (Naschmarktseite).

Laterna magica (Zauber-Laterne).

Nebelbilder-Apparate (Dissolving views).

Priebatsch's Buchhandlg. Hauptzweig: Lehrmittel.

Ring 58, Naschmarkseite.

J. U. Kern's Sortim.-Buchhandl. (Rudolf Baumann), **Breslau, Blücherplatz 6/7.**

Großes Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften, Classiker, Gedicht-Sammlungen, Atlanten ꝛc. in billigen und besseren Ausgaben, einfachen und eleganten Einbänden. — **Kalender für 1879** in großer Auswahl. [9036]

Alle von andern Handlungen angezeigten Bücher sind vorräthig oder schnell zu beschaffen.

Ansichtssendungen stehen zu Diensten.

Zu Festgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager:

Bilderbücher, Jugendschriften, Klassische Literatur

zu sehr billigen Preisen.

8928

L. Barschak,

Buchhandlung und Antiquariat, Schmiedebrücke 48, Hôtel de Saxe.

Gustav Freytag-Galerie.

„Es weht uns eine rührende Poesie aus diesen schönen Compositionen entgegen. Hier finden wir die deutsche Kunst vor einer Aufgabe, die sie schöner, wärmer, herziger, vollständiger zu lösen vermag, als die jedes andern Volkes. (D. Ztg. v. 18/10 78.)

Elegantes Festgeschenk!

Verlag von Herm. Costenoble in Jena.

Der Königslieutenant.

Lustspiel in vier Aufzügen.

Von

Karl Gutzkow.

Achte Auflage.

Von Erdmann Wagner reich illustr. Min.-Ausg. [9038]

Höchst eleg. br. 4 M. 50 Pf., Renaissanceband mit Goldschnitt 5 M. 70 Pf.

Das überall willkommene, classische Lustspiel unseres gefeiertsten deutschen Dramendichters erscheint hier zum ersten Male in vorzüglicher Ausstattung und mit lebensfrischen humoristisch-naiven Illustrationen des genialen Münchner Künstlers geschmückt in dem eigenthümlichen Charakter des Gutzkow'schen Genius.

Glacé-Handschuhe,

dieselben auch gefüttert,

Wild- und Rennthier-Leder-Handschuhe, Cravatten u. Tragbänder

in guter Qualität bei soliden Preisen, empfiehlt [8618]

C. Skiba,

Blücherplatz Nr. 6/7, Eingang Neueschestraße.

Glacehandschuhe,

2–10knöpfig, zu feinen Weihnachts-Präsenten offerirt zu billigsten Engros-Preisen [6444]

Brübach, Lessingstr. 7.

Der diesjährige Juristen-Ball

findet am 4. Januar 1879 im Liebich'schen Saale statt. Anmeldungen werden bis zum 28. December 1878 in der Botenmeisterei des Königl. Appellations-Gerichts entgegengenommen. Die mit Speisecoupons versehenen Eintrittskarten sind gegen Zahlung von 2 Mk. am 30. December 1878, Nachmittags von 4–5 Uhr, im Notariatszimmer des Königlichen Kreisgerichts abzuholen. [9081]

Das Comité.

Gesellschaft der Freunde.

Die Billet-Ausgabe

zu dem Cyclus von Vorträgen, welche in diesem Winter in unserem Gesellschafts-Hause für Mitglieder und deren Angehörige gehalten werden, findet [9050]

heute Sonntag, 5–7 Uhr Nachmittags,

statt. — Der Ertrag der Billets ist für Wohlthätigkeitszwecke bestimmt.

Mittwoch, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn **Dr. Joël.**

Die Direction der Gesellschaft der Freunde.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener

(gegründet 1774).

Billets zu der Glas-Photographien-Ausstellung, Zwingerplatz 4, sind für unsere Mitglieder und diejenigen der uns befreundeten Vereine zu einem sehr ermäßigten Preise bei unserem Kassirer, Herrn **Ed. Müller,** Albrechtsstr. 3, im Hause Jos. Doms zu haben.

[9121] **Die Vorsteher.**

Frau Emmeline Lange,

Bahnhofstraße Nr. 11,

eröffnet den neuen Cursus für feine Damenschneiderei am 2. Januar 1879. Auch empfiehlt sich dieselbe zur Anfertigung feiner Damen- und Kinder-Garderobe, sowie Balltoiletten jeden Genres. Zum Selbstanfertigen werden Kleider zugeschnitten und vorgeheftet. [9136]

Industrieschule und Pensionat

für Mädchen, welche die Töchterschule und das Seminar besuchen wollen.

Pensionssatz 330 Mark jährlich.

Oppeln, Kalkberg 1. [2109]

Fr. vw. Hütteninspector

Clara Bielitzer, geb. Mielchen,

W. Berger's Weinhandlung,

Albrechtsstraße Nr. 34, neben dem Schlesischen Bank-Verein,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager in vorzüglichen Roth-, Rhein-, Mosel- und Ungarweinen, sowie Portwein, Madeira, Malaga, Arac, Rum, Cognac ꝛc. zu sehr soliden Preisen einer geneigten Beachtung.

Glühwein, früher C. G. Gansauge's Specialität, ohne Concurrenz empfiehlt ganz besonders Gastwirthen, Restaurateuren ꝛc. zu sehr billigen Preisen.

Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt. [9042]



Prämiirt

mit der silbernen Medaille auf der Liegnitzer Ausstellung von 1877.

Lefeldt's pat. rot. Buttermaschinen und Butterkneter, nur allein zu haben bei **J. Hering,** Alte Taschenstraße 9.

Wasch- und Wringmaschinen. Reparaturen werden angenommen. [9031]

Carlsplatz 4.

Das große Pelzwaaren-Lager

von [6450]

J. B. Landau, Carlsplatz 4,

empfiehlt eine große Auswahl in Herren- und Damen-Pelzen, sowie Muffe und Kragen zu allerbilligsten Preisen.

Ich bitte genau auf meine Firma zu achten. [6450]

J. B. Landau, Carlsplatz 4.

Carlsplatz 4.

Nützliche und preiswerthe Weihnachtsgeschenke

in bekannter streng reeller Qualität und größter Auswahl:

Photographie-Albums in Calicot, Sammet, Leder, à 1,00, 1,50, 2,00 bis 18 Mark.

Schreib-Albums in Papier, Calicot Sammt und Leder, St. 10, 25 Pf. bis 5 M.

Schreibmappen in Octav und Quart mit und ohne Einrichtung von 20 Pf. an bis zu den feinsten à **10 Mark.**

Noten-Mappen m. dauerhaft gearbeiteten Henkeln in Papier, St. 0,75 u. 1,00 M., in Calicot, St. 1,25 bis 3,50 M., in Leder, St. 4,00 bis 7,00 M.

Büchertaschen, nur Handarbeit, extra gut gearbeitet, für **Mädchen:** in Calicot, St. 1,00, 1,50 und 2,00 M., in Leder, St. 2,00, 2,25 u. 3,00 M., ganz feine, St. 3,50–5,00 M. Für **Knaben:** in Ledertuch u. Leder mit Plüsch- und Seehund- oder glatter Klappe, St. 1,50, 2,25–3,50 M.

Bilderbücher in großer Auswahl, sowie Jugendschriften, von 5 Pf. bis 6,00 M.

Tuschkasten in von den Fabriken garantirten giftfreien Farben, St. 3, 5, 10 20, 30 Pf. bis 5,00 M.

Visitenkarten, neueste Schriften, elegante Verpackung, pro 100 St. 1, 1,25 bis 3 Mark.

Zeichnen-Vorlagen in Heften à 10 Pf. — 1,00 M.

Größtes Lager von **Post-** und **Reisespielen,** sowie der beliebten **Fröbel'schen Beschäftigungsspiele** für Knaben und Mädchen, ältere Bestände zu herabgesetzten Preisen.

Für den Weihnachtsbaum: Perlblech, Lichterhalter, verspiegelte Glasperlen und Nüsse, Christbaumlocken, Gold- u. Silberschaum.

Ferner empfehlen:

Lottospiele, à 10 Pf., 25 Pf. bis 3,75 M.,

Dominospiele, à 10, 25 Pf. bis 4,00 M.,

Damenbrettspiele, à 50 Pf. bis 4,00 M.,

Schachbretter von 2,25 M. an.

Schachfiguren von Holz u. Bein, in Kästchen, à 50 Pf. bis 3,50 M.,

Bilder-Cubus, à 2,50 Pf. bis 6 M.,

Baukasten, à 25 Pf., 40 Pf. bis 4,50 M.,

Handwerkzeugkasten, à 1,20 bis 5 M.,

Laubsägekasten, à 2,50 u. 4,50 M.,

Zauberkasten, à 0,50, 1,25 bis 7,50 M.,

Laterne Magicas, à 1,50–11 M.,

Der kleine Zimmermann, à 3,00 M.,

Hammer und Nagel, à 1,50 M.,

Die Vier Spiele, à 50 Pf. bis 3,00 M.,

Die Sechs Spiele, à 3,00 M.,

Lebensräder, à 1,50 bis 5,00 M.,

Akrobaten, à 1,25 bis 6,00 M.,

Frage- und Antwortspiele, à 50 Pf. an,

Roulettspiele, 30, 40 u. 50 Pf.

Heinrich Ritter & Kallenbach,

Papierhandlung, Nicolaistraße 12, Ecke Büttnerstr.-ße. [9137]

Gediegene Festgeschenke für den Weihnachtstisch.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Marc Aurel's **Meditationen.** Deutsch von Schneider. 3. Auflage. Eleg. geb. Mk. 3,90.
F. Eberty, Geschichte des preußischen Staats. Eleg. geb. 6 Bde. Mk. 51.
R. von Gottschall, Die deutsche Nationalliteratur. 4. Aufl. 4 Bde. Eleg. geb. in 2 Bdn. Mk. 20,50.
— — Poetik. 4. Aufl. 2 Bde. Eleg. geb. in 1 Bd. Mk. 10,50.

Zeichnungen auf

4½ pCt. Liegnitzer Stadt-Obligationen

zum Paricourse, Abnahme der Stücke bis 10. Januar 1879, nehmen entgegen [2124]

Selle & Mattheus in Liegnitz.

!! Anlage von Mündel-Geldern !!

4—5000 Thaler Mündelgelder werden zum 2. Januar 1879 oder später auf längere Zeit zur **ersten Stelle** auf ein **Gut von 90 Morgen** gesucht. Gefällige Offerten unter **W. 1** in den Briefkasten dieser Zeitung.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Woll. Strümpfe	von 50 Pf. an	Woll. Handschuhe	von 40 Pf. an
" Socken	von 50 " "	" Gesundheitsjacken	v. 2 M. "
" Kinderstrümpfe	von 25 " "	" Unterbeinkleider	von 1 " "

Elegant garnirte und gefütterte wollene Hauben von 2 M. 50 Pf. an
Neueste Marocco-Tücher .... " 3 " — " "
Wollene Westen .... " 2 " 50 " "

Strumpffabrik Gebrüder Loewy,
Chemnitz u. Breslau, Ring Nr. 17, Becherseite.

En gros [6215] **En détail.**

Spielwaaren
größte Auswahl.
Specialitäten in Puppen
eigener Fabrikation zu billigen Preisen bei
Gebrüder Klemperer,
Carlsstraße Nr. 26, neben der Fechtschule.

Paul Ouvrier, Uhrmacher,
Breslau, Bischofsstraße Nr. 1,
empfiehlt zu Geschenken eine große Auswahl [6389]
goldener Damen-Uhren
unter Garantie, ferner Uhren jeder Gattung.
Lager von Talmi-Uhrketten und Musikwerken. Metronome etc.

Die billigsten Teppiche zu Weihnachten!

Von einer großen Fabrik offerire ich:

Einen Posten Plüsch-Teppiche,
2 Berl. Ellen breit, 3 Berl. Ellen lang, 18—24 M. (sonst 27—36 M.),
2½ Berl. Ellen breit, 3½ Berl. Ellen lang, 37.50—39 M. (sonst 52 M.)

Tapestry-Salon-Teppiche,
22 Quadrat-Ellen groß, für 50 M. (sonst 70 M.)

Stuben-Teppiche aus Einem Stück, 35 Quadrat-Elle gross
zum Belegen eines ganzen Zimmers ausreichend) für 50 Mk.
Die Preise fest, bei sämmtlichen Teppichen inclusive Franzen.
Der Auswahl halber empfehle ich Eile.

J. L. Sackur,
Schweidnitzer-Strasse 3 und 4
(grüner Adler), 1. Etage. [9116]



Weihnachts-Ausverkauf.

Um das von der **Eugen Gallyot**'schen **Concursmasse** übernommene Restlager von **selbstgefertigten Schirmen — also nur gute Waare** — vollständig zu räumen, offerire ich dieselben laut Preisliste zu [9112]
Weihnachts-Präsenten
zu Spottpreisen. — Auch das gesammte, der schlechten Zeit halber noch **sehr assortirte** Lager der aus vergangener Session übrig gebliebenen
Sonnenschirme und **En-tout-cas**
in eleganteſter, sowie einfachster Ausführung habe ich zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen zum **Ausverkauf** gestellt.

Ebenso empfehle ich gut gearbeitete **Regenschirme** in **Seide** und **Zanella**, als praktische **Weihnachtsgeschenke für Damen und Herren.**

W. Gallyot's Schirm-Fabrik,
22 Ring 22 (Becherseite).

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt Züchen, Inletten, Drillich, Bettdecken, Gardinen, Bleichleinen, Creasse, elsässer Shirting, Negligéstoffe, Barchende, bunte und weiße Flanelle, Tischzeug, Handtücher, Kaffeedecken, weißleinene Tücher, Schürzen, fertige Wäsche, Kragen, Manchetten, Shlipse, Cravatten, Cachenez, bunte seidene Taschentücher.

Herren- und Damen-Jacken, Unterbeinkleider, Buksking-Handschuhe, Pulswärmer, Fäustel, Gamaschen, Damen-Westen, Kinder-Röckchen, Flanell- und Filzröcke, Corsets etc. zu den billigsten Preisen.

Louise Haertel,
Schweidnitzer Stadtgraben 12.

Berliner Börsen-Courier.

Best informirtes finanzielles Organ. Schnelle Nachrichten, gründliche, unparteiische, unbeeinflusste Erörterungen und Abhandlungen. Vollständigster Courszettel, vorzügliche, correcte Verloosungsliste. — Das ganze Blatt ist so eingerichtet, dass es Vollständigkeit mit Uebersichtlichkeit und Kürze und Schnelligkeit mit Präcision verbindet.

Die Morgenzeitung ist ein entschieden freisinniges, umfassendes politisches Organ.

Das fesselnde, pikante und mannigfache Feuilleton des Börsen-Courier ist trotz aller Nachahmungs-Versuche noch nirgends erreicht, geschweige denn übertroffen worden.

Trotz zweimal täglichen Erscheinens Abonnementspreis nur 6 Mark.

Gegen Einsendung der Abonnementsquittung erfolgt hier wie auswärts Gratislieferung bis 1. Januar 1879. [9152]

Die Expedition,
Mohrenstrasse 24, W.,

Berliner Börsen-Courier.

Beamte und Offiziere
erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [8421]
P. Schwerin, jetzt Antonienstr. 13.

60,000 Mark
auch getheilt gegen gute Hypotheken-Unterlage zu vergeben (Ag. verb.) Kaiser Wilhelmstr. 15, 2. Et. rechts, von 1—3 Uhr. [6437]

16,000 Mark
gegen Cession **einer sehr guten** Hypotheke auf einem Grundstücke schönster Lage der inneren Stadt werden gesucht, möglichst von einem Privatmanne. Offerten sub D. H. 2 an die Exped. dieser Ztg. [6432]

Für Vormünder,
24 bis 30 Tausend Mark
werden auf ein hiesiges Grundstück in guter Lage, zur 1. Stelle **gesucht.** Feuertaxe 65,000 M. Offerten sub Z. 2167 an das **Annoncen-Bureau** Grüter, Riemerzeile 24. [9094]

Compagnon-Gesuch.
Zur Ausbeutung **eines Breslauer Bauterrains** wird ein Compagnon mit **20,000 Thaler Capital** gesucht. Hypothekarische Sicherstellung und gute Rente wird garantirt.
Offerten Chiffre M. 4 dieser Zeitung erbeten. [6436]

Gesucht wird von einem Handels-Agentur-Geschäft mit **Producten-Lager** ein resp. Kaufmann als **Theilhaber** zu baldigem Eintritt mit flüssigen circa 6000 Mark. Baldige gef. Adressen unter D. 92 an die Expedition dieser Zeitung. [6356]

Ein tüchtiger und solider Kaufmann (der Reise firm) kann sich mit kleiner Capitaleinlage an einer leistungsfähigen **Buchdruckerei** als **Compagnon** betheiligen. Offerten unt. S. 13 i. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine **Tapetenfabrik** sucht für alle Städte der Provinzen Schlesien und Posen [8836]
Tapezierer und Maler,
welche den provisionsweisen Tapetenverkauf übernehmen. Offerten sub **J. 2792** übernimmt **Rudolf Mosse** in **Breslau**, Ohlauerstraße 85.

Ein Kaufmann, welcher einen großen Theil Deutschlands regelmäßig bereist u. zumeist mit Eisen- u. Kurzwaarenhändlern in Verbindung ist, sucht Vertretungen für leistungsfähige Häuser dieser Branchen. Gefl. Off. B. Z. 15 an die Exped. Bresl. Ztg.

Billig zum Feste!
3 hochfeine Pianin., 2 P. Bettst. m. Matr., 2 Vertik., 1 Commod, 1 Schrank, 1 Plüsch-, 1 Damast-Garnitur Nußb., Nähmasch., Regulator, g. R.-Uhr-Ketten, Ringe, 10 Stück Winterüberzieher, 1 Flinte u. feine Creas-Leinew. à Meter 55 Pf.
Geld f. Werthf. in jeder Höhe discret bei **Neumann,** Neue Graupenstr. 8.




Die so beliebten **Knabenkaiserpaletots** sind wieder in allen Größen vorräthig, gleichzeitig empfehle **Schlafröcke** für Herren, **Winterpaletots, Reisemäntel, Jagdjoppen** etc., in größter Auswahl u. zu bekannt billigsten Preisen 8219
M. L. Dresel,
28. Schmiedebrücke 28.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt die neuesten Facons und Dessins in **Herren-Cravatten, Cachenez** und **Glacé-Handschuhe** eigener Fabrik in eleganter Gratis-Verpackung zu ¹/₁ und ½ Dtzd., zu sehr billigen Preisen. [6470]
Paul Rother,
Handschuhfabrik,
Ohlauerstr. 7 (bl. Hirsch.)

Ausverkauf
von [9060]
Tapisserie-Arbeiten
zu spottbilligen Preisen bei
S. Jungmann,
Neuschestraße Nr. 64.

Nicolaistraße 28|29.
Das Lager muß bis zum 25. ds. geräumt sein: [6461]
Gesundheitsjacken für Herren und Damen von 1 M. an,
Cachenez (Tücher) von 30 Pf. an,
Schirme von 2 M. an,
Shlipse u. Cravatten v. 10 Pf. an,
Herrenkragen von 25 Pf. an,
Damenkragen von 15 Pf. an,
Oberhemden von 2¼ M. an,
Wollwaaren-Träger,
Manschetten,
Lederwaaren u. 1000 a. Artikel zu Spottpreisen.
Nicolaistr. 28/29.

Erste Breslauer
Schürzen-Fabrik
H. Ehrlich.
Kattun-Schürzen von 30 Pf. an,
Chiffon-Schürzen von 35 Pf. an,
Leinen-Schürzen von 45 Pf. an,
Moirée-Schürzen von 50 Pf. an,
Gummi-Schürzen von 75 Pf. an,
3 Stück von **einer** Sorte billiger.
Anerkannt **billigste** und **reichhaltigste Auswahl.** [6453]
H. Ehrlich, Nikolaistr. 13.

Gelegenheitskauf.
500 Dutzend rein seidene Herren-Cachenez,
früherer Preis 5—10 Mk., für jetzt
2 Mk. 50 Pf. bis 6 Mk.
offerirt [9118]
Emil Elsner,
Ohlauerstr. 78.

Wegen Tod eines [9071]
bedeutenden Fabrikanten Ausverkauf
türk. Shawltücher, Seidenzeuge, Damen-Mäntel etc., Kaisermäntel, Jaquets, Jacken 1 Thlr., ¹²/₄ breit. Cachemir, Alpacca wie Seide 4 und 5 Sgr., Flanelle 8 Sgr., Kleiderstoffe, Halbflanelle 2 und 2½ Sgr., große Teppiche 2 Thlr., Möbelstoffe, Gardinen, Fenster 20 Sgr., türk. Bettdecken 20 Sgr., Züchen, Inlets, Drills, Hausleinen, Barchente, Chiffon, Shirting 1½ Sgr., Hemden 10 Sgr., Röcke 15 Sgr., Rouleaux 7½ Sgr., Decken 5 Sgr., Stubendeck., 3½ Sgr., Moirée-, Filzröcke 25 Sgr., Reste f. bill., Gardinenreste, Stück 2 Sgr. Wegen Erbsch. müss. die Waaren schleunigst in's Geld gesetzt werden.
J. Berliner, Schmiedebrücke 55.

Für 6 Mark

Zehn höchst elegante und praktische Weihnachtsgeschenke für Damen:
1 elegantes schwarzes Spitzentuch,
1 großes seidenes Damen-Cachenez,
1 feine Alpacca-Moiréschürze, eleg. garnirt,
1 Paar gefütterte Damen-Handschuhe,
1 eleganter weißer Unterrock mit Säum.,
1 großer seidener Damen-Shawl,
3 Stück feine Battist-Taschentücher, gesäumt,
1 Garnitur Manschetten u. Kragen, gestickt. [6433]
Alle zehn Gegenstände in einem eleganten Carton verpackt, versendet gegen 6 Mark Postnachnahme das Weißwaaren-Geschäft
von **L. Fenchel, Berlin,**
Sebastianstraße 85

Einem hochgeehrten Publikum, welches das **Stadt-Theater** besucht, empfehle ich aufs Angelegentlichste meine Localitäten, die
Trebnitzer Bierhalle,
Tauenzienplatz 14.
Es wird jetzt namentlich nur [9090]
bestes altes Lagerbier,
dem echten Biere an Wohlgeschmack nicht nachstehend, verschänkt. Zwei **neue Marmor-Billards** stehen zur Verfügung. **Mittagstisch à la carte. Warme Speisen zu jeder Tageszeit.**
S. Breslauer,
Trebnitzer Bierhalle, Tauenzienplatz 14,

Trebnitzer Bierhalle, Tauentzienpl. 14.
Hiermit erlaube ich mir, auf den Verkauf des anerkannt vorzüglichen Trebnitzer Lagerbieres, 24 Flaschen für 3 Mark frei ins Haus, aufmerksam zu machen. Wiederverkäufern höchsten Rabatt. [9091]
Bei Bestellungen bitte, sich genau obiger Firma zu bedienen.
S. Breslauer.

Pelz-Paletots,
mit **Nerz** und **Iltis** durchgängig gefüttert, verkaufe ich, um mit diesem Artikel **gänzlich** zu räumen, zu **äußerst billigen,** aber **festen Preisen.**
H. Huldschinsky,
[8983] Gleiwitz, „Goldene Gans".

Großer Ausverkauf.
Da mein Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer ist, so habe ich die Preise meines Waarenlagers, bestehend in Weißwaaren, Seidenband und Buntstickerei, bedeutend herabgesetzt.
R. Krauskopf,
Goldene Radegasse Nr. 18,
eine Treppe. [6440]

Von den Weihnachtsfeiertagen ab ist mein [2132]
Theater zu vergeben.
Ratibor. M. Hausmann.

Spielwaaren,
bunte Stickereien und geschnitzte Holzwaaren, um gänzlich zu räumen, auffallend billig.
Kalischer, 9040
Graupenstraße 19, 1 Tr.

Heut empfing
Bielefelder Taschentücher 8541
mit kaum sichtbaren Fehlern
für Herren Stück 35 Pf.,
" Damen " 40 "
Benno Schenk, Breslau,
Neumarkt 9, 1. Etage.

Pianino's und Flügel
in vorzüglicher Güte empfiehlt unter **langjähriger Garantie** zu billigsten Fabrikpreisen.
Annahme und Verkauf
gebr. Instrumente.
Ratenzahlungen bewilligt.
F. Welzel,
52, Ring 52,
Naschmarktseite. [8786]

Weihnachts-Anzeige.
Geeignete Geschenke:
Flügel, Pianinos, Harmoniums. 8433
Gute billige Gemälde.
Alle Arten Leiern und Musikwerke
in der
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, in der
Ersten Etage.

Für Musik-Institute, Musiker und Kunstfreunde.
Neue patentirte Erfindung:
„Stumme Violine"
zum Studiren.
Diese Erfindung gestattet ein Studiren, ohne einen Andern mit Tönen zu belästigen; es ist ein Instrument, das genau wie eine Geige beschaffen ist und auch keine andere Behandlung erheischt. Viele Künstler höchsten Ranges (Wilhelmy, Sarasate, Sauret, Leonard, Sivori u. Singer etc.), sowie viele Conservatorien haben sie als die hervorragendste Erfindung gepriesen und ihre Einführung beschlossen. Zu beziehen durch die Erfinder [9144]
Gebrüder Wolff,
Streich-Instrumentenfabrik,
Creuznach.
Reparaturen an allen Streich-Instrumenten werden bestens besorgt. Specialität in Copien aller Meister-Instrumente: Violinen, Bratschen, Celli etc. Preiscourant ist franco zu verlangen.

Violinen,
Bratschen, Celli und Bässe, Specialität in Meisterformen nach eigenem System. Das Beste und Billigste der Neuzeit.
Violinen, sehr gut im Ton Mk. 12—20, ausgespielte Meister-Geigen nach Stradivarius, Guarnerius, Amati etc. von M. 30 an. **Bratschen, Celli u. Bässe** in vorzüglicher Arbeit, gleiches Preissverhältniss. Bogen von Mk. 2—30. Solide Etuis Mk. 6 bis 40. Garantie! Empfohlen durch Prof. Wilhelmy, Sarasate, Kontski u. a. grösste Autoritäten.
Lager, alter, echter Instrumente.
Reparaturen werden auf das Sorgfältigste und Billigste ausgeführt.
Man bittet Preiscourant gratis-franco zu verlangen.
Erfinder der patentirten **„Stumme Violine"** zum Studiren.
Gebrüder Wolff,
Creuznach, [9143]
Streich-Instrnmentenfabrik.

Pianinos
von **Th. Weidenslaufer, Berlin,**
88. Dorotheenstrasse 88.
Kostenfreie Probesendung; billige Fabrikpreise; leichteste Abzahlg.; 5 Jahre Garantie; hoher Rabatt bei Baarzahlung; ehrende Zeugnisse und Preis-Courant sofort gratis. [5800]

Zur Jagd 6322
empfehle mein **Gewehr** und **Munitionslager** geneigter Beachtung.
J. Acke, Catharinenstr. 19.

!! Mattes Cohn !!
Albrechtsstraße 12,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager **ächt Schweizer Taschenuhren, Ketten, Schmucksachen** etc. etc. in Gold und Silber. Depot von **Becker'schen Regulator-Uhren** von einfachster bis elegantester Façon. [8484]
Großes Lager von ächten Pariser Tallois-Ketten zu Fabrikpreisen.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Kulturgeschichtl. Erzählungen f. die reifere Jugend.

Der Eisenkönig. Historische Erzählung aus der Zeit der Kreuzzüge und des großen Mongolensturmes. Unter Zugrundelegung des Werkes von Cahun bearbeitet und mit einer Einleitung versehen von Dr. Anton Ohorn. Mit zahlreichen Illustrationen. Geheftet Mk. 4. Elegant gebunden Mk. 5. 50.

Kuning Hartfest. Ein Lebensbild aus der Geschichte unserer deutschen Ahnen, als sie noch Wuodan (Odin) und Duonar (Thor) opferten. Ein Buch für den deutschen Familientisch. Der Jugend und ihren Freunden gewidmet von Dr. D. F. Weinland. mit 70 Text-Abbildungen sowie mit etwa vier Tonbildern. Geh. M. 4. Eleg. geb. M. 5. 50.

Die versunkene Stadt. Historisches Bild aus ferner Vergangenheit. Von B. Paul. Mit vielen Text-Abbildungen, Initialen und einem Titelbilde. Geh. M. 3. Eleg. geb. M. 4. 50.

Abenteuer des Kapitän Mago. Eine phönikische Weltfahrt vor dreitausend Jahren. Mit Zugrundelegung des französischen Werkes von Cahun deutsch bearbeitet und mit einer geographisch-kulturhistorischen Einleitung und einem geschichtlichen Schlußcapitel versehen von Dr. Karl Oppel. Mit 70 Text-Abbildungen sowie sieben Tondruckbildern. Geh. M. 5. Eleg. geb. M. 7.

Rulaman. Naturgeschichtliche Erzählung aus der Zeit des Höhlenmenschen und des Höhlenbären. Der Jugend und ihren Freunden gewidmet von Dr. D. F. Weinland. Mit 100 Text-Abbildungen sowie vier Tondruckbildern. Geheftet M. 4. 50. Elegant gebunden M. 6. [9064]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch

Maruschke & Berendt, Ring 8.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Deutsches Vaterlandsbuch.

Unser deutsches Land und Volk. Vaterländische Bilder aus Natur, Geschichte, Industrie und Volksleben des Neuen Deutschen Reiches. Zweite gänzlich umgestaltete Auflage. Unter Redaction von Prof. Dr. G. A. v. Klöden und F. v. Köppen. In Bänden von etwa je 10 Heften oder 12 Bänden von je zwei Abtheilungen. Mit 1200 Text-Illustrationen, Karten, Ton- und Titelbildern u. s. w. Preis des Heftes von je drei Bogen M. — 50.

Erschienen sind: **Erster Band:**

Schilderungen aus den deutschen Alpen, den Alpenvorlanden und Oberbayern. Unter Mitwirkung von Dr. H. v. Barth und A. Regnet bearbeitet, nebst einer Einleitung: Die Entwicklung des deutschen Volksthums von Fedor v. Köppen. Mit über 120 Text-Illustrationen, einem bunten Titelbilde, zwei Tonbildern, Karten 2c. Geh. M. 4. Eleg. geb. M. 5. 50.

Zweiter Band:

Bilder aus der schwäbisch-bayerischen Hochfläche und aus den Main-Neckar-Gegenden (Oberpfalz und Regensburg, Niederbayern, Würtemberg, Franken). Mit 110 Text-Illustrationen, drei Tonbildern und zwei Karten. Geh. M. 4. 50. Eleg. geb. M. 6. [9063]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen in **Breslau** durch

Maruschke & Berendt, Ring 8.

Verlag von **Otto Spamer** in **Leipzig.**

Neu! Spiele und Beschäftigungen für die Jugend. Neu!

Illustrirtes Spielbuch für Mädchen. Von Marie Leske. Siebente Aufl. Mit 500 Text-Abbildungen 2c. Cartonnirt M. 4. 50.

Illustrirtes Spielbuch für Knaben. Von Hermann Wagner. Sechste Auflage. Mit über 500 Text-Abbildungen, Titelbild 2c. Elegant cartonnirt M. 4. 50.

Der gelehrte Spielkamerad. Von Herm. Wagner. Dritte Auflage. Mit über 200 Text-Abbildungen 2c. Eleg. cart. M. 4. 50.

Spiel und Arbeit. Nach Fröbel'schen Grundsätzen bearbeitet von Hugo Elm. Mit 580 Text-Abbildungen 2c. Eleg. cart. M. 4. 50.

Der junge Mathematiker und Naturforscher. Von Dr. Ferd. Braun. Mit 320 Text-Abbildungen 2c. Eleg. cart. M. 5.

Zehn Schock Knacknüsse. Illustr. Räthselbuch für die Jugend. Von Hugo Elm. Mit 120 Text-Abbildungen 2c. Cart. M. 4. 50.

Die Spritzarbeit. Von Hugo Elm. Mit 33 Text-Abbildungen, 16 Ton- und Buntdrucktafeln. Cartonnirt M. 4.

Der jugendliche Künstler in Laubsägearbeiten. Von Gebrüder A. und G. Ortleb. Mit Text-Abbildungen 2c. Eleg. cart. M. 3.

Der Naturaliensammler. Das Anlegen und Aufbewahren von Naturaliensammlungen. Von H. v. Kiesenwetter und Th. Reibisch. Mit über 200 Text-Abbildungen 2c. Eleg. cart. M. 5.

Der kleine Papparbeiter. Von Hugo Elm. Mit vielen Text-Abbildungen 2c. Cartonnirt M. 3.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
In Breslau vorräthig in [0098]

Priebatsch's Buchhandlung, Ring 58.

Verlag von **Albert Koch** in **Stuttgart.**
Vorräthig in [9097]

Priebatsch's Buchhandlung
in **Breslau,** Ring **58** (Naschmarktseite).

Jugend-Album. Blätter zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung im häuslichen Kreise. Mit prachtvollen schwarzen und colorirten Bildern in Prachtband gebunden. **27. Jahrgang.** Neue Folge. 10. Band. Preis 6 Mark. ☞ Eine der schönsten und gediegensten Jugendschriften, welche in der langen Reihe von 26 Jahrgängen einer steigenden Beliebtheit sich erfreute und deren neuester 27. Jahrgang mit ganz besonderer Sorgfalt in Text und Illustrationen ausgestattet wurde. Die Jahrgänge 3—9 der neuen Folge (1871—77) sind zu gleichem Preise noch zu beziehen.

Großer Ausverkauf.

Um mit meinem großen, sorgfältig sortirten Lager bis Weihnachten vollständig zu räumen, verkaufe ich von heute ab sämmtliche Waarenbestände [9140]

bedeutend unter dem Kostenpreise

Es bietet sich hierdurch dem geehrten Publikum Gelegenheit zu **äußerst vortheilhaften Einkäufen.**

Kinder-Garderoben-Magazin
B. Leubuscher,
Schweidnitzerstraße- und Hummerei-Ecke.

Gesunde Raps- u. Leinkuchen,
50 Pfge. unter höchster Notiz, offerirt jedes Quantum ab Bahn Tarnowitz
Louis Roth in Tarnowitz.



Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.

Reich illustrirtes internationales Märchenbuch.

Der Jugend Lieblings-Märchenschoß.

Familienbuch der schönsten **Haus- und Volksmärchen,** Sagen und Schwänke aus aller Herren Länder. In Verbindung mit **E. Diethoff, H. Jäger, E. Lausch, H. E. Stößner, Elise** und **Dorothea Waldner** herausgegeben von **Franz Otto.** Ein starker, reich illustrirter Band von 512 Seiten. Mit 110 Text-Illustrationen, 9 Ton- und Buntbildern nach Zeichnungen von **L. Bechstein, W. Heine, R. Kretschmer, B. Mörlins, L. Schell, A. Toller, Fritz Waibler** und Anderen. **Dritte** Auflage. Preis: Geheftet 5 Mk. Elegant cartonnirt 6 Mk.

Diese Sammlung bietet für Jugend und Volk die anmuthigsten deutschen, elsässischen, englischen, französischen, dänischen, böhmischen, mährischen, magyarischen, estnischen, orientalischen, russischen, slovakischen und walachischen Märchen, Sagen und Phantasiegebilde im mannigfaltigsten Wechsel, zu einem wahren Familienbuche gruppirt. Die **„Illustrirte Zeitung"** erklärt dieses anmuthige und überaus elegante Buch als „eine Zierde des diesjährigen Weihnachtstisches, als eine Sammlung, die nicht nur durch ihren gewählten Inhalt, sondern auch durch ihren prächtigen Bilderschmuck aller Herzen gewinnen wird." [9037]

Vorräthig in

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 37.

Soeben erschien von

Friedrich Spielhagen.

Verlag von L. Staackmann in Leipzig.

Platt Land.
Roman in sechs Büchern.
3 Bände, brosch. 12 Mk., eleg. geb. 15 Mk.

Das Skelet im Hause.
Zweite Aufl. Brosch. 3 Mk., eleg. geb. 4 Mk.

Sturmflut.
Dritte Aufl. Wohlf. Ausgabe in 2 Bänden.
Brosch. 6 Mk., elegant geb. 8 Mk.

Sämmtliche Werke.
Dritte Auflage. [8411]
14 Bände, brosch. 46 Mk. eleg. geb. 60 Mk.

☞ Auch in Lieferungen à 50 Pf. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Geschäfts-Erweiterung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich nach dem Umbau meiner Geschäftsräume

Alte Taschenstrasse Nr. 15

neben meinem

Colonialwaaren-, Mineralbrunnen- und Südfrucht-Geschäft

mein **Delicatessen-Lager** wesentlich erweitert habe.

Nach wie vor werde ich meinem Grundsatze treu bleiben, stets nur die besten und reelsten Waaren zu den zeitgemäss billigsten Preisen zu liefern und erlaube mir die hochgeehrten Herrschaften zum Besuch ergebenst einzuladen.

Breslau, den 15. December 1878. [9114]

Carl Beyer,
Alte Taschenstr. 15.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich am heutigen Tage [9119]

Lessingstraße 13 wieder ein Restaurant

eröffne und bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch in meinem neuen Local mir zu bewahren. — Indem ich noch bemerke, daß es stets mein Bestreben sein wird, für gute Speisen und Getränke Sorge zu tragen, empfehle mein Unternehmen einer gütigen Beachtung. **R. Opitz.**

Nach Fertigstellung der nöthig gewordenen Baulichkeiten ist unser Verkaufslager,

Kleine Scheitnigerstraße 67,

wieder eröffnet. [9129]

Breslauer Consum-Verein.

E. Morgenstern,

Buch- und Kunsthandlung,
Ohlauerstrasse No. 15,

Grosses Lager Literarischer Festgeschenke
für die Jugend wie für Erwachsene.

Bilderbücher mit und ohne Text.
Jugendschriften für jedes Alter.
Classiker u. Dichter.
Wissenschaftliche Werke.
Illustrirte Pracht- und Kupferwerke.
Bibeln und Gesangbücher.
Globen und Tellurien.

Sendungen zur Auswahl, sowohl hier wie nach Auswärts nach Wunsch.

Alle von anderen Buchhandlungen in den Zeitungen oder besonderen Katalogen angekündigten Bücher sind zu denselben Preisen auch bei mir zu haben.

Weihnachts-Katalog gratis.

Unsere Jugend-Bibliotheken

sind wieder zusammengestellt und empfehlen wir

Ite Bibliothek für Kinder bis zu 9 Jahren, enthält: 8 Bücher: Im Wald, auf Hof und Feld von Franz **Wiedemann,** mit 12 colorirten Bildern von **G. Süs** (Ladenpreis 3 Mk.). Die Geschichte vom kleinen Reh von **Trojan,** mit 15 Bildern von **Fr. Lossow.** — Deutsches Kinderbuch in Wort und Bild von Wesendonck, mit zahlreichen Holzschnitten (Ladenpreis 6 Mk.). — Das schönste Märchenbuch f. Kinder, m. 5 color. Bildern. Ferner: Bilder-Fibel auf Carton, das Märchen „Aschenbrödel", Bilder und Geschichten. Aus dem Kinderleben, statt 14 Mk. für nur **3** Mk.

IIte Bibliothek f. d. Jugend von 9—15 Jahren, enthält: 12 Bücher: Kinderlaube, Bd. XII, mit 4 Bildern in Farbendruck und 120 Holzschnitt-Illustrat. — Deutsche Kriege 1864, 1866, 1870/71 von Ferd. **Schmidt,** mit zahlreichen Illustrat. — Der Heckpfennig von Thekla von **Gumpert,** mit Titelbild. — **Schlesiens Sagen, Legenden und Geschichten, 552 Seiten,** mit Titelbild. — Germania, illustr. Jahrb. f. d. Jugend, mit reichem Inhalt und vielen Illustr. — **Jeep,** Die Seeräuber-Insel, m. col. Abd.; ferner Erzählungen etc. von Pflanz, Rosenheyn, Halle, Ferd. Schmidt, statt 25 Mark für nur **6 Mark.**

☞ Unsere Zusammenstellungen und Auswahl zeichnen sich durch den gediegenen, sittlichen Inhalt vor allen ähnlichen, **uns nachgeahmten,** vortheilhaft aus. — **Wir betonen speciell, dass die in unseren Collectionen aufgenommenen Bücher nicht antiquarisch, sondern neu gebunden und vollständig sind.** — Da die Nachfrage nach diesen beliebten Sammlungen von Jahr zu Jahr eine regere wird und unser Vorrath gewöhnlich vor Weihnachten geräumt ist, dürfte sich baldige Bestellung empfehlen. — Jedes einzelne Buch bildet ein für sich abgeschlossenes Werk; die Sammlungen eignen sich daher auch zum Vertheilen an mehrere Kinder.

Wir versenden auf Verlangen gratis und franco den soeben erschienenen **illustrirten,** sehr reichhaltigen [8967]

Weihnachts-Katalog.

Ansichtssendungen aus unserem grossen Lager von **Jugendschriften, Bilderbüchern** und **Spielen** machen wir, auch nach auswärts, bereitwilligst. — **Kalender** sind in grösster Auswahl vorräthig. — Alle Bestellungen werden am Tage des Eintreffens prompt erledigt. Alle von anderen Handlungen angezeigten Werke sind zu denselben Preisen auch von uns zu beziehen.

Schletter'sche Buchhandlung
E. Franck in Breslau.
Eugen Franck's Buchhandlung in Oppeln.

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien und Rustical-Besitzungen** in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Cöln.** [6195]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

En détail. **Für den Weihnachtsbedarf** En gros.

empfiehlt zu **bedeutend** ermäßigten Preisen:

Wollene und baumwollene Strümpfe, Taillen- und Kopftücher, Camisols, Unterbeinkleider für Herren, Damen und Kinder, Unterröcke in Tricot, Handarbeit und Filz, Jagdwesten, seidene Tücher, alle Arten Strick- und Nähgarne [8553]

Herrmann Caro jr.,
Königsstraße 5.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

offerirt **vorzügliche Cigarren** zu Fabrikpreisen und zwar reine

Havannas à 66 bis 100 Mark, [9001]
Sumatra, Brasil, Hav., große Façon in 1/10 u. 1/20 Kisten à 50—60 Mk.,
Sumatra, Brasil, Hav., mittel Façon in 1/10 u. 1/20 Kisten à 45—50 Mk.,
echte **Manilla, Cuba, Brasil** in 1/10 Kisten à 45 Mk.,
Blitar Felix Brasil in 1/10 Kisten à 40 Mk.,
Java Brasil in Papier und 1/10 Kisten, feine Arbeit, à 24—33 Mk.
Auswärts gegen Nachnahme, 500 Stück franco Zusendung.

Albert Kramolowsky,
Breslau, am Neumarkt Nr. 21.

36. Nur Junkernstraße 36,

nahe am Blücherplatz,

werden sämmtliche Waaren-Vorräthe, wegen schleunigster Auflösung zu nachstehenden fabelhaft billigen Preisen verkauft:

2000 Dutzend Schreibhefte in nur gutem, starken Papier,
das Dutzend 55, 70, 75 und 80 Pf.

1000 Stück liniirte Diarien in weißem starken Papier,
das Stück 12 Bogen stark, 18 Pf.

1000 Stück Photographie-Album,
in nur gutem Leder mit Patent-Einband zu 50 Bildern von 75 Pf. an.

500 Stück Staffelei-Album,
in Sammet und Leder, in prachtvollster Ausstattung, das Stück von 75 Pf. an.

3000 Stück Promenaden-Körbchen in Koffer-Form,
mit Stoffüberzug, das Stück von 25 Pf. an.

Hochfeine Photographie-Rahmen in Sammet,
mit elegantester Ausstattung, das Stück von 35 Pf. an.

Ein großer Posten Briefpapier, das Buch = 24 Bogen, von 15 Pfg. an.
Brief-Couverts in bester Qualität, 100 Stück 30—40 Pfg.
Brief-Couverts in zweiter Qualität, 100 Stück 15—25 Pfg.
2000 Gros Stahlfedern in nur feinen Qualitäten, das Gros = 144 Stück von 40 Pfg. bis 1 Mk.
Stahlfederhalter, in großer Auswahl, das Dutzend von 5 Pfg. an.
Bleifedern in guter Qualität, das Dutzend von 5—20, 40 und 60 Pfg.
5000 Stück Portemonnaies, Porte-Tresor und Beutel-Portemonnaies, das Stück von 6 Pfg. an bis zu den feinsten.
3000 Stück Cigarren-Taschen in allen Neuheiten, das Stück von 20 Pfg. an.
Brieftaschen in unendlich großer Auswahl, das Stück von 10 Pfg. bis zu den feinsten.
Mehrere Tausend Dutzend Notizbücher, das Stück v. 8 Pfg. bis zum feinsten, in echt Juchtenleder-Einband à 1 Mk.
Concept- und **Schreibpapier** in guter Qualität, das Buch von 15 Pfg. an.
Einschreibe- und **Poesie-Albums** in reichster Auswahl, das Stück v. 10 Pfg. an.
Ein großer Posten durcheinander gekommene Stahlfedern, 30 Stück zu 10 Pfg
Visitenkarten-Taschen, das Stück von 35 Pfg. an bis zu den feinsten à Mk. 1,25.
Reiche Auswahl in Manschetten-Knöpfen, das Paar von 5 Pfg an, mit Mechanique von 20 Pfg. an.
Schablonenkasten zur Wäschestickerei mit Pinsel und Tusche, à Carton 30 Pfg.
Bessemer Stahl-Eßlöffel, das Dutzend 35 Pf.
Neusilber-Eß- und **Kaffeelöffel,** das Dutzend 4 und 1 Mk. 75 Pf.
500 Dutzend Hosenträger in schwerstem Gummiband, mit und ohne Patentschloß, das Paar 40 Pfg. bis 2 Mk. 25 Pfg.
Hochfeine Nähnadeln mit vergoldeten Oehren, in eleganten Etuis, 100 Stück 35 Pf., **25 Stück sortirte Stopfnadeln** 10 Pfg.
1000 Stück Contobücher mit neuer Liniatur, das Stück von 60 Pfg. an.
Aufgabenhefte, 3 Stück 10 Pfg., **Briefmappen** in reicher Auswahl, das Stück von 15 Pfg. an, **Lackirte Blech-Kaffeebretter,** à Stück 10 Pf., **Kaffee-** und **Zuckerbüchsen** à 35 Pfg., große Auswahl in **Damentaschen** mit Außentasche, à Stück von 50 Pfg. an, **Kinder-Krummkämme,** das Stück v. 5 bis 25 Pfg., **Taschenmesser** in großer Auswahl, das Stück von 10 Pfg. bis 1 Mk. 25 Pf., große Auswahl von **Tischmessern** und **Gabeln,** das Paar von 25 Pfg. an, **Draht-Messerkörbe,** das Stück zu 40 und 60 Pfg., **Tischglocken,** das Stück von 40 Pfg. an, **Frisirkämme,** das Stück von 10 Pfg. an, **Taschenkämme,** das Stück von 5 Pf. an, **Damen-Einsteckkämme,** das Stück von 20 Pf. an, **Wunderfedern,** 3 Stück 10 Pfg., **Patent-Dintenlöscher,** à Stück von 30 Pfg. an, **Porzellanknöpfe,** 12 Dutzend 10 Pfg., **überzogene Hemdenknöpfe,** 3 Dutzend von 10 Pfg. an, **ein Kasten mit 16 Rollen rothem Zeichengarn** 25 Pf., **Strumpfbänder,** das Paar von 10 Pf. bis 75 Pf., **Radirgummi,** 3 Stück von 5 Pfg. an, **Musikmappen** mit Henkel von 50 Pfg. an, **Holz-Rolltischdecken** von 20 Pfg. an, **Bonbonnièren,** 12 Stück 25 Pf., **Muschel-Portemonnaies,** à Stück 40 Pf., **Holz-Stabdecken** mit Malerei, à Stück 50 Pf., **Glas-Butterdosen,** das Stück von 40 Pf. an, **Reißzeuge** und **Meerschaum-Cigarrenspitzen,** große Auswahl in **Garderoben-, Handtuch-** und **Schlüsselhaltern, prachtvolle Abziehbilder,** der große Bogen 50 Pfg., **Tabak-, Thee-, Näh-** und **Kammkasten** von 50 Pf. an, **Messerständer,** das Stück von 50 Pf. an, **Heiligen-** und **Heldenbilder,** das Stück 5 Pf., **Tisch-** und **Taschenschreibzeuge** von 20 Pf. an, **Halsketten** von 8 Pfg. an, **Zahnstocher** von 10 Pfg. an, **Obstmesser,** das Dutzend von 1 Mk. 75 Pfg. an, **Kopf-, Kleider-** und **Taschenbürsten** in großer Auswahl, **Trinkflaschen,** das Stück von 50 Pf. an, **Wunder-Garnituren,** à Stück 40 Pfg., **Uhrhalter** von 50 Pfg. an, **Messerbänke,** Crystall und Alfenide, **Kornblume** mit Stereoskopenbild Sr. Majestät des Kaiser Wilhelm I. als Kurgast in Teplitz, **Kornblumen,** im Knopfloch zu tragen, **Lampenschirme, Tabaksdosen, Taschen-Feuerzeuge** in großer Auswahl, **hochelegante Damengürtel** und **Gürtelschlösser** von 50 Pfg. an, **Centimeter-Maaße, flüssiger Gummi,** à Flasche 25 und 40 Pf., **Rauch-Service, Blech-Briefkasten,** das Stück 90 Pfg., **Plaidriemen, Papeterien, schottische Schreibgarnituren, Küchenmesser,** 3 Stück 20 Pfg., große Auswahl **Shlipse** und **Cravatten, Reisekoffer, Spazierstöcke, vergoldete Uhrketten,** das Stück von 15 Pfg. an, **Goldrahmenspiegel** von 8 Pfg. an, **große photographische Lichtdruckbilder** von der Dresdener Galerie, à Stück 75 Pf., **eine elegante Mappe** mit 24 photographischen Lichtdruckbildern, Copien der Dresdener Galerie, zusammen 3 Mk., **eine Mappe Briefbogen und Couverts** mit Monogrammen, 90 Pfg., **Hutagraffen, Schreipuppen, Kinderspielzeuge, Zahn-** und **Nagelbürsten, Stock-** und **Schirmständer, Rauchtische** und **Cigarrenschränke, Spiegel-** und **Rasir-Toiletten,** prachtvolle graue **Brief-Mappen,** in Drell mit Malerei, das Stück 60 Pf. und v. dergl. [6409]

J. Bargou aus Berlin.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse in den Jahren 1877/78.

Prämien-Einnahme	1877. Versicherungs-Summe ℛℳ	1877. Prämie ℛℳ	1877. Prämie ₰	1878. Versicherungs-Summe ℛℳ	1878. Prämie ℛℳ	1878. Prämie ₰
Vortrag aus dem Vorjahre	7,732,076,373	7,747,449	49	8,078,277,605	8,135,841	42
im Januar	659,908,198	1,648,853	51	669,924,517	1,684,408	65
im Februar	366,069,082	1,168,940	83	401,377,620	1,321,976	85
im März	438,180,215	1,420,895	99	425,750,128	1,341,031	84
im April	387,538,512	1,144,348	07	407,924,014	1,133,387	56
im Mai	381,220,042	1,156,481	90	424,060,979	1,401,228	35
im Juni	640,047,169	2,223,954	78	629,863,372	2,153,644	60
im Juli	505,810,636	1,635,472	63	492,637,458	1,622,079	25
im August	701,636,073	2,211,985	73	719,747,311	2,428,409	39
im September	640,840,892	1,868,683	17	878,817,814	2,345,890	00
bis ultimo September	12,453,327,192	22,227,066	10	13,128,380,818	23,567,897	91
Davon ab Rückversicher.-Prämie und Ristorni bis ultimo September	4,503,461,825	11,845,151	66	4,825,006,269	12,700,298	58
für eigene Rechnung also bis ultimo September	7,949,865,367	10,381,914	44	8,303,374,549	10,867,599	33

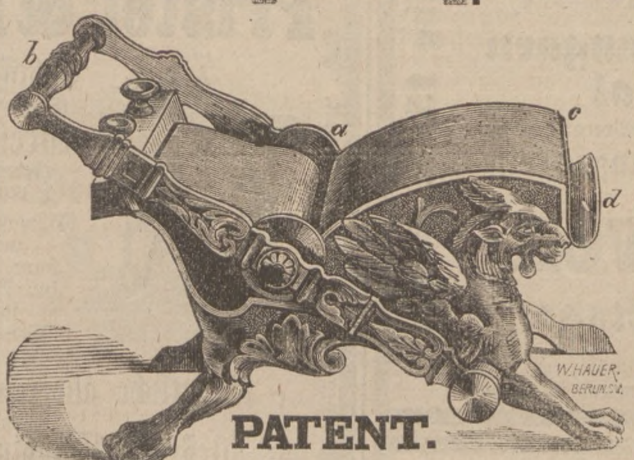
Brandschäden	1877. Zahl der Schäden	Es waren dafür Brutto in Reserve gestellt ℛℳ	Es waren davon durch Rückversicherung gedeckt. ℛℳ	1878. Zahl der Schäden	Es sind dafür Brutto in Reserve gestellt ℛℳ	Es sind davon durch Rückversicherung gedeckt ℛℳ
im Januar	456	1,324,628	675,348	539	1,616,927	964,177
im Februar	398	532,193	259,003	473	645,330	261,180
im März	483	677,894	290,614	535	1,903,880	1,156,100
im April	351	841,415	404,490	567	1,113,790	455,465
im Mai	390	724,915	386,955	565	1,302,506	626,566
im Juni	625	1,354,537	593,547	477	1,146,126	582,556
im Juli	647	1,860,942	928,912	604	1,125,672	498,947
im August	562	1,473,990	663,445	600	1,258,995	584,485
im September	663	1,537,120	702,830	743	1,555,600	632,950
bis ultimo September	4,575	10,327,634	4,905,144	5,103	11,668,826	5,762,426

Magdeburg, den 9. December 1878.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** [9066] Der General-Director **Friedr. Knoblauch.**

Die in allen Ländern patentirte Cigarretten-Maschine



liefert in wenigen Secunden eine schöne, gleichmässig gerollte und beliebig starke Cigarrette, zu deren Fabrikation jeder Tabak verwendbar ist, so dass sie auch dem nicht türkischen Cigarretten-Raucher dienstbar wird. Wegen ihrer erstaunenswerthen Leistungen und prachtvoll decorativen Bauart ist sie jedem Raucher willkommen und dürfte bald eine nützliche Zierde aller Rauch- und Spieltische werden. Vorzüglich eignet sie sich als [8061]

Weihnachts-Geschenk,

da der Verkaufspreis ein billiger ist. — Zu beziehen durch die grösseren hiesigen Cigarren-Geschäfte, wie durch den Unterzeichneten. **Agenten,** welche sich in der **Provinz** mit dem Vertrieb der Maschine befassen wollen, erhalten guten Rabatt von

Gustav Wesel,
Junkernstrasse Nr. 11.

Specialité: Ankauf und Verwerthung von Patenten.

R. Hausfelder's

Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik und Handlung,
Schweidnitzerstraße 28, vis-à-vis dem Theater,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Weihnachts-Artikeln,** insbesondere:

Cartons mit feinen u. feinsten Seifen, als praktisches und sehr willkommenes Weihnachtsgeschenk, à Carton mit 3 Stück von 50 Pf. an.
Feinste Blumenseife, Rose, Veilchen, Heliotrope, Reseda, Eßbouquet 2c., à Carton, 3 Stück, von 1,50 M. an.
Mandelkern-, Jockey-Club- und **Maiblumen-Seife,** à Carton 1,25 u. 1,50 M.
Märchenseife für Kinder, à Cart., 9 St., 1,50 M.
Französ. Seifen, in Cartons zu 3 und 6 Stück, Thridace Opoponax etc.
Figuren, Früchte und andere der Natur täuschend nachgeahmte Gegenstände von Seife: Käse, Butter, Wurst, Schinken-Semmeln, Eier, Gurken, Backwaare 2c.
Puppenfrühstücks, à St. 1,25—1,75.
„Guten Appetit", à 50 Pf.
Teller mit Frühstück, 1,00 u. 1,50.
Butterwännchen mit Glatzer und Thüringer Butter 1,25—1,75 M.
Puppen-Toiletten, Wickelkinder als Atrappe.
Decorirte Weihnachtsbäume von 50 Pf. an.

Neuheiten und großes Lager von eleganten **Cartonnagen** in Holz, Sammet 2c.
Parfümeriekästchen, von 50 Pf. bis 50 M., für jeden Geschmack und jedes Alter.
Handschuhkasten mit den feinsten Parfümerien, gefüllt und leer.
Atrappen.
Echte Eau de Cologne in Kistchen und Korbgeflecht zu Fabrikpreisen. Einzeln billigst.
Flaschenhalter in feinster Ausstattung, Sammet, Holz, Elfenbeinimitation 2c.
Metall- und. Platina-Räucherlampen, nützlich und elegant, 1,75, 2,00, 2,50—9,00 M.

Französische und englische Odeurs von: Violet, Pinaud, Rimmel, Atkinsons, Rigaud, u. A. neue reizende Gerüche: Champacca de Lahore, Suezcanal, Ixora Bréonie und viele andere zu billigsten Preisen. [9113]
Französische Odeurs eigener Füllung, à Fl. von 25 Pf. an.
Haaröle, Pomaden 2c. in schönsten Blumengerüchen.
Rafraichisseurs in neuen, schönen Formen, von 50 Pf. an, mit Ball 1,75 M.
Geschliffene Flacons, mit feinsten Parfüms gefüllt, von 50 Pf. an, große Flaschen bis 4,00 M.
Spiegel, Kämme und Bürstenwaaren.
Kammkasten von 2,50 M. an.
Necessaires, als praktisches Geschenk.
Wachsfiguren, Wachsengel, Kinder 2c.
Glasperlen, Kugeln, Kränze, Sterne, zum Ausschmücken der Christbäume.
Silber und Gold, à Rolle 40 Pf.

Christbaumlichtchen in Wachs, Stearin und Paraffin.
Lichthalter in den neuesten und praktischen Formen.
Wachsstöcke in gelb, weiß und decorirt, in reiner Waare.

Auswärtige Aufträge werden promptest ausgeführt. Preise billigst.

Der **Verkauf** meiner leichten, dauerhaft und sauber gearbeiteten und

glatt gehobelten Postkisten
(in allen Größen vorräthig), [6343]
findet zu sehr billigen Preisen statt bei
Herrn **P. O. Lehmann,** Nikolaistraße Nr. 78.

Dampf-Kistenfabrik von Hugo Brust.

Als Geschenk!
1 Kleider- u. 1 Hutbürste
in geschnitztem Bürstenkasten
empfiehlt in verschiedener Ausstattung
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54. 9123

Auf denkbar schnellstem Wege

die auswärtigen deutschen Zeitungsleser über alle Vorgänge der Tagesgeschichte zu unterrichten, ist nach langwierigen Bemühungen und unter Aufwendung der erheblichsten Geldopfer ꝛc. durch einen ganz **neuen Organismus** der in Berlin erscheinenden **„Tribüne"** gelungen.

Bereits seit dem 15. November wird den auswärtigen Abonnenten der „Tribüne" zum überwiegend größten Theil zu *derselben Zeit* als sie die inhaltlich sehr beschränkte **Abend-Ausgabe** einer **Berliner Zeitung** empfangen, die **vollständige** (nicht getheilte) **tägliche Nummer der „Tribüne"** zugestellt. Die selbst in einer Entfernung von 80 Meilen von der Hauptstadt wohnenden Abonnenten der „Tribüne" sind über die Tagesvorgänge, speciell z. B. also auch über die in den gesetzgebenden Körperschaften, schon in den **Morgen- und Vormittagsstunden** am **nächsten Tage** unterrichtet. Da die „Tribüne" in Folge ihres neuen und eigenthümlichen Organismus erst mehrere Stunden später als ein Abendblatt ihre Redaction zu schließen braucht, so steht an

Schnelligkeit und **Uebersichtlichkeit** des **Tagesmaterials**

die **TRIBÜNE**

allen übrigen Berliner Zeitungen weit voran.

Die **„Tribüne" mit** der illustrirten humoristischen Gratisbeilage: **„Berliner Wespen"** kostet pro Quartal 5,30 Mark und nehmen zu diesem Preise für beide Blätter Bestellungen entgegen:

sämmtliche Postanstalten des deutschen Reichs.

NB. Für den Monat **December apart** kosten beide Blätter bei allen Postanstalten nur **1,85 Mk.** und ist daher für diesen **billigen Preis** eine sehr geeignete Gelegenheit zum **Probe-Abonnement** auf die **„Tribüne"** gegeben.

Ring 15, 1. Etage.

Elegante Damen-Mäntel

in Mousse, Kammgarn und Diagonal

verkaufe ich von jetzt ab, so weit der Vorrath reicht,

zur Hälfte des Herstellungspreises.

Louis Oliven,

Ring 15, 1. Etage,

Becherseite. [8396]

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Ring 15, 1. Etage.

Große Preisermäßigung zum Weihnachtsfest!

Frister & Rossmann

Per Kasse 10 Procent Rabatt.



Schiffchen- (Singer) und Greifer- (Wheeler & Wilson) Nähmaschinen zum Hand- und Fuß-Betrieb für Gewerbe u. Haus sowie



Vier Jahre Garantie.

sämmtliche anderen bewährten Systeme

empfiehlt [8749]

die älteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens

Eugen Hooch, vorm. L. Nippert,

Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3.

Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

Theilzahlungen gewähre ohne Preiserhöhung.

Wegen Erbschafts-Regulirung

sind wir gezwungen, unsere Waarenbestände bis Neujahr zu räumen und empfehlen insbesondere von unserem umfangreichen [8527]

Leinen-, Tischzeug- und Wäsche-Lager

Gebleichte u. Creas-Leinen, das Stück von **14** Mark ab.
Tisch- und Kaffee-Gedecke, brillante Muster, von **5** M. ab.
Taschentücher in allen Größen von **3** M. ab das Dutzend.
Echte Courtrai-Taschentücher, feinste Qualitäten, das Dtzd. von **10 Mark** ab.
Zwirnhandtücher, unverwüstlich, das Dtzd. von 8½ M. ab.
Oberhemden mit Einsatz, das Stück von 2½ M. ab.

H. Schwarzwald & Co.,

Schweidnitzerstraße 5, Eing. Junkernstraße.

Neue praktische Erfindung!

N. Jacobsohn's

Patent-Spar-Schreibzeug

(patentirt im In- und Auslande)

mit **Dintenstoff-Füllung, ausreichend für mindestens 5 Jahre** täglichen Gebrauchs, mit **Vorrichtung zur selbstthätigen Trocknung und Reinigung der Federn,** sowie mit **Anfeuchter für Couverts und Briefmarken.** [1864]



Durch Aufgießen reinen Wassers erzeugt der Dintenstoff die beste violette Copirdinte; (auch schwarze oder rothe) ohne jeden Bodensatz und Schimmelbildung. **Sparsamkeit, Reinlichkeit und Bequemlichkeit** sind große Vortheile dieses Patent-Schreibzeugs, das während der Pariser Weltausstellung und in der französischen Presse rühmend anerkannt wurde. Für Schulen, Bureaux und Familien sind die einfachen à 5, 6, 9, 12 Mark in Metall, zu **Festgeschenken** die eleganten Modelle in Bronce oder versilbert à 24 und 25 Mark besonders geeignet. Gegen Einsendung des Betrages expedirt direct **Gebr. Gerstmann,** Allein-Debit **Berlin,** Unter den Linden 61.

Für **Breslau** alleiniger Verkauf bei

Siegfried Riegner, Carlsstraße 42.

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in weiß per Meter 10 Rchspf., stärkere für Thüren 15 Rchspfg., in rothbraun und Eichenfarbe 13 und 17 Rchspfg. [9046]

Gebrauchs-Anweisung gratis, empfiehlt die

Dampfwatten-Fabrik von Heinrich Lewald & Co.,

Schafwoll-, Baumwoll- u. Vigogne-Carderie.
Prämiirt Wien, Verdienstmedaille 1873.
Prämiirt Brüssel, Ehrendiplom 1876.
Prämiirt Philadelphia, Große Bronce-Medaille 1876.
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke Nr. 34.

Großer reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen Veränderung der Localitäten verkaufe ich meine großen Waaren-Bestände, bestehend aus: **Pariser Boule- und Marquetterie-Möbeln, Bronce- u. Kunstguß-Gruppen, Statuetten, Büsten ꝛc.,** sowie **Eichen-antik geschnitzten, schwarz u. matten, Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- und Wiener Möbel** 15 % billiger. [8404]

Es wird hierdurch dem Publikum eine seltene Gelegenheit geboten, nur gediegene, solid gearbeitete Möbel sehr billig zu kaufen und mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß ich für sämmtliche bei mir gekaufte Möbel Garantie biete, da ich mein Geschäft nicht aufgebe, sondern nur verlege.

Adolf Sturm,

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Decorations-Geschäft,
Albrechtsstraße 35/36.

Weihnachts-Ausstellung

feiner Drechslerwaaren

von Carl Wolter,

Große Groschengasse 2.

Specialität: Schach-, Domino-, Damen-, Croquet-, Boccia-, Roulette- und andere Spiele, Kästchen zu diversen Zwecken. [8922]



M. G. Schott,

Matthiasstr. Nr. 28a,

Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold, empfiehlt

6440

Gewächshäuser,

Glassalons, Pavillons und **Fenster von Schmiedeeisen, Warmwasserheizungen,** höchst leistungsfähig u. preiswerth, **Frühbeetfenster,** Stück 7—9 M.

Specialgeschäft für Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

Wichtig für Pferdebesitzer.

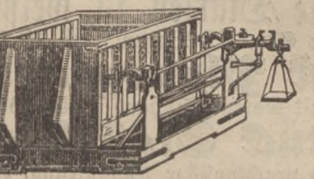
Das laut thierärztlichen und Privatzeugnissen bestbewährte **Waldkirchener Pferdekolikmittel** von Apotheker **L. Ilgmeier** ist zu beziehen in Dosen, enthaltend Essenz nebst Einreibung. Für Breslau und Umgebung im Hauptdepot bei Herrn Apoth. **Wachsmann** in Breslau. Gebrauchsanw. nebst Zeugnißauszug b. Hrn. Depositär. Preis 3 Mk.

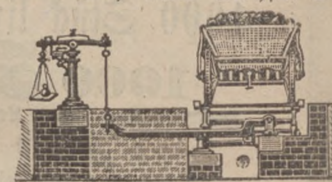


Geldkassen,

auch mit Patent-Stahl-Panzer-Platten (Patent von **Asbeck, Osthaus, Eicken & Co.** in Hagen) **Brücken-, Vieh- und Centesimal-Waagen** empfiehlt billigst [9108]

Magazin: Herrenstr. 7a. **H. Brost, Breslau,** Fabrik: Neue Kirchstr. 12.





Als Geschenke

sich eignend sind **Kinderbillards** zu 30 bis 50 Thaler, sowie **Tivoli** und **amerikanische Billards** von 10 bis 40 Thaler in größter Auswahl auf Lager. [9078]

August Wahsner,

Breslau, Weißgerberstraße 5.

37, Julius Wahsner, 37,

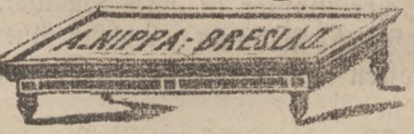


Breslau, Neue Weltstraße 37,

empfiehlt sein beständiges Lager von **neuconstruirten Billards** zum Preise von 540 bis 1000 Mark. [6459]



Größtes Lager von Billards



anerkannt bester Construction zu herabgesetzten Preisen offerirt die **Billard-Fabrik** von [8054]

A. Nippa, Breslau.

Lager: Messergasse 27 u. Oderstraße 14.
Fabrik u. Wohnung: Vincenzstraße 9, Ecke der Mehlgasse.

Zu Weihnachts-Geschenken

empehle ich mein

Nähmaschinen- und Wäsche-Geschäft

zu soliden Einkäufen.

C. Neumann,

Schweidnitzerstraße Nr. 8, 1. Stock.

Eingang Ohle.

[9043]

Zu Weihnachts-Geschenken offerire:



Pariser achr. Theater-Gläser von 7 M. an, **Aneroid- und Quecksilber-Barometer** von 5 Mk. an, — **1 Stereoskop-Apparat** nebst 1 Dtzd. feinst. Bilder 3 Mk., — **Thermometer** à 50 Pfg. — **Reisszeuge, Brillen, Pince-nez etc.** zu billigsten Preisen. [6465]

M. May, Optiker, Alte Taschenstrasse Nr. 19.



Kronleuchter

in Bronce und Crystall,

Tisch- u. Hängelampen, Candelabres ꝛc.

in jedem Genre, sowie

Luxuswaaren aller Art

zu **Weihnachts-Geschenken geeignet** empfiehlt [6466]

P. Kloss,

Nicolaistraße 7.

Aeltere, sowie mit geringen Fehlern behaftete Muster werden zu herabgesetzten aber festen Preisen ausverkauft.

Tafel-Service

von feinstem durchsichtigen Porzellan, für 12 Personen, complett (103 Stück) decorirt, von 20 Thaler an, sowie **Crystall-Glas-Garnituren** in reichster Auswahl, **Kaffee-Service,** decorirt, von 1⅓ Thlr. an. **Waschtisch-Service,** decorirt, von 2½ Thlr. an. **Bowlen, Goldfisch-Behälter, Bierservice, Biertische, schwedische Menagen, Vasen, Blumenständer, Jardinieren** in Porzellan, und Majolica u. dergl. empfiehlt [9132]

zu Weihnachts-Geschenken

Bernhard Cohn,

Nicolaistraße 77, Ecke Herrenstraße.

The Singer Manufacturing Company, New-York.

Original-Nähmaschinen

sind die vollkommensten Nähmaschinen und an Güte und Leistungsfähigkeit als unübertrefflich anerkannt, wie dieses in Paris, Philadelphia und Wien durch Verleihung der höchsten Auszeichnungen aufs Neue bestätigt wurde; sie eignen sich deshalb besonders als nützliche

Weihnachtsgeschenke.

Familien-Nähmaschinen zum Handbetrieb, wie zum Treten, von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausstattungen. Ohne Preis-Erhöhung werden dieselben gegen wöchentliche Zahlungen von **M. 2** abgegeben und alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung genommen. [9044]



G. Neidlinger, Breslau, Ring 2.

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen

à 4 und 4½ %.

Bei der heut stattgefundenen Ausloosung der Termino **Weihnachten 1878** zu amortisirenden hiesigen **Stadt-Obligationen** sind gezogen worden, und zwar:

a. von den Stadt-Obligationen à 4 %

über 500 Thlr. Nr. 3115. 3864. 5454. 5498. 6144. 6172. 6181. 6183. 6749. 6762. 6799. 6806. 6845. 6876. 6896. 6917. 6966. 6967. 6969. 6981. 7084. 7103. 7157. 7243. 7262. 7270. 8523. 8525. 8570.
über 400 Thlr. Nr. 785. 5573.
über 300 Thlr. Nr. 4078. 4269. 4352. 5291.
über 200 Thlr. Nr. 2232. 2313. 3318. 3623. 3970. 4107. 4145. 5093. 5658. 6307. 6326. 6360. 6367. 7418. 7468. 7552. 7648. 7730. 7735. 7736. 7779. 8601. 8659. 8667.
über 100 Thlr. Nr. 1472. 1666. 1707. 1924. 2158. 2545. 2816. 2930. 3832. 3857. 4080. 4149. 4151. 4168. 4273. 4292. 4357. 4407. 4568. 4628. 4870. 4939. 4960. 4972. 4973. 5704. 5763. 5766. 5893. 5900. 5910. 5981. 6055. 6107. 6121. 6506. 6529. 6550. 6567. 6572. 6635. 6641. 6647. 6663. 6681. 7937. 7940. 7949. 7952. 8080. 8130. 8142. 8148. 8234. 8235. 8266. 8358. 8352. 8361. 8391. 8413. 8446. 8718. 8719. 8775.
über 50 Thlr. Nr. 857. 1145. 1153. 1395. 1808. 3587. 3872. 4425. 4809. 4810. 4849. 4863. 4902. 5009. 5036. 5120. 5192. 5326. 5797. 5861. 5999.
über 25 Thlr. Nr. 4146. 4207. 4252. 4258. 4317. 4624. 4632. 4776. 4979. 4996. 5071. 5279. 5287. 5293. 5311. 5386. 5402.

Zusammen über einen **Capitalsbetrag von 29,275 Thalern** oder **87,825 Mark.**

b. von den Stadt-Obligationen Lit. A. à 4½ %
(ausgefertigt auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1855)

über 500 Thlr. Nr. 3. 26. 61. 71. 93. 113. 117. 144. 178. 179. 182. 269. 343. 347. 391. 399. 435. 471. 487. 528. 544. 581. 598. 601. 624. 627. 640. 711. 764. 769. 773.
über 200 Thlr. Nr. 803. 807. 812. 872. 884. 890. 892. 927. 986. 1035. 1086. 1096. 1220. 1256. 1325. 1390. 1417. 1518. 1534. 1582. 1685. 1910. 2001. 2182. 2241. 2254. 2284. 2300. 2365. 2423. 2756. 2769.
über 100 Thlr. Nr. 3122. 3336. 3379. 3450. 3493. 3587. 3607. 3872. 3873. 3902. 3970. 4002. 4030. 4085. 4112. 4121. 4180. 4205. 4223. 4225. 4325. 4398. 4410. 4542. 4574. 4577. 4752. 4768. 4775. 4913. 5058. 5093. 5116. 5129. 5229. 5616. 5693. 5694. 5726. 5732. 5869. 5946. 6148. 6270. 6301. 6449. 6455. 6468. 6498. 6569. 6747.

Zusammen über einen **Capitalsbetrag von 27,000 Thalern** oder **81,000 Mark.**

Die Besitzer dieser Obligationen werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien **Term. Weihnachten 1878** gegen Rückgabe der Obligationen und der von da ab laufenden Zins-Coupons und Talons in unserer Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 24. d. Mts. ab in der rathhäuslichen Dienerstube sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, von Term. Weihnachten 1878 ab laufende Zins-Coupons von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, bereits **früher verloosten und gekündigten** Stadt-Obligationen, und zwar:

à 4 %

aus der Verloosung von 1871
über 100 Thlr. Nr. 1782,
aus der Verloosung von 1874
über 100 Thlr. Nr. 1437. 8061.,
aus der Verloosung von 1875
über 50 Thlr. Nr. 5104,
über 25 Thlr. Nr. 3996,
aus der Verloosung von 1876
über 200 Thlr. Nr. 4121,
über 100 Thlr. Nr. 3698. 8335,
aus der Verloosung von 1877
über 500 Thlr. Nr. 7048,
über 200 Thlr. Nr. 7598,
über 100 Thlr. Nr. 1427. 5321,
über 50 Thlr. Nr. 4315,

à 4½ %
(ausgefertigt auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1855)

aus der Verloosung von 1875
über 100 Thlr. Nr. 6780,
aus der Verloosung von 1876
über 200 Thlr. Nr. 971,
aus der Verloosung von 1877
über 200 Thlr. Nr. 1338. 2753,
über 100 Thlr. Nr. 2995,

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die **baldige** Rückgabe dieser Obligationen und der dazu gehörigen Zins-Coupons und Talons gegen Empfangnahme der Valuta hiermit erinnert.

Breslau, den 12. Juni 1878. [977]

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- u. Residenzstadt.



Zu Festgeschenken

empfiehlt [9065]

eiserne Cassetten

in allen Größen und guter Arbeit.

Breslau, P. Nowack, Weidenstr. 6.

6397

Weihnachtsstriezel! Weihnachtsstriezel!

von Masse der beliebten Hauskuchen, mit Sutaninen, Citronat und Mandeln gefüllt; **Mohnstriezel** in vorzüglichster Qualität, wie auch ganz leichte Sorten für Dienstpersonal zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

die Conditorei E. Ehrenhaus, Graupenstr. 16.

Zum Feste!

Blauer und weisser Mohn,

frisch und gut gemahlen, **sowie feinstes Wiener Mundmehl** sind auch dieses Jahr wieder in vorzüglicher Güte vorräthig bei [6451]

Carl Schampel,
Schuhbrücke 76.

Vereinigte Breslauer Oelfabriken-Actien-Gesellschaft.

Nachdem die Beschlüsse der letzten ordentlichen General-Versammlung wegen eines Formfehlers in der Einladung in das Handels-Register nicht eingetragen worden, laden wir die Herren Actionäre aufs Neue zur **ordentlichen und außerordentlichen General-Versammlung** auf

Dinstag,
den 7. Januar 1879,
Nachmittags 4 Uhr,

in den kleinen Saal der neuen Börse, hierselbst, ergebenst ein.

Tagesordnung:

a. Bericht über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft unter Vorlegung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1877/78;
b. Bericht der Revisoren über das Resultat der Prüfung der Bilanz;
c. Neuwahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsraths.
d. Wahl von drei Rechnungs-Revisoren; [9051]
e. Ertheilung der Decharge;
f. Abänderung der §§ 25 und 37 des Gesellschafts-Statuts;
g. Abänderung der §§ 24 und 27 des Gesellschafts-Statuts;
h. Geschäftliche Mittheilungen.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich bei der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß bis
zum 3. Januar 1879,
einschließlich,
in Breslau im Bureau der Gesellschaft, Paradiesstraße Nr. 16/18, zu deponiren.

Breslau, 8. December 1878.

Der Aufsichtsrath der vereinigten Breslauer Oelfabriken-Actien-Gesellschaft.
Julius Schottländer. Adolf Werther.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am **2. Januar 1879** fällige Coupons unserer [9049]

4½ und 5% Pfandbriefe

werden vom 16. December a. cr. ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im December 1878.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei.

Breslau, im December 1878.

Gebr. Guttentag.

Schach- u. Dominospiele, Schach- u. Damenbretter,

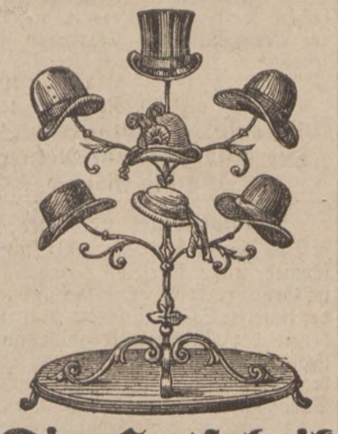
in sehr guter Arbeit, Pfeifen und Schirmständer, Tabakkasten, Kartenpressen, Stubenschaukeln, Kleider- u. Handtuchhalter, Stiefelzieher, Tischdecken 2c., Elegante Elfenbein- und Beinfächer und feine Drechslerwaaren in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

C. Gretschel,
Ohlauerstr. 16. [9007]

Ein gebrauchter, eleganter, leichter

Schlitten
wird zu kaufen gesucht.

Offerten sub A. B. Breslau, Haupt-Postamt bis zum 16. dieses Monats.



Die Hutfabrik

von [9074]

E. Spiess,
Schmiedebrücke Nr. 61,

empfiehlt ihr reichassortirtes Lager der neuesten Façons in Seiden- und Filzhüten, sowie auch Chapeaux Mecaniques zum billigsten Preise.



Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts, jede Concurrenz überbietend, v. Florentiner Marmor-Kunstgegenständen, passend zu Weihnachts-Geschenken jed. Art, da das Lager binnen kurzer Zeit geräumt sein muß.

Echt ital. Rothwein,
à Flasche Mk. 1,30.

F. Gnerucci
aus Italien, [8467]
Königsstraße Nr. 3, Passage.
Mein Laden ist zu vermiethen.



Haar-Touren

in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung in Haartüll od. Gaze. Preis nach Größe.

Künstl. Herstellung der ursprünglichen Farbe jeder Schattirung bei ausgeblichenen Haarzöpfen 2c. Effectuirung in 2 Stunden.

Lager von Zöpfen u. langen Locken, von Haar schonende Unterflechten u. Rollen, Parfümerie, Schönheits- und Haarfärbemittel.

Friseur-Geschäft von W. Müller,
2. Carlsstr. u. Schloßohle 2.
Salon zum Damen-Frisiren.
Salon zum Haarschneiden und Rasiren.
Abonnements billigst.
(Bitte genau auf die Firma zu achten.) [6411]

Oberhemden,

unübertrefflich im Gutsitzen. [8407]

Sortirtes Lager in Herren- und Damenwäsche nach englischen und französischen Modells.

C. Neumann,
Schweidnitzerstr. 8, 1. Etage,
Eingang Ohle.

Das Frauen-

8132

Arb.-Vereins-Wäschelager, Schweidnitzerstr. 41/42, 1. (vorm. Elisabetstr.), wird vollständ. **ausverkauft.** Nur gute Waaren bei erstaunlich billigen Preisen! Jede Hausfrau findet die praktischsten Geschenke f. d. **ganze Familie** u. Dienstbot. in noch tausend anderen Artikeln außer Wäsche und warmer Unterbekleidung — und möge diese Gelegenheit benutzen. Ausstatt. für Neugeborene; Arbeitsannahme.

Mit dem 1. Februar k. J. treten an Stelle der in nachstehenden Verband-Tarifen:

a) dem Schlesisch-Galizisch-Rumänischen Verbandtarife vom 1. März 1874,
b) dem Stettin-Galizisch-Rumänischen Verbandtarife vom 1. Septbr. 1873,
c) dem Bremen- resp. Hamburg-Galiz.-Rumänischen Verbandtarife vom 1. October 1875,
d) dem Norddeutsch-Galiz.-Rumänischen Verbandtarife vom 1. October 1875,
e) dem West-Ostdeutsch-Galiz.-Rumänischen Verbandtarife vom 15. April 1876,
f) dem Rheinisch-Norddeutsch-Galiz.-Rumänischen Verbandtarife vom 1. October 1875,

nebst zugehörigen Nachträgen enthaltenen Frachtsätze für die Beförderung von Bau-, Nutz-, Werkholz 2c. zwischen den Stationen der Kaiser-Ferd.-Nord-, galiz. Karl-Ludwig-, ersten ung.-galizischen, Erzherz. Albrecht- und Lemb.-Czern.-Jassy-Bahn einerseits

und Stationen der Oberschles., Niederschl.-Märk., Berl.-Hamb., Berlin-Stettiner, Bresl.-Schweidn.-Freib., Sächs. Staats-, Süd-Nordd. Verb.-Bahn, Berl.-Potsd.-Magdeb., Berl.-Anhalt., Berl.-Görl., Braunschweigischen, Hannoverschen Staatsbahn, Magdeb.-Halberst., Hannov.-Altenbekener, Frankfurt-Bebraer, Westphälischen, Berg.-Märk., Köln-Mindener und Rheinischen Bahn andererseits,

anderweite zum Theil ermäßigte, zum Theil erhöhte Frachtsätze in Kraft. Gleichzeitig hiermit gelangen directe Frachtsätze für den Verkehr mit Stationen, welche den betreffenden Verbänden bisher nicht angehörten, insbesondere der Dniester und Leluchower Staats-, der Eperies-Tarnower, Cottbus-Großenhainer, Lübeck-Büchener, Berlin-Anhaltischen Bahn 2c. zur Einführung, während die für die Stationen Botosani, Paskani, Roman und Jassy der Lemb.-Czern.-Jassy-Bahn (rumän. Linien) bisher bestandenen directen Sätze außer Kraft treten.

In Geltung bleiben von den in den ad d. bezw. f. bezeichneten Verbandtarifen enthaltenen Frachtsätzen **bis auf Weiteres** diejenigen für den Verkehr mit Gießen M. W., Wetzlar, Dillenburg, Wissen, Siegen, Siegburg K. M., Weilburg, Limburg und Oberlahnstein Nass. B., sowie den Niederländischen Stationen und von den im Special-Holztarife des Mitteldeutsch-Gal.-Rum.-Verbandes vom 1. Januar 1876 nebst Nachträgen enthaltenen Sätzen diejenigen für die Stationen der Frankf.-Bebraer, Hessischen Ludwigs-, Main-Neckar-, Badischen Staats-, Pfälzischen, Nassauischen, Oberhessischen und Köln-Mind. Bahn; dagegen treten die in letzterem Tarife für die Stationen der **Thüringischen Bahn** aufgenommenen Frachtsätze, welche durch **neue** ersetzt werden, mit dem 1. Februar k. J. ebenfalls außer Kraft.

Die neuen Tarife werden vom 10. Januar k. J. ab bei den Verbandstationen zur Einsicht für das Publikum ausliegen; inzwischen wird schon jetzt über die Höhe der einzelnen Tarifsätze die unterzeichnete Verwaltung auf Verlangen Auskunft ertheilen.

Breslau, den 12. December 1878. [9151]

Im Auftrage der Verbands-Verwaltungen.

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Ausrangirte Mäntel und Filzstiefeln sollen im Wege der Licitation an den Meistbietenden **Donnerstag, den 19. December d. J., Vormittags 10 Uhr** im Bureau der Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung auf hiesigem Bahnhof verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen und die Nachweisung der zum Verkauf kommenden Gegenstände werden daselbst verabfolgt. — Letztere liegen im Uniform-Depot zur Ansicht bereit.

Breslau, den 11. December 1878. [9067]

Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung.

Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.

Wir beehren uns, die Actionäre unserer Gesellschaft zu der

am 27. December a. c., Nachmittags 3 Uhr,
in dem Gesellschafts-Etablissement, Langegasse 42,

stattfindenden

sechsten ordentlichen General-Versammlung

einzuladen.

Tagesordnung:

1) Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz, Bericht der Revisions-Commission, Ertheilung der Decharge für den Aufsichtsrath und die Direction.
2) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths.
3) Wahl der Revisoren für das nächste Geschäftsjahr.

Diejenigen Actionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben gemäß § 31 des Statuts ihre Actien nebst einem doppelten nach Nummern geordneten Verzeichniß bis spätestens

den 23. December 1878

in unserem Bureau, Langegasse 42, zu deponiren. [8728]

Breslau, 7. December 1878.

Der Verwaltungsrath.
Fedor Pringsheim, Vorsitzender.

Die Chausseegeld-Verpachtung

für die 1meilige Zollstätte **Kamnig,** an der Neisse-Münsterberger Kreis-Chaussee, Kreis Grottkau, auf die Zeit vom 1. März 1879 bis 1. März 1882 wird

Donnerstag, den 16. Januar 1879,
Vormittags 9 Uhr,

im Amtslocale des Kreis-Ausschusses hierselbst im Wege des Meistgebotes stattfinden.

Im Termine hat jeder Bieter eine Bietungs-Caution von 300 Mark baar oder in Staatspapieren von gleichem Courswerth zu deponiren.

Alle übrigen Verpachtungs-Bedingungen sind im Bureau des Kreis-Ausschusses hierselbst einzusehen.

Grottkau, den 12. December 1878. [9138]

Der Vorsitzende der Kreis-Chaussee-Verwaltungs-Commission,
Königliche Landrath
v. Ohlen.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

zeigt hiermit ergebenst an die [9111]

Zuckerwaaren-Fabrik
von **Carl Brusch,** Bischofstraße 3.

Gleichzeitig empfehle täglich frischen Marzipan.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig Band 15 Blatt 101 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 97 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 3 Mark 51 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3800 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 20. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 21. Januar 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. [431]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungtermin anzumelden.

Breslau, den 7. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 15 Laurentiusstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig Band 10 Blatt 193, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 2 Ar 90 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 1890 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 24. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 25. Januar 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [432]

Breslau, den 7. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 66 Hirschstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band 15 Blatt 391, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 96 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $1^{95}/_{100}$ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5275 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 27. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21, im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. Januar 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [433]

Breslau, den 8. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Violine, [Straduarius-Copie,] vollen Ton, echte Garnitur, mit ff. Bogen und ff. solidem Holzetuis (für Schulzwecke namentl. geeig.) lief. für ur 20 Mk. **A. Tanke, Fraustadt.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 23 Löschstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt Band 14 Blatt 181, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 50 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $^{66}/_{100}$ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5200 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 31. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 1. Februar 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [434]

Breslau, den 8. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 22 Laurentiusstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig Band 9 Blatt 225, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 2 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 2250 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 3. Februar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 4. Februar 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [435]

Breslau, den 8. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 79 Vorwerksstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt Band 8 Blatt 321, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 3 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 7. Februar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 8. Februar 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [436]

Breslau, den 12. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Ein nachweislich rentables
Cigarren-Geschäft
ist sofort zu **verkaufen.** [6405]
Näheres bei **Ad. Schlesinger,** Nicolaistraße 64.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 43 Tauenzienstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt Band 5 Blatt 289, dessen der Grundsteuer nicht unterliegende Flächenraum 3 Ar 52 Quadratmeter beträgt ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 1590 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 5. Februar 1879, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 8. Februar 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [491]

Breslau, den 30. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **von Flanß.**

Nothwendiger Verkauf

Das Grundstück Nr. 38 Kupferschmiedestraße hierselbst, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der inneren Stadt Band 22 Blatt 137, dessen der Grundsteuer nicht unterliegende Flächenraum 3 Ar 42 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 4782 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 12. Februar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 15. Februar 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [492]

Breslau, den 30. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **von Flanß.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 23 Palmstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt Band 13 Blatt 1, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichnete Flächenraum 16 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 11,100 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 14. Februar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 15. Februar 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eigesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [454]

Breslau, den 21. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Für Oberkellner! Mein Hotel 2123
1. Ranges bin ich Willens bald zu verpachten oder auch zu verkaufen.
Offerten bitte unter H. F. 98 Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 19 Lehmdamm zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig Band 16 Blatt 231, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 84 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 5 Mark 70 Pf.

Die Bietungs-Caution ist auf 1100 Mark festgesetzt worden.

Versteigerungstermin steht

am 24 Februar 1879 Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 25. Februar 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [493]

Breslau, den 2. December 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Bekanntmachung.

Der Concurs über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns

Max Neustädt

hier, gewesenen alleinigen Inhabers der Firma **A. Neustädt's Erben** zu Breslau, ist durch Vertheilung der Masse beendet. [494]

Breslau, den 7. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Moritz Sachs

zu Rosdzin ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 4. Januar 1879 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 25. October 1878 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 8. Januar 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocal, Termins-Zimmer Nr. I, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Franz anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. [981]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Fendler und Dr. Norden hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Myslowitz, den 9. December 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation. Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Schnittwaarenhändlers

Conrad Kaps

zu Ziegenhals ist durch Verzahlung der Masse auf die entstandenen Kosten beendet. [979]

Neisse, den 5. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem **Vincent Wilk'schen Concurse von Groß-Nimsdorf** ist an Stelle des p. **Janetzko** der Stadtkämmerer **Sperber** zu Cosel zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden. [983]

Cosel, den 12. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. 2c. Dir.: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. Auch briefl. Prospecte gratis.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Gr.-Strehlitz, den 11. December 1878, Nachmittags 4½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [984]

Benno Herzfeld

zu Groß-Strehlitz ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 30. November 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann D. Creutzberger hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. December 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 7, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Behrens anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Januar 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Januar 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

am 29. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 7, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Feuerstack, Stockmann und Justiz-Rath Seiffert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [982]

R. F. Schilder

zu Gleiwitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein neuer Termin

auf den 8. Januar 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer Nr. 10 unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handlungsbücher, die Bilanz nebst dem Inventarium und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht (§ 163 der Conc.-Ordn.) liegen in unserem Bureau I zur Einsicht der Betheiligten offen.

Gleiwitz, den 7. December 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.
Schade.

Eine neue Lehrerstelle

ist zum 1. April 1879 an unserer **katholischen** Schule zu besetzen. Gehalt, excl. Wohnung und Holzgeld, zunächst 750 M. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Wansen, im December 1878.

Der Magistrat.
Winz. [980]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I.“** [9048]
Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Im Ostdeutsch-Rheinischen Eisenbahn-Verband tritt vom 1. Januar 1879 ab zum Verbands-Gütertarif vom 1. Mai 1878, der 1. Nachtrag, enthaltend: [9055]

1) Ergänzungen zum Vorwort des Tarifs und zu den Special-Bestimmungen zu dem Betriebs-Reglement.
2) Ergänzungen resp. Abänderungen zu den speciellen Tarif-Vorschriften. Einbeziehung der Ostbahn-Stationen Alexandrowo transit für sämmtliche Tarifklassen und Golzow, Gusow, Lebus, Neuenhagen, Podelzig, Pr. Stargard und Trebnitz in den Special-Tarif III, sowie Einbeziehung des Ausnahme-Tarifs J für Holz, europäisches des Specialtarifs II.
3) Abänderungen zu den Bestimmungen der Tarif-Tabellen und anderweite, theilweise ermäßigte Frachtsätze in Kraft. Die übrigen in dem Nachtrage enthaltenen Tarifänderungen sind bereits publicirt.

Exemplare dieses Nachtrages sind auf den Verbandstationen zum Preise von 0,25 Mark käuflich zu beziehen.

Bromberg, den 4. December 1878.

Königliche Direction der Ostbahn als geschäftsführende Verwaltung.

Kleie- 2c. Auction.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

sollen im Burgfeld-Magazin ca. 500 Ctr. Roggenkleie und Fußmehl gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. [985]

Breslau, den 14. Decbr. 1878.

Königl. Proviant-Amt.

Verkauf
von frischen
Kiefersaamen
(pinus silvestris.)

Die Klengelung der Kieferzapfen hat begonnen und kann reiner Saame jeder Zeit bei zeitiger Bestellung abgegeben werden. Letztere nimmt entgegen. [9131]

Neudeck O.-Schl., den 11. Dec. 78.

Gräflich Guido Henckel Donnersmarck'sche Forst-Inspection.

Auctionen.

Es sollen öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden: [9062]

1) **Montag, den 16. December c., Vormittags von 10 Uhr ab, Zwingerstraße 24** verschiedene Möbel, 2 gute Bettstellen mit Federmatr., 12 Seegrasmatr. mit Kissen, 3 einfache Sophas, 2 Chaiselongues, 1 Füllofen, 1 Nähmaschine, **80 Kilo Walzenmasse** für Buchdrucker, 6 Regulatoren, 17 Wanduhren;
2) **Montag, den 16., Nachmittags 3 Uhr, ebendaselbst** Spielsachen, Posamentierwaaren, neue Frauen-Düffel-Jaquettes, Handtücher, Tischdecken, Schürzen 2c.;
3) **Dinstag, den 17., Vormittags 10 Uhr, ebendaselbst Pfandsachen,** als: 16 Mille bessere Cigarren und 300 Flaschen Roth- und Rheinweine;
4) **Dinstag, den 17., Nachmittags 3 Uhr, ebendaselbst** 52 Dtzd. wollene Waaren, 12 Dtzd. seidene und wollene Regenschirme;
5) **Mittwoch, den 18., Vormittags 10 Uhr, ebendaselbst** 20 Kisten und 4 Fässer mit Rosinen, 2 Faß Feigen, 5 Ballen Haselnüsse, 1 Ballen Lorbeerblätter, 1 Sack Birnen und 6 Fäßchen Cognac;
6) **Mittwoch, den 18., Nachmittags 3 Uhr, ebendaselbst** 350 Fl. gute Rothweine, Cognac, Arac, Rum und echten Champagner und 16 2 Pfde. russ. Thee.

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24.

Große Pelzwaaren-Auction aus dem Kürschner Franke'schen Concurse.

Dinstag, den 17. Dec. c., Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Ohlauerstr. 24 u. 25, 1. Etage,** eine große Anzahl **Geh- und Reise-Pelze, Damenmäntel mit Sammt, Seide- u. Stoffbezügen, Damenjacken, Herrenjoupen,** [6435]

Muffe u. Boas,

Schlittendecken, Fußsäcke, Fußtaschen, Reisestiefeln, Pelzmützen, fertige Damenpelzfutter 2c.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

J. Bruck,
Auctions-Commissar.
Bureau z. Annahme v. Auctionen: Teichstraße 8.

Garnituren in Plüsch u. Seide, Großstühle, Trumeaux und compl. Einricht., neu und gebr., bei Hälfte Anzahlung allerbill. **Neuschestraße 2, I.** [8696]

Die kleine Druckschrift: „Das Wesen der [8784]
Lungenschwindsucht
und ihre Heilung" (ohne innerliche Medicin) wird gratis und franco versendet. Adresse: U. V. W. 25 postlagernd Stuttgart.

Meine Behandlung der Impotenz
(Geschlechtsschwäche), Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Selbstbefleckung. Man lese das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel". Für 2 Mk. in Franco-Couvert v. W. Bernhardi, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8. [7629]

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneſschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1790]

Auch brieflich [8419]
werd. in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphilis-kranke Ring 39, 1. Et. Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. Ernststraße Nr. 11 (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.
[8800] **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,
ebenso [6464]
Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell
ohne Berufsstörung
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße, dicht an dem Ringe.

Aerztlichen Rath in Hilfe in geheimen Frauenleiden Julius Crison, Zimmerstr. 14 Part. l. Breslau.

Damen f. frdl. u. bill. Aufn., sichere Hilfe in allen discreten Frauenkrankh. Hebeamme A. G. C. Breslau, Albrechtsstraße 34, 1. Etage. [8747]

Barella's Universal-Magenpulver.
Aerztlich empfohlenes und bewährtes Mittel gegen alle Magenleiden und Verdauungsbeschwerden.
½ Sch. = 2,50, ¼ Sch. = 1,50.
Depot: Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4. [9010]

Die mir gehörige [2037]
Brettschneide
mit Wohnhaus und Stallung, ausreichender Wasserkraft und Lagerplatz, an der Kgl. Chaussee, in verkehrreichster Gegend belegen, Gebäude und Gewerk in bestem Zustande, ist sofort unter annehmbarsten Bedingungen preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten.
Ullersdorf bei Flinsberg, im December 1878.
Oswald Buchelt.

Reelle Verkaufs-Offerte.
Ein Kaufmann will sein hierselbst gelegenes, 6 Fenster breites, 4 Stock hohes Grundstück, da es ihm an Zeit mangelt, dasselbe zu bewirthschaften, für den sehr billigen Preis von 8900 Thlr., bei 2000 Thlr. Anzahlung verkaufen. Bedeutender Ueberschuß, vorzügliche Hypothekenstellung. Näheres heute und Montag von 1—3, Freiburgerstraße Nr. 23, 2. Etage links. [6445]

Für einen jungen Mann mit circa 800 bis 1000 Thlr. disponiblem Vermögen bietet sich
günstige Gelegenheit
ein
Colonial-Waaren-Geschäft
auf belebtester Straße einer Provinzialstadt Oberschlesiens sofort zu kaufen. Offerten unter A. K. 9 in die Expedition d. Bresl. Ztg. erbeten. [2128]

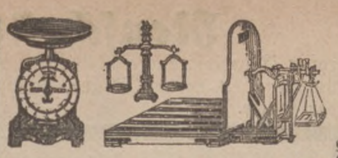
Möbeleinrichtungen [6454]
in jeder Holzart, große Auswahl, darunter schöne dunkle Cylinderbureaux, Bücherschränke, Trumeaux, Garnituren zu auffallend billigen Preisen.
Tauenzienstraße 53 p.

Schießwerderplatz Nr. 11, im Keller, sind dauerhafte Schränke für 15 bis 21 M., sowie Commoden für 13½ bis 15 M. zu verkaufen, auch werden Möbel zu jeder Zeit aufpolirt.

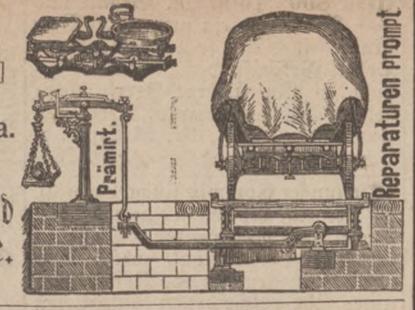
Ein Geldschrank,
groß, einthürig, ist billig zu verkaufen.
[9126] E. Lewy, Neumarkt 6.

Geldschränke
billig Margarethenstraße Nr. 15.

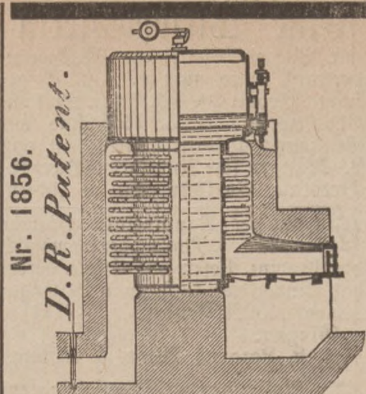
Eine complette Einrichtung, auch einzeln, ist w. Ortsveränderung billig z. verk. Bahnhofstr. 26, hochp.



H. Herrmann,
Breslau, [8598]
Fabrik: Neue Weltstraße 36.
Verkaufslager: Nicolaistr. 63 a.
Specialität:
Waagen jeder Größe und Construction unter Garantie.
Illustr. Preisnotizen franco.



C. BRANDAUER & Co., BIRMINGHAM.
EMPFEHLEN IHRE VORZÜGLICHEN, AN DEN SPITZEN VOLLKOMMEN ABGERUNDETEN RUNDSPITZ FEDERN ODER
CIRCULAR-POINTED PENS
WELCHE SEHR LEICHT UND ANGENEHM ÜBER DAS PAPIER GLEITEN.
ZU BEZIEHEN DURCH JEDE PAPIERHANDLUNG. FABRIKS-NIEDERLAGE BEI
S. LOEWENHAIN, 171 FRIEDRICHSTRASSE, W. BERLIN.
Musterschachteln à 25 Pfennige. [8472]



Röhrenkessel
Patent Köbner & Kanty,
von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.
[8418]
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekr., stationär u. transportabel, und Dampfkessel, Field-System, offeriren als ihre Specialität
Köbner & Kanty,
Maschinenfabrik in Breslau.

Regulir-Füll-Oefen.
Patent Meidinger.
Keine Nachahmung,
sondern nur echt aus dem Eisenwerk Kaiserslautern verkaufe zu Hüttenpreisen und übernehme auch d. Aufstellung derselben.
Ofen- und Kamin-Vorsetzer.

Echt amer.
Halifax-,
Herren-Schlittschuhe
diverse neue Arten
Patent-Schrauben-Schlittschuhe
in reichhaltigster Auswahl zu diesjährigen, bedeutend ermässigten Preisen. [9092]
A. Toepfer Nachflg.,
E. Schimmelmann,
Breslau, Ohlauerstrasse 45,
Universal-Einrichtungs-Magazin für Haus und Küche.

Cigarrenspitzen
in feinsten Meerschaum u. ächten Weichsel. [9006]
Tabakspfeifen,
praktisch in kurz und lang,
Spazierstöcke.
Alles in größter, bester Auswahl zu den billigsten Preisen.
Ohlauerstraße 16,
C. Gretschel.

NEUER FEDERWISCHER
Patent-Schutz
Dieser Federwischer ist von Metall, handlich, zierlich u. dauerhaft.
Preis pro Stück wenige Pfge.
Zu haben in allen soliden Papier-, Schreibmaterialien-, sowie Kurz- und Spielwaaren-Handlungen.
CARL HAGIST, DORTMUND
MASCHINENFABRIK, KUPFERSCHMIEDEREI, MESSING- & EISENFABRIKATE.
Praktisch für jeden Schreibtisch u. Schule.
Dient gleichzeitig zum Ausziehen der Feder aus dem Halter.

Möbel, hochherrschaftliche und einfache, [9075]
fast neu, best. aus je 3 Eichen geschnitzten Salon-, Speise- und Herrenzimmern, 4 schw. matten Damenſal. m. Seidenbez., Plüsch, Seide, Rips und mit den mod. Phantasiestoffen bez., Polster-Ameubl., Wohn-, Speise- und Schlafzimm. in Nußb., u. Mah., Buffets, Schränke, Vertikows, Tische, Trumeaux, 1 Geldschrank, Chaiselongues u. s. w. sollen sof. geth. oder im Ganzen sehr preiswerth verkauft werden.
Gekaufte Möbel können drei Monate unentgeltlich lagern.
Mobiliar-Lombard-Bank,
Breslau, 11. Altbüßerstr. 11.

[6349] **Stammkuffen.**
Glasgravirung u. Porzellan-Malerei. Bunte Kuffendeckel. — Angießen alter Deckel. — Fiseusfeidel.
Ausstellungs-Pokale und Flaschen.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Magazin für Restaurations-Artikel.

Sardines à l'huile, Emmenthaler Käse,
neuen vorzüglich schönen
Astrachaner Caviar, Elbinger Neunaugen, Neue Braunschweiger und Gothaer Wurst, Neue Feigen, Trauben-Rosinen u. Pflaumen, Schalmandeln, Maroccaner Datteln, Istrianer Haselnüsse, Paranüsse, Astrachaner Zuckerschoten, Prünellen, Früchte in Gläsern u. Büchsen, chines. Thee, Görzer Maronen, Teltower Dauerrübchen,
Suchard'sche Eisen-Chocolade, Cacao-Masse
bei **Hermann Straka,** Ring, Riemerzeile 10,
Colonialwaaren-, Mineralbrunnen- und Delicatessen-Handlung. [9107]

Champagnerweine,
Lager bei Herrn Albert Koerber, Oppeln:
per Kiste à 12 Fl. à 22, 28, 34 u. 40 M., sortirt à 31 M. franco Oppeln incl. Kiste, Packung, Zoll und Fracht gegen Cassa oder Nachnahme.
Einzelproben in halben Flaschen ebenfalls auf Lager bei Koerber, welcher auch größere directe Lieferungen vermittelt, sowie feinere Champagnerweine, welche wir per Flasche à M. 3,50, 4,00, 4,50 und 5 M. incl. Kiste und Packung franco Reims en Champagne ablassen.
Zell a. d. Mosel und Reims (Marne).
F. Schneider & Co.,
[1887] Hoflieferanten Sr. Maj. des Kaisers von Deutschland, Königs von Preußen.

Zabrzer Dampf-Brauerei,
Neuschestraße 13/14 im Neubau,
eröffnet auf vielfach geäußerten Wunsch den Verkauf ihrer vorzüglichen Lagerbiere, hell und dunkel, in Gebinden, sowie in Flaschen frei in's Haus zu zeitgemäß billigsten Preisen.
Die Verwaltung. [8854]

Das seit Jahrhunderten berühmte [2129]
Schweidnitzer Schöpsbier,
reines Malzbier, in Qualität dem Echten gleich, versendet gegen Nachnahme
in ⅟₁ ½ ¼ Hectoliter-Gebinden
Mark 25, 12,50, und 6,25 excl. Faß.
Die Brau-Commune in Schweidnitz.

Deck-Anzeige.
Der braune Vollblut-Hengst Monthalon vom Giles the first aus der Cartouche vom Palestro-Dede in Naklo bei Tarnowitz, Stuten für 50 M., Vollblut für 100 Mk. und 5 Mk. in den Stall. Nähere Auskunft ertheilt [2122]
der Gräflich Hugo Henckel v. Donnersmarck'sche Wirthschafts-Director
Hoffmann.

Das echte, bewährte, concentrirte, von vereideten Chemikern approbirte, meliorirte, fürstlich patentirte, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete
Restitutions-Fluid,
stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden.
Dasselbe ist durch seine ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung vieler Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen und üblen Folgen zu großer Anstrengungen, so wie zur Erhaltung der Kraft, Ausdauer, Muth und Rennkraft bis ins höchste Alter des Pferdes, als auch zur Stärkung der Fesselgelenke, sowohl in Marställen der höchsten Herrschaften, des königlichen Militärs, als auch bei Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerkbesitzern, so wie überhaupt bei den meisten Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung, selbst aus fernem Auslande. Preis: 1 Orig.-Kiste 12 Fl. 18 M. eine halbe Kiste 6 Fl. 9 Mk. excl. Emballage. Einzelne Flaschen à 2 Mk.
Jede Flasche trägt die Firma des [9087]
General-Debit: Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Pferdescheeren, sowie das Schleifen derselben billigst bei C. Meyer, Schweidnitzerstr. 54. [8852]

Der Bockverkauf
der Rambouillet-Vollblut und deutsch-französischen Kammwollheerde
Brechelshof (Post und Bahnstation)
wird fortgesetzt, [1965]
auch werden 4 St. 1½jähr. Orig.-Holländ. Bullen offerirt.

Schwaben-Tod, kein Gift, aber sicher wirkend, die Dose 20 Pf., allein Neymann's Drog.-Hdlg., Neumarkt 19.

Nähmaschinen,
neue und gebrauchte von 10—20 Thlr.
[9127] E. Lewy, Neumarkt 6.

Dampfkessel,
versch. Constr., darunter einer System Pauksch, 35 Quadratmeter Hpfl., noch gut erh., nebst completter Armatur, sowie versch. Dampfmaschinen sind billig abzugeben bei A. Leinveber & Co. in Gleiwitz. [8958]

Ein Ballancier mit bedeutender Druckkraft wird zu kaufen gesucht. Adressen unter N. 8 Briefkasten der Bresl. Ztg. [6474]

Zu Theaterbesuchen, Bällen, Soirée's, Concerten
ist das unentbehrlichste und beste Cosmetique das weltberühmte und beliebte, von der königl. preußischen Medicinalbehörde geprüfte, k. k. österr. ausschl. priv., in Philadelphia prämiirte [9086]
Eau de Lys de Lohse
von Gustav Lohse, kaiserl. königl. Hoflieferanten in Berlin, indem sofort nach Anwendung desselben ein jugendlich frischer, zarter Teint hervorgerufen wird, ebenso alle Unreinheiten und Mängel der Haut, besonders bei Mitanwendung der Gesundheits-Schönheits-Lilien-Milchseife, schnell und sicher beseitigt werden: in ⅟₁ Fl. à 3 M., in ½ Fl. à 1 M. 50 Pf., empfiehlt von neuer großer Zusendung das alleinige General-Depot für Schlesien seit 1839
Handlung Eduard Gross
in Breslau, Am Neumarkt Nr. 42.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehle:
in Kisten von 25, 50 und 100 Stück,
Fuente, 90 M. p. Mille.
Chr. Nilson, 75 M. p. Mille.
Aja, 60 M. p. Mille.
Nobleza, 45 M. p. Mille.
Präsentkisten, enth. 80—100 Stück ff. Hav.-Cig. in allen Façons. Block & Koch's patent Cigaretten-Maschinen, sowie mein reich assortirtes Lager echt import., Hamburger u. Bremer Hav.-Cigarren und Cigaretten aus den Fabriken Sultan und A. Popoff in Odessa. [8888]
Gust. Ad. Schleh,
Schweidnitzerstr. 28.

Kaffee,
größte Auswahl in diversen Qualitäten,
Thee's,
sehr preiswerth in allen Sorten,
alten echten Jamaica-Rum,
" " Arac de Batavia,
" " ff. Cognac,
beste franz. Wallnüsse,
" ficil. Haselnüsse,
Traubenrosinen,
Sultaninen,
gr. Rosinen,
Elbing. Neunaugen,
Sardinen à l'huile,
russische Sardinen,
Bowlen-Weine,
weiß und roth [9130]
zu sehr billigen Preisen offeriren
C. L. Reichel's Nachfolger,
73. Nikolaistraße 73.

כשר **Fettgänse,** כשר
frisch geschlachtet, allwöch. von Sonntag Abds. bis Donnerstag von 60 bis 65 Pf. z. h. b. Sandberg, Carlspl. 3.

כשר **Fettgänse,** כשר
frisch geschlachtet, hochfeine Waare, sind täglich zu haben, sowie beste Thorner und Beuthener Räucher-Wurst bei
[6408] Jonas Graetzer,
Alte Graupenstraße 17.

כשר
geschlachtete Fettgänse
offerirt und versendet [1962]
Rosalie Brody,
Katscher OS.

Reinschmeckenden Java-Kaffee, das Pfd. 1 M. 10 Pf., [6326] gebrannt, das Pfd. 1 M. 30 Pf.
Oswald Blumensaat,
Neuscheſtr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Junge Hamburger
Hühner,
Steyerische und Böhmische
Capaunen,
französischen
Kopf-Salat, Rosenkohl, Blumenkohl,
Englische und Holsteiner
Austern,
Königsberger und Lübecker
Marzipan
empfiehlt [9146]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Für den Weihnachtstisch!
Astrachaner Winter-Caviar,
frische, feinste, grosskörnige Waare, in niedlichen Tönnchen jeder Grösse und ausgepackt,
Elbinger
Neunaugen
in Orig.-Gebinden zu 30 u. 60 Stück,
Strassburger Pasteten,
Gänsebrüste,
Gothaer u. Braunschw. Wurst,
Französische
Delicatess-Körbe,
Kaiser-Punsch,
Düsseldorfer, Burgunder- u. Ananas-
Punschessenzen, Echte Liqueure
in Originalflaschen,
Chocoladen,
garantirt reine Fabrikate,
von Suchard, Neuchâtel, Hauswaldt und Jordan & Timaeus,
Perl-, Pecco-, Souchong- und
Melange-Thee
in Orig.-Pack., feinste Qualitäten,
Thee-Biscuits,
Lübecker
Marzipan
in Torten-, Thier- u. Fruchtformen,
Thorner
Lebkuchen, Catharinchen, Steinpflaster,
Herrnhuter
Pfefferkuchen,
alle Sorten
Nüsse,
feinste Maroccaner u. Alexandriner Datteln, Sultan- und Kranz-Feigen, Trauben-Rosinen, Französ. Schaalmandeln u. cand. Früchte,
Span. Weintrauben,
Tyroler
Aepfel u. Birnen,
Italiener
Fruchtkörbchen
in schöner Ausstattung, à 3 bis 30 Mark. [9145]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33,
Südfrucht- u. Delicatessen-Handlung.

Delicatessen
in geräucherten und marinirten Seefischwaaren, sowie alle Sorten Salzheringe u. Sardellen in allen drei Handlungen empfiehlt [6300]
E. Neukirch, Nicolaistraße 71, Hummerei 3, Alte Graupenstr. 15.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Breslauer Börse vom 14. December 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,00 bz
Prss. cons. Anl.	4½	104,80 etbz
do. cons. Anl.	4	95,25 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,80 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,55 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	96,75 B
do. Lit. A...	4	95,05 bz
do. do. ...	4½	101,80 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B
do. do. ...	4	II. 95,20 B
do. do. ...	4½	101,50 G
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 95,00 G
do. do.	4½	101,50 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,80 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,00 B
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 bz
do. do.	5	99,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,10 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,10 G
do. Goldrente	4	62,50 G
do. Loose 1860	5	109 bzG
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,75 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	60,75 bzB
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	82,25 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,15 à 3 bz
Obschl. ACDE.	3½	126,00 B
do. B. ...	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,00 B
do. St.-Prior.	5	111,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	92,00 B, G95,75B
do. ...	4½	97,70 B
do. Lit. H.	4½	94,60 B
do. Lit. J.	4½	94,60 B
do. Lit. K.	4½	94,60 B
do.	5	102,10 etbzG
Oberschl. Lit. E.	3½	86,00 G
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 B
do. 1873...	4	92,00 B
do. 1874...	4½	100,25 B
do. Lit. F. .	4½	101,40 B
do. Lit. G. .	4½	100,10 B
do. Lit. H. .	4½	101,50 B
do. 1869	5	101,70 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B.	5	103,25 etbzG
R.-Oder-Ufer.	4½	100,25 B

Wechsel-Course vom 13. Decbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,70 bz
do. do.	4	2M.	167,85 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,47
do. do.	5	3M.	20,24
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,00
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	196,75 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	173,50 bzB
do. do. ..	4½	2M.	172,00

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	— bz
Oest. W. 100 fl.	173,00bzB	ult.173,10à173 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	197,00 bz	ult197,75à7,50

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden.	4	—	ult. 116,50 B
Oest.-Franz. Stb	4	—	ult. 445,00 B
Rumän. St.-Act.	4	34,50 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch Schl.		—	
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	67,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	72,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	86,75 bz	—
do. Bodencrd.	4	90,50 bzG	—
Oesterr. Credit	4	—	ult.400,50à400bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	69,25 B	ult. 69,25 B
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	752,8	—3,9	WSW. still.	Schnee.	
Kopenhagen	751,7	0,8	SW. leicht.	Nebel.	
Stockholm	748,1	—4,0	W. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	747,6	—3,8	O. mäßig.	bedeckt.	
Petersburg	746,7	—4,3	SW. leicht.	bedeckt.	
Moskau	753,1	—2,6	SO. still.	bedeckt.	
Cork	751,8	—0,6	NNO. schw.	heiter.	Seegang mäß.
Brest	748,5	7,0	W. frisch.	Regen.	Seegang mäß.
Helder	754,3	—2,3	SSO still.	bedeckt.	
Sylt	753,1	0,2	SW. leicht.	Schnee.	
Hamburg	755,7	—4,7	SSW. schw.	bedeckt.	
Swinemünde	754,9	—3,3	W. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	755,3	—0,7	SW. mäß.	halb bedeckt.	
Memel	752,4	1,9	WSW. frisch.	bedeckt.	grobe S. N. Rg.
Paris	750,8	4,7	NO. still.	Schnee.	
Crefeld	754,4	—3,6	SO. schwach.	bedeckt.	
Carlsruhe	756,1	—4,7	S. still.	bedeckt.	
Wiesbaden	755,9	—4,2	SO. leicht.	bedeckt.	
Kassel	755.3	—6,0	SSO. still.	bedeckt.	
München	756,8	—7,3	SW. schw.	wolkenlos.	
Leipzig	757,8	—1,2	SSO. still.	wolkig.	
Berlin	757,2	—4,9	SSO. leicht.	wolkenlos.	
Wien	758,5	—8,0	W. leicht.	heiter.	
Breslau	757,6	—8,9	SO. still.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:

Die Aenderungen im Barometerstande, in den Wind- und Bewölkungs-Verhältnissen sind im Allgemeinen nicht bedeutend, ein Gebiet niederen Luftdruckes erstreckt sich über Nord-Rußland und Skandinavien, eine zweite Depression liegt in West-Frankreich. Die Temperatur ist in Norddeutschland, Galizien und Ungarn gesunken, so daß besonders im Streifen von Hannover bis Lemberg starker Frost herrscht, auf der baierisch-schwäbischen Hochebene hat dagegen die Kälte wieder abgenommen, wiewohl nach Schneefall und Nebel am Abend, jetzt wieder wolkenloser Himmel dort herrscht. Am Canal regnet oder schneit es überall.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.